



## Plenum

### 17. Sitzung

München, Dienstag, 14. Mai 2019, 14:00 bis 21:45 Uhr

**Nachruf** auf den ehemaligen Abgeordneten **Christian Will** ..... 1501

**Geburtstagswünsche** für die Abgeordneten **Verena Osgyan** und **Benjamin Adjei** ..... 1501

**Redezeitenregelung** für die fraktionslosen Abgeordneten im Rahmen der Haushaltsberatungen  
Beschluss..... 1517

#### **Geszentwurf** der Abgeordneten

Thomas Kreuzer, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alexander König u. a. und Fraktion (CSU),

Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN),

Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER),

Horst Arnold, Klaus Adelt, Volkmar Halbleib u. a. und Fraktion (SPD),  
Martin Hagen, Julika Sandt, Alexander Muthmann u. a. und Fraktion (FDP)

**zur Änderung des Bayerischen Abgeordnetengesetzes (Drs. 18/1482)**  
- Zweite Lesung -

Beschlussempfehlung des Verfassungsausschusses ([Drs. 18/1966](#))

und

**Geszentwurf** der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Markus Plenk, Christoph Maier u. a. und Fraktion (AfD)

**zur Gewährleistung von Integrität im Bayerischen Landtag**  
([Drs. 18/1265](#))

- Zweite Lesung -

Beschlussempfehlung des Verfassungsausschusses ([Drs. 18/1954](#))

Tobias Reiß (CSU)..... 1502

Thomas Gehring (GRÜNE)..... 1505

Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER)..... 1507 1515

Volkmar Halbleib (SPD)..... 1509

Martin Hagen (FDP).....	1511
Christoph Maier (AfD).....	1512 1514 1515
Toni Schubert (GRÜNE).....	1514
Beschluss zum interfraktionellen Gesetzentwurf 18/1482.....	1516
Schlussabstimmung.....	1516
Beschluss zum AfD-Gesetzentwurf 18/1265.....	1516
<b>Dringlichkeitsantrag</b> der Abgeordneten Horst Arnold, Annette Karl, Florian von Brunn u. a. und Fraktion (SPD)	
<b>Wohlstand für alle - der wirtschaftliche Weg für Bayern (Drs. 18/1875)</b>	
(Aussprache siehe Plenarprotokoll 18/16)	
Beschluss.....	1517
<b>Dringlichkeitsantrag</b> der Abgeordneten Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Bernhard Pohl u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)	
<b>Ein klares NEIN zu sozialistischen und nationalistischen Irrwegen! (Drs. 18/1849)</b>	
(Aussprache siehe Plenarprotokoll 18/16)	
Namentliche Abstimmung.....	1517
Ergebnis der namentlichen Abstimmung (s. a. Anlage 1).....	1521
<b>Haushaltsplan 2019/2020</b>	
<b>Einzelplan 11</b>	
<b>für den Geschäftsbereich des Bayerischen Obersten Rechnungshofes</b>	
Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses (Drs. 18/1774)	
Beschluss zum Einzelplan 11.....	1518
<b>Haushaltsplan 2019/2020</b>	
<b>Einzelplan 01</b>	
<b>für den Geschäftsbereich des Bayerischen Landtags</b>	
hierzu:	
<b>Änderungsantrag</b> von Abgeordneten der AfD-Fraktion (Drs. 18/846),	
<b>Änderungsanträge</b> von Abgeordneten der FDP-Fraktion (Drsn. 18/864 mit 18/866)	
Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses (Drs. 18/1759)	
Ernst Weidenbusch (CSU).....	1519 1526
Thomas Gehring (GRÜNE).....	1521 1529
Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER).....	1522 1525
Ferdinand Mang (AfD).....	1524 1525 1526
Markus Rinderspacher (SPD).....	1526 1528 1530
Matthias Fischbach (FDP).....	1528 1530
Namentliche Abstimmung zum FDP-Änderungsantrag 18/864.....	1531
Beschluss zum AfD-Änderungsantrag 18/846.....	1531

Ergebnis der namentlichen Abstimmung 18/864 (s. a. Anlage 2).....	1531
Beschluss zum Einzelplan 01.....	1531
Erledigung gem. § 126 Abs. 6 BayLTGeschO der zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge (s. a. Anlage 3).....	1532

## Haushaltsplan 2019/2020

### Einzelplan 03

#### für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration

hierzu:

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drsn. 18/1235 mit 18/1238, 18/1266),

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/1095 mit 18/1101),

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der AfD-Fraktion (Drsn. 18/1182 mit 18/1191, 18/1303 mit 18/1305, 18/1307, 18/1309 mit 18/1315),

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der SPD-Fraktion (Drsn. 18/1202 mit 18/1215),

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der FDP-Fraktion (Drsn. 18/1167 mit 18/1181, 18/1263)

Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses ([Drs. 18/1761](#))

Steffen Vogel (CSU).....	1532
Katharina Schulze (GRÜNE).....	1536
Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER).....	1538
Stefan Löw (AfD).....	1540
Stefan Schuster (SPD).....	1541
Alexander Muthmann (FDP).....	1543 1545
Manfred Ländner (CSU).....	1546
Gülseren Demirel (GRÜNE).....	1548 1549
Richard Graupner (AfD).....	1549 1561
Klaus Adelt (SPD).....	1551 1552
Raimund Swoboda (fraktionslos).....	1552 1553 1560 1561
Staatsminister Joachim Herrmann.....	1553 1559 1560 1561 1562
Christian Flisek (SPD).....	1558 1559
Namentliche Abstimmung zum SPD-Änderungsantrag 18/1205.....	1562
Namentliche Abstimmung zum FDP-Änderungsantrag 18/1168.....	1562
Ergebnis der namentlichen Abstimmung 18/1205 (s. a. Anlage 4).....	1563
Ergebnis der namentlichen Abstimmung 18/1168 (s. a. Anlage 5).....	1563
Beschluss zum Einzelplan 03.....	1563
Erledigung gem. § 126 Abs. 6 BayLTGeschO der zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge (s. a. Anlage 6).....	1563
Berichtigungsermächtigung für das Finanzministerium.....	1563
Erledigung der Änderungsanträge 18/1235 mit 18/1238 und 18/1266.....	1563

**Haushaltsplan 2019/2020****Einzelplan 04****für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz**

hierzu:

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drsn. 18/934 mit 18/936, 18/1082),**Änderungsanträge** von Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/780 mit 18/782),**Änderungsanträge** von Abgeordneten der SPD-Fraktion (Drsn. 18/771 mit 18/777),**Änderungsanträge** von Abgeordneten der FDP-Fraktion (Drsn. 18/870 mit 18/874)Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses ([Drs. 18/1762](#))

Steffen Vogel (CSU).....	1564
Toni Schuberl (GRÜNE).....	1567
Gerald Pittner (FREIE WÄHLER).....	1570 1572 1573
Kerstin Celina (GRÜNE).....	1573
Christoph Maier (AfD).....	1573
Christian Flisek (SPD).....	1575 1578
Martin Hagen (FDP).....	1578
Petra Guttenberger (CSU).....	1579
Jan Schiffers (AfD).....	1581
Staatsminister Georg Eisenreich.....	1582
Beschluss zum Einzelplan 04.....	1586
Erledigung gem. § 126 Abs. 6 BayLTGeschO der zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge (s. a. Anlage 7).....	1586
Berichtigungsermächtigung für das Finanzministerium.....	1586
Erledigung der Änderungsanträge 18/934 mit 18/936 und 18/1082.....	1586

**Haushaltsplan 2019/2020****Einzelplan 05****für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus**

hierzu:

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drsn. 18/937 mit 18/940),

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/991 mit 18/1006),

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 18/941 mit 18/943, 18/945),

**Interfraktioneller Änderungsantrag** von Abgeordneten der Fraktion FREIE WÄHLER und der CSU-Fraktion (Drs. 18/944),

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der AfD-Fraktion (Drsn. 18/689 mit 18/694, 18/856),

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der SPD-Fraktion (Drsn. 18/764 mit 18/768),

**Änderungsanträge** von Abgeordneten der FDP-Fraktion (Drsn. 18/877 mit 18/893)

Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses ([Drs. 18/1763](#))

und

**Änderungsantrag** der Abgeordneten Harald Güller, Horst Arnold, Florian Ritter u. a. (SPD)

([Drs. 18/1949](#))

Michael Hofmann (CSU).....	1587	1590	1600
Gabriele Triebel (GRÜNE).....	1591	1595	1607
Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER).....		1592	
Markus Bayerbach (AfD).....	1593	1595	1618
Margit Wild (SPD).....		1596	
Matthias Fischbach (FDP).....	1598	1601	1604
Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU).....	1601	1603	1604
Anna Toman (GRÜNE).....		1604	
Kerstin Radler (FREIE WÄHLER).....	1605	1607	
Dr. Anne Cyron (AfD).....		1607	
Harald Güller (SPD).....	1608	1617	1618
Maximilian Deisenhofer (GRÜNE).....		1609	
Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo.....	1611	1612	1616 1617 1618 1619
Julika Sandt (FDP).....		1615	
Thomas Gehring (GRÜNE).....		1616	
Namentliche Abstimmung zum SPD-Änderungsantrag 18/1949.....		1619	
Beschluss zum AfD-Änderungsantrag 18/689.....		1619	
Beschluss zum AfD-Änderungsantrag 18/693.....		1620	
Beschluss zum AfD-Änderungsantrag 18/856.....		1620	
Ergebnis der namentlichen Abstimmung 18/1949 (s. a. Anlage 8).....		1620	
Beschluss zum Einzelplan 05.....		1620	
Erledigung gem. § 126 Abs. 6 BayLTGeschO der zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge (s. a. Anlage 9).....		1620	
Berichtigungsermächtigung für das Finanzministerium.....		1621	
Erledigung der Änderungsanträge 18/937 mit 18/945.....		1621	

Schluss der Sitzung..... 1621

(Beginn: 14:04 Uhr)

**Erster Vizepräsident Karl Freller:** Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich bitte, Platz zu nehmen und Ruhe einkehren zu lassen, da wir mit einem Totengedenken beginnen. – Ich darf Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben und eines ehemaligen Kollegen zu gedenken.

(Die Anwesenden erheben sich)

Am gestrigen 13. Mai verstarb im Alter von 91 Jahren Herr Christian Will. Er gehörte dem Bayerischen Landtag von 1970 bis 1994 an und vertrat für die CSU den Stimmkreis Würzburg-Land. Während seiner Abgeordnetentätigkeit war er unter anderem Mitglied im Ausschuss für Fragen des Beamtenrechts und der Besoldung, im Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr, im Ausschuss für Eingaben und Beschwerden sowie im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen. Darüber hinaus brachte er sich über viele Jahre hinweg in den Ältestenrat ein. Neben seinem Engagement in der Landespolitik kümmerte sich Christian Will als Kreis- und Gemeinderat in verdienstvoller Weise um die Belange der Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Die Pflege und Bewahrung unseres kulturellen Erbes lag ihm stets besonders am Herzen. So hat er sich auch als Verfasser und Herausgeber zahlreicher heimatkundlicher Geschichtsbücher einen Namen gemacht. – Für seinen herausragenden Einsatz wurde er vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bayerischen Verdienstorden sowie der Bayerischen Verfassungsmedaille in Silber und der Bayerischen Verfassungsmedaille in Gold. Der Bayerische Landtag trauert mit den Angehörigen und wird dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren. –

Sie haben sich zum Gedenken an den Verstorbenen von den Plätzen erhoben. Ich danke Ihnen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, erfreulicher sind natürlich die Glückwünsche zu Beginn einer Plenarsitzung. Ich darf heute zwei ganz besonders herzliche Glückwünsche aussprechen; denn eine Kollegin und ein Kollege haben heute Geburtstag. Heute feiern Frau Kollegin Verena Osgyan und Herr Kollege Benjamin Adjei Geburtstag. Glückwunsch!

(Allgemeiner Beifall)

Sie haben die große Chance, den Abend mit Ihren Freunden im Parlament zu verbringen.

Damit kommen wir zum Einstieg in eine Marathon-Haushaltswoche. Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich möchte zunächst ein großes Dankeschön aussprechen; denn in der Vorbereitung wurde an vielen Stellen des Hohen Hauses großartige Arbeit geleistet. Ich danke zunächst einmal unserem Haushaltsausschuss mit dem Vorsitzenden, Herrn Kollegen Josef Zellmeier, und der stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Kollegin Claudia Köhler.

Insgesamt wurden 641 Änderungsanträge erfasst und beraten. Zum Vergleich: Beim letzten Mal waren es 548 Anträge. Das hat hinsichtlich der Beratungszeit zu einem neuen Allzeit-Hoch geführt. An sieben Sitzungstagen wurde insgesamt 42 Stunden und 10 Minuten beraten. Sogar in der eigentlich sitzungsfreien Info-Woche musste getagt werden. Diese Zahlen lassen erahnen, welches Engagement die Kolleginnen und Kollegen und die Beschäftigten im Landtagsamt erbracht haben. Unser herzlicher Dank gilt darum insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ausschussbüros, vor allem natürlich im Büro des Haushaltsausschusses, und dem gesamten Referat P I, wo manchmal noch bis nach Mitternacht Änderungsanträge bearbeitet wurden.

(Allgemeiner Beifall)

– Der Beifall ist verdient. Einschließen möchte ich den Stenografischen Dienst und den Offiziantendienst. Auch diesen Kolleginnen und Kollegen wird bei den Haushaltsberatungen immer eine besondere Kraftanstrengung abverlangt. Hier also ein herzliches Vergelts Gott unserer Landtagsverwaltung.

(Allgemeiner Beifall)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, bevor ich zur gemeinsamen Beratung die Tagesordnungspunkte 1 und 2 aufrufe, weise ich darauf hin, dass zu Tagesordnungspunkt 3 eine namentliche Abstimmung beantragt worden ist.

Ich rufe die **Tagesordnungspunkte 1 und 2** auf:

**Gesetzentwurf der Abgeordneten**

**Thomas Kreuzer, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alexander König u. a. und Fraktion (CSU),**

**Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN),**

**Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER),**

**Horst Arnold, Klaus Adelt, Volkmar Halbleib u. a. und Fraktion (SPD),**

**Martin Hagen, Julika Sandt, Alexander Muthmann u. a. und Fraktion**

**(FDP)**

**zur Änderung des Bayerischen Abgeordnetengesetzes (Drs. 18/1482)**

**- Zweite Lesung -**

und

**Gesetzentwurf der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Markus**

**Plenk, Christoph Maier u. a. und Fraktion (AfD)**

**zur Gewährleistung von Integrität im Bayerischen Landtag**

**(Drs. 18/1265)**

**- Zweite Lesung -**

Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt nach der Geschäftsordnung 54 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. Die Verteilung ist wie folgt: CSU 16 Minuten, GRÜNE zehn Minuten, FREIE WÄHLER acht Minuten, AfD sieben Minuten, SPD sieben Minuten, FDP sechs Minuten, Staatsregierung 16 Minuten; die fraktionslosen Abgeordneten Swoboda und Plenk können drei Minuten sprechen. – Ich eröffne die gemeinsame Aussprache und erteile dem Kollegen Tobias Reiß das Wort. Bitte schön, Herr Kollege Reiß.

**Tobias Reiß (CSU):** Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Bevor wir in die Haushaltsdebatte einsteigen und sicherlich eine der wichtigsten Plenarwochen des Jahres erleben, in der wir unserer Verantwortung für den Freistaat Bayern gerecht werden, das Budgetrecht, das höchste Recht eines Parlaments, ausüben und so unsere Aufgabe als Abgeordnete erfüllen wollen, im Auftrag der bayerischen Bürgerinnen und Bürger die Zukunft des Landes zu gestalten, bevor wir uns also mit dem Doppelhaushalt 2019/2020 beschäftigen, haben wir noch zwei Gesetzentwürfe zu beraten, die sich mit unserem eigenen Selbstverständnis, mit unserer eigenen Selbstorganisation beschäftigen. Mit dem gemeinsamen Entwurf von CSU, FREIEN WÄHLERN, GRÜNEN, SPD und FDP zur Änderung des Bayerischen Abgeordnetengesetzes folgen wir den vereinbarten Regeln zur Festlegung unserer Abgeordnetenentschädigung.



Dann werden wir hier noch über einen Gesetzentwurf beraten – ich möchte fast sagen, dass er dem ersten entgegensteht –, der, so sein Titel, die Integrität des Bayerischen Landtags und seiner Abgeordneten zum Gegenstand hat. Gott sei Dank werden wir über diesen Gesetzentwurf extra abstimmen. Ich sage schon zu Beginn dieser Debatte: Integrität ist auch eine Frage von Seriosität. Um diese geht es nicht nur bei der Beratung über diese Gesetzentwürfe. Um Seriosität geht es in der gesamten Plenarwoche und auch sonst im Bayerischen Landtag.

Die Fraktion der AfD lehnt den unter Tagesordnungspunkt 1 zu behandelnden Entwurf, der im Wesentlichen die Abgeordnetenentschädigung regelt, ab. Wir haben diesen Entwurf innerhalb eines halben Jahres nach der konstituierenden Sitzung dieser Legislaturperiode erarbeitet. Wir müssen dieses Thema behandeln, um die Abgeordnetenentschädigung für die laufende Legislaturperiode regeln zu können. Unser Abgeordnetengesetz verpflichtet uns dazu. Wir wollen heute per Beschluss festhalten, dass – wie schon seit 1996, das heißt seit fast 25 Jahren – unsere Entschädigung der allgemeinen Einkommensentwicklung angepasst wird. Der Bundestag hat die von uns damals getroffene Regelung mittlerweile übernommen. Artikel 5 Absatz 5 des Bayerischen Abgeordnetengesetzes sieht vor, dass wir darüber zu Beginn einer Legislaturperiode entscheiden.

Fünf Fraktionen stimmen diesem Vorgehen zu; eine Fraktion lehnt es ab. Ich habe in den Ausschussberatungen nur eine Aussage gehört, mit der diese Fraktion ihre Ablehnung begründet: Unsere Entschädigung sei in den letzten fünf Jahren um nahezu 1.000 Euro angestiegen. Das ist die einzige Begründung dieser Fraktion dafür, dass sie unseren Gesetzentwurf ablehnt. Die Steigerung der letzten fünf Jahre orientierte sich ausschließlich an der Einkommensentwicklung in Bayern und war damit auch Ausdruck der wirtschaftlichen Entwicklung bei uns. Die Löhne der Arbeiter, die Gehälter der Angestellten, die Besoldung der Beamten sind gestiegen. In allen Einkommensbereichen in Bayern hat es eine positive Entwicklung gegeben. Dem hat sich die Entwicklung der Abgeordnetenentschädigung, das heißt unseres eigenen Einkommens, unterzuordnen bzw. anzupassen. Was wollen Sie als Alternative? An welchen Kriterien sollen wir uns orientieren?

(Zuruf von der AfD: Am durchschnittlichen Gehalt!)

Ich glaube schon, dass es auch eine Frage unseres Selbstverständnisses ist, welches Einkommen für uns angemessen ist. Wir als selbstbewusstes Parlament mit Vertretern aller Berufsgruppen müssen uns diese Frage tatsächlich stellen. Es geht darum, ob dieses Einkommen unserer Verantwortung entspricht. Wir wollen dieser Verantwortung so gerecht werden, wie es nicht nur unsere Wählerinnen und Wähler, sondern alle Bayerinnen und Bayern zu Recht von uns erwarten.

Das Bundesverfassungsgericht hat uns aufgefordert, die Unabhängigkeit jedes und jeder einzelnen Abgeordneten zu sichern. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, dass wir uns bewusst werden, welche Bedeutung wir im Verfassungsgefüge haben, das heißt, wo wir, die Legislative, uns im Verhältnis zu den Richtern, der Judikative, und zur Exekutive, den Ministerien mit ihrer Administration, einordnen. Diese Frage beantworten wir mit dem heute vorliegenden Gesetzentwurf. Wir haben dabei unser Selbstverständnis als Parlamentsabgeordnete im Blick.

Natürlich fragen sich die Menschen in Bayern, wem wir, die bayerischen Landtagsabgeordneten, uns verpflichtet fühlen. Ich gehe davon aus, dass sich die große Mehrheit von Ihnen an die Bayerische Verfassung hält. Darin heißt es, dass die Abgeordneten Vertreter des ganzen Volkes sind.

(Beifall bei der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN, der SPD und der FDP)

Wir jedenfalls fühlen uns den Bürgerinnen und Bürgern des Freistaates Bayern verpflichtet – so, wie es unsere Verfassung regelt.

Bei den Kolleginnen und Kollegen, die unseren Gesetzentwurf ablehnen, frage ich mich tatsächlich oft, wem sie sich verpflichtet fühlen: Fühlen Sie sich einer Partei verpflichtet? Fühlen Sie sich womöglich einer Ideologie verpflichtet? Vielleicht fühlen sie sich auch nur einem "Flügel" verpflichtet. Diesen Eindruck kann man gewinnen, wenn man weiß, dass sie von der Fraktionsvorsitzenden als "Kameraden" angeschrieben werden.

Ich jedenfalls fühle mich dem Freistaat Bayern verpflichtet. Ich fühle mich dem ganzen Volk verpflichtet.

(Beifall bei der CSU)

Ich fühle mich auch der Zukunft unseres Landes verpflichtet. Um unsere dafür notwendige Unabhängigkeit sicherzustellen, verabschieden wir heute den Gesetzentwurf, der unter anderem die Abgeordnetenentschädigung regelt.

Die weiteren Regelungen des Entwurfs kennen Sie auch alle. Beispielsweise wollen wir eine sichere Landtags-Cloud einführen. Ein Rechenzentrum soll damit beauftragt werden, Cloud-Dienste bereitzustellen, um damit den Anforderungen an die IT-Sicherheit im Landtag, auch in den Abgeordnetenbüros, gerecht zu werden. Die Übernahme der daraus entstehenden Kosten muss natürlich im Abgeordnetengesetz geregelt werden. Wir legen fest, dass die Grundkosten für den Betrieb der Landtags-Cloud durch den Landtag getragen werden und die laufenden Kosten über unser IuK-Budget im Rahmen einer monatlichen Pauschale abgerechnet werden können. – Das ist der erste Gesetzentwurf.

Dann gibt es noch den zweiten Entwurf. Dieser befasst sich laut Titel mit der Integrität im Landtag. Wir haben darüber zwischen den Fraktionen, im Ältestenrat und in einer Arbeitsgruppe lange und intensiv diskutiert und konnten eine Klärung herbeiführen. Ich darf neben der Frau Präsidentin Herrn Kollegen Vizepräsidenten Hold hier nochmals für die Leitung dieser Arbeitsgruppe danken. Die intensiven Diskussionen haben zu dem Ergebnis geführt, dass Integrität wichtig ist. Dafür ist aber jede und jeder einzelne Abgeordnete verantwortlich. Diese Verantwortung kann nicht auf das Landtagsamt oder wen auch immer abgeschoben werden.

Wenn der Kollege Maier von der AfD formuliert, es gehe ihm bei diesem Gesetzentwurf um die Verlässlichkeit des Landtags und seiner Abgeordneten und es dürfe keinerlei Zweifel an der Redlichkeit und Rechtschaffenheit des Parlaments geben, dann kann ich nur sagen: Diesem Anspruch dürfen Sie gerne gerecht werden. Aber die Frage der Integrität geht weit darüber hinaus, und die Frage, wen wir beschäftigen und was wir unseren Beschäftigten bezahlen, muss jeder Abgeordnete für sich und für seine Arbeit entscheiden. Wenn Abgeordnete die AfD-Fraktion mit dem Argument verlassen, sie wollten nicht mehr die bürgerliche Fassade einer im Kern fremdenfeindlichen und extremistischen Partei sein, dann spricht das für sich.

(Beifall bei der CSU und den GRÜNEN sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER und der SPD)

Ich danke allen, die sich darum kümmern, dass wir die Aufgaben und die Arbeit der freien Abgeordneten und des freien Mandats auch weiterhin mit Integrität und mit Professionalität erledigen. Wir sind als Arbeitgeber für unsere Mitarbeiter verantwortlich, nicht das Landtagsamt. Das betrifft weit mehr als die Frage, wen wir einstellen und wie der Landtag sich nach außen als verlässlicher Partner und als verlässliches Verfassungsorgan darstellt. Es ist unsere Aufgabe, die jedes einzelnen Abgeordneten, zu entscheiden, ob wir ein Führungszeugnis einholen. Dieser Auf-

gabe muss jeder Abgeordnete selbst gerecht werden. Die Frau Präsidentin hat darüber hinaus in der Hausordnung zur Frage der Sicherheit im Landtag geregelt, dass es Bundeszentralregisterauszüge braucht – und zwar für jeden, der dauerhaft oder auch nur kurzfristig, beispielsweise um ein Handwerk auszuüben, den Landtag betritt –, um die Sicherheit zu gewährleisten. Diese Sicherheit gewährleisten wir. Aber die Entscheidung über alles Weitere, wie etwa die Bezahlung, ist Aufgabe jedes einzelnen Abgeordneten. Ich bitte Sie alle, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Jedenfalls bedarf es dazu der Regelungen nicht, die uns die AfD-Fraktion vorlegen möchte; die sind übrigens von Vorschlägen, die wir diskutiert haben, abgeschrieben. Wir stehen zum freien Mandat, wir stehen zum unabhängigen und zur unabhängigen Abgeordneten, der bzw. die dem ganzen Volk verpflichtet ist. Dafür danke ich Ihnen allen.

(Beifall bei der CSU und Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Erster Vizepräsident Karl Freller:** Ich bedanke mich beim Kollegen Tobias Reiß. – Ich darf Herrn Vizepräsidenten Thomas Gehring vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN aufrufen. Bitte, Herr Kollege.

**Thomas Gehring (GRÜNE):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! In der parlamentarischen Demokratie repräsentiert das Parlament den Souverän, das Volk. Deswegen ist es auch unsere Aufgabe als Abgeordnete des Landtags, über die Bezahlung und Finanzierung dieses Parlaments zu bestimmen und zu entscheiden. Vor dieser Aufgabe können wir uns nicht drücken. Es ist unsere Aufgabe als Vertreterinnen und Vertreter des Souveräns, das zu tun. Wichtig ist, dass die Erfüllung dieser Aufgabe transparent und nachvollziehbar geschieht. Was Abgeordnete verdienen, kann jeder im Gesetz nachlesen. Deswegen ist es wichtig, dass wir hier darüber diskutieren und das hier deutlich machen.

In diesem Gesetzentwurf, der von den fünf demokratischen Fraktionen vertreten wird, geht es darum, dass die Indizierung, also die Weiterentwicklung des Gehalts am Index, neu gefasst und vereinfacht wird. Es ist so, wie Herr Kollege Reiß schon gesagt hat: Dieser Index existiert schon seit 25 Jahren. Das heißt, die Gehaltsentwicklung der Abgeordneten orientiert sich an der durchschnittlichen Gehaltsentwicklung. Das ist jetzt vereinfacht worden. In Zukunft orientiert sich die Weiterentwicklung des Gehalts der Abgeordneten am durchschnittlichen Bruttogehalt ohne Sonderzahlungen. Erhöht sich das durchschnittliche Bruttogehalt um 2 %, dann steigt auch die Abgeordnetenentschädigung um 2 %, sinkt das durchschnittliche Bruttogehalt – auch das hat es schon gegeben –, sinkt auch die Abgeordnetenentschädigung. Diese vereinfachte Form der Indizierung werden wir heute beschließen. In den Protokollen habe ich die Argumente der AfD nachgelesen. Dort hieß es, sie sei für diesen Index, lehne aber dieses Gesetz ab. Diese Argumentation erschließt sich mir nicht.

Weiterhin wird mit diesem Gesetz beschlossen, dass eine Cloud für den Landtag eingeführt wird. Um die entsprechende Sicherheit zu gewährleisten, brauchen wir ein zertifiziertes Rechenzentrum. Wir kennen alle den Hackerangriff auf den Bundestag. Das Parlament muss da sicher sein. Die Sicherheit muss gewährleistet sein. Die Finanzierung der Einrichtung und der Grundkosten wird in diesem Gesetz geregelt. Wir unterstützen diesen Gesetzentwurf und empfehlen, ihm zuzustimmen.

Der zweite Gesetzentwurf hat mit dem ersten eigentlich nichts zu tun. Es handelt sich bei diesem Gesetzentwurf der AfD um das Thema der Integrität. Die Sicherheit haben wir übrigens geregelt. In der Hausordnung hat die Frau Präsidentin festgelegt, wer einen Hausausweis erhält und welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen. Über die Integrität haben wir – Herr Kollege Reiß hat das schon angesprochen – ausgiebig in einer Arbeitsgruppe geredet, wir haben das in allen

Fraktionen ausführlich diskutiert und sind zu dem Schluss gekommen, dass es in der Verantwortung der Abgeordneten und der Fraktionen liegt, sicherzustellen, dass die Integrität ihrer Mitarbeiter gewährleistet ist.

Im parlamentarischen Diskussionsprozess gilt die gute Regel, dass nach der Ersten Lesung die Beratung und Mitberatung in den Ausschüssen erfolgt und anschließend die Zweite Lesung stattfindet. Das geschieht zum einen, damit vielleicht etwas verändert werden kann, wenn ein Erkenntnisfortschritt stattgefunden hat, zum anderen ist es manchmal aber auch so, dass sich zwischen der Ersten und der Zweiten Lesung Eindrücke verfestigen.

Ich darf einen Satz zitieren, den ich in meiner Rede bei der Ersten Lesung gehalten habe. Damals habe ich gesagt: Die Integrität von Abgeordneten hängt vor allem von ihrem Verhalten und ihrer Wortwahl im Landtag und außerhalb des Landtags ab. Das war am 2. April. Drei Tage später hat der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der AfD seinen Austritt aus der AfD-Fraktion erklärt und gesagt, er habe es satt, die bürgerliche Fassade einer im Kern fremdenfeindlichen und extremistischen Partei zu sein. Besser kann man nicht deutlich machen, dass Sie von der AfD diese demokratische Integrität nicht besitzen.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD sowie bei Abgeordneten der CSU und der FREIEN WÄHLER)

Vier Wochen später haben die AfD-Fraktionsvorsitzende, der Parlamentarische Geschäftsführer der AfD und andere auf einer Veranstaltung die erste Strophe des Deutschlandlieds gesungen. Ich sage:

(Zuruf von der AfD)

Deutlicher kann man nicht zeigen, dass man nicht zu diesen demokratischen Werten steht, dass man nicht glaubwürdiger Vertreter einer demokratischen Partei und einer demokratischen Fraktion ist.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der CSU und der SPD)

Die Frage, wie die Integrität von Mitarbeitern sichergestellt wird, ist in der Tat wichtig. Es ist wichtig, dass diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu der Bayerischen Verfassung und zu unserem Grundgesetz stehen, dass sie die Verfassung schützen und Freunde dieser Verfassung sind und ihre tägliche Arbeit im Geiste dieser Verfassung verrichten. Auch dazu habe ich damals gesagt: Die Frage, ob die Integrität der Mitarbeiter sichergestellt ist, lässt sich meines Erachtens nur durch Transparenz gewährleisten. Man muss wissen, welche Leute hier arbeiten. Wenn wir jetzt hören und lesen, dass Sie von der AfD Anfang April Mitarbeiter eingestellt haben, die aus dem engen Umfeld der NPD kommen, dann muss man einfach sagen: Diese Mitarbeiter sind nicht integer.

(Zuruf von der AfD)

Die Integrität dieser Mitarbeiter ist nicht gewährleistet. Von diesen Mitarbeitern geht tatsächlich eine Gefährdung parlamentarischer demokratischer Schutzgüter aus.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Deswegen werden wir Ihren Gesetzentwurf ablehnen. Dieser Gesetzentwurf lenkt von den Problemen ab, die Sie selber beim Thema Integrität haben.

(Beifall bei den GRÜNEN und Abgeordneten der SPD)

**Erster Vizepräsident Karl Freller:** Ich bedanke mich bei Herrn Vizepräsidenten Gehring. – Als Nächster hat Herr Abgeordneter Dr. Fabian Mehring von den FREIEN WÄHLERN das Wort. Bitte, Herr Kollege.

**Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER):** Sehr verehrter Herr Präsident, meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Ich gehe anders vor als meine beiden Vorredner und beginne zunächst mit dem Gesetzentwurf unserer sangesfreudigen Kolleginnen und Kollegen von rechts außen in diesem Parlament. Ich muss zugeben, dass ich nach meiner Rede zu diesem Gesetzentwurf in Erster Lesung ehrlicherweise ratlos war, was es zu diesem in Worte gegossenen Blendwerk, mit dem uns die AfD konfrontiert, in Zweiter Lesung noch zu sagen gebe, außer dass wir, die Demokraten in diesem Hohen Hause, auch heute nicht gewillt sind, den Bock zum Gärtner, also die AfD zur Hüterin der Integrität im Bayerischen Landtag zu machen. Ein solch unsinniger Gesetzentwurf wird nicht dadurch besser, dass man ihn zwischen der Ersten und der Zweiten Lesung sechs Wochen liegen lässt. Trotzdem ist auf die AfD Verlass, liebe Kolleginnen und Kollegen. Es ist insoweit Verlass darauf, als dass immer, wenn man glaubt, es gehe nicht mehr absurder, es gehe nicht mehr kurioser, es kann nicht mehr schlimmer werden, weitere Kuriositäten, weitere groteske Auftritte folgen. Deshalb ist es heute möglich, allein mit Begebenheiten die in diesem kurzen Zeitraum zwischen Erster und Zweiter Lesung passiert sind, zu begründen, wie absurd es ist, wenn Sie, meine Damen und Herren von der AfD, sich zu Schutzherrn der Integrität im Bayerischen Landtag aufschwingen wollen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es gäbe viele Beispiele mehr, ich möchte die Angelegenheit aber nur an drei Begebenheiten festmachen. Die erste Begebenheit ist eine rein technische Angelegenheit. Wenn man diesen kuriosen Antrag zur Hand nimmt und die Betreffzeile liest, sieht man, wer der Antragsteller ist. Da steht bereits an zweiter Stelle der Name Ihres ehemaligen Fraktionsvorsitzenden, des ehemaligen Chefs Ihrer Fraktion. Man kann sich das auf der Zunge zergehen lassen; denn es hat nichts anderes zu bedeuten, Kolleginnen und Kollegen von der AfD, als dass sich eine Fraktion um die Integrität in diesem Hohen Hause kümmern will, deren Spitze diese Fraktion schon längst verlassen hat, weil es Ihnen an genau dieser Integrität fehlt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD)

Das Ganze zeigt, wie absurd Ihre Vorgehensweise ist.

Zweitens geht es nicht nur um technische Details, sondern es geht auch um die tatsächliche Integrität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich habe hier am 2. April in Bezug auf den Antrag von einem "Aprilscherz" gesprochen, und nur drei Tage später ist zutage getreten, wie es tatsächlich um die Integrität Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht.

Ihr Haushaltsreferent kannte sich nicht nur mit dem Haushalt des Freistaates Bayern aus, sondern auch mit dem Haushalt der NPD – dorthin hat er nämlich seine Parteispenden geleitet. Ihr Innenreferent hat sich nicht nur mit der Innenpolitik in Bayern befasst, sondern er war im Nebenberuf auch noch Vorsitzender von irgendwelchen obskuren heimattreuen Jugendverbindungen und NPD-Mitglied. Und Ihrem Fraktionsgeschäftsführer attestiert der Bundesverfassungsschutz in seinen Zitaten islamophobe Aussagen.

Vor diesem Hintergrund ist es eine bodenlose Frechheit, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Ihren Anträgen in öffentlicher Debatte unter Generalverdacht zu stellen. Werfen Sie nicht mit Steinen aus dem Inneren Ihres Glashauses, sondern

kehren Sie vor Ihrer eigenen Tür und räumen Sie Ihren Stall aus, aber diskreditieren Sie nicht unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD)

Dritter Punkt. Meine Damen und Herren von der AfD, es steht nicht nur schlecht um die technische Konstruktion Ihrer Anträge oder um die Integrität Ihrer bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nein, die Probleme sind viel größer. Der Fisch stinkt sozusagen vom Kopf her; es mangelt Ihnen an Integrität. In aller Deutlichkeit, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, möchte ich Folgendes feststellen: Wer am Wochenende die erste Strophe des Deutschlandliedes singt und dann glaubt, werktags im Bayerischen Landtag den Demokratinnen und Demokraten erklären zu können, wie es um die Integrität bayerischer Landespolitik steht, der ist mehr als falsch gewickelt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD)

So viel zu dem Antrag; er ist nicht weniger unsinnig, als er es schon vor sechs Wochen war, und ist deshalb abzulehnen. Zuzustimmen ist unserem Gesetzentwurf, auf den Kollege Reiß schon in aller Breite eingegangen ist, wie es auch Kollege Gehring in gleicher Weise tat.

Weshalb bringen wir diesen Gesetzentwurf ein? Wir bringen ihn deshalb ein, weil wir rechtlich zur Diskontinuität verpflichtet sind und weil es notwendig ist, ein halbes Jahr nach dem Zusammentreten des neuen Bayerischen Landtags das Abgeordnetengesetz zu überarbeiten. Wir tun das nun in einem dreistufigen Verfahren.

Erstens nehmen wir eine ganze Reihe redaktioneller Änderungen vor. Mir ist es ausdrücklich wichtig, nicht nur den Kolleginnen und Kollegen Geschäftsführern von fünf Fraktionen dieses Hohen Hauses Vergelts Gott für die gute Zusammenarbeit im Rahmen dieser Überarbeitung zu sagen, sondern auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Hohen Hauses, denn auch hier geht es um Integrität, um gute Zuarbeit für unsere parlamentarische Arbeit zur redaktionellen und inhaltlichen Überarbeitung.

Zweiter Punkt. Meine Damen und Herren, wir passen auch die Abgeordnetenentschädigung an. Ich bin froh, dass wir sie nach dem Modus anpassen, wie es im Bayerischen Landtag gute Tradition ist, nämlich gerade nicht nach Gutsherrenart, sondern mit einem indizierten Verfahren, ohne dass wir als Abgeordnete darauf überhaupt Einfluss nehmen würden im Sinne einer Leistungsbemessung, auch daran geknüpft, wie es den Menschen in Bayern geht, und so, dass wir in einem Wettbewerb um die klugen Köpfe – das ist ganz wichtig, und das darf man offen an diesem Rednerpult sagen – auch über die Bezahlung von Parlamentarierinnen und Parlamentariern konkurrenzfähig bleiben.

Der dritte Punkt, den wir vornehmen wollen, ist die Einführung einer Cloud. Unbestritten ist es notwendig, in Zeiten einer immer angegriffeneren Situation bei der Datensicherheit, aber auch in Zeiten, in denen das Internet nicht mehr Neuland sein darf, schon gar nicht einem Parlament, diesen Weg zu gehen, um uns als Bayerischer Landtag zukunftsfähig aufzustellen. Das tun wir mit unserem Gesetzesvorschlag und bitten deshalb um die Zustimmung der demokratischen Fraktionen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD)

Nun habe ich über Integrität geredet, und Kollege Reiß hat über Seriosität gesprochen. Mir ist folgende Klarstellung wichtig, insbesondere vor dem Hintergrund dessen, was ich zur AfD-Fraktion im Rahmen dieses Redebeitrages ausgeführt habe,

und im Zusammenhang mit dem, was in der Parlamentsdebatte am letzten Mittwochabend stattgefunden hat: Meine lieben Kolleginnen und Kollegen von der SPD, ja, wir halten es für völlig irrsinnig, was Ihr Ober-Juso da nach außen getragen hat. Ich nehme mit Freude zur Kenntnis und unterstelle, dass es vielen von Ihnen genauso geht. Wir halten das für irrsinnig; wir halten das für einen in materieller Hinsicht verfehlten Vorschlag. Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist aber völlig anders zu beurteilen als das, wofür in diesem Hohen Haus seit einem halben Jahr diese Fraktion da drüben steht. Sie haben einen Vorschlag gemacht, den wir für irrsinnig halten. Die Fraktion da drüben ist aber in der Art und Weise, wie sie sich im Parlament wie auch darüber hinaus, benimmt, schlichtweg indiskutabel.

Der Zusammenhang in diesem Antrag – da ist mir eine Klarstellung wichtig – ist rein zeitlicher Natur. Die Aussagen von Kühnert und die Eskapaden der AfD-Fraktion standen in einem zeitlichen Zusammenhang, nicht aber in einem materiellen Zusammenhang. Mir ist wichtig klarzustellen, dass meine Fraktion, die FREIEN WÄHLER, im Bayerischen Landtag den größten Respekt vor der ältesten demokratischen Partei in Deutschland hat.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD)

Ob diese Fraktion derzeit etwas altersschwach ist oder nicht, sei dahingestellt. Diesen Respekt haben wir aber auf alle Fälle, und sollte es aufgrund unserer Antragstellung oder aufgrund unserer Wortbeiträge in dieser Debatte insofern ein Missverständnis gegeben haben und es möglich gewesen sein, es bewusst oder unbewusst falsch so zu interpretieren, wir würden das, was die da drüben machen, mit Ihren politischen Beiträgen in einen Topf zu werfen, möchte ich mich namens meiner Fraktion und persönlich ausdrücklich entschuldigen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD – Zurufe von der AfD: Oh, oh!)

**Erster Vizepräsident Karl Freller:** Ich bedanke mich, Herr Kollege. – Ich darf als nächstem Redner Herrn Kollegen Halbleib von der SPD-Fraktion das Wort erteilen. Bitte schön, Herr Kollege.

**Volkmar Halbleib (SPD):** Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich habe von diesem Rednerpult aus bereits in der letzten Sitzung angeregt, insgesamt auf den Antrag zu verzichten.

Wir nehmen heute zur Kenntnis, dass man bezüglich der Herstellung eines Zusammenhangs im Antrag selbst oder in der Debatte nun ernsthaft ein Bedauern zum Ausdruck bringt. Es wurde klar, dass man eines nicht machen darf: Man kann vieles kritisieren – auch wir sind ein Beispiel dafür, dass man innerparteilich kritisch miteinander umgehen kann –, aber den Zusammenhang, der hier aufgeleuchtet ist, darf man nicht herstellen, und dagegen haben wir uns zu Recht gewehrt. Ich bedanke mich beim Kollegen Mehring für die diesbezügliche Klarstellung.

(Beifall bei der SPD)

Nun zu den zwei bedeutenden Punkten im Abgeordnetengesetz. Ich glaube, da geht es um etwas Grundsätzliches, und deswegen muss man auch darüber reden. Unsere Verfassungsordnung wie auch die Feststellungen der Verfassungsgerichte und namentlich des Bundesverfassungsgerichts zu den Diäten und der Entschädigung, die Abgeordnete für ihre Aufgaben, für die sie ja vom Volk gewählt wurden, erhalten, nehmen wir alle ernst. Darum kann sich das Parlament nicht herumdrücken. Die Antwort muss sich das Parlament selbst geben, und zwar in offener Debatte, wie es heute der Fall ist, und mit entsprechenden Gesetzesbeschlüssen.

Es ist wichtig, dass das vom Parlament selbst kommt. Natürlich hätte ich persönlich auch gerne eine Regelung, die besagt, wir beschließen es einmal und dann geht es immer so weiter. Nein, wir sind aufgefordert, in jeder Legislaturperiode erneut die Grundlagen festzulegen. Das ist auch gut so. Darauf haben die Bürger einen Anspruch. Sie können sich darauf verlassen, dass wir das wie heute in einer transparenten und offenen Debatte festlegen.

Worum geht es? – Es geht darum, dass wir die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts einhalten: dass das Parlament selbst sich damit befasst. Es geht darum, dass wir klar und transparent und für jeden nachvollziehbar, für jeden Bürger nachlesbar, die Kriterien für die Abgeordnetenentschädigung festlegen. Ich finde auch wichtig, dass wir klar und unmissverständlich deutlich machen: Wir orientieren uns an der allgemeinen Einkommensentwicklung der Bevölkerung, nicht mehr und nicht weniger. Es ist wichtig, auch das hier zu betonen. Es ist wichtig, dass wir diese Aufgabe ernst nehmen. Das machen wir. Dazu bekennen wir uns, weil ich glaube, dass die Bürgerinnen und Bürger für dieses transparente Verfahren Verständnis haben und sagen: Es ist richtig so, wie das Parlament damit umgeht.

Zweiter Punkt. Wir müssen die erforderlichen Klarstellungen, die Fortentwicklungen und die Anpassungen an die Rechtslage vornehmen. Auch das ist Gegenstand dieses Abgeordnetengesetzes.

Wichtig ist auch die Frage, was notwendig ist, um als Abgeordneter die Aufgaben bewältigen zu können, nicht in unserem Interesse, sondern im Interesse der Bürgerinnen und Bürger. Auch da gibt es immer wieder neue Möglichkeiten und Notwendigkeiten, beispielsweise im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik und dessen, was man an technischem Support gewährleisten muss.

Ich frage mich beim Lesen der E-Mails, die ich erhalten habe und die aus einer ganz bestimmten Richtung kommen: Was wollen Sie anders machen? – Ich habe dazu keinen Vorschlag gehört. Ich glaube, dass es so, wie wir es verantwortlich machen, richtig ist. Wir orientieren uns an der klaren Rechtsprechung des Verfassungsgerichts. Wir handeln transparent. Wir orientieren uns an der Entwicklung des Einkommens der Bevölkerung. Es ist schon eine Scheinheiligkeit par excellence, das zu kritisieren, aber dann einzustecken. Das finde ich an dieser Fraktion unmöglich: dass sie kritisiert, mit dem Finger auf andere zeigt, dann aber deutlich macht: Wir werden keine Abstriche machen, wir werden darauf nicht verzichten.

Um Folgendes geht es auch bei der Erhöhung der Etats, die wir bei der Beratung des Einzelplans 01 besprechen müssen: Die Erhöhung des Etats geht unter anderem auf diese eine Fraktion zurück, die sich jetzt vermeintlich gegen etwas wehrt, was eigentlich richtig, was selbstverständlich und was auch nachvollziehbar ist.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der CSU und der FREIEN WÄHLER)

Das kritisieren wir. Das ist im Prinzip die gleiche Haltung wie bei dem Gesetzentwurf, den Sie vorgelegt haben. Sie ist an Falschheit nicht zu überbieten: Man kritisiert etwas, was man selbst in Anspruch nimmt, und umgekehrt wird an anderen etwas vermeintlich kritisiert, wogegen man selbst in vielen, vielen Fällen verstößt; die Beispiele sind genannt worden, ich will sie nicht wiederholen.

Meine Einschätzung: Man verzichtet darauf, weil man einfach gesehen hat, dass der Kern des Problems, die Frage der Integrität dieses Parlaments, der Fraktionen und der einzelnen Abgeordneten, nicht in den Fragen liegt, die Sie jetzt thematisieren, sondern in den Inhalten, in den Worten und in den Taten, insbesondere dort, wo Sie selber wissen, dass drei Finger auf Sie zurückzeigen: Ich meine den permanenten Verstoß gegen die Grundelemente unserer Verfassung, einen permanenten Verstoß gegen die Werte, die wir gemeinsam mit den anderen Fraktionen



teilen, und einen permanenten Verstoß gegen die Würde des Menschen, die unantastbar ist. Sie betreiben eine Politik, die nicht vom Streben nach Integrität gesteuert ist. Für die Probleme der Integrität, die bei Ihnen, in den Inhalten Ihrer Politik und in Ihren Äußerungen hier im Parlament liegen, kann kein Abgeordnetengesetz und kein Fraktionsgesetz eine Lösung finden. Daran können Sie nur selber etwas ändern, und dazu fordere ich Sie auf.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der CSU und der FREIEN WÄHLER)

**Erster Vizepräsident Karl Freller:** Ich bedanke mich, Herr Kollege Halbleib. – Ich darf als nächsten Redner den Abgeordneten Martin Hagen von der FDP-Fraktion aufrufen. Bitte schön, Herr Kollege Hagen.

**Martin Hagen (FDP):** Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren! Wir diskutieren heute die Änderung des Abgeordnetengesetzes und deren Kernstück: Das ist die Indexierung der Diäten, also deren Anpassung an die Lohnentwicklung.

Nun habe ich als Mitglied des Verfassungsausschusses das Glück, dass ich diese Debatte schon zwei Mal führen durfte. Ich kann jedem nur empfehlen, sich deren Protokolle einmal zu Gemüte zu führen, beispielsweise das Protokoll der Sitzung am 11. April. Ich zitiere:

Abg. Christoph Maier (AfD) führt aus [...]. Eine Indexanpassung sei zweckmäßig. Insgesamt könne die AfD aber nicht zustimmen.

Abg. Alexander Hold (FREIE WÄHLER) konfrontiert den Vorredner mit dessen Aussage, er halte eine Indexerhöhung für richtig, könne aber trotzdem nicht zustimmen. Dies solle der Vorredner erklären.

Zu dieser Frage meldete sich der Abgeordnete Maier nicht mehr zu Wort. Der Abgeordnete Martin Hagen – ich – fragte darauf hin "Herrn Abgeordneten Maier, ob er die Frage von Herrn Abgeordnetem Hold beantworten werde". Auch diese Frage blieb unbeantwortet.

Meine Damen und Herren, dieses Schauspiel wiederholte sich in der übernächsten Sitzung, am 9. Mai. Auch dabei wurde mehrfach gefragt, warum denn die AfD wie angekündigt den Entwurf ablehnt; wieder erhielten wir keine Antwort.

Stattdessen kommt die Antwort in einem Social-Media-Post der AfD auf Facebook. Darin erklärt derselbe Christoph Maier – Zitat –:

Wir lehnen zum einen die enorme Erhöhung der Entschädigungen ab. Zudem lehnen wir die automatische jährliche Erhöhung ab. [...]

Zudem lehnen wir die automatische jährliche Erhöhung ab, die im Gesetzentwurf steht. Unser Eindruck ist, dass die Debatte über die Entschädigung aus dem Plenum und damit aus der Öffentlichkeit herausgehalten werden soll. Das werden wir nicht mittragen. Wir fordern Transparenz.

Sehr geehrte Damen und Herren der AfD, diese Transparenz können Sie gerne haben. Wir machen heute transparent, wie sich Ihre Partei, wie sich die AfD in diesem Parlament verhält: im Ausschuss völlig blank, auch auf Nachfrage den Mund nicht aufkriegen, aber dann auf Facebook dicke Backen machen! Meine Damen und Herren, das ist schäbig, das lassen wir garantiert nicht durchgehen.

(Beifall bei der FDP, der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der SPD – Lachen bei Abgeordneten der AfD)

Auch den jämmerlichen Versuch, mit Falschaussagen über angeblich enorme Erhöhungen von Entschädigungen, die es aber tatsächlich nicht gibt, die nicht in diesem Gesetzentwurf stehen, Politikverdrossenheit und Parlamentsverdrossenheit zu erzeugen, werden wir Ihnen nicht durchgehen lassen. Wir sind sehr gespannt darauf, ob Sie die Diätenerhöhung, die Sie ablehnen, später an den Landtag zurückzahlen oder für gemeinnützige Zwecke stiften werden oder ob Sie sie doch in die eigene Tasche stecken.

(Beifall bei der FDP, der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der SPD – Zuruf der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner (AfD))

**Erster Vizepräsident Karl Freller:** Vielen Dank, Herr Kollege Hagen. – Jetzt hat der Herr Abgeordnete Christoph Maier, AfD-Fraktion, das Wort. Bitte.

(Beifall bei der AfD)

**Christoph Maier (AfD):** Herr Präsident, sehr verehrte Damen und Herren! Eins vorweg: Jeden Angriff gegen uns wegen Singen des Deutschlandliedes empfinden echte Patrioten als Ehrenbezeugung.

(Zurufe von der CSU, den GRÜNEN und der SPD: Oh! – Unruhe – Volkmar Halbleib (SPD): Pfui, pfui! Das ist rechtsradikales Gedankengut! Da zeigen Sie, wes Geistes Kind Sie sind!)

Die beiden heute zur gemeinsamen Aussprache anstehenden Gesetzentwürfe vermitteln jeweils eine eigene Botschaft. Die Änderung des Bayerischen Abgeordnetengesetzes zur Erhöhung und Anpassung der Leistungen für Abgeordnete wird interfraktionell eingebracht, von allen Fraktionen, mit Ausnahme der Fraktion der Alternative für Deutschland.

Der Gesetzentwurf zur Gewährleistung von Integrität im Bayerischen Landtag hingegen, der gewisse Mindestanforderungen an die Mitarbeiter der Abgeordneten und Fraktionen stellt, wird einzig von uns, der Alternative für Deutschland, eingebracht. Die anderen Fraktionen waren leider bisher nicht bereit, per Gesetz festzulegen, dass die aus Steuergeldern bezahlten Mitarbeiter im parlamentarischen Betrieb ein polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen haben. Es ist nichts, aber auch gar nichts Ungewöhnliches, den Abschluss eines Arbeitsvertrages davon abhängig zu machen, ob ein potenzieller Mitarbeiter in der Vergangenheit straffällig geworden ist. Das ist ein Mindeststandard, der in allen sicherheitsrelevanten Bereichen, insbesondere bei allen staatlichen Arbeitgebern, eingehalten wird – nur bisher nicht hier im Bayerischen Landtag. Wenn es nach den Parteien CSU, FREIE WÄHLER, GRÜNE, SPD und FDP geht, soll sich daran auch nichts ändern. Können Sie nicht die Gewähr dafür bieten, dass Ihre Mitarbeiter keine Vorstrafen eingetragen haben? – Wir als Rechtsstaatspartei können das sehr wohl.

(Beifall bei der AfD – Unruhe – Volkmar Halbleib (SPD): Als rechtsradikale Partei! Rechtsstaat und rechtsradikal haben nichts miteinander zu tun! – Zuruf des Abgeordneten Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER) – Glocke des Präsidenten)

Daher wollen wir diesen Standard, den wir, die AfD-Fraktion, uns gegeben haben, auch für die anderen Fraktionen verbindlich machen. Die Bezahlung der Mitarbeiter erfolgt letzten Endes aus Steuermitteln. Es wäre nach außen hin ein schlechtes Zeichen für das Ansehen des Bayerischen Landtags, würden die Anforderungen, die für die Beamten und Angestellten des Staates gelten, nicht auch für die Mitarbeiter des politischen Betriebes gelten. Gerade mit diesen Steuergeldern ist sorgsam umzugehen, da sie erst einmal von den fleißigen Steuerzahlern in diesem Land erwirtschaftet werden müssen und nicht vom Himmel fallen.

(Beifall bei der AfD)

Um Steuergelder geht es auch im anderen Gesetzentwurf: Die Abgeordnetenentschädigung soll auf monatlich 8.183 Euro, die Kostenpauschale auf 3.453 Euro festgesetzt werden. Ebenso soll die Mandatsausstattung erhöht werden. Diese Leistungen bekommen Volksvertreter für ihre Arbeit nur dann zu Recht, wenn sie diese Arbeit auch wirklich ernst nehmen. Ein Volksvertreter hat in einer Demokratie in erster Linie die Interessen seines Volkes zu vertreten und nicht die Interessen irgendeiner abstrakten Menschheit. Er hat auch nicht die Interessen von Lobbyistengruppen

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER))

– ja, genau, von Lobbyistengruppen, Herr Kollege Mehring! – und sonstigen Schmarotzereinrichtungen zu vertreten. – Schön, dass Sie sich hier zu Wort gemeldet haben.

(Beifall bei der AfD – Zuruf)

Daher gilt für uns: Bayern und Deutschland zuerst! Bei aller gerade einsetzenden Europaeuphorie werden zu viele Entscheidungen zu unserem Nachteil getroffen. Ich erinnere daran, wie mit unseren Steuergeldern bis heute Griechenland und der Euro gerettet werden sollen, wie mit unseren Steuergeldern und dem Blut unserer Soldaten ein Krieg in Afghanistan geführt wird.

(Lachen bei Abgeordneten der CSU, der FREIEN WÄHLER und der SPD)

– Warum lachen Sie darüber? Weil Sie sie einfach so in den Krieg schicken und verheizen? – Das ist der Grund, ja.

(Beifall bei der AfD)

Sie schicken unsere Soldaten in einen Krieg in Afghanistan, der viel Geld kostet und der nicht gewonnen werden kann.

(Zuruf des Abgeordneten Volkmar Halbleib (SPD))

Ich erinnere daran, wie durch den Atomausstieg, den Ausstieg aus der Kohle und den Klimawahn unsere Energiewirtschaft zerstört wird, wie durch links-grüne Bildungs- und Kulturpolitik die Grundfesten von Staat und Nation geschwächt werden und wie letztendlich durch eine verantwortungslose Migrationspolitik die Bevölkerung in Deutschland und in Bayern, unser Staatsvolk,

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER))

durch Menschen aus Afrika und dem Nahen Osten sukzessive ersetzt wird. Es geht sehr wohl auch darum, weil das Geld kostet. Das sind auch Steuermittel, und diese Steuermittel müssen von den Steuerzahlern erwirtschaftet und von Politikern wirksam eingesetzt werden. Tun Sie das nicht, dann haben Sie auch kein Geld verdient. Das ist die einfache Erklärung dafür.

(Beifall bei der AfD – Volkmar Halbleib (SPD): Das legen Sie dann fest!)

Für all diese Entwicklungen sind leider Politiker und Parteien verantwortlich, die dafür noch bezahlt werden. Dafür ist jeder Euro zu viel – zu viel für all jene, die Deutschland abschaffen wollen.

(Zuruf: Es ist unglaublich!)

Wir sind der Überzeugung, diese Politik hat eine Erhöhung von Diäten nicht verdient.

(Zurufe von den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Egal, wie Sie Ihr Konzept auch nennen wollen – Berechnung auf der Grundlage des Index von Entgelten im öffentlichen Dienst –: Am Ende des Tages bleibt es eine Erhöhung des Geldes, das Sie sich selbst auszahlen wollen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Zahlen Sie es zurück!)

Alle, die Sie hier sitzen – mit Ausnahme der AfD –, wollen die Diäten erhöhen.

(Zurufe)

Auch die GRÜNEN, angetreten als Peter-Lustig-Partei in den Achtzigerjahren, sind jetzt Teil des Selbstbedienungsladens, etabliert bis zur Unkenntlichkeit.

(Beifall bei der AfD)

Nur die Alternative für Deutschland ist die einzig echte Opposition, die unsere nationalen Interessen im In- und Ausland noch vertreten kann. Nirgends erkennt man dies so klar wie an dieser Debatte heute. Daher lehnen wir den interfraktionellen Gesetzentwurf ab und bitten um Zustimmung zu unserem eigenen Gesetzentwurf.

(Beifall bei der AfD – Volkmar Halbleib (SPD): Also, die Rechtsradikalen sind im Parlament angekommen!)

**Erster Vizepräsident Karl Freller:** Meine sehr verehrten Damen und Herren, Herr Dr. Mehring hat eine Zwischenbemerkung. – Zwei sehe ich. Ich weiß nicht, wer eher dran war. – Herr Schuberl, bitte schön.

**Toni Schuberl (GRÜNE):** Herr Kollege Maier, der Kollege Hagen hat es schon so schön ausgeführt: Bei uns im Verfassungsausschuss hatten Sie zu dem Thema nichts zu sagen. Mir scheint, als hätten Sie auch jetzt nichts zu dem Thema, aber zu allen anderen Themen etwas gesagt. – Haben Sie einen Vorschlag, wie aus Ihrer Sicht die Bezüge der Abgeordneten festgelegt werden sollen als Alternative zu dem, was hier vorgeschlagen ist, oder sind Sie auch hier jetzt blank?

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

**Christoph Maier (AfD):** Herr Kollege Schuberl, weil Sie gerade auf den Verfassungsausschuss zu sprechen kamen: Dazu kann man einiges sagen. Die GRÜNEN und die SPD bombardieren diesen Verfassungsausschuss mit ihrer Migrations- und Einwanderungspolitik dermaßen,

(Zuruf von der CSU: Das war nicht die Frage! – Zurufe von der CSU, den GRÜNEN und der SPD)

dass jegliche andere Arbeit einfach nur zu kurz kommt.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

50 % bis 70 % der Zeit werden darauf verwendet, irgendwelchen Leuten hier den Aufenthalt in Deutschland zu ermöglichen, irgendwelchen Leuten hier in Deutschland eine gute Perspektive zu bieten, aber die eigenen Leute vernachlässigen Sie. Das ist Teil der Arbeit des Verfassungsausschusses.

(Anhaltende Unruhe – Glocke des Präsidenten)

**Erster Vizepräsident Karl Freller:** Ruhe!

**Christoph Maier (AfD):** Jeder, der dort schon einmal gesessen ist, weiß genau, dass Sie den ganzen Verfassungsausschuss nur für Ihre Ein-Thema-Partei missbrauchen. Insofern kann ich Ihre Frage nicht nachvollziehen.

(Beifall bei der AfD – Unruhe)

**Erster Vizepräsident Karl Freller:** Es gibt eine zweite Zwischenbemerkung. Herr Kollege Dr. Mehring, Sie haben das Wort. Bitte schön.

**Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER):** Kollege Maier, nachdem ich, anders als Sie, pflege, zur Tagesordnung zu sprechen, rufe ich Ihnen zunächst zu, dass sich mein Eindruck verfestigt hat, dass Ihr Gehalt zu hoch ist.

(Heiterkeit und Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN, der SPD und der FDP – Zuruf von der AfD: Nicht frech werden!)

Sie nehmen mir, lieber Kollege Maier, heute aber ein wenig meine Freude am Parlamentarismus; denn ich habe es jetzt ein halbes Jahr schon ein Stück weit als meinen Auftrag, als Auftrag von uns Demokraten im Hohen Haus begriffen, Ihnen Ihre vermeintlich bürgerliche Fratze, die Maske vom Gesicht zu reißen und den Menschen dort draußen in Bayern klarzumachen, welch Geistes Kind Sie wirklich sind. Heute darf ich feststellen, dass Sie jetzt mit dieser Rede diese Aufgabe selber übernehmen, Kollege Maier.

(Zurufe: Bravo! – Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN, der SPD und der FDP)

Vor diesem Hintergrund habe ich zwei Fragen: Erstens. Sind Sie bereit, sich ad hoc und sofort von dieser Rede zu distanzieren – davon, dass Menschen durch demokratische Parteien verheizt werden, und davon, dass es eine Ehrbezeugung ist, das Deutschlandlied zu singen? Distanzieren Sie sich hiervon öffentlich, oder tun Sie das nicht?

Zweitens. Dürfen wir davon ausgehen, wenn Ihnen Ihr Gehalt zu hoch ist, dass Sie die überzähligen Euros an den Staatshaushalt zurückführen? Bitte bekennen Sie sich öffentlich.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

**Christoph Maier (AfD):** Herr Kollege Dr. Mehring, Sie haben Politikwissenschaften studiert. Von daher ist es nicht verwunderlich, dass für Sie einzig und allein der Weg ins Parlament die berufliche Option war.

(Zurufe)

Insofern erklärt sich Ihre Rolle von selbst.

(Beifall bei der AfD – Zuruf von der SPD: Mannomann!)

**Erster Vizepräsident Karl Freller:** Danke. – Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Aussprache ist geschlossen.

(Unruhe)

Die Aussprache ist geschlossen. – Wir kommen zur Abstimmung; dazu werden die Gesetzentwürfe wieder getrennt.

Ich lasse zuerst abstimmen über den interfraktionellen Gesetzentwurf zur Änderung des Abgeordnetengesetzes, das war Tagesordnungspunkt 1. Der Abstimmung zugrunde liegen der interfraktionelle Gesetzentwurf auf Drucksache 18/1482 und die Beschlussempfehlung des federführenden und endberatenden Ausschusses für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Integration auf Drucksache 18/1966. Der federführende und endberatende Ausschuss empfiehlt Zustimmung mit der Maßgabe von verschiedenen Änderungen. So sollen unter anderem das Inhaltsverzeichnis gestrichen und die Wörter "der städtischen Verkehrsmittel Münchens" durch die Wörter "des öffentlichen Personennahverkehrs im Stadtgebiet Münchens" ersetzt werden. Der Verweis auf die letzte Änderung des Gesetzes ist ebenfalls anzupassen. Im Einzelnen verweise ich auf Drucksache 18/1966.

Wer dem Gesetzentwurf mit diesen Änderungen zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der GRÜNEN, der SPD, der FDP, der FREIEN WÄHLER, des Kollegen Swoboda (fraktionslos) und der CSU. Dann ist das so beschlossen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Ich bitte, die Gegenstimmen anzuzeigen. – AfD. Enthaltungen? – Keine. Dann ist das so beschlossen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, da ein Antrag auf Dritte Lesung nicht gestellt wurde, führen wir jetzt gemäß § 56 der Geschäftsordnung sofort die Schlussabstimmung durch. Ich schlage vor, sie in einfacher Form durchzuführen. – Widerspruch erhebt sich nicht.

Wer dem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind erneut die genannten Fraktionen, die zugestimmt haben sowie Herrn Swoboda, den ich schon erwähnt habe. – Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie dürfen sich wieder setzen. Wer ist dagegen? – Ich bitte Sie, sich von Ihrem Platz zu erheben. – Das ist die Fraktion der AfD. Gibt es Stimmenthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Meine sehr verehrten Damen und Herren, das Gesetz ist damit angenommen. Es hat den Titel: "Gesetz zur Änderung des Bayerischen Abgeordnetengesetzes".

Jetzt ist noch abzustimmen über den Gesetzentwurf der AfD-Fraktion zur Gewährleistung von Integrität im Bayerischen Landtag auf Drucksache 18/1265. Der federführende und endberatende Ausschuss für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Integration empfiehlt die Ablehnung. Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Gesetzentwurf der AfD-Fraktion zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Dies ist ausschließlich die AfD-Fraktion. Ich bitte, die Gegenstimmen anzuzeigen. – Dies sind alle anderen Fraktionen. Ich bitte um Anzeige der Stimmenthaltungen. – Das ist der Abgeordnete Swoboda (fraktionslos). Der Gesetzentwurf ist damit abgelehnt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Beratung der Tagesordnungspunkte 1 und 2 ist damit abgeschlossen.

Ich rufe **Tagesordnungspunkt 3** auf:

Dies sind die noch fehlenden Abstimmungen zu den Dringlichkeitsanträgen der Fraktion der FREIEN WÄHLER und der SPD-Fraktion aus der letzten Plenarsitzung, über die wir aus Zeitgründen nicht mehr abstimmen konnten. Zum Dringlichkeitsantrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER wurde namentliche Abstimmung beantragt. Über den Antrag der SPD-Fraktion kann in einfacher Form abgestimmt werden.

Zuerst rufe ich auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Horst Arnold, Annette Karl,  
Florian von Brunn u. a. und Fraktion (SPD)  
Wohlstand für alle - der wirtschaftliche Weg für Bayern (Drs. 18/1875)**

Wer dem Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der SPD und der GRÜNEN. Gegenstimmen? – Das sind die weiteren Fraktionen und Herr Abgeordneter Swoboda. Stimmenthaltungen? – Ich sehe keine. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Jetzt rufe ich auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Florian Streibl, Dr. Fabian  
Mehring, Bernhard Pohl u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)  
Ein klares NEIN zu sozialistischen und nationalistischen Irrwegen!  
(Drs. 18/1849)**

Über diesen Dringlichkeitsantrag soll in namentlicher Form abgestimmt werden. Die Urnen stehen bereit. Ich eröffne die Abstimmung. Wir haben fünf Minuten Zeit.

(Namentliche Abstimmung von 15:01 bis 15:06 Uhr)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich schließe die Abstimmung. Das Ergebnis wird wie immer außerhalb des Sitzungssaales ermittelt und später bekannt gegeben.

Wir fahren jetzt mit den Haushaltsberatungen fort. Bevor wir damit beginnen, haben wir noch einen Beschluss zu fassen.

(Unruhe)

– Wenn sich die Kolleginnen und Kollegen wieder hinsetzen könnten und etwas ruhiger wären, wäre es sehr nett. Wir müssen noch Beschlüsse fassen. – Danke schön.

Ich schlage Ihnen vor, den fraktionslosen Kollegen in Anlehnung an die bisherige Festlegung der Redezeiten die Hälfte der Redezeit der kleinsten Fraktion einzuräumen; das sind dann für die normalen Einzelpläne vier Minuten Redezeit. Die Fraktionen haben sich darauf verständigt, die Redezeit bei den Tagesordnungspunkten 19 bis 21 – das sind die Beratungen zum Finanzausgleichsänderungsgesetz, zum Einzelplan 13 und zum Haushaltsgesetz – auf sechs Minuten festzulegen.

(Unruhe)

– Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, es wäre hilfreich, wenn Sie ruhiger wären, weil wir jetzt noch einen Beschluss fassen müssen. – Ich hoffe, alle haben die Regelungen verstanden.

Wer diesen Redezeiten bei den Haushaltsberatungen zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der GRÜNEN, der SPD, der FREIEN WÄHLER, der CSU, der FDP und der AfD, also alle Fraktionen und auch die fraktionslosen Abgeordneten. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Keine. Dann ist es so beschlossen.

Zum Beratungsablauf möchte ich noch auf Folgendes hinweisen: Auf die Aussprache zu den Einzelplänen folgen zuerst die Abstimmungen zu den von den Fraktionen zur Einzelabstimmung hochgezogenen Änderungsanträgen. Bisher wurden mit Ausnahme der Einzelpläne 04 und 16 von den Oppositionsfraktionen zu den übrigen Einzelplänen Einzelabstimmungen zu Änderungsanträgen beantragt. Nach

Schluss der Aussprache zu den Einzelplänen erfolgen zuerst die Abstimmungen über diese Anträge. Nach der Feststellung und der Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse erfolgt die Abstimmung über die Einzelpläne selbst.

Dafür sowie für Zwischenbemerkungen und Redebeiträge der fraktionslosen Abgeordneten wurden bei der Sitzungsplanung pro Einzelplan circa 30 Minuten veranschlagt. Somit ergeben sich circa zwei Stunden Beratungszeit für jeden Einzelplan.

Ihre Stimmkarten für die namentlichen Abstimmungen wurden nicht auf Ihre Plätze gelegt. Sie erhalten diese wie gewohnt bei den Offizianten außerhalb des Sitzungssaals. Nachdem wir viele Abstimmungen haben, bitte ich Sie herzlich, die Stimmkarten nach dem Ende der jeweiligen Sitzung wieder an die Offizianten zurückzugeben oder hier im Saal zu lassen und auf die Tische zu legen, damit sie für die jeweils nächsten Sitzungen wieder verwendet werden können.

Ich rufe **Tagesordnungspunkt 4** auf:

**Haushaltsplan 2019/2020**  
**Einzelplan 11**  
**für den Geschäftsbereich des Bayerischen Obersten**  
**Rechnungshofes**

Hierzu findet keine Aussprache statt. Wir kommen deshalb sofort zur Abstimmung. Der Abstimmung liegt der Entwurf des Haushaltsplans 2019/2020 für den Einzelplan 11 zugrunde. Der Einzelplan 11 wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur unveränderten Annahme empfohlen.

Wer dem Einzelplan 11 seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die Fraktionen der GRÜNEN, der SPD, der FREIEN WÄHLER, der CSU, der FDP und der AfD. Damit ist es einstimmig beschlossen. Der Einzelplan 11 ist angenommen. Die Beratung zu diesem Einzelplan ist abgeschlossen.

Ich rufe **Tagesordnungspunkt 5** auf:

**Haushaltsplan 2019/2020**  
**Einzelplan 01**  
**für den Geschäftsbereich des Bayerischen Landtags**

hierzu:

**Änderungsantrag von Abgeordneten der AfD-Fraktion (Drs. 18/846),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der FDP-Fraktion (Drsn.**  
**18/864 mit 18/866)**

Im Ältestenrat wurde für die Aussprache eine Gesamtredezeit von 41 Minuten vereinbart. Davon entfallen auf die Fraktion der CSU 9 Minuten, auf die GRÜNEN 6 Minuten, die FREIEN WÄHLER 5 Minuten und auf die AfD, die SPD und die FDP jeweils 4 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich an der Redezeit der stärksten Fraktion. Sie kann deshalb bis zu 9 Minuten sprechen, ohne dass sich dadurch die Redezeit der Fraktionen verlängert. Die fraktionslosen Abgeordneten Raimund Swoboda und Markus Plenk können 2 Minuten sprechen.

Bevor ich die Aussprache eröffne, weise ich darauf hin, dass zum Änderungsantrag auf Drucksache 18/864 von der FDP-Fraktion namentliche Abstimmung beantragt worden ist. Die AfD-Fraktion hat zu ihrem Änderungsantrag auf Drucksache 18/846 Einzelabstimmung in einfacher Form beantragt. Ich eröffne die Aussprache und erteile dem Kollegen Ernst Weidenbusch das Wort.



**Ernst Weidenbusch (CSU):** Frau Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen! Es ist eine große Freude für mich, nach vielen Jahren, in denen ich für die Regierungsfraktion den 01er Haushalt im Haushaltsausschuss vertrete, endlich einmal im Plenum dazu sprechen zu dürfen, weil es dazu Änderungsanträge gibt. Das gibt mir nämlich die Möglichkeit, darauf hinzuweisen, was wir als Landtag eigentlich so leisten und was das alles kostet.

Zum Haushalt des Landtags gehören auch die Umbaumaßnahmen, weshalb wir im Jahr 2019 eine um 13 Millionen Euro erhöhte Ausgabenposition haben. Da geht es um die Umbauten im Keller dieses Gebäudes. Diese müssten eigentlich herausgerechnet werden, wenn wir einen normalen Überblick gewinnen wollen.

Was kostet der Bayerische Landtag den bayerischen Bürger? – Wer weiß das? – Wer kann das schätzen? – 13,43 Euro im ganzen Jahr wendet jeder bayerische Bürger auf, damit der Bayerische Landtag seine Arbeit machen kann. Das ist nicht so übertrieben viel. Sollte sich der eine oder andere von uns fragen, was er persönlich den bayerischen Steuerzahler kostet: Ein Abgeordneter, der hier in diesen Reihen sitzt, kostet den bayerischen Steuerzahler 6 Cent im Jahr. Sollte jemand einen Präsidialplatz haben oder Mitglied der Regierung sein, kommen aus dem jeweiligen Haushalt noch zwischen 4,5 und 7 Cent dazu, je nachdem.

Das bedeutet: Lieb und teuer sind wir den bayerischen Bürgern sicher alle, aber kosten tun wir nur 11 Cent, die meisten sogar nur 6 Cent. Um das Ganze einmal ins Verhältnis zu setzen: Zu unserem Haushalt im Umfang von 65 Milliarden Euro muss ein bayerischer Bürger statistisch 5.000 Euro beitragen. Wohin geht dieses Geld? – Leider geht ein sehr großer Teil davon, nämlich 6,9 Milliarden Euro, in den Länderfinanzausgleich. Das entspricht ungefähr 550 Euro pro Person. Diese Summe muss jeder bayerische Staatsbürger an die anderen deutschen Bundesländer überweisen.

Michael Piazzolo kriegt von jedem bayerischen Staatsbürger 1.000 Euro für den Bildungshaushalt. So kommen wir auf eine Summe von 13,1 Milliarden Euro im Jahr 2019. Der Wissenschaftshaushalt ist mit 500 Euro dabei, der Sozialhaushalt mit 470 Euro, der Haushalt des Innenministeriums mit 461 Euro, der Haushalt des neuen Bauministeriums mit 300 Euro, der Haushalt des Finanzministeriums mit 213 Euro, der Haushalt des Justizministeriums mit 191 Euro, der Haushalt des Landwirtschaftsministeriums mit 117 Euro, der Haushalt des Wirtschaftsministeriums mit 88 Euro, der Haushalt des Umweltministeriums mit 72 Euro und der Haushalt des Gesundheitsministeriums mit 55 Euro.

Daran sieht man: In diesem Haushalt gibt es überhaupt nur noch drei Einzelhaushalte, die sozusagen noch preisgünstiger sind als dieses Parlament. Das sind die Haushalte der Staatskanzlei mit 9,12 Euro pro bayerischem Staatsbürger und des Staatsministeriums für Digitales mit 6,07 Euro sowie der Haushalt des ORH, den wir gerade beschlossen haben, mit 2,86 Euro.

(Volkmar Halbleib (SPD): Schnäppchen!)

Vor diesem Hintergrund werden Sie verstehen, dass ich für die Änderungsanträge, die hier eingebracht worden sind, wenig Verständnis habe; denn der Bayerische Landtag arbeitet auch im deutschlandweiten Vergleich ausgesprochen kostengünstig. Die Personalmehrung, wie sie in dem ersten Haushalt nach der Landtagswahl ausgewiesen ist, ist nicht außerordentlich, sie ist dem Wahlergebnis geschuldet. Wir haben zusätzliche Fraktionen erhalten, das bedingt zusätzliche Mitarbeiter.

Nachdem wir dieses Thema heute im Plenum haben, möchte ich auch diese Systematik erläutern. Alle anderen Häuser haben einen Unterbau, also Unter- und Mittelbehörden. Wenn diese Häuser Stellen brauchen, ziehen sie sie dort ein, ergän-

zen sie und müssen uns darüber nicht groß Bescheid sagen. Liebe Ilse, diese Möglichkeit hast du nicht, weshalb wir im Bayerischen Landtag – das ist schon seit Jahrzehnten gute Praxis – bei dem ersten Haushalt nach der Wahl ein paar Stellen mehr in den Plan schreiben, als akut gebraucht werden, damit eine Reserve vorhanden ist und damit der Bayerische Landtag auf Sonderentwicklungen reagieren kann. Im Normalfall rechnen wir aber damit, dass von diesem Geld kein Gebrauch gemacht wird.

Dann gibt es noch Änderungsanträge zu den Fraktionsgeldern. Dieses Thema ist besonders spannend. Die Änderungsanträge dazu zielen darauf ab, diese Gelder nicht zu erhöhen. Sehen wir uns einmal genau an, was da passieren soll: Das bedeutet, dass die CSU-Fraktion für ihre Arbeit pro Abgeordnetem 5.600 Euro im Jahr mehr kriegen soll. Damit ist die CSU-Fraktion eigentlich die Fraktion, die am ärmsten dran ist.

(Zurufe: Oh!)

– Sie kommen alle noch dran. – Die FREIEN WÄHLER haben mit 27 eine ganz vernünftige Anzahl an Abgeordneten, kriegen aber nur 8.259 Euro pro Abgeordnetem. Die GRÜNEN leiden darunter, dass sie zugenommen haben; sie kriegen auch nur 10.000 Euro mehr. Aber die SPD und die AfD, die weniger Abgeordnete haben als die FREIEN WÄHLER, kriegen schon 12.363 Euro pro Abgeordnetem. Die FDP kriegt 17.000 Euro.

(Martin Böhm (AfD): Gutes Geld für gute Arbeit!)

– Man hätte auch sagen können: Wenn der bayerische Wähler klüger gewählt hätte, hätte er sich 12.000 Euro pro Abgeordnetem bei euch gespart.

(Heiterkeit und Beifall bei der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Ich danke für den Zwischenruf. Sie merken, ich war vorbereitet.

Vor diesem Hintergrund ist es spannend, dass die FDP und die AfD beantragen, dass diese Erhöhung nicht stattfinden soll. Ich habe im Haushaltsausschuss, weil dort gesagt worden ist, diese Erhöhung sei überflüssig, schon gefragt, ob Sie bereit wären, auf dieses Geld zu verzichten. Dann hätten wir nämlich die Haushaltsposition kürzen können. Im Haushaltsausschuss haben die AfD und die FDP noch gesagt: Nein, wenn es beschlossen wird, dann nehmen wir es auch. – Das bedeutet: Auch wenn wir dieses Geld nicht brauchen und das eine sinnlose Ausgabe für den Steuerzahler ist, wird das Geld gerne genommen. Der viel zu früh verstorbene Landrat des Landkreises München, Heiner Janik, hat an dieser Stelle immer auf das deutsche Weingesetz verwiesen, bei dem die Weinbauern der Pfalz in der Nacht vor der Abstimmung die Depesche nach Berlin geschickt haben: Weingesetz ablehnen, wenn Annahme gesichert.

(Heiterkeit bei der CSU)

Ich befürchte, das ist auch hier die Devise. Ich gehe davon aus: Solange Sie sicher wissen, dass Sie diese 12.000 bzw. 17.000 Euro pro Abgeordnetem kriegen, weil die Mehrheit vernünftig abstimmt, werden Sie auch hier wieder dagegen stimmen. Wir werden den Einzelplan 01, wie er im Haushaltsausschuss mit großer Mehrheit beschlossen worden ist, auch hier entsprechend beschließen. Jetzt bin ich gespannt, ob Sie das Geld, das Sie für überflüssig halten, tatsächlich haben wollen oder ob Sie uns sagen: Nein, Sie können den Beschlussvorschlag noch einmal ändern. An uns muss dieses Geld nicht ausbezahlt werden.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Bevor ich dem nächsten Redner das Wort erteile, gebe ich das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Dringlichkeitsantrag der FREIEN WÄHLER "Ein klares NEIN zu sozialistischen und nationalistischen Irrwegen!" auf Drucksache 18/1849, bekannt. Mit Ja haben 111, mit Nein 78 Kolleginnen und Kollegen gestimmt. Es gab keine Stimmenthaltungen. Damit ist der Dringlichkeitsantrag angenommen.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 1)

Als nächstem Redner erteile ich Herrn Kollegen Thomas Gehring von den GRÜNEN das Wort.

**Thomas Gehring (GRÜNE):** Verehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist gut, dass wir hier über den Etat des Landtages reden. Es ist wichtig in einer Demokratie, dass man auch über die Kosten der Demokratie redet und darüber Auskunft gibt. Insgesamt gesehen sind wir im Bayerischen Landtag gut ausgestattet. Was ein Abgeordneter verdient – das habe ich schon gesagt – steht im Abgeordnetengesetz. Es gibt einen Transparenzbericht des Landtags, der Präsidentin, in dem man die Kosten nachlesen kann. Viele Abgeordnete, zumindest kann ich das für meine Fraktion sagen, haben auch einen Transparenzbericht auf ihrer eigenen Homepage. Wir reden also über öffentliche Gelder und darüber, wie wir sie verwenden.

Herr Kollege Weidenbusch hat hierfür wunderbare Zahlenbeispiele gebracht. Ich will zusammenfassen: Das sind die Kosten für die Demokratie in unserem Land, um die es hier geht. Es geht um die Kosten – und wir reden darüber, was uns Demokratie kostet –, die die Legislative, also der Souverän, verursacht. Diese parlamentarische Demokratie sollte jedem Bürger die 13,46 Euro wert sein. Ich habe noch eine andere Zahl: Das Gesamtvolumen des Landtags am Gesamthaushalt beträgt 0,28 %. Das sind die Kosten für Demokratie, über die wir reden sollten.

Vielleicht noch ein Punkt: Zu den Kosten, die die MdLs, die Mitglieder des Landtags, verursachen, kommen auch die Kosten dazu, die wir für Besuchergruppen aufwenden. Jeder Abgeordnete kann zwei Gruppen pro Jahr einladen. Über 300.000 Menschen kommen so in den Bayerischen Landtag. Ich finde, das ist sehr gut angelegtes Geld, um zu zeigen, was wir hier tun. Ich denke, das ist auch eine wichtige Aufgabe des Bayerischen Landtags.

(Beifall bei den GRÜNEN, der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Ich will gleich zu den Zuschüssen für die Fraktionen kommen. Hier ist die Bemessungsgrenze verändert worden. Das hat Herr Kollege Weidenbusch schon angeführt. Bisher wurden sie danach bemessen, wie die Kosten vor zehn Jahren waren. In den letzten zehn Jahren hat sich aber einiges verändert, auch in der Arbeitsweise dieses Parlamentes. Wir haben einen Ausschuss mehr, und wir haben einige Enquete-Kommissionen gehabt. Das bedeutet, dass diese Arbeit auch vonseiten der Mitarbeiter geleistet werden muss. Auch der ganze Kommunikationsbereich hat sich verändert, die Öffentlichkeitsarbeit hat sich sehr verändert. Wichtig ist auch die Qualität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit wir wissenschaftlich gut ausgebildete und auch sonst sachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen, müssen wir diese auch entsprechend bezahlen können.

Unsere Aufgabe ist es, die Staatsregierung zu kontrollieren, und zwar sowohl als Regierungs- als auch als Oppositionspartei. Herr Kollege Piazzolo, der einen Haushalt von 13 Milliarden Euro zu verwalten hat, tut das mit 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ministerium. Auf unserer Seite, also in unserer Fraktion, ist für die-

sen Themenbereich eine Mitarbeiterin zuständig. Daran sieht man, wie die Gewichte verteilt sind. Es ist deshalb wichtig, dass wir als Landtag die notwendigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben. Das gilt insbesondere für die Oppositionsfraktionen. Das Gleiche gilt für das Landtagsamt. Es wird oft übersehen, dass wir auch hier gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen, die den ganzen Landtag verwalten. Deshalb kann ich die Änderungsanträge nicht nachvollziehen, wenn uns unsere Demokratie etwas wert sein soll.

Zum Schluss komme ich noch zum Gebäude; das sind wirklich die großen Kosten. Ich habe selbst ein altes Haus, das mindestens so alt ist wie der Bayerische Landtag. Man macht die Erfahrung, man plant täglich um, man erwartet ständig neue Kosten, an die man nicht gedacht hat. Auf jeden Fall aber wird es teurer. Ich habe ein Einfamilienhaus. Das Maximilianeum ist ein tolles Gebäude. Die Baumaßnahme für den Keller ist ein Jahrhundertprojekt. Man muss dazu sagen: Ein halbes Jahrhundert hat man nichts an diesem Projekt gemacht. Das heißt, es gibt viele Aufgaben zu lösen. In den nächsten Jahren werden wir dafür viel Geld aufwenden müssen. Ich denke, wir machen das gut. Vor allem wird es einen neuen Besucherbereich geben, wo wir die Besucherinnen und Besucher besser aufnehmen und empfangen können. Deshalb ist das gut angelegtes Geld. Ich bitte deshalb um Zustimmung zum Landtagshaushalt.

(Beifall bei den GRÜNEN, der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Der nächste Redner ist Dr. Fabian Mehring von den FREIEN WÄHLERN.

**Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER):** Frau Präsidentin, meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Eigentlich heißt es, *Judex non calculat*, aber nach der eindrucksvollen Demonstration der Rechenkünste des Herrn Kollegen Weidenbusch muss ich mich zunächst einmal beeindruckt zeigen. Nachdem ich – und das ist im Moment ohnehin ein schwieriges Thema – kein Matheabitur habe, ist es notwendig, dass ich meine Rede etwas anders aufbaue. Ich möchte aber gleich einsteigen, und zwar insoweit, als es auch mir so vorkommt, dass es in diesem Kalenderjahr schon ein spezieller Einstieg in unsere Haushaltsberatungen ist, wenn wir über den Haushalt des Bayerischen Landtags in Diskussion geraten. Das ist schon eine Seltenheit. Noch bemerkenswerter ist für mich aber, dass wir dabei die eigentlich vorgegebenen Vorzeichen parlamentarischer Haushaltsberatungen sozusagen umkehren. Liebe Kolleginnen und Kollegen, eigentlich ist es der Mechanismus von Haushaltsberatungen, dass die Opposition die Regierung dafür kritisiert, dass in den Ressorthaushalten zu wenige ihrer Wünsche erfüllt sind, dass vielleicht zu viele, zu teure Ideen der Regierung in den Ressorthaushalten stehen. Beim Landtagshaushalt ist es normalerweise aber genau andersherum. Da schimpft in aller Regel die Opposition, wenn es denn eine Debatte gibt, auf die Regierung, dass die Regierung nicht gewillt ist, ausreichend Mittel für eine gute Oppositionsarbeit in einem Parlament zur Verfügung zu stellen.

(Zuruf des Abgeordneten Matthias Fischbach (FDP))

Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, heute erleben wir die Umkehrung dieses Mechanismus. Wir sind sozusagen seitens der Opposition dem Vorwurf ausgesetzt, es gäbe zu viele Stellen im Bayerischen Landtag. Ja, es wäre sogar so, dass die Regierungsfractionen hier im Bayerischen Landtag der Opposition zu viel Geld für deren politische Arbeit zur Verfügung stellen würden. Das überrascht mich mit Blick auf das, was von der AfD kommt, nicht. Diesen Mechanismus habe ich nach einer Zwischenbemerkung in einer der vergangenen Plenarsitzungen mit dem Kollegen Maier schon einmal diskutieren dürfen. Das Verhalten der AfD ist ganz klar: Man breitet die Arme weit aus, man macht den Säckel der Gruppierung weit auf, man nimmt alles Geld, was man bekommen kann. Wenn gesichert ist, dass zuge-

stimmt wird, dann geht man in eine öffentliche Debatte, und dann macht man Show gegenüber den Menschen in Bayern. Da macht man dann Whitewashing und sagt, das sei ja alles viel zu viel. Das sagt man, nachdem alles bereits im Säckel ist. Dann passt das Statement zu AfD-TV. Mit der Arbeit im Bayerischen Landtag hat das aber nichts zu tun. Wenn ich dann die Begründung Ihres Änderungsantrags lese, dass die Bemittelung der Fraktionen dazu führen würde, dass jetzt sozusagen exorbitante Gehälter an die Mitarbeiter gezahlt werden könnten, die ohnehin satt besoldet würden, rufe ich Ihnen zu: Kolleginnen und Kollegen von der AfD, stellen Sie einfach vernünftige, stellen Sie gute Mitarbeiter ein! Das hatten wir vorhin schon. Sie lesen hier sowieso nur die Reden vor, die man Ihnen aufschreibt. Vielleicht würde dann die Qualität dieser Reden steigen, und dann wäre das gut angelegtes Geld, davon hätte das ganze Parlament etwas, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD)

Ich gehe sogar noch weiter. Nachdem Sie heute – und das ist ein ernst gemeinter Appell – die Rede des Kollegen Maier gehört haben: In der Vergangenheit war ich immer in einem Wechselbad der Gefühle, weil es bei Ihnen Kollegen gibt, bei denen hatte ich geistig einen Haken gemacht, denn das waren für mich keine Diskussionspartner. Bei anderen war ich mir noch nicht so sicher. Heute haben Sie Herrn Kollegen Maier reden hören. Nun wissen Sie alle, die Sie da drüben sitzen, meine Damen und Herren, dass das der lahme äußere rechte Teil des lahmen Flügels ist. Wer sich aber nach dieser Rede noch in dieser Fraktion befindet, wenn es heißt, es sei eine Treuebekundung, wenn man das Deutschlandlied singt, wenn es heißt, es wird Blut vergossen aufgrund von Beschlüssen dieses Hohen Hauses, für den habe ich kein Verständnis mehr. Ab heute müssen Sie austreten, oder Sie sind für mich keine Gesprächspartner mehr, liebe Kolleginnen und Kollegen!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der SPD)

Und nun noch, weil es mir wichtig ist, ein Hinweis zum Änderungsantrag der FDP: Von mir ist bekannt, dass ich in meiner politischen Überlegung dem Grunde nach liberalen Ideen nahestehe. Umso mehr ist es mir wichtig, auch hierzu ein Argument vorzutragen. Ihren Änderungsantrag verstehe ich wirklich nicht. Ich glaube, es ist notwendig, dass wir uns, lieber Herr Kollege Matthias Fischbach, einmal gewahr werden, was die Aufgabe dieses Hohen Hauses im Geflecht der Gewaltenteilung und auch nach der Verfassung ist. Ja, wir haben das Königsrecht, das Budgetrecht. Ja, wir sind die Legislative. Ja, wir beschließen die Gesetze. Wir haben aber auch die Aufgabe – und Sie von der FDP noch wesentlich mehr als wir als die Regierung tragenden Fraktionen –, die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung zu kontrollieren. Wir haben einen neuen Politikstil angekündigt. Das heißt, wir wollen mit Ihnen gemeinsam Bayern gestalten.

(Zuruf des Abgeordneten Matthias Fischbach (FDP))

Wir wollen Sie in die Lage versetzen, diesem Kontrollauftrag bestmöglich gerecht zu werden. Ich stelle mir die Frage, ob Sie wirklich glauben, dass Sie auf der Basis von acht oder neun Planstellen, die Ihre Fraktion in Summe hat, die nach Ihrer Überlegung vielleicht sogar zu viele sind, in der Lage sind, die Hundertschaften, die jeden Tag für die Bayerische Staatsregierung im Beamtenapparat Politik machen, zu kontrollieren. Das kann doch nicht Ihr Ernst sein, liebe Kolleginnen und Kollegen von der FDP.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir stehen für einen Bayerischen Landtag, der seine Rolle ernst nimmt, auch seine verfassungsmäßige Rolle. Sie können die FDP kleiner machen als sie ist, gelegentlich hilft auch der Wähler dabei, aber Sie können dieses Parlament nicht kleiner machen. Machen Sie uns nicht kleiner

als wir sind. Lassen Sie uns gemeinsam stolz darauf sein, dass wir ein offenes Parlament sind, das sich einen Besucherdienst leistet, das nah bei den Menschen ist, und das vor allem auf Augenhöhe mit der Bayerischen Staatsregierung Politik macht. Dafür sind unsere Mittel ganz sicher nicht zu viel. Wenn überhaupt, sind es zu wenig. Wir bitten um Zustimmung zu unserem Haushaltsvorschlag.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächstem erteile ich das Wort dem Kollegen Ferdinand Mang von der AfD.

(Beifall bei der AfD)

**Ferdinand Mang (AfD):** Frau Präsidentin, sehr verehrte Damen und Herren Kollegen! Die geplanten Mittel für die Landtagsverwaltung sind mit einer Ausnahme nicht zu beanstanden. Die Regierung möchte die Fraktionszulagen erhöhen. Wir haben diese Erhöhung bereits in der Ersten Lesung moniert. Hier möchte ich gerne auf den Kollegen Weidenbusch eingehen. Herr Kollege, wer den Bürgerpfennig nicht ehrt, ist des Fraktionstalers nicht wert.

(Unruhe und Zurufe)

– Ja, für die Erhöhung.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Da hat Ihnen der Redenschreiber aber etwas Witziges aufgeschrieben!)

– Ich schreibe meine Reden übrigens stets selber, Herr Dr. Mehring.

(Volkmar Halbleib (SPD): Da sind wir jetzt besonders gespannt!)

Für die Erhöhung wurde bisher immer dasselbe Argument vorgebracht: Die AfD-Fraktion würde von diesen Erhöhungen doch auch profitieren.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Am allermeisten!)

Nun, das ist für uns nicht überzeugend. Wir sind angetreten und in dieses Hohe Haus eingezogen, um unsere politischen Forderungen durchzusetzen, nicht, um uns Seit' an Seit' mit den anderen Fraktionen an den staatlichen Töpfen zu weiden.

(Volkmar Halbleib (SPD): Also weisen Sie das zurück?)

Die Wahrheit ist doch, dass sich mit dem Einzug der weiteren Fraktionen in den Landtag, nämlich der FDP und der AfD, die Fraktionszulagen der kleineren Fraktionen, der CSU und der SPD, mindern. Diese Minderung soll mit der Erhöhung noch kompensiert werden. Es ist aber dem steuergeplagten Bürger, der seit Jahren mit sinkenden Löhnen und zugleich steigenden Mietpreisen zu kämpfen hat, schlicht nicht vermittelbar, weshalb sich aus diesen Gründen die Zulagen für die Fraktionen erhöhen sollen.

Bei der Ersten Lesung zum Haushaltsentwurf bin ich Kollegen Dr. Mehring in diesem Zusammenhang noch die Antwort auf eine Frage schuldig geblieben. Wir sind schließlich eine Partei, die nicht nur unbequeme Fragen aufwirft, sondern zu gegebener Zeit auch Antworten liefert.

(Volkmar Halbleib (SPD): Zu gegebener Zeit?)

Sie fragten mich, Herr Kollege, ob unsere Fraktion auf die Erhöhung verzichten werde. Das haben wir schon im Haushaltsausschuss besprochen, Herr Kollege Weidenbusch.

(Volkmar Halbleib (SPD): Jetzt sind wir sehr gespannt!)

Wir verzichten gerne, wenn die anderen Fraktionen ebenfalls verzichten. Ansonsten gilt Waffengleichheit.

(Beifall bei der AfD – Volkmar Halbleib (SPD): Sie sind doch die einzigen, die das kritisieren! Scheinheiliger geht's nicht!)

Zuletzt ist noch klarzustellen, dass wir auch im Ältestenrat nicht zugestimmt haben.

(Volkmar Halbleib (SPD): Wie kann man nur so scheinheilig sein!)

Zu dem Zeitpunkt, als uns dort der Antrag vorgelegt wurde, waren wir in die Vorbereitungen nicht eingebunden. Wie zuletzt bei dem initiierten Runden Tisch zu dem Volksbegehren "Rettet die Bienen!" hat das wohl Methode. Sie wollen sich mit uns auf Sachebene nicht auseinandersetzen. Dieses von Ihnen gelebte defizitäre Demokratieverständnis wird Ihnen bei den kommenden Europawahlen und bei den Landtagswahlen im Osten erneut auf die Füße fallen; denn durch Ignorieren oder Distanzieren werden die Probleme nicht kleiner oder gar gelöst.

Ich komme damit zum Ende: Aufgrund der erhöhten Fraktionszulagen werden wir dem Einzelplan 01 für den Haushalt des Landtags nicht zustimmen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Zu einer Zwischenbemerkung erteile ich Herrn Dr. Mehring das Wort.

**Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER):** Herr Kollege Mang, Sie sprachen eben von der Waffengleichheit. Anders als Sie halten wir es statt mit den Waffen eher mit den Worten; aber jedem, was ihm liegt. Ich will vor diesem Hintergrund fragen, ob Ihnen bekannt ist, dass ich soeben vor einer Fraktion gesprochen habe, die von 19 auf 27 Mitglieder gewachsen ist, aber aufgrund des Oppositionszuschlags jetzt weniger Geld als vorher zur Verfügung hat, und ob Ihnen klar ist, dass Sie gerade für die Fraktion sprechen, die zwei Drittel des Aufwuchses der neuen Finanzierungsstruktur erhält.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Mang zur Beantwortung.

**Ferdinand Mang (AfD):** Sehen Sie, Herr Dr. Mehring, Sie bringen kein einziges Argument,

(Lachen bei den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

warum Sie die Fraktionszulagen überhaupt erhöhen wollen. Sie kommen wieder mit den Argumenten, die Sie gesagt haben, die AfD-Fraktion würde von diesen Erhöhungen auch profitieren. Ich wiederhole mich: Das ist für uns kein Argument.

(Beifall bei der AfD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Entschuldigung, Herr Mang. Es ist noch eine zweite Zwischenbemerkung, wenn Sie es gestatten: Herr Weidenbusch.

**Ernst Weidenbusch (CSU):** Herr Kollege Mang, Sie haben jetzt gerade davon gesprochen, dass das Lohnniveau sinkt. Könnten Sie uns bitte erklären, woher Sie diese Information haben? Wir nehmen in diesem Landtag alle wahr, dass die Löhne in den ganzen letzten Jahren gestiegen sind, weshalb die Mitarbeiter mehr Geld bekommen. Hatten Sie sich bloß versprochen oder haben Sie signifikante Informationen, dass man wissenschaftliche Arbeit in Bayern in den letzten Jahren immer billiger hat einkaufen können?

(Beifall bei der CSU, den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Mang zur Beantwortung.

**Ernst Weidenbusch (CSU):** Und ich würde sagen, das ist doch ein Argument, wenn es teurer geworden ist, bevor Sie mir jetzt sagen, Sie hätten das Argument nicht gehört oder nicht verstanden. Ja, teurer werdende Löhne sind ein Grund dafür,

(Christian Klingen (AfD): Die Teuerung!)

dass man die Fraktionsentgelte erhöhen muss.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Mang.

**Ferdinand Mang (AfD):** Sie wollten wissen, auf welcher wissenschaftlichen Grundlage. Ich beziehe mich hier auf die Düsseldorfer Tabelle 2018. In der Düsseldorfer Tabelle 2018 werden die Unterhaltssätze der Unterhaltspflichtigen gegenüber den Unterhaltsberechtigten festgelegt.

(Volkmar Halbleib (SPD): Was hat das mit dem Landtag zu tun? – Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Wahnsinn!)

Dort ist ein absolutes Novum eingetreten,

(Volkmar Halbleib (SPD): Ihr Beitrag ist auch ein absolutes Novum!)

und zwar, dass eben hier die Unterhaltssätze für die breite Schicht der Bevölkerung reduziert wurden.

(Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Ist das Ihr Ernst, was Sie hier sagen?)

Das war ein absolutes Novum, und zur Begründung haben die Oberlandesgerichte das seit Jahren sinkende Lohnniveau angeführt.

(Beifall bei der AfD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Das war die Beantwortung. – Als Nächstem erteile ich das Wort – danke schön, Herr Mang – dem Kollegen Markus Rinderspacher von der SPD.

**Markus Rinderspacher (SPD):** Werte Frau Präsidentin, Hohes Haus, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Bund der Steuerzahler in Berlin hat vor knapp zwei Wochen eine brandaktuelle Studie über die Kosten der bundesdeutschen Parlamente veröffentlicht. Dabei wurden die 16 Landtage von Baden-Württemberg und Bayern bis Schleswig-Holstein und Thüringen überprüft. Welche Kosten entstehen durch die Arbeit der Parlamente in den Herzkammern der Demokratie, im Föderalismus, in den Bundesländern? – Das Ergebnis der Studie war ebenso klar wie eindeutig. Der Bayerische Landtag schneidet in der Kostenstudie des Bundes der Steuerzahler am besten ab. Die Parlamentsarbeit verursacht in keinem anderen Bundesland in Deutschland so geringe Ausgaben pro Einwohner wie beim Bayerischen Land-



tag. Der Studie nach sind die kostenintensivsten Landtage, gemessen an den Ausgaben pro Einwohner, in Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen. Die Kosten pro Einwohner sind am niedrigsten in Bayern, in Niedersachsen und in Nordrhein-Westfalen, oder anders ausgedrückt: Thüringens Landtag oder auch der in Mecklenburg-Vorpommern produziert dreimal so hohe Kosten pro Einwohner wie Bayern, das Landesparlament in Bremen ist gar viereinhalbmal so teuer wie der Bayerische Landtag.

Meine Damen und Herren, der kostengünstigste Landtag zu sein, und das, obwohl wir mit 205 Abgeordneten das größte Landesparlament sind und die meisten Abgeordneten stellen, ist keine Selbstverständlichkeit. Es gibt keinen Grund zur Selbstgefälligkeit und Selbstzufriedenheit. Aber diese Studie zeigt, dass Kostendisziplin für den Bayerischen Landtag in den letzten Jahrzehnten in der Gesamtschau kein Fremdwort war. Das darf man heute zumindest zur Kenntnis nehmen.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Meine Damen und Herren, Demokratie gibt es nicht umsonst. Sie kostet Geld. Demokratie ist aber nicht per se teurer als andere Staatsformen, im Gegenteil, weil Demokratie mit dem Gebot der Transparenz, der Überprüfbarkeit und der Nachvollziehbarkeit verbunden ist. Der Umgang mit den Steuergeldern erfordert gerade in den Parlamenten, gerade für die Parlamentsarbeit selbst, eine besondere Sorgfalt. Der Bürger oder die Bürgerin in Bayern gibt 13,43 Euro im Jahr für dieses Parlament aus. Das sind 1,12 Euro pro Monat. Für 1,12 Euro gibt es mancherorts nicht mal mehr eine Kugel Eis in Bayern, aber zumindest ein funktionstüchtiges Parlament.

Meine Damen und Herren, ich möchte ein Thema ansprechen, das bisher noch wenig thematisiert wurde, nämlich die sogenannte Waffengleichheit zwischen Parlament und Staatsregierung. So nennen es Politologen. Ich möchte es an einem Beispiel ausführen: Herr Staatsminister Aiwanger hat in seinem Wirtschaftsministerium eine Zentralabteilung, 9 Fachabteilungen und 66 Referate mit insgesamt 483 Stellen. 483 Mitarbeiter arbeiten dem Wirtschaftsminister zu, damit er sich mit wissenschaftlicher Zuarbeit Gedanken machen kann über das Handwerk, den Mittelstand, die Industrie, die Energie, Digitales oder Elektromobilität. Wie viele Mitarbeiter hat zum Beispiel die SPD-Fraktion für diesen gesamten Bereich, für den wir im Ministerium 483 Mitarbeiter haben? – Einen! Wie viele Mitarbeiter haben die GRÜNEN? – Ich schätze, auch einen. Wahrscheinlich haben alle Fraktionen im Hohen Hause ungefähr einen Mitarbeiter. Ist es deshalb unanständig, Herr Fischbach, wenn die Fraktionen vor diesem Hintergrund sagen – die Zeiten haben sich verändert, wir sind nicht mehr im Jahr 1979, Politik ist komplexer und komplizierter geworden –, dass hier wenigstens ein Stück weit nachgebessert wird, während gerade die FDP-Minister Zeil oder Heubisch in der vorletzten Legislaturperiode in ihren Ministerien großartige Aufwüchse zu verantworten haben. Ich finde, da muss das Parlament wenigstens ein Stück weit nachziehen.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Kein anderes Parlament arbeitet kostengünstiger als der Bayerische Landtag. Die Waffengleichheit muss wenigstens ein Stück weit hergestellt werden. Nüchtern betrachtet ist man ja ohnehin weit von völliger Parität entfernt.

Im Übrigen muss man zum Aufwuchs des Haushalts des Bayerischen Landtags sagen, dass es hier im Hohen Haus, im Maximilianeum, große Baumaßnahmen gibt, die natürlich auch zu berücksichtigen sind. Die Generalsanierung des Kellergeschosses und der Besucherzugang an der Westpforte sind Aufgaben, die nicht

nur der Funktionsfähigkeit des Parlaments dienen, sondern auch wichtige Maßnahmen zum Substanzerhalt des bayerischen Kulturerbes sind.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege!

**Markus Rinderspacher (SPD):** Deshalb bitte ich Sie um Zustimmung zum Haushaltsplan des Bayerischen Landtags.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächstes erteile ich dem Kollegen Matthias Fischbach von der FDP das Wort.

**Matthias Fischbach (FDP):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen! Der Landtagshaushalt ist zwar vergleichsweise klein, er ist aber von hoher symbolischer Bedeutung. Wie wir als Abgeordnete, als Fraktionen mit unseren eigenen Geldern wirtschaften, sagt viel über den Respekt aus, den wir vor der Leistung der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler haben. Wir sollten uns hart erarbeitetes Steuergeld nicht leichterhand selbst zugestehen, sondern Maß und Mitte halten. Leider ist das aus unserer Sicht bei der Anpassung der Fraktionszuschüsse nicht gelungen.

Ich starte hier deshalb einen letzten Versuch, Sie von unserem konstruktiven Kompromissvorschlag zu überzeugen. Wir stellen nicht infrage, dass ein größeres Parlament mit mehr Abgeordneten und Fraktionen auch mehr Steuergeld benötigt, um finanziert zu werden. Wir kritisieren aber den Zuschussbetrag, den es je Fraktion und je Abgeordnetem geben soll. Bisher war dieser Zuschussbetrag aus guten Gründen nur an die Lohnentwicklung gekoppelt.

Herr Kollege Gehring, in den letzten zehn Jahren sind die Zuschüsse um über 26 % gestiegen. Wenn diese Zuschüsse dann darüber hinaus nochmal außerordentlich um rund 10 % erhöht werden sollen, dann braucht man dafür eine sehr gute Begründung. Diese sehe ich nur zum Teil als gegeben an.

(Beifall bei der FDP)

Ja, wir haben neue Ausschüsse zu betreuen. Ja, wir müssen mit der Digitalisierung umgehen. Aber rechtfertigt das eine Erhöhung dieser Größenordnung? – Nehmen wir beispielhaft den neuen Ausschuss für Wohnen, Bau und Verkehr: Dessen Themen wurden von den Fraktionen bisher alle schon bearbeitet, nur eben mit einem anderen Zuschnitt. Die Digitalisierung ist eigentlich eher eine Arbeitserleichterung als eine Arbeitsbelastung. Früher mussten die Referenten noch aufwendig in der Bibliothek recherchieren, heute geht das oft mit einem Mausklick.

Im Gegensatz zur AfD lehnen wir eine Anpassung aber nicht populistisch in Gänze ab, sondern wir stellen klar: Wir wollen sie nicht in dieser Größenordnung. Die Fraktionen könnten auch mit einer halb so großen Erhöhung sehr gut leben. Jede Fraktion bekäme dann immer noch über 100.000 Euro mehr, die CSU-Fraktion sogar über eine Viertelmillion Euro. Das reicht auch.

(Beifall bei der FDP – Ernst Weidenbusch (CSU): Das stimmt ja gar nicht!)

– Herr Kollege, Sie haben es doch gerade vorgerechnet.

(Ernst Weidenbusch (CSU): Lesen Sie doch die Zahlen!)

Die Fraktionszuschüsse sind eben kein Instrument, um den Stimmenverlust nach der Wahl wieder auszugleichen. Wer hier verliert, muss das auch respektieren und dann mit weniger auskommen. Da gibt es auch keinen Rabatt. Gerade wir Freie

Demokraten haben das nach unserem Ausscheiden 2013 bitter zu spüren bekommen. Ja, es ist hart, sich anzupassen, aber der Wählerwille verlangt das nun mal. Vor dem sollten wir Respekt haben.

(Tobias Reiß (CSU): 2023 wird es wieder hart!)

Herr Kollege Mehring, lieber Fabian, deshalb ist jetzt der denkbar unpassendste Zeitpunkt, um mit der generellen Argumentation der Stärkung des Parlaments gegenüber der Regierung zu kommen. Nach der Debatte, die wir kürzlich über diese neue Geschäftsordnung, bei der es im Wesentlichen um Einschränkungen der Parlamentsrechte ging, geführt haben, frage ich Sie schon: Was ist denn wichtiger, mehr Geld oder mehr Rechte?

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER))

Die Argumentation der Regierung ist an dieser Stelle – das merken Sie selbst, Sie lachen – unglaublich. Die Fraktionen im Bayerischen Landtag sind insgesamt wirklich schon sehr gut ausgestattet. Unsere Fraktionsausstattung sucht unter den Landesparlamenten deutschlandweit ihresgleichen. Selbst NRW, das größte und bevölkerungsstärkste Bundesland, hat lediglich 17 Millionen Euro für die Fraktionen zur Verfügung. Die Mittel reichen, wenn man sparsam mit ihnen umgeht. Bleibt man also bei Öffentlichkeitsarbeit und Funktionszulagen sparsam, kann man am Ende sogar Steuergeld zurückzahlen. Das haben die GRÜNEN letztes Jahr gemacht. Das haben wir Freie Demokraten auch vor.

(Beifall bei der FDP)

Ein Fraktionsvorsitzender muss eben nicht zusätzlich zu seinen Diäten nochmal über 140.000 Euro bekommen. Das sage ich an die Adresse von Herr Kreuzer. Das ist mehr als die Landtagspräsidentin bekommt. Das ist verfassungsrechtlich bedenklich. Das ist vom Obersten Rechnungshof schwer kritisiert worden, und das ist den Bürgerinnen und Bürgern absolut nicht zu erklären. Es ist Zeit zum Umdenken. Ich appelliere deshalb an alle: Diese geplante Erhöhung ist unverhältnismäßig. Wir haben einen maßvollen Gegenvorschlag. Jetzt ist die Chance, die eigene Grundhaltung zum Umgang mit Steuergeldern zu zeigen und sie in konkretes Handeln umzusetzen. Ich bitte Sie deshalb noch einmal um Unterstützung für unseren Änderungsantrag.

(Beifall bei der FDP)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen – –

(Zuruf: Doch!)

– doch, der Herr Gehring. Entschuldigung, ich habe ihn nicht gesehen. Herr Kollege Gehring, bitte schön. – Herr Fischbach, wenn Sie nochmal zum Rednerpunkt kommen würden. Ich hatte den Kollegen Gehring nicht gesehen.

**Thomas Gehring (GRÜNE):** Herr Kollege Fischbach, Sie haben es schon angesprochen, aber ich will es noch mal sagen: Die Mittel werden den Fraktionen ja relativ pauschal zugewiesen. Es liegt dann in der Verantwortung der Fraktionen, zu entscheiden, was sie damit machen: ob sie ihrem Fraktionsvorsitzenden wesentlich mehr bezahlen, ob sie die Gelder für Personal aufwenden oder ob sie zum Beispiel wissenschaftliche Expertise einkaufen. Am Ende der Legislaturperiode und auch zwischendurch müssen die Fraktionen immer wieder Rechenschaft ablegen. Der Rechnungshof kommt und checkt diese ganzen Ausgaben durch. Unsere Fraktion hat am Ende der letzten Legislaturperiode ungefähr 100.000 Euro an den Landtag zurückgezahlt.

Finden Sie dieses Recht auf Verantwortung, dass die Fraktionen das zurückzahlen können, nicht wichtig? Können Sie mir schon sagen, in welcher Größenordnung die FDP ihre Zurückzahlung leisten wird?

(Beifall und Heiterkeit bei den GRÜNEN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Fischbach, Sie haben das Wort.

**Matthias Fischbach (FDP):** Ich finde schon, dass man gerade an diesem Beispiel, das Sie genannt haben, sieht, dass Spielraum besteht. Ich glaube, dass das gerade auch von Ihnen, die Sie bei der vorletzten Wahl sogar geschwächt worden waren und noch einmal ein Abgeordnetenmandat verloren hatten, ein Zeichen ist: Gerade Sie waren in der Lage, trotz dieser Verluste das Geld zu einer Zurückzahlung aufzubringen. Das zeigt, dass es eben mehr als genug Steuergeld für die Fraktionen gibt.

Ja, wir planen in derselben Größenordnung, in der wir jetzt Einsparungen vorschlagen, auch wieder zurückzuzahlen; das sieht zumindest unser aktueller Haushaltsplan vor.

(Beifall bei der FDP)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Fischbach, wenn Sie noch kurz dableiben würden. – Jetzt gibt es noch eine weitere Zwischenbemerkung vom Kollegen Markus Rinderspacher.

**Markus Rinderspacher (SPD):** Herr Kollege Fischbach, würden Sie mir bitte bestätigen, dass keine andere Fraktion, was die Gerechtigkeit angeht, mehr als die FDP-Fraktion von der gegenwärtigen Finanzierung profitiert? So erhält sie beispielsweise einen Grundbetrag von 120.000 Euro, obwohl sie nur elf Abgeordnete hat. Das ist genauso viel wie die CSU-Fraktion, obwohl diese achtmal mehr Abgeordnete hat.

Ist Ihnen bewusst, dass gerade die FDP-Minister in der vorletzten Legislaturperiode den höchsten Aufwuchs an zusätzlichem Personal in den von ihnen verantworteten Ministerien hatten? Ist Ihnen bekannt, dass selbstverständlich Ihre Fraktion einen maßgeblichen Beitrag dazu leistet, dass es zu dem Aufwuchs überhaupt kommt? 62 % des Aufwuchses sind darauf zurückzuführen, dass wir im Hohen Hause zwei neue Fraktionen und – statt wie bisher 180 – nun 205 Abgeordnete haben. Das heißt, der Aufwuchs, den Sie hier monieren, geht ganz unmittelbar auf die Existenz der FDP-Fraktion zurück.

(Zurufe)

Es ist fragwürdig, dass Sie das kritisieren.

(Beifall bei der SPD, der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Matthias Fischbach (FDP):** Lieber Kollege Rinderspacher, in Gerechtigkeitsfragen sind wir Freie Demokraten und Sie Sozialdemokraten oft unterschiedlicher Meinung. Ich sage hier an dieser Stelle: Alle Fraktionen müssen in ihrer Arbeit die gesamte inhaltliche Breite abdecken. Deshalb bedarf es eines gewissen Grundstocks, der eigentlich schon immer Konsens war. Ich weiß nicht, ob Sie diesen Grundstock jetzt anzweifeln wollen. Aber daher kommt es natürlich, dass eine kleine Fraktion pro Kopf mehr bekommt.

Nichtsdestoweniger müssen Sie anerkennen, dass wir sagen, wir brauchen das Geld in dieser Größenordnung nicht und sind bereit, es zurückzuzahlen. Ich denke, auch Sie wären in der Lage, dieses Geld, das wir in Anspruch nehmen, zu nutzen,

um die Finanzierung zu gewährleisten. Da brauchen Sie nicht noch diese zusätzliche Erhöhung am Ende.

(Beifall bei der FDP)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Wenn ich es richtig sehe, liegen jetzt keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Dann ist die Aussprache damit geschlossen und wir kommen zur Abstimmung.

Der Abstimmung zugrunde liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2019/2020 für den Einzelplan 01, die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/846, 18/864 mit 18/866 sowie die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf der Drucksache 18/1759.

Vorab ist über die Änderungsanträge der AfD- und der FDP-Fraktion abzustimmen. Die Abstimmung über den Änderungsantrag der FDP-Fraktion erfolgt in namentlicher Form. Dies ist der Antrag betreffend Zuschüsse an die Fraktionen nach Artikel 3 des Bayerischen Fraktionsgesetzes auf der Drucksache 18/864. Für die Stimmabgabe sind die Urnen wie immer im Sitzungssaal und hinten aufgestellt. Ich bitte, die Stimmabgabe einzuleiten. Wir haben fünf Minuten Zeit.

(Namentliche Abstimmung von 15:49 bis 15:54 Uhr)

Die Abstimmung ist geschlossen. Das Abstimmungsergebnis wird außerhalb des Plenarsaals ermittelt und später bekannt gegeben. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Sie, auf Ihre Plätze zurückzukehren, weil wir noch über einen Antrag abstimmen müssen.

Es geht um den Antrag der AfD-Fraktion betreffend "Zuschüsse an die Fraktionen nach Art. 3 Bayerisches Fraktionsgesetz" auf der Drucksache 18/846. Der federführende Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen empfiehlt die Ablehnung des Antrags. Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Änderungsantrag der AfD-Fraktion zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die Fraktion der AfD. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der FDP, der CSU, der FREIEN WÄHLER, der SPD und der GRÜNEN sowie Herr Kollege Plenk (fraktionslos). Enthaltungen? – Keine. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Die Sitzung wird bis zum Vorliegen des Abstimmungsergebnisses der vorherigen namentlichen Abstimmung unterbrochen. Wir können erst über den gesamten Einzelplan 01 abstimmen, wenn über die Änderungsanträge abgestimmt worden ist. Bitte gehen Sie nicht zu weit weg. Das geht schnell.

(Unterbrechung von 15:56 bis 15:59 Uhr)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich gebe das Ergebnis der vorher durchgeführten namentlichen Abstimmung bekannt. Das war der Änderungsantrag der FDP-Fraktion betreffend "Zuschüsse an die Fraktionen nach Art. 3 des Bayerischen Fraktionsgesetzes" auf der Drucksache 18/864. Mit Ja haben 32 Abgeordnete, mit Nein haben 158 Abgeordnete gestimmt. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist dieser Änderungsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Es folgt nun die Abstimmung zum Einzelplan selbst. Der Einzelplan 01 wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur unveränderten Annahme empfohlen. Wer dem Einzelplan 01 seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, FREIE WÄHLER, CSU und Abgeordneter Plenk (fraktionslos). Ich bitte Sie,

Gegenstimmen in der gleichen Weise anzuzeigen. – Das sind die Fraktionen FDP und AfD. Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit der Einzelplan 01 angenommen.

Die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsanträge, über die nicht gesondert abgestimmt wurde, gelten gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung als erledigt. Eine Liste dieser Änderungsanträge liegt Ihnen vor.

(Siehe Anlage 3)

Die Beratung des Einzelplans 01 ist damit abgeschlossen.

Ich rufe **Tagesordnungspunkt 6** auf:

**Haushaltsplan 2019/2020**  
**Einzelplan 03**  
**für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration**

hierzu:

**Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drsn. 18/1235 mit 18/1238, 18/1266),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/1095 mit 18/1101),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der AfD-Fraktion (Drsn. 18/1182 mit 18/1191, 18/1303 mit 18/1305, 18/1307, 18/1309 mit 18/1315),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der SPD-Fraktion (Drsn. 18/1202 mit 18/1215),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der FDP-Fraktion (Drsn. 18/1167 mit 18/1181, 18/1263)**

Im Ältestenrat wurde für die Aussprache eine Gesamtredezeit von einer Stunde und 31 Minuten vereinbart. Davon entfallen auf die CSU-Fraktion 20 Minuten, auf die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 12 Minuten, auf die Fraktion der FREIEN WÄHLER 11 Minuten, auf die Fraktionen der AfD und der SPD jeweils 10 Minuten sowie auf die FDP-Fraktion 8 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich an der Redezeit der stärksten Fraktion. Sie kann deshalb bis zu 20 Minuten sprechen, ohne dass sich dadurch die Redezeiten der Fraktionen verlängern. Die fraktionslosen Abgeordneten Raimund Swoboda und Markus Plenk können vier Minuten reden.

Bevor ich die Aussprache eröffne, weise ich darauf hin, dass vonseiten der SPD-Fraktion und der FDP-Fraktion zu zwei Änderungsanträgen namentliche Abstimmung beantragt wurde.

Ich eröffne die Aussprache. Erster Redner ist der Abgeordnete Bernhard Pohl von den FREIEN WÄHLERN. – Entschuldigung! Ist das geändert worden? – Erster Redner ist der Kollege Steffen Vogel von der CSU-Fraktion. Herr Vogel, bitte schön, Sie haben das Wort.

**Steffen Vogel (CSU):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Heute beraten wir den Einzelplan 03. Das ist ein wichtiger Aufschlag. Er enthält letztlich auch eine gewisse Neuerung. Einerseits geht es um die Themen, die wir schon immer im Innenhaushalt hatten, andererseits kommt neu das Thema Asyl und Integration hinzu. Bayern wird manchmal vorgeworfen, dass im Bereich

von Integration und Asyl nicht die Mittel zur Verfügung gestellt werden, die möglicherweise notwendig wären.

Ich möchte die Zahlen herausstellen. Im Doppelhaushalt sind hierfür über 1,8 Milliarden Euro vorgesehen. Das ist eine wahnsinnige Leistung, die der Freistaat Bayern und damit der Steuerzahler für diese Herkulesaufgabe erbringt. Schwerpunkt ist dabei mit 1,7 Milliarden Euro die Unterbringung. Ich möchte aber auch anfügen und hervorheben, dass im Haushalt über 100 Millionen Euro für Integrationsmaßnahmen eingestellt sind, damit man diejenigen Menschen, die bei uns Schutz suchen, bestmöglich in die Gesellschaft integrieren kann. Es war ein Antrag der CSU-Fraktion, den Integrationsrucksack zu schaffen. Hierfür ein ganz großes Kompliment an die Integrationsbeauftragte, Frau Gudrun Brendel-Fischer. Kindern wird in Kindertagesstätten ein Integrationsrucksack mitgegeben; in ihm befinden sich, gebunden an einen Lesepatzen, ein Vorlesebuch sowie weitere Fördermaterialien, um die jungen Schutzsuchenden besser integrieren zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt im Haushalt ist natürlich – wie könnte es anders sein – die Polizei. Bayern hat die niedrigste Kriminalitätsrate; Bayern hat die höchste Aufklärungsquote. Selbst in einer Großstadt wie München können die Menschen auch abends sorglos von einer Veranstaltung heimgehen. Bayern ist das mit Abstand sicherste Land in Deutschland, und das soll auch so bleiben.

(Beifall bei der CSU)

Der Dank gebührt aber vor allem den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten; denn sie sind es, die durch ihren täglichen Dienst aufklären, schützen und letztlich dafür sorgen, dass wir so gute Zahlen haben. Deshalb ein großes Dankeschön und ein Kompliment an alle Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in Bayern für die Arbeit, die geleistet wird.

(Beifall bei der CSU sowie der Abgeordneten Katharina Schulze (GRÜNE))

Das soll auch so bleiben. Deshalb investieren die Staatsregierung und die sie tragenden Fraktionen auch kräftig in unsere Sicherheit. Der Innenhaushalt beläuft sich auf über 12 Milliarden Euro und steigt im Jahr 2019 um über 200 Millionen Euro und im Jahr 2020 nochmals um 7,4 Millionen Euro.

Wir stehen vor ganz neuen Herausforderungen: Erstens. Eine wachsende Bevölkerung – mehr Bevölkerung heißt: mehr Aufgaben. Zweitens. Die Herausforderungen durch den internationalen Terrorismus. Drittens. Cyber-Angriffe und letztlich auch die zusätzliche Aufgabe des Grenzschutzes. Wir brauchen – das ist uns auch wichtig – aber auch mehr Polizeipräsenz in der Fläche.

Wie reagieren wir auf diese Herausforderungen? – Mit dem Sicherheitspaket "Sicherheit durch Stärke". Wir investieren mehr in Personal: im Jahr 2019 10,4 Millionen Euro, im Jahr 2020 nochmals 49,5 Millionen Euro. Manch einer mag dazu sagen: Das ist ja gar nicht so viel, bezogen auf das gesamte Haushaltsvolumen. Man muss aber berücksichtigen: Das sind 1.000 neue Stellen, 1.000 neue Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte. Das ist Wahnsinn, wenn man bedenkt, dass wir heute schon den höchsten Stand an Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten haben, den es je bei uns gab. Diesen bauen wir mit diesem Doppelhaushalt nochmals um 1.000 Stellen aus. Letztlich ist das große Ziel, im Jahr 2023 einen Personalstand von 45.000 Polizeibeamten zu haben. Das hat kein anderes Bundesland, auch nicht unter Berücksichtigung der Größe. Das ist ein starkes Signal, dass wir in die Sicherheit der Menschen, unserer Bürgerinnen und Bürger kräftig investieren.

(Beifall bei der CSU)

Es gibt auch 71 kw-Stellen, die zu den 1.000 Stellen gar nicht zählen. Diese sind für die Bereiche "Mobile Police" und E-Justice gedacht.

Wir wollen aber auch die Motivation bei der Polizei hochhalten. Wenn die Erfolge bei der Aufklärungsquote und hinsichtlich der niedrigen Kriminalität an unseren Beamtinnen und Beamten liegen, dann ist es auch wichtig, die Motivation hochzuhalten. Ein großes Thema war der Dienst zu

(Katharina Schulze (GRÜNE): Ungünstigen Zeiten!)

– ich weiß schon – ungünstigen Zeiten. Uns war es ein Anliegen, die Zulage von 4,50 auf 5,00 Euro zu erhöhen. Dies wird rückwirkend zum 1. Januar 2019 vorgenommen. Ich glaube, auch dies ist ein deutliches Signal an unsere Beamtinnen und Beamten, die Polizeidienst verrichten.

(Beifall bei der CSU sowie der Abgeordneten Katharina Schulze (GRÜNE))

Das eine sind die Bezahlung und die Stellen, das andere ist die Sachausstattung. Wenn jemand jeden Tag den Kopf hinhält, wenn jemand bereit ist, uns unter Gefahr von Leib und Leben zu schützen, dann hat dieser Mensch auch die bestmögliche Ausstattung verdient. Auch diesbezüglich investiert der Freistaat Bayern kräftig. Die Steigerung um 33,4 Millionen Euro führt auf 556 Millionen Euro. Im Jahr 2020 haben wir einen kleinen Rückgang. Das liegt daran, dass gewisse Maßnahmen abgeschlossen sind, zum Beispiel die Anschaffung der neuen Dienstwaffe. Wir schaffen eine neue Mitteldistanzwaffe für Terrorlagen an. Die Polizeibeamten werden mit Bodycams ausgestattet, und – das ist mir besonders wichtig – die ballistischen Unterziehschutzwesten werden erneuert. Auch das dient der Sicherheit unserer Polizeibeamten.

Deshalb kann man mit Fug und Recht feststellen: Kein anderes Bundesland investiert nicht nur in Menschen und Köpfe, sondern auch in die Ausrüstung und damit in die Sicherheit der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten so viel wie Bayern. Wenn jemand den Kopf hinhält, dann haben wir die Verpflichtung, diese Menschen mit bester Ausstattung auszurüsten. Das haben unsere Polizistinnen und Polizisten wirklich verdient.

(Beifall bei der CSU)

Hinzu kommt: Die Grenzpolizei wird ausgestattet. Die Reiterstaffel kommt. Wir setzen den Masterplan "Bayern Digital II" um. Polizeivollzugskräfte werden mit Smartphones bzw. Tablets ausgestattet. Das Modellprojekt "Digitalisierter Streifenwagen" wird vorangetrieben. – Man sieht: Hier passiert wirklich etwas!

Es geht um Personal, Köpfe und Ausstattung. Aber auch die räumlichen Gegebenheiten vernachlässigen wir nicht. Ich nenne nur einige Beispiele: Neubau des Gebäudes der Polizeiinspektion Dachau, Neubau der Raumschießanlage in Murnau, Neubau der Raumschießanlage in Hof, Neubau eines Fahrübungsplatzes in Sulzbach-Rosenberg. Die Planungen für neue Wirtschaftsgebäude der Bereitschaftspolizei in Eichstätt und in Nürnberg sowie für Neubaumaßnahmen in Simbach, Augsburg-West und Kaufbeuren werden fortgeführt oder begonnen

Wir können für den Bereich der Polizei wirklich resümieren: Es ist vorbildlich, wie sich der Freistaat Bayern mit diesem Haushalt im Bereich der inneren Sicherheit aufstellt.

(Beifall bei der CSU sowie des Abgeordneten Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER))



In einem Punkt unterscheiden wir uns wesentlich von der Opposition: Zur Sicherheitsarchitektur gehört für uns als ganz entscheidender Faktor das Landesamt für Verfassungsschutz. Die CSU hält das Landesamt für Verfassungsschutz für eine unerlässliche Säule der Sicherheitsarchitektur Bayerns. Wir brauchen das Landesamt für Verfassungsschutz für die konsequente Beobachtung sämtlicher terroristischer und sämtlicher extremistischer Aktivitäten. Im Gegensatz zur Opposition wollen wir beim Landesamt keinen Abbau, sondern einen Ausbau, allein schon deshalb, weil die Beobachtung der gesamten Social-Media-Aktivitäten eine große Herausforderung darstellt. Die Menschen in Bayern können sich darauf verlassen, dass die Staatsregierung und die sie tragenden Fraktionen die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land an die erste Stelle setzen.

Zur inneren Sicherheit und zum Innenhaushalt gehört aber nicht nur die Polizei, sondern auch die Feuerwehr. Auch die Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen gehen für die Menschen im Land durchs Feuer. Es sind Ehrenamtler – über 300.000! Der Brandschutz in Bayern beruht weitgehend auf ehrenamtlichem Engagement. Auch die ehrenamtlich tätigen Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen haben die beste Ausrüstung verdient. Man kann ihr Engagement durch warme Worte loben. Wir machen auch etwas! Für deren Ausstattung, zum Beispiel Feuerwehrhäuser und Feuerwehrfahrzeuge, sind in den Doppelhaushalt 165 Millionen Euro eingestellt worden. 50 Stellen neue Stellen werden im Bereich der Feuerweherschulen geschaffen, um das Ausbildungsangebot zu verbessern, das heißt um die künftigen Feuerwehrleute auf ihre ehrenamtliche Tätigkeit entsprechend vorzubereiten.

Ein weiterer Schwerpunkt im Einzelplan 03 ist der Katastrophenschutz. Ich verweise auf das Sonderinvestitionsprogramm "Katastrophenschutz Bayern 2030", für das zusätzlich 21,5 Millionen Euro bereitgestellt werden. Wir reagieren auf die Erfahrungen mit den massiven Schneefällen in jedem Frühjahr und wollen unsere Einsatzkräfte auf diese Herausforderung, die Bewältigung der Schneemassen, noch besser vorbereiten. Daher haben wir als Fraktion einen entsprechenden Schwerpunkt gesetzt und 1,1 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt.

Wir unterstützen den Bau des Bayerischen Zentrums für besondere Einsatzlagen in Windischeschenbach mit 6 Millionen Euro im Doppelhaushalt, den jährlichen Betrieb mit jeweils 680.000 Euro. Das Zentrum wird durch die Freiwilligen-Hilfsorganisationen und den THW-Landesverband betrieben.

Wir kümmern uns um die Integrierten Leitstellen. Auch dafür wenden wir nicht Kleinbeträge, sondern 50 Millionen Euro auf. Diese Mittel fließen sowohl in die Aktualisierung der Software als auch in den Ausbau der Hardware.

Ich komme zu einem weiteren Punkt, der uns am Herzen liegt: In Bayern kann man sicher leben. In Bayern soll man natürlich gesund leben. Aber vor allem soll man lange leben. Aus der Fraktion kam daher der Initiativantrag zur Anschaffung von Defibrillatoren in ganz Bayern. Wenn ein Notfall eintritt, ist stets die Frage, ob ein "Defi" vor Ort vorhanden ist, und wenn ja, ob er auch gefunden wird. Wir stehen vor der Herausforderung, ein Kataster zu erstellen, auf das mittels einer App zugegriffen werden kann, um festzustellen, wo der nächste Defibrillator ist. Damit wird es möglich, einem Menschen in einem Notfall schnell Hilfe zu leisten.

Bayern ist auch das Land des Sports. Woran erkennt man das? – Bayern hat die zwei besten und erfolgreichsten Fußballvereine Deutschlands.

(Harald Güller (SPD): Augsburg? – Hans Herold (CSU): Der Club!)

Kein anderer Fußballverein ist so oft deutscher Meister geworden wie der FC Bayern München. Kein anderer Fußballverein Deutschlands ist so oft in die 1. Bundesliga aufgestiegen wie der Club!

(Heiterkeit und Beifall bei der CSU und der SPD)

Wir wünschen dem Club natürlich, dass er das im nächsten Jahr wieder schafft und damit erneut einen Aufstieg verbuchen kann.

Was den Sport angeht – jetzt reden wir vom Breitensport –, so hatten wir bisher für Sportstätten und Sportheime eine Förderung von 63 Millionen Euro. Diese Förderung erhöhen wir in diesem Jahr auf über 90 Millionen Euro. Sie sollten einmal ausrechnen, wie hoch die prozentuale Steigerung ist.

Ein weiterer Schwerpunkt ist, die Sportvereine in strukturschwachen Gebieten noch einmal besonders zu unterstützen; das geht auf einen Antrag der CSU-Fraktion vom letzten März zurück. Dafür stellen wir 10 Millionen Euro bereit. Für die Förderung des Nachwuchsleistungssports stellen wir ebenfalls 10 Millionen Euro zur Verfügung. Wir fördern auch Großsportereignisse, nämlich solche, die auf das ganze Land positiv ausstrahlen und Werbung für Bayern bedeuten. Ich nenne nur die Nordische Ski-WM in Marktoberdorf.

(Harald Güller (SPD): Die Kanu-WM in Augsburg!)

– Auch! Ich konnte wegen der begrenzten Redezeit nicht alles aufzählen.

Fazit: Bayern ist das sicherste Land. Bayern ist das Land des Ehrenamtes. Bayern ist das Land der Rettungsdienste, der Feuerwehren und des Katastrophenschutzes. Bayern ist das Land des Sports. Wir verdanken das vor allem unseren engagierten Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den richtigen Rahmensetzungen durch den Freistaat Bayern, durch die Staatsregierung und durch die sie tragenden Fraktionen. Deshalb bitte ich um Zustimmung zu dem Haushalt des Einzelplanes 03. – Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Danke schön. – Die nächste Rednerin ist Kollegin Katharina Schulze vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Katharina Schulze (GRÜNE):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir GRÜNEN möchten, dass alle Menschen in Bayern frei und sicher leben können. Es gibt verschiedene Organisationen, Verbände und Vereine, aber natürlich auch die Sicherheitsbehörden, die genau dafür sorgen. Deswegen möchte ich ganz am Anfang ein großes Dankeschön sagen: an die Polizistinnen und Polizisten, an die Sicherheitsbehörden, an die Feuerwehren, an den Katastrophenschutz, an die Rettungskräfte. Sie sorgen jeden Tag dafür, dass wir hier in Bayern frei und sicher leben können.

(Beifall bei den GRÜNEN, der CSU, den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Zur Sicherheit und zur Freiheit gehört aber auch eine starke Zivilgesellschaft, eine Zivilgesellschaft, die Zivilcourage zeigt, aufsteht, mithilft und einspringt, wenn man Unterstützung braucht. Nachher wird meine Kollegin Gülseren Demirel zu dem Thema Integration und Asyl noch einige Punkte nennen.

Lassen Sie mich kurz auf das wichtige Thema Sport, vor allem auf den Breitensport und das Ehrenamt, eingehen. Auch dieser großen Gruppe der Zivilgesellschaft, den Ehrenamtlichen und den Sportbegeisterten, gebührt ein großes Dankeschön; denn auch sie sorgen dafür, dass wir in unserem Land frei und sicher leben

können. Sie tun für die Gesellschaft insgesamt Gutes und sorgen dafür, dass wir hier gemeinschaftlich gut zusammenleben können. Auch von unserer Fraktion vielen Dank dafür!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Unser Job als Politikerinnen und Politiker ist es, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass die Sicherheitsbehörden, auch die Polizei, ihre wichtige Arbeit gut machen können. Deswegen begrüßen wir GRÜNEN es außerordentlich, dass mehr Polizistinnen und Polizisten eingestellt werden. Ich füge aber hinzu – das wissen wir alle –: Bis Polizistinnen und Polizisten ausgebildet sind, dauert es drei Jahre.

(Tobias Reiß (CSU): Wir haben doch schon 2017 begonnen!)

Wir haben eine wachsende Bevölkerung, und auf die Polizistinnen und Polizisten rollt eine Pensionierungswelle zu.

Was ist unsere grüne Idee und Antwort? – Zum einen müssen unsere bayerischen Polizistinnen und Polizisten von dem Überstundenberg herunterkommen. Das schaffen wir nur, wenn wir endlich eine ehrliche Aufgabenkritik durchführen. Das bedeutet, sich zu überlegen: Welche Aufgaben müssen denn nicht von der Polizei erledigt werden? Welche Aufgaben muss die bayerische Landespolizei nicht übernehmen? – Uns GRÜNEN fällt gleich ein wichtiger Punkt ein: die Auflösung der Bayerischen Grenzpolizei. Grenzschutz ist Bundessache, nicht Landessache!

(Beifall bei den GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD)

Sie haben vielleicht mitbekommen, dass wir GRÜNEN vor dem Bayerischen Verfassungsgerichtshof klagen, weil die bayerische Grenzpolizei in unseren Augen verfassungswidrig ist.

(Tobias Reiß (CSU): Quatsch!)

Sie greift in die föderale Kompetenzverteilung im Bereich Grenzschutz ein. Herr Vogel, einen Punkt möchte ich extra aufgreifen, weil Sie es so schön gesagt haben: Sie möchten die Polizistinnen und Polizisten in die Fläche bekommen. – Das wollen wir GRÜNEN auch! Eine Idee wäre, die Kolleginnen und Kollegen der bayerischen Grenzpolizei einfach in der Fläche zu verteilen, anstatt sie an der deutsch-österreichischen Grenze einzusetzen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Tobias Reiß (CSU): Warum heißt es eigentlich "grüne Grenze"?)

Eine weitere Möglichkeit, unsere Polizistinnen und Polizisten zu entlasten, bestünde darin, dass wir mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einstellen. Wir haben dazu auch einen Änderungsantrag eingebracht. Wir wollen 125 neue Stellen schaffen, um die Polizistinnen und Polizisten direkt und schnell zu entlasten. Natürlich gibt es von uns GRÜNEN auch mehr Mittel für die Fortbildungsmaßnahmen. Diesen Ansatz würden wir gern um 3,5 Millionen Euro erhöhen. Gerade in den Bereichen Cyberkriminalität, Rechtsextremismus und Terrorismusbekämpfung, aber auch im Bereich Organisierte Kriminalität lohnt es sich, noch etwas Geld in mehr Fortbildungsmaßnahmen zu investieren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich bin sehr froh, dass bezüglich des Dienstes zu ungünstigen Zeiten wohl endlich eine Lösung gefunden wurde. Das war ja wirklich ein Hängen und Würgen, Herr Innenminister. Vor der Wahl hieß es noch lautstark: Ja, ja, der Zuschlag wird auf

5 Euro erhöht! – Nach der Wahl sollte es anscheinend doch nicht sein. Darüber, dass diese Erhöhung jetzt wohl endlich kommt, sind wir sehr froh. Wir GRÜNEN sind davon überzeugt, dass man Wertschätzung auch durch monetäre Vergütung gut ausdrücken kann. Die Erhöhung des Zuschlags von 4,50 Euro pro Stunde Nachtdienst auf 5 Euro ist wirklich nicht zu viel verlangt. Das haben unsere Polizistinnen und Polizisten verdient.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Lassen Sie mich zum Abschluss noch eine Sache ansprechen. Wir GRÜNE möchten – das haben wir im Änderungsantrag deutlich gemacht – die Sicherheitswacht abschaffen. Warum? – Weil wir davon überzeugt sind, dass das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung durch die Polizei erfüllt wird, nicht durch Laien, die in den Städten auf Patrouille gehen. Um das noch einmal ganz klar zu machen: Für uns GRÜNE liegt das Gewaltmonopol beim Staat. Wir wollen die öffentlichen Polizeidienststellen stärken und nicht irgendwelche Hilfssheriffs. Wir wollen auch nicht, dass unsere Polizistinnen und Polizisten so viel Zeit verlieren, indem sie die Leute aussuchen, ausbilden und Nachbesprechungen durchführen. Dafür haben unsere Beamtinnen und Beamten keine Zeit. Auch das Geld für die Ausrüstung und die Aufwandsentschädigung könnte man woanders besser einsetzen. Außerdem hilft die Betreuung der Sicherheitswacht auch nicht gegen den Überstundenberg unserer bayerischen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten. Deswegen können Sie heute etwas Gutes für die bayerische Polizei tun und unserem Änderungsantrag zur Abschaffung der Sicherheitswacht zustimmen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Es bleibt mir zum Abschluss noch zu sagen: Wir GRÜNE möchten unsere Sicherheitsbehörden und die Polizei durch Personal und bessere Ressourcen stärken und dabei natürlich auch die Zivilgesellschaft besser unterstützen; denn Freiheit und Sicherheit gehen immer nur gemeinsam. Dafür stehen wir GRÜNE.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Das Wort hat nun der Kollege Bernhard Pohl von den FREIEN WÄHLERN.

**Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER):** (Beitrag nicht autorisiert) Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zu Beginn einer Haushaltsrede über innere Sicherheit muss zunächst einmal der Dank stehen, der Dank an alle Sicherheitskräfte in Bayern. Damit meine ich insbesondere natürlich die Polizeibeamten, aber auch all diejenigen, die in der inneren Verwaltung tätig sind und die bislang noch nicht zur Sprache gekommen sind. Sie alle wirken zusammen und leisten einen unschätzbaren Beitrag dazu, dass sich Menschen im Freistaat Bayern sicher fühlen können und auch sicher sind.

Aber innere Sicherheit kommt nicht von allein. Die innere Sicherheit ist ein Verdienst auch der Gesellschaft, auch der Politik der letzten Jahre und letzten Jahrzehnte. Speziell in Bayern hat die Polizei immer Rückendeckung bekommen, und zwar von allen Mitgliedern dieses Hauses. Sie konnte sich sicher sein, dass ihr Handeln von den Parlamentariern getragen ist. Ich sehe das schon auch im Vergleich zu anderen Bundesländern. Ich behaupte: In Bayern wäre so etwas, wie es in Hamburg bei dem G-20-Gipfel geschehen ist, nicht möglich. In Bayern haben wir eine klare Einstellung zur inneren Sicherheit, eine klare Wertigkeit, was geht und was nicht geht. Ich bin sehr froh, dass sich unsere Polizeibeamten unserer Rückendeckung in jeder Lage sicher sein können.

Wir haben – das ist sehr wichtig –, seit die FREIEN WÄHLER im Landtag sind, jedes Jahr einen deutlichen Aufwuchs an Einsatzkräften gehabt. Ich sage das, weil wir Mitte des letzten Jahrzehnts einen tatsächlichen Rückgang hatten. Den haben wir jetzt aufgeholt. Wir haben mehr Polizeibeamte als je zuvor. Wir als Koalition sorgen dafür, dass wir pro Jahr 500 neue Stellen bekommen. Das ist ein Dank an die Koalitionsfraktionen, aber auch ein Dank an den Innenminister, der seit über einem Jahrzehnt für die Polizei verantwortlich ist. Die Wertschätzung, die die Polizei genießt, sieht man nicht nur daran, dass wir neue Stellen ausbringen, sondern auch daran, dass wir flankierende Maßnahmen ergreifen. Wir haben als Freistaat Bayern – da schaue ich Herrn Kollegen Florian Herrmann an; das hatten wir seinerzeit fraktionsübergreifend auf den Weg gebracht – dafür gesorgt, dass Polizeibeamte, die im Dienst verletzt werden, Schmerzensgeld vom Freistaat Bayern bekommen, wenn die Schmerzensgelder von den Tätern nicht eingetrieben werden können. Das ist ein wichtiges Signal, das ist ein wichtiges Zeichen.

Wir haben auch gefordert und durchgesetzt, dass Gewalt gegen Polizeibeamte härter bestraft wird, als das bisher der Fall war; denn die Zahlen sind in diesem Bereich durchaus erschreckend. Last but not least sorgen wir mit diesem Doppelhaushalt dafür, dass die Gelder für Dienst zu ungünstigen Zeiten angehoben werden. Das alles sind deutliche Signale dafür, dass wir die Polizei wertschätzen und hinter ihr stehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt in diesem Haushalt – wir werden das im Rahmen dieses Dreitageplenums noch öfter diskutieren – ist das Thema der Kompensation für die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge. Wir haben im letzten Jahr, am 14. Juni 2018, die Straßenausbaubeiträge abgeschafft. Das muss natürlich gegenüber den Kommunen kompensiert werden. Die Kommunen haben dadurch Einnahmeausfälle zu verzeichnen. Wir haben im Koalitionsvertrag festgelegt, dass dafür 150 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden, im Jahr 2019 100 Millionen Euro für die Kommunen und 50 Millionen Euro für den Härtefonds, im Jahr 2020 150 Millionen für die Kommunen. Ich denke, das ist ein starkes, ein gutes Signal an die Kommunalpolitik und die Kommunen, dass wir sie hier unterstützen und dass wir Wort gehalten haben, als wir gesagt haben: Straßenausbaubeiträge abschaffen heißt, Bürger entlasten und Kommunen nicht belasten.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Zuruf des Abgeordneten Harald Güller (SPD))

– Herr Kollege Güller, man muss nur rechnen. – Es wurden im Mittel der letzten zehn Jahre 60 Millionen Euro von den Bürgern eingesammelt. Das haben wir auf 100 Millionen Euro aufgestockt, weil nur zwei Drittel der Kommunen eine Satzung haben. Dann haben wir noch 50 Millionen Euro draufgelegt. Das kann man für Strebs, also die Ersterschließung alter Straßen, nehmen oder, je nachdem, wie gut die Kommune gewirtschaftet hat, für weitere Straßenausbaumaßnahmen. Wir haben Wort gehalten. Kollege Adelt schüttelt zwar den Kopf, aber lesen Sie nach. Der Gemeindetag hat die Beträge so vorgegeben. Das ist alles nachzulesen. Ich glaube, dass wir fair mit unseren Städten und Gemeinden umgehen.

Auch das Thema Sport liegt uns maßgeblich am Herzen. Deswegen gibt es eine deutliche Steigerung der Sportförderung. Herr Kollege Vogel hat vorhin den Spitzensport erwähnt und hat schamhaft den dritten Bundesligisten, den FC Augsburg, unterschlagen. Bayern ist das Land in Deutschland mit den besten Leistungen im Spitzensport, nicht nur im Fußball, nicht nur im Eishockey. Sie müssen nur die Olympischen Spiele zur Grundlage nehmen, insbesondere die Winterspiele. Da sind wir besonders stark.

Unabhängig davon geht es nicht nur um den Spitzensport. Es geht im Wesentlichen auch um den Breitensport. Hier leisten wir eine ganze Menge für die Vereine

und für die dort ehrenamtlich Tätigen. Das geht von Unterstützungen, die auch aus Bayern gekommen sind, weil es keinen Mindestlohn im Ehrenamt gibt, bis dahin, dass wir es in die Hand genommen haben, nun endlich die Schwimmbäder mit jährlich 20 Millionen Euro zu fördern. Das war ein großes Anliegen der FREIEN WÄHLER, das wir schon als Oppositionsfraktion vorgetragen haben. Wir haben das jetzt mit in die Regierungsarbeit hineingenommen und stehen gemeinsam dahinter, die kommunalen Schwimmbäder vor Ort zu fördern; denn es ist wichtig, dass jedes Kind schwimmen lernt. Es ist nicht nur aus gesundheitlichen Gründen wichtig, sondern auch aus Gründen der Sicherheit.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Ein ganz wesentlicher Teil dieses Haushalts befasst sich mit der Integration. Ich kann schlichtweg nicht nachvollziehen, dass von einer Fraktion inflationär Anträge kommen, hier Gelder einzusparen. Gerade diejenigen, die Ängste vor Migranten schüren, sollten eigentlich ein besonders vitales Interesse daran haben, dass die Menschen, die zu uns kommen, gut in die Gesellschaft integriert werden, dass sie ein wertvoller Bestandteil unserer Gesellschaft sind und sie bereichern. Das schaffen wir dadurch, dass wir in Bayern eine vorbildliche Integrationsarbeit leisten. Diese vorbildliche Integrationsarbeit – das sage ich an die Adresse von SPD und GRÜNEN – ist wesentlich wertvoller als eine 20-stündige Marathondiskussion, wie wir sie im letzten Landtag über das Integrationsgesetz und die Leitkultur geführt haben.

Ich frage nun einfach evaluierend: Was hat diese Debatte gebracht? Hat sie irgendetwas an der Lebenswirklichkeit verändert? – Nein! Ich glaube, wir sind insgesamt, was die Integration betrifft, auf einem guten Weg. Hier investieren wir viel Geld. Das ist gut angelegtes Geld. Wir sind auf einem ganz guten Weg, auch die Probleme derjenigen Menschen zu lösen, die hierhergekommen sind und einen Arbeitsplatz haben. Und wenn es in dem einen oder anderen Fall noch hakt, denke ich, dass wir auch das in den Griff bekommen.

Der Einzelplan 03 ist ein hervorragendes Zeichen funktionierender Regierungsarbeit und eines starken Freistaates. Eine starke innere Sicherheit ist die Grundlage für eine starke Gesellschaft, für eine starke Wirtschaft und für ein starkes Bayern.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Danke schön. – Das Wort hat nun der Abgeordnete Stefan Löw von der AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

**Stefan Löw (AfD):** Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Im Einzelplan 03 verzeichnen wir eine allgemeine Steigerung der Ausgaben für die Sicherheit unserer Bürger. Das wird von unserer Fraktion sehr begrüßt. Doch leider ist die Regierung nur gewillt, für die Bekämpfung der Symptome viel Geld auszugeben anstatt direkt für die Behandlung der Ursachen.

Eine der Ursachen ist, dass unser Rechtsstaat täglich Schwäche zeigt, indem er es duldet, dass sich nach wie vor Menschen hier aufhalten und jeden Monat viel Geld vom Steuerzahler erhalten, obwohl sie laut Gesetz nicht mehr hier sein dürften.

(Beifall bei der AfD)

An dieser Stellschraube wollen Sie aber nur bedingt drehen. Ansonsten würden Sie die Anstrengungen deutlich verstärken, auch finanziell, um ausreisepflichtige Ausländer schnellstmöglich außer Landes zu bringen und damit auch Ihre gesetzli-

che Pflicht zu erfüllen. Leider ordnen Sie den Abschiebungen nur eine untergeordnete Rolle zu, obwohl Sie wissen, dass jeder dafür eingesetzte Euro innerhalb kürzester Zeit an anderer Stelle zehnfach eingespart wird.

(Zuruf von den GRÜNEN: So ein Quatsch!)

Jetzt sagen Sie aber nicht, Sie hätten die Abschiebekosten so gering gerechnet, weil die Kosten dieser Maßnahme vom Ausländer getragen werden müssen. Seien Sie realistisch: Von keinem dieser Menschen werden Sie je einen Euro wiedersehen.

Wie wir beantragt haben, soll auch die freiwillige Ausreise attraktiver gemacht werden. Dadurch würde unter dem Strich das Gleiche erreicht. Aber auch hier stellen Sie sich gegen eine Ausweitung des Programms.

Damit sagen Sie ganz eindeutig, dass Ihnen die Herrschaft des Unrechts egal ist und Sie den Asylmissbrauch stillschweigend akzeptieren.

Würden die Abschiebungen ausgeweitet und das Programm der freiwilligen Rückkehr intensiviert, würden beide Programme Hand in Hand gehen und sich gegenseitig verstärken. Damit würde ein deutliches Zeichen an die anderen Bundesländer, an den Bund und in die Welt gesendet, dass hier kein Platz für Wirtschaftsmigranten ist.

(Beifall bei der AfD)

Aus diesem Grunde wollen wir auch einen Remigrationsbeauftragten und nicht nur einen Integrationsbeauftragten; denn die Integration ist bei der geringen Anzahl an anerkannten Asylbewerbern eine kleine Aufgabe im Gegensatz zur Aufgabe der Remigration an Massen abgelehnter Asylbewerber.

Aber auch mit Versagen des Titels zeigen Sie unserer Bevölkerung, dass Sie die illegale Zuwanderung unterstützen und nicht bekämpfen, wie Sie es im Wahlkampf immer gern versprechen. Es wird Zeit, dass Sie endlich Ihr Wahlkampfversprechen einhalten und die Maßnahmen umsetzen. Sorgen Sie für die Rückkehr zum Rechtsstaat; es liegt in Ihrer Hand.

Ein Rätsel ist mir auch, warum 882.000 Euro für die medizinische Versorgung von Abschiebehäftlingen benötigt werden, obwohl letztes Jahr gerade einmal 1.230 Personen für durchschnittlich 35 Tage inhaftiert waren. Das sind umgerechnet mehr als 700 Euro für 35 Tage Aufenthalt, nur für die Krankenversorgung.

Nun zu Ihrer Rede, Herr Vogel. Sie haben vor, die Zahl unserer Polizeibeamten zu erhöhen. Das unterstützen wir. Laut Ihrer Aussage aber ist die Sicherheitslage in Bayern ausgezeichnet. Dieses Argument untermauert Ihre Partei gern mit den Zahlen aus der Kriminalitätsstatistik. Warum brauchen wir dann mehr Polizisten, wenn die Zahlen so super sind? – Dieser Widerspruch zeigt ganz deutlich, dass die Kriminalitätsstatistik nichts über die wahre Sicherheitslage in unserem Lande aussagt.

(Beifall bei der AfD – Zurufe von der AfD: Bravo!)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Herr Abgeordneter Stefan Schuster von der SPD-Fraktion hat nun das Wort. Bitte schön.

**Stefan Schuster (SPD):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Staat hat die Aufgabe, die Bevölkerung vor Gewalt- und Straftaten zu schützen; der Ausgleich zwischen Freiheit und Sicherheit ist immer ein Balanceakt, bei dem die Staatsregierung in den vergangenen Jahren leicht ins Straucheln geraten ist.

In diesem Zusammenhang wenden wir uns im Bereich der inneren Sicherheit gegen eine Politik, die immer nur reflexartig auf eine Verschärfung von Gesetzen setzt. Ein konsequenter Vollzug bestehender Gesetze bei besserer Personal- und Sachausstattung der Sicherheitsbehörden muss stattdessen die Antwort sein.

(Beifall bei der SPD)

Kolleginnen und Kollegen, wir wollen eine bürgernahe Polizei, die uns vor Straftaten und Gefahren schützt. Dafür muss sie ausreichend Personal zur Verfügung haben und von sachfremden Aufgaben entlastet werden. Deshalb fordern wir neue Stellen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in verschiedenen Entgeltgruppen bei der Landespolizei. Die Staatsregierung hätte mit konkreten Maßnahmen, die wir schon länger fordern, frühzeitig auf die Überstundensituation bei der Polizei reagieren müssen. 2,4 Millionen angefallene Überstunden bei der bayerischen Polizei sind mit der Fürsorgepflicht des Dienstherrn nur schwer zu vereinbaren. Das sind 76 Überstunden pro Polizeibeamten und Polizeibeamtin.

Die bis zum Jahr 2023 geplanten 3.500 zusätzlichen Stellen für die bayerische Polizei werden die Entwicklung zwar positiv beeinflussen, aber sie kommen sehr spät.

Die SPD hat immer wieder auf diese Entwicklung hingewiesen, und wenn es nach uns gegangen wäre, hätte man mit der verstärkten Einstellung von Bewerberinnen und Bewerbern schon viel früher beginnen müssen.

(Beifall bei der SPD)

Denn im ganzen Land herrscht in den Polizeidienststellen eine unbefriedigende Personalsituation. Teilweise fehlen zwischen 20 und 25 % des Personals. Deshalb ärgert es mich, dass viele neuausgebildete Polizistinnen und Polizisten nicht in den Wachen ihren Dienst antreten, sondern zur Grenzpolizei oder auch zur Reiterstaffel kommen. Nach der Intention des Innenministers soll die bayerische Grenzpolizei genau das machen dürfen, was die Bundespolizei an den bayerischen Grenzen zum EU-Ausland auch machen darf und auch macht. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Beschluss vom 18.12.2018 zur automatisierten Kennzeichenkontrolle aber unmissverständlich klargestellt, dass der Grenzschutz Sache des Bundes und der Bundespolizei und nicht Sache des Landes und der Landespolizei ist. Wir fordern deshalb in einem Antrag die Abschaffung der Grenzpolizei und die Umschichtung der dafür vorgesehenen Mittel.

(Beifall bei der SPD)

Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie mich zum Thema Feuerwehr und Katastrophenschutz kommen. Im neuen Haushaltsentwurf wird endlich die Feuerschutzsteuer für die Feuerwehr verwendet und nicht mehr für den Katastrophenschutz. Anschaffungen für den Katastrophenschutz wurden in der Vergangenheit entgegen der Zweckbestimmung im Feuerwehrgesetz aus der Feuerschutzsteuer finanziert. Der Landesfeuerwehrverband und wir von der SPD prangern das schon lange an, weil dieses Geld laut Feuerwehrgesetz schon immer der Feuerwehr für Ausstattung und Ausbildung zusteht. Das neue Investitionsprogramm für den Katastrophenschutz werden wir im Auge behalten. Die Finanzierung ist hier aber auf jeden Fall endlich vernünftig geregelt.

Keine Finanzierung erhalten dagegen Ersthelfergruppen, sogenannte First Responder. Wir fordern, dass der Freistaat die Ausstattung und Ausbildung von Einsatzgruppen unterstützt, die bis zum Eintreffen von Notärzten Leben retten können.

Bleiben wir beim Thema Feuerwehr. Bayerns Feuerwehrleute müssen mit langen Wartezeiten an den Feuerweherschulen kämpfen. Unter diesem Gesichtspunkt ist



es nicht verständlich, dass erst jetzt neues Personal eingestellt wird. Die im neuen Haushaltsentwurf enthaltenen Stellen für Lehrpersonal an den Feuerweherschulen reichen nicht aus und hätten zudem schon besetzt werden können. Wären die Stellen besetzt worden, hätten deren Inhaber unsere Feuerwehrmänner und -frauen schon ausbilden können.

Man kann die Feuerweherschulen aber auch durch die Ausbildung vor Ort entlasten. Deshalb machen wir uns in unseren Anträgen für weitere mobile Brandübungscontainer stark, in denen Atemschutzgeräteträger ausgebildet werden.

Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie mich zum Abschluss noch auf einen weiteren Verwendungszweck der Feuerschutzsteuer zu sprechen kommen: die Förderung von Feuerwehrgerätehäusern. Es ist eine Schande, was sich der Freistaat hier erlaubt. Ich bringe ein Beispiel. Die Stadt Nürnberg investiert dieses Jahr 19,4 Millionen Euro in die Gerätehäuser ihrer Freiwilligen Feuerwehren. Der Freistaat gibt exakt 343.000 Euro Fördergelder dazu. Das entspricht einer Förderquote von rund 1,8 %. Nürnberg ist bei Weitem nicht die einzige Kommune, die unter der niedrigen Förderung leidet.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Nicht die einzige Kommune, die etwas braucht!)

In den Stimmkreisen von allen Abgeordneten hier im Hohen Haus gibt es Feuerwehren, die ihre Gerätehäuser notgedrungen kleiner als nötig planen, die Neubauten und Renovierungen aufschieben und die sich teilweise, statt eine neue Feuerwache zu bauen, Container auf den Parkplatz der alten Feuerwache stellen. Erst vor wenigen Wochen war ich mit dem Kollegen Christian Flisek in Vilshofen, wo das Feuerwehrzentrum für rund fünf Millionen Euro saniert werden soll. Der Freistaat stellt dafür keinen Cent Förderung in Aussicht. Diese Probleme können auch Ihnen in der Regierung nicht entgangen sein. Und wie reagieren Sie? – Sie kürzen die Mittel im Haushalt noch weiter, weil aufgrund Ihrer Förderrichtlinien sowieso so gut wie kein Geld ausgeschüttet wird. Feuerwehrleute aus ganz Bayern beschwerten sich bei mir. In den kommenden Monaten wird es über die Förderrichtlinien für die Feuerwehr einiges zu diskutieren geben.

(Beifall bei der SPD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, aufgrund dessen, was ich hier vorgetragen habe, können wir diesem Haushaltsentwurf des Innenministeriums nicht zustimmen.

(Beifall bei der SPD)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Das Wort hat nun der Kollege Alexander Muthmann von der FDP-Fraktion.

**Alexander Muthmann (FDP):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir seitens der FDP haben von Anfang an diesen Gesamthaushalt angesichts der geplanten Entnahmen von circa 3,5 Milliarden Euro aus den Rücklagen, und das in diesen konjunkturellen Hoch- und Spitzenzeiten, für unverantwortlich gehalten. Der Kollege Vogel hat im Haushaltsausschuss gar von haushaltspolitisch immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen gesprochen. Wenn das, was wir derzeit erleben, schwierige Rahmenbedingungen sind, dann möchte ich wissen, wie eine Situation zu bewerten ist, in der es nicht Jahr für Jahr von Rekordeinnahme zu Rekordeinnahme geht. Schwieriger ist die Lage nur deswegen geworden, weil mit diesem Haushalt auch ein Füllhorn voll Wohltaten über eine Vielzahl gesellschaftlicher Gruppen ausgeschüttet worden ist. Da mahnen wir insgesamt zur Mäßigung. Auch da mahnen wir zur Nachhaltigkeit in der Finanzplanung.

Diese strukturelle Kritik, sehr geehrter Herr Staatsminister, bezieht sich aber ausdrücklich nicht auf den Einzelplan 03. Ja, innere Sicherheit ist teuer; aber die dafür aufgewendeten Mittel sind gerechtfertigt und im Großen und Ganzen auch nach unserer Bewertung gut angelegt, weil die Sorge für die innere Sicherheit eine Kernaufgabe staatlichen Handelns ist, gleichzeitig die Sicherheit im Lande für ein gelingendes Zusammenleben insgesamt wichtig ist und die subjektive Sicherheit, das subjektive Sicherheitsgefühl, immer im Auge behalten werden muss.

Deswegen gehe ich auf das Thema Polizei nur in aller Kürze ein; hinsichtlich der Einzelheiten darf ich auf die im Haushaltsausschuss beratenen Anträge und die dort vorgetragenen Argumente verweisen. Zunächst spreche ich allen Dank und Anerkennung aus, die im Bereich der Polizei und der Sicherheit Dienst tun und durch ihr Engagement und ihre Arbeit schon beste Ergebnisse erzielt haben.

Ja, wir stimmen dem Personalzuwachs um weitere 1.000 Polizeikräfte im Doppelhaushalt zu. Ja, wir halten es auch für richtig, dass die Ausrüstung auf den Stand des Jahres 2019 gebracht wird. Es soll eine neue Dienstwaffe geben, nicht nur ein digitalisiertes Klassenzimmer. Ich möchte hoffen, dass der digitalisierte Streifenwagen schnellere Fortschritte macht. Ja zu Smartphones und Tablets für die Polizei!

(Beifall bei der FDP)

Eine ablehnende Haltung – das ist auch nichts Neues – haben wir gegenüber der bayerischen Grenzpolizei, einmal aus rechtlichen Gründen – sie wurden vorgetragen –, aber auch, weil damit eine personelle Konzentration bei der bayerischen Grenzpolizei einhergeht, die unserem Ziel, Polizisten in die Fläche zu bringen – der Kollege Vogel hat das auch gesagt –, durchaus zuwiderläuft. Uns wären bayerische Polizisten in der Fläche lieber als bayerische Polizisten an der Grenze.

Auch die Reiterstaffel ist so ein Thema, dem wir uns nicht annähern wollen. Auch da halten wir das Geld nicht für richtig eingesetzt.

Mehr Dynamik möchte ich an dieser Stelle auch noch im Hinblick auf das geplante Polizeiaus- und -fortbildungszentrum einfordern, von dem schon seit Jahren die Rede ist.

Zur Integrationsarbeit: Auch da halten wir stärkere Anstrengungen für richtig. Wir wollen auch noch mehr für die Sprachförderung tun; sie ist der Schlüssel zur Integration schlechthin.

Lassen Sie mich an dieser Stelle nur noch drei Sonderthemen kurz ansprechen:

Erstens. Die Themen Artenschutz und Personalausstattung passen schon an dieser Stelle nicht mehr zusammen. Hinter uns liegt das Volksbegehren, und wir warten auf die angekündigte Übernahme hier im Landtag. Aber zum Gelingen dieses neuen Artenschutzprogramms ist wohl auch Personal erforderlich. Wir haben in diesen Tagen von der Landwirtschaftsministerin ein Papier in die Hand gedrückt bekommen: "Maßnahmenpaket zugunsten der Artenvielfalt und Naturschönheiten". Wer kümmert sich darum? – Das ist die Frage. Wir würden natürlich die notwendige Anpassung der Personalausstattung der Landratsämter gerne schon jetzt und nicht erst im Dezember dieses Jahres, womöglich bei der Beratung des Nachtragshaushaltes, diskutieren. Eine vernünftige Umsetzung ist auch da vonnöten. Der Personalausstattungsplan für die Landratsämter und die innere Verwaltung ist schon jetzt überholt. Sie lassen es an dieser Stelle am Umsetzungswillen fehlen.

Zweitens. Zu den Feuerweherschulen ist auch schon einiges gesagt worden. Die Kapazitätserweiterungen und die Personalaufstockungen erkennen wir an; wir halten sie für richtig und wichtig. Ich bitte darum, dabei für einen effizienten Mittelein-

satz zu sorgen; denn wir haben in allen Führungsbereichen der Feuerwehr vermehrte Fluktuationen; das ist bekannt. Gerade deswegen sind verstärkt noch Gruppenführer- und Kommandantenfortbildungen erforderlich. Mehr Kommunikation und mehr Flexibilität in den Feuerweherschulen sind erforderlich, um dem erhöhten Ausbildungsbedarf passend entsprechen zu können.

Der dritte Punkt betrifft die Sportförderung. Wir begrüßen die Budgeterhöhung außerordentlich. Die jetzt zusätzlich zur Verfügung stehenden neun Millionen Euro in diesem Jahr für den Sportstättenbau in Regionen mit besonderem Handlungsbedarf verbessern die Gesamtsituation erheblich. Das ist gut angelegtes Geld. Auch hier bitten wir, jetzt für eine zügige Abwicklung zu sorgen.

Zum Stichwort "gut angelegtes Geld" noch ein Punkt, der zwar betragsmäßig klein ist, dann aber doch Fragen aufwirft, ob auch in allen Bereichen die Bereitschaft zu einer sparsamen Haushaltsaufstellung und zu einem sparsamen Haushaltsvollzug besteht: Wenn es um die Sportgala, um die Verleihung des bayerischen Sportpreises geht, müssen wir nach dem, was wir bisher erlebt haben, doch erhebliche Zweifel anmelden.

Im Haushaltsausschuss konnte dieser Mittelzuwachs von 270.000 Euro für eine Veranstaltung nicht erklärt werden. Der Amtschef sagte im Haushaltsausschuss: Da bräuchte man 20.000 Euro mehr für eine Eventagentur. Gestern hat der Minister nach fünf Wochen des Prüfens mitgeteilt: Die Eventagentur würde 80.000 Euro mehr kosten – und das, obwohl uns zeitgleich erläutert wird, dass ohnehin geplant sei, im nächsten Jahr ein neues Konzept auch für diese Veranstaltung vorzulegen. Der Hinweis, dass das Sponsoring von BMW ausfalle, hat auch dazu geführt, dass hier 80.000 Euro mehr eingeplant werden, und jetzt gibt es, nachdem wir das noch einmal zum Thema gemacht haben, da offenbar auch Nachverhandlungen und erste Erfolge. Da bitte ich schon, gerade weil wir oder Sie den Gesamthaushalt letztlich nur durch Rücklagenentnahmen in Milliardenhöhe finanzieren können, in allen Einzelpositionen verantwortungsvoller zu agieren, als das an dieser Stelle deutlich geworden ist.

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Herr Abgeordneter, denken Sie an die Redezeit!

**Alexander Muthmann (FDP):** – Ja, ich habe noch zwei Sätze zu sagen. Uns ist mitgeteilt worden, dass der BR, der Bayerische Rundfunk, bei der Sportgala sparen muss und deswegen an dieser Stelle 16.500 Euro mehr eingeplant werden, um zu einer Finanzierung zu kommen. Uns interessiert natürlich, welche Leistungen sich die Staatsregierung da beim Bayerischen Rundfunk einkauft. Das werden wir nicht nur heute, sondern auch in den nächsten Monaten noch genauer untersuchen und hinterfragen.

(Beifall bei der FDP)

In diesem Sinne: Ja zur Polizei, ja zur Sicherheit. In Einzelpunkten haben wir aber doch erhebliche Zweifel, und deswegen können wir trotz der grundsätzlich richtigen Ausrichtung

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Kommen Sie zum Ende, Ihre Redezeit!

**Alexander Muthmann (FDP):** diesem Einzelplan nicht zustimmen.

(Beifall bei der FDP)

**Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring:** Das Wort hat nun der Abgeordnete Manfred Ländner von der CSU-Fraktion.

**Manfred Ländner (CSU):** Sehr geehrter Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Einzelplan 03: geplante und wichtige Ausgaben im Bereich der inneren Sicherheit, gelingender Integration, im Bereich des Sports und 250 Millionen Euro für die Gemeinden – Ausgleich der "Strabs" für die Kommunen.

Kollege Vogel hat die Eckdaten genannt; ich erspare mir die Zahlen, und gestatte mir einige Worte zur inneren Sicherheit in Bayern. Bayern hatte in den vergangenen Jahrzehnten im Bereich der inneren Sicherheit immer einen und meist sogar den Spitzenplatz in Deutschland. So falsch kann es also nicht gewesen sein, was wir in den letzten Jahren und Jahrzehnten gemacht haben.

Straftatenhäufigkeit, Aufklärungsquote – viele Dinge belegen, dass unsere Polizei herausragende Arbeit leistet, ebenso wie die Feuerwehr sowie die Rettungsdienste im Hauptamt und besonders im Ehrenamt. Dieser Spitzenplatz in der inneren Sicherheit und diese hohe Leistungsfähigkeit auch unserer Landkreise, Städte und Gemeinden im Bereich der inneren Sicherheit – sie sind ja Sicherheitsbehörden – hatte natürlich auch Auswirkungen, in diesem Fall positive Auswirkungen, auf die Entwicklung unserer bayerischen Heimat; denn Sicherheit ist ein Standortfaktor. Sicherheit ist ein entscheidender Mosaikstein für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten; denn es geht um die Sicherheit der Anlagen und Einrichtungen von Industrie und Handwerk. Es geht um die Sicherheit der Menschen, die hier bei uns leben und arbeiten, und es geht um die Sicherheit der Familienangehörigen derer, die in Bayern investieren und zu uns kommen, um hier zu arbeiten oder bei uns zu bleiben. Es geht nicht zuletzt um die Freiheit, sich im Lande in Dörfern und in Städten rund um die Uhr dort aufhalten zu können, wo man möchte, ohne Angst zu haben – in Bayern sind keine No-go-Areas.

Daher geht ein Dank an alle, die für die innere Sicherheit in Bayern stehen – es wurde dankenswerterweise von allen Vorrednern bereits angesprochen: an die Polizei, Rettungsdienste, Feuerwehren, Sicherheitswacht, Kommunen und Landkreise als Sicherheitsbehörden.

Ich darf auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innenministerium nennen, und es kommt noch eine zahlenmäßig kleine Gruppe dazu: Innenminister Joachim Herrmann, Staatssekretär Gerhard Eck und 203 weitere Abgeordnete des Bayerischen Landtages. Diese Gruppe "Bayerischer Landtag" ist verantwortlich für die im Grundgesetz festgelegte Gesetzgebung der Länder, und das wesentliche Gesetz – das wissen Sie, das haben Sie im Sozialkundeunterricht gelernt – ist das Haushaltsgesetz. Wir als Landtag sind also verantwortlich, dass die notwendigen Mittel bereitgestellt werden, damit die innere Sicherheit weiter auf einem hohen Niveau gehalten werden kann.

Personal, Ausstattung, Gebäude und Akteure sind das Handwerkszeug für die innere Sicherheit in Bayern, und der heute zu beratende Einzelplan 03 stellt diese notwendigen Mittel zur Verfügung. Ich gestatte natürlich auch die Feststellung, es sei zu wenig. Ja, immer mehr ist wünschenswert. Kollege Muthmann hat schon gesagt: Es ist zu viel im Haushalt, können wir nicht machen.

Ich möchte heute, wenn es ums Geld geht, nicht unbedingt über den juristischen Zentimeter an der Grenze oder hinter der Grenze diskutieren; das können wir im Ausschuss noch machen.

Ich war selbst einmal Dienstgruppenleiter. Die Hälfte der Dienstgruppe sagte, wenn sie weniger als 60 Überstunden hatte: Ich bleibe nicht daheim, weil ich diese Überstunden brauche, wenn die Oma Geburtstag hat oder im Sommer, wenn die Sonne scheint. – Das ist aber ein anderes Thema, das gehört nicht hierher.

Mehr Einsatz von Angestellten – ja, darüber müssen wir uns unterhalten. Wir haben bereits erste Beschlüsse in der vergangenen Legislaturperiode gefasst. Und ich weiß, dass die Bedeutung der inneren Sicherheit an der Grenze immer unterschiedlich gesehen wird. Auch da möchte ich jetzt nicht tiefer einsteigen. Ich kenne aber die Opposition, und Anträge wiederholen sich, lieber Stefan Schuster. Ich weiß, dass wir im Innenausschuss

(Zuruf der Abgeordneten Katharina Schulze (GRÜNE))

immer wieder darüber diskutieren werden.

Heute, liebe Kolleginnen und Kollegen, geht es nicht um einzelne Details wie Zentimeter oder Vierbeiner statt Zweibeiner, sondern heute geht es darum: Nehmen wir diesen Rekordhaushalt des Freistaates Bayern, vorgesehen im Einzelplan 03, an – ja oder nein –, um die innere Sicherheit in Bayern hochzuhalten? – Das ist die Frage, die sich heute stellt.

Ich zitiere immer gerne Wilhelm Busch: "Ein Onkel, der Gutes mitbringt, ist besser als eine Tante, die bloß Klavier spielt." – Ich darf feststellen: Im Klavierspielen ist die Opposition einsame Spitze.

(Beifall bei der CSU)

Bei Einweihungen und bei Spatenstichen wird immer gerne davon gesprochen, wie großzügig der Landtag ist. Bei Empfängen, bei sonstigen offiziellen Ereignissen wird gelobt und gepriesen. Da passt kein Blatt Papier zwischen das anwesende Mitglied der Staatsregierung und die Kollegin und den Kollegen der Opposition, man muss auf dem Pressebild drauf sein; es ist also alles ganz wichtig.

Aber, liebe Freunde, heute bei der Haushaltsberatung, wenn die Gelder beschlossen werden sollen, duckt man sich weg. Öffentlichkeitswirksam draußen vor Ort begleiten, Loben und Preisen – da sind wir dabei! Aber den Haushalt ablehnen. Bei Einweihungen Klavier spielen und bei Demonstrationen den Mittelfinger zeigen: ich glaube, das kann man durchaus als Janusköpfigkeit bezeichnen.

(Beifall bei der CSU)

Der Volksmund sagt: Wer gackert, der muss auch Eier legen. – Ich stelle fest: das Gegacker klappt überall bestens.

(Heiterkeit bei der CSU)

Doch innere Sicherheit ist nicht mit Gackern zu erreichen. Innere Sicherheit braucht Anstrengungen, Unterstützung und Geld. Wir, die Regierungsfractionen, strengen uns an, und wir unterstützen die innere Sicherheit nicht nur finanziell, sondern auch ideell. Wir stellen dafür Geld zur Verfügung.

Wir sind für innere Sicherheit in Bayern und sagen deshalb Ja zu den Bürgerinnen und Bürgern, die sich im Ehrenamt für die innere Sicherheit engagieren. Wir sagen auch Ja zu den Bürgerinnen und Bürgern, die im Hauptamt bei Polizei, Rettungsdiensten und Feuerwehren für die innere Sicherheit arbeiten. Wir sagen insgesamt Ja zur großartigen Struktur der inneren Sicherheit in Bayern. Wir wollen diese erhalten und sagen deshalb Ja zum Einzelplan 03.

(Beifall bei der CSU)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herzlichen Dank, Herr Abgeordneter. – Als Nächste hat die Abgeordnete Gülseren Demirel für das BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

**Gülseren Demirel (GRÜNE):** Sehr geehrtes Präsidium, Kolleginnen und Kollegen! Als ich hier der Haushaltsdebatte zugehört habe, bei der der Kollege Vogel und auch der Kollege Pohl zum Thema Integration enthusiastisch erklärt haben, was alles Tolles für die Integration gemacht werde und wie viele Millionen dafür ausgegeben würden, habe ich mir die Frage gestellt: Habe ich denselben Entwurf gelesen? Kann es sein, dass es zwei unterschiedliche Haushaltsentwürfe gibt? – So unterschiedlich kann man doch den gleichen Haushaltsentwurf nicht interpretieren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Das ist aus einem einfachen Grund nicht möglich sein: Im Haushaltsentwurf sind beim Thema Integration als große Posten Anker-Zentren, Landesamt für Asyl und Rückführungen und Abschiebegefängnisse aufgeführt. Natürlich funktionieren Anker-Einrichtungen nur mit Personal. Natürlich gehört zu Anker-Einrichtungen auch soziale Beratung wie zum Beispiel die Asyl- und Migrationsberatung. Das alles verursacht Kosten, sehr große Summen. Wenn ich diese Maßnahmen auf das gesamte Bayern mit sieben Regierungsbezirken ausdehne, macht das in der Summe einige Millionen aus. Die Frage ist aber: Ist das wirklich Integration? Oder dürfte man dabei den Begriff Integration gar nicht in den Mund nehmen? Wenn man es nämlich tut, zeigt man, mit welcher Haltung man Integration umsetzen will.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ein Konzept, eine Struktur und eine Steuerung von Integration finde ich in diesem Haushalt nicht. Was ist mit Sprachkursen? Was ist mit Arbeitsmarktqualifizierung für Frauen? Welche Integrationsmaßnahmen sind für Kinder im Vorschulalter vorgesehen? Und, und, und!

(Widerspruch der Abgeordneten Tanja Schorer-Dreml (CSU))

– Es mag sein, Frau Kollegin, dass Sie da ein Projekt aufgezogen haben, das Ihr Kollege Vogel hier auch erwähnt hat. Ich rede aber vom Land Bayern, ich rede von der Strategie für die Integration. Mit welchen Zielvorgaben wollen Sie die Integration in diesem Bundesland umsetzen? Wir brauchen nicht nur da und dort ein paar Projekte zur Integration. Damit brauchen Sie sich nicht zu rühmen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Fatal und schlimm ist Folgendes: Wenn Sie von der Presse danach gefragt werden, was Sie für Integration tun, stellen Sie sich hin und zählen diese Millionen und Milliarden auf, die Sie für Integration zur Verfügung stellen. Dabei vergessen Sie aber, dass die Menschen, die in den Anker-Zentren leben, diese Einrichtungen gar nicht haben wollen und darunter auch gar nicht Integration verstehen.

Im Haushaltsentwurf lese ich, dass in den nächsten zwei Jahren knapp 14 Millionen Euro für das Abschiebegefängnis am Münchner Flughafen vorgesehen sind. Das muss man sich einmal vorstellen. Ich rege mich darüber nicht nur wegen des falschen Verständnisses von Integration auf, sondern ich rege mich darüber auch als Steuerzahlerin auf. Aktuell zahlen wir an den Münchner Flughafen monatlich 420.000 Euro Miete. Wissen Sie, wie viele Abschiebehäftlinge seit dem letzten September bis Februar 2019 in diesem Abschiebegefängnis waren? – 63! Für 63 Personen, die sich dort knapp innerhalb eines halben Jahres aufgehalten haben, zahlen wir monatlich 420.000 Euro. Wenn ich das auf die einzelnen Perso-

nen umrechne, müsste sich bei Ihnen der Bund der Steuerzahler melden und sagen, so geht es nicht.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Was machen wir? – Wir weiten diese Maßnahmen auch noch aus. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn wir über Integration debattieren, lassen Sie uns doch sachlich debattieren. Lassen Sie uns gemeinsam die Probleme, die es bei der Integration in diesem Land gibt, lösen. Richtige Modelle und richtige Antworten gibt es doch. Ich nenne Ihnen dafür zwei Beispiele.

Das erste Beispiel ist Baden-Württemberg. Das Land Baden-Württemberg hat einen Integrationspakt mit den Kommunen geschlossen. Hinter diesem Pakt steht eine Strategie. Da macht man nicht dort und dort ein Kleckerchen. Da gibt es eine Gesamtstrategie, die auch die Kommunen unterstützt und für die das Land Geld zur Verfügung stellt. Das Land Baden-Württemberg stellt dafür 320 Millionen zur Verfügung. Jeder und jede von uns weiß, dass Integration in der Kommune stattfindet.

Als weiteres Beispiel nenne ich Ihnen Hessen. Hessen hat eine Strategie aufgestellt, die sich "Landesprogramm WIR" nennt. Auch in Hessen werden die Kommunen von der Landespolitik mit klaren Zielvorgaben und auch finanziell unterstützt, sodass man gemeinsam agiert. Lassen Sie uns doch darüber diskutieren; sagen Sie nicht, wir zahlen Millionen, bei denen im Haushalt nicht ersichtlich ist, für welche Maßnahmen außer den von mir genannten sie vorgesehen sind. Es kann doch nicht sein, dass wir die Aufwandspauschalen für ehrenamtliche Deutschlehrer zurücknehmen.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Frau Abgeordnete, ich darf Sie bitten, zum Ende zu kommen.

**Gülseren Demirel (GRÜNE):** Für ehrenamtliche Deutschlehrer haben wir 500 Euro zur Verfügung gestellt, die jetzt wieder zurückgenommen werden. Jetzt aber sagen Sie, wir geben doch so viel Geld für die Integration aus. Liebe Kolleginnen und Kollegen von der CSU und den FREIEN WÄHLERN, verkaufen Sie die Leute nicht für dumm, bleiben Sie auf dem Teppich!

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Frau Abgeordnete Demirel. – Als Nächstem erteile ich dem Abgeordneten Richard Graupner für die AfD-Fraktion das Wort.

**Richard Graupner (AfD):** Herr Präsident, verehrte Damen und Herren Abgeordnete! Die Sicherheit der Bürger zu gewährleisten, ist die vornehmste Pflicht des Staates. Die bayerischen Bürger dürfen erwarten, dass der Staat dafür alle seine finanziellen Möglichkeiten ausschöpft. Wir, die AfD, stehen für einen starken Staat und eine starke Polizei. Eine starke Polizei ist gerade nicht eine autoritäre Polizei, wie es gerne von der linken Seite dargestellt wird. Eine starke Polizei ist dort, wo der schwache Teil der Bevölkerung Schutz braucht, und zwar rund um die Uhr und an jedem Tag im Jahr.

Die bayerische Polizei leistet hervorragende und professionelle Arbeit. Sie kann ihre Aufgaben aber nur so gut erfüllen, wie es die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen zulassen. Die Frage ist: Werden die politischen Weichenstellungen im Haushalt den Anforderungen an eine umfassende Sicherheit der Bürger gerecht?

Unsere Anträge auf eine Stellenmehrung bei der Polizei gehen über die der Staatsregierung deutlich hinaus. Sie sind kein einfaches Draufsatteln, wie es die Opposi-

tion immer leicht fordern kann. Unsere Anträge sind wohl begründet und den täglichen Anforderungen an die Sicherheitslage geschuldet.

Mit dem letztjährigen Aktionismus hat die Staatsregierung zudem die Weichen falsch gestellt. Sie hätten darauf drängen müssen, dass die bayerischen Grenzen von der dafür zuständigen Bundespolizei in ausreichender Stärke geschützt werden; dadurch wären bei der bayerischen Polizei Kapazitäten dafür freigeworden, den illegalen Aufenthalt im Landesinneren zu bekämpfen und die Dienststellen in der Fläche personell zu verstärken.

(Beifall bei der AfD)

Anders als noch vor 10 oder 20 Jahren sind wir heute mit islamistischen Gefährdern konfrontiert, deren Überwachung einen enormen Personalbedarf bedingt. Wir haben einen demografischen Wandel in der Bevölkerungsstruktur. Der Anteil junger Männer, die in den Kriminalstatistiken der ganzen Welt mit Abstand die höchste Straffälligkeit aufweisen, ist insbesondere seit 2015 stark gestiegen. Die offenen Grenzen ermöglichen es zwielichtigen Personengruppen nach wie vor, unkontrolliert nach Deutschland einzureisen.

Diese unbestreitbaren gesellschaftspolitischen Veränderungen schlagen unmittelbar auf die Polizei durch. Die Sollstellenberechnungen der Dienststellen, die ohnehin kaum erreicht werden, stammen noch aus ruhigeren Zeiten. Zudem bildet die PKS, die Polizeiliche Kriminalstatistik, nicht die tatsächliche Kriminalität ab, sondern lediglich die zur Anzeige kommenden Straftaten. Ein feines Gespür der Bürger für die tatsächliche Sicherheitslage führt zudem zu Vermeidungsstrategien, die in keiner Statistik abgebildet werden können. Wenn Frauen zum Beispiel nicht mehr zu bestimmten Veranstaltungen gehen oder zu bestimmten Zeiten nicht mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, dann kommt das zwar der PKS zugute, ist aber gleichzeitig ein nicht akzeptabler Verlust an Freiheit für unsere Bürger.

(Beifall bei der AfD)

Der Polizeibeamte, der wieder einmal eine ganze Nachtschicht lang Prioritäten setzen und entscheiden muss, zu welchem Einsatz er zuerst fährt, der steuerzahlende Bürger, der auf die gerufene Polizei warten muss, weil die vorhandenen Einsatzkräfte bereits in anderen Einsätzen gebunden sind, ihnen allen muss es doch wie Hohn vorkommen, wenn die Staatsregierung Geld für unsinnige Prestigeprojekte wie die Reiterstaffel übrig hat, aber die Ressourcen für die tägliche Sicherheit am Limit angelangt sind. Hoch zu Ross lassen sich unsere Probleme jedenfalls nicht bewältigen.

Wenn Sie uns schon nicht glauben, dann sehen Sie sich die Forderungen der Polizeigewerkschaften an. Der Bund Deutscher Kriminalbeamter hat in einem wirklich beachtenswerten Positionspapier dargelegt, warum allein bei der Kriminalpolizei, die weniger als 20 % der gesamten bayerischen Polizei ausmacht, sofort 700 zusätzliche Vollzugsstellen erforderlich sind und mittelfristig noch weitere 500 Stellen für unumgänglich gehalten werden. Hier wird sofort deutlich, dass die Praktiker aus dem täglichen Dienst einen Stellenbedarf sehen, der weit über den hinausgeht, den die Staatsregierung sieht.

Ich sage an die Adresse der Altparteien: Sie haben die Grenzkontrollen abgeschafft, ohne das Versprechen sicherer EU-Außengrenzen zu erfüllen. Sie waren Vollzugsgehilfen der rechtswidrigen Masseneinwanderung im Jahr 2015. Und Sie schaffen es nicht, Straftäter, die sich zu Unrecht in Deutschland aufhalten, rigoros wieder außer Landes zu schaffen. Lassen Sie die Polizei und die Bürger nicht mit den Zuständen, die Sie zu verantworten haben, im Regen stehen, folgen Sie unse-



rem Weg für eine starke Polizei und für ein lebenswertes Bayern, in dem alle Bürger sicher sind!

(Beifall bei der AfD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Abgeordneter. – Als Nächstem erteile ich dem Herrn Abgeordneten Klaus Adelt für die SPD-Fraktion das Wort.

**Klaus Adelt (SPD):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bayern ist ein reiches Land. Nirgendwo lebt es sich besser als in Bayern.

(Hans Herold (CSU): Sehr richtig!)

Bayern ist Primus, Bayern ist prima. Dem stimme ich zu; denn in Bayern wohnen und arbeiten fleißige Leute. Das sage ich hier klipp und klar.

In der Haushaltsdebatte neigen die Regierungsfractionen dazu, ein blumiges Bild vom Regierungshandeln zu zeichnen. Dass die FREIEN WÄHLER als mehrheitsverlängernder Arm der CSU schnell gelernt haben, wurde heute bereits mehrfach dargestellt. Ich nenne ein Beispiel, das Landesamt für Asyl. Noch im letzten Jahr haben die FREIEN WÄHLER der CSU vorgeworfen, für jedes Versäumnis eine neue Behörde und einen neuen Wasserkopf zu schaffen. Schnell habt ihr euch arrangiert; denn dem Landesamt für Asyl habt ihr zugestimmt. Wären die vorhandenen Behörden und Ministerien personell gestärkt wurden, hätte es diesen neuen Wasserkopf nicht gebraucht. Aber hier herrscht die Symbolpolitik vor.

(Beifall bei der SPD)

Ein weiteres Thema sind die Strabs und die Strebs. Hier spreche ich besonders den kommunalpolitischen Großvisionär Bernhard Pohl an. Eines muss man Ihnen lassen: Sie haben das Kunststück fertiggebracht, relativ schnell ein Wahlgeschenk umzusetzen. Zu spüren bekommen das die Gemeinden. Hier geht es um die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge und den Umgang mit den Altfällen. Hier ist es nicht schlecht, wenn man rechnen kann. Diese 64 Millionen Euro sind in Zeiten einer schwachen Konjunktur entstanden, in denen die Kommunen wenig Geld hatten. Ich spreche hier aus 24 Jahren leidvoller Erfahrung und weiß, dass die Rechnung nicht hinhaut. Nötig sind nicht 150 Millionen Euro, sondern mindestens 300 Millionen Euro. Wo kommt dieses Geld her? – 150 Millionen Euro kommen vom Freistaat Bayern, den Rest bezahlen die Gemeinden, Herr Großvisionär.

(Beifall bei der SPD)

Inzwischen kennt sich kein Mensch mehr aus, wie die ganze Sache funktioniert. Das ist ein großer Erfolg! Klasse! Beifall! – Aber so geht es nicht. Bei den Altersschließungsfällen wurde die Konnexität außer Acht gelassen. Den Kommunen wurde gesagt: Ihr könnt, aber ihr müsst nicht. Den Gemeinden fehlt inzwischen ein Heidengeld. Das ist ein Riesenproblem.

Die Erhöhung der Verbundquote wurde vonseiten der SPD immer wieder gefordert. Bei den Schwimmbädern besteht ein riesiger Investitionsstau. Bayern schwimmt im Geld, aber die Schwimmbäder sind in weiten Teilen sanierungsbedürftig. Die Spitzenverbände haben den Bedarf auf 1 Milliarde Euro geschätzt.

(Alexander König (CSU): Die Gemeinden haben die Schwimmbäder verlottern lassen wie in Selbitz!)

– Kollege König, das machen wir untereinander aus. Andere Städte und Gemeinden bekommen vom Freistaat etwas geschenkt, die anderen können ihre Schwimmbäder nicht halten, weil sie schlecht gebaut waren.

(Beifall bei der SPD – Zuruf des Abgeordneten Alexander König (CSU))

– Ruhe, jetzt bin ich dran.

(Beifall bei der SPD)

Im Bundesprogramm für die kommunalen Schwimmbäder wurden 200 Projekte beantragt, 24 davon wurden bewilligt. Das Programm war um das Zwanzigfache überzeichnet. Deshalb fordern wir, dass die Gemeinden bei der Verbundquote besser ausgestattet werden. Dann könnte so manches Förderprogramm eingedampft und Bürokratie gespart werden. Das Programm zur energetischen Sanierung ist dringend fortzusetzen. – Dann komme ich zu unserem Änderungsantrag für die untere Naturschutzbehörde. 55 Stellen wurden gefordert, 8 Stellen wurden zugesagt. Wir fordern deshalb 47 neue Stellen. Es ist nicht damit getan, Programme wie "Rettet die Bienen" oder "Rettet die Stechmücken" umzusetzen.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Abgeordneter, ich darf Sie bitten, zum Ende zu kommen.

**Klaus Adelt (SPD):** Herr Muthmann hat auch länger geredet. Jetzt spreche ich zu Ende und komme zum Schluss. Wir brauchen einen Haushalt für die Städte und Gemeinden, durch den sie befähigt werden, in ihre Infrastruktur und Einrichtungen zu investieren. Das halten wir für unerlässlich.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Abgeordneter, keiner hat so lange geredet wie Sie. Kommen Sie bitte zum Ende.

**Klaus Adelt (SPD):** Herr Kollege Ländner, wir stimmen vielen Teilen dieses Haushalts zu, aber diesen Teil lehnen wir ab. Herzlichen Dank, das war mein letztes Wort.

(Beifall bei der SPD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Abgeordneter. – Als Nächstem erteile ich Herrn Abgeordneten Raimund Swoboda das Wort.

**Raimund Swoboda (fraktionslos):** Sehr geehrtes Präsidium, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste hier im Hause und draußen im Lande, liebe Bürger! Das Haushaltsrecht ist das edelste Recht des Parlaments. Das Parlament entscheidet, ob der König das bezahlen kann, was er sich vorgestellt hat. So ist es auch bei uns in Bayern.

Wenn ich auf die vielen vergangenen Jahre zurückblicke, kann ich in der Gesamtschau feststellen, dass Bayern immer einen soliden Haushalt vorgelegt hat. Natürlich waren nicht immer alle damit zufrieden. Auch heute sind nicht alle damit zufrieden. Im Wesentlichen wurde aber alles richtig gemacht. Das gilt auch für den vorliegenden Haushaltsplan, den wir heute und in den nächsten beiden Tagen erörtern werden.

Mit dem Haushalt werden Schulden getilgt. Das war auch so versprochen. Und mit diesem Haushalt wird investiert, obwohl sich bereits Konjunkturprobleme abzeichnen. Diese Investitionen sind sehr wichtig. Mit dem Haushalt werden auch die richtigen Schwerpunkte gesetzt. Der wichtigste dieser Schwerpunkte ist die Bildung. In einer Zeit, in der Industrie abgebaut wird und in der es mit der Realwirtschaft im Verhältnis zur Finanzwirtschaft nicht richtig vorangeht, ist es wichtig, das geistige

Kapital in unserem Lande zu fördern. Das ist mit der Bildung und der Digitalisierung sehr gut zu erreichen. Dies tut die Bayerische Staatsregierung. Dafür gebührt ihr Lob und Anerkennung.

Alle Jahre wieder hören wir, dass die innere Sicherheit ein wichtiger Aspekt ist. Auch heute wurden dazu sehr pathetische Worte gesprochen. Dieser Stellenwert ist schön und gut. Unsere Aufgabe als Parlamentarier ist es jedoch, darüber zu wachen, dass wir das Bürgervertrauen rechtfertigen und die Finanzmittel richtig eingesetzt werden. Da haben Sie im letzten Jahr einen großen Fehler gemacht. Sie haben ein Polizeiorganisationsgesetz beschlossen, und in dieses Gesetz haben Sie eine Aufgabe geschrieben, die Sie hätten gar nicht hineinschreiben dürfen, nämlich die Erfüllung von grenzpolizeilichen Aufgaben. Es geht um die Überwachung der Grenze, so steht das drin, und um die Kontrolle des grenzüberschreitenden Verkehrs einschließlich der Prüfung der Grenzübertrittspapiere. Das ist schier rechtswidrig; denn nach wie vor steht Ihnen das Gesetzgebungsrecht für diesen Bereich nicht zu. Das gehört nämlich zur ausschließlichen Gesetzgebung des Bundes. Der Bund hat sich hier ein Gesetz gegeben, und er hat die Bayern nicht ermächtigt, sich ein eigenes Gesetz zur Implementierung einer Grenzpolizei zu geben. Damit verschleudern Sie Haushaltsmittel für etwas, was nichts bringt; denn die Grenzpolizisten, die Sie vorsehen, dürfen das, für was Sie sie vorsehen, an der Grenze gar nicht tun, nämlich Grenzen zu kontrollieren. Das dürfen sie nur, wenn der Bund Sie um Unterstützung bittet.

Diese 1.000 Polizisten und die vielen Sachaufwendungen, die erforderlich sind, um so eine Einheit innerhalb der Landespolizei Bayern wirklich zum Laufen zu bringen, hätte man besser verwenden können. Sie haben noch die Möglichkeit, hier umzudrehen, zu sagen: Nein, aber das war einen Versuch wert. – Vielleicht war es auch nur eine Schnapsidee. Auf jeden Fall ist es mein Appell, dass Sie diesen Gag der Bayerischen Staatsregierung umkehren und die Grenzpolizei, so wie das heute schon gefordert wurde, abschaffen. Die Beamten, die Sie im Haushalt ausweisen, sollten in die Landespolizei integriert werden, und zwar dort, wo sie am nötigsten sind. Ob das in der Fläche ist, ist eine andere Frage. Ich meine, die Polizisten müssen dorthin, wo die meiste Arbeit und die größten Schwierigkeiten zu bewältigen sind. Da vertraue ich voll und ganz auf das Innenministerium. Die Fachleute dort werden das schon wissen und herausfinden. Mein Appell ist also: Lösen Sie diese Truppe auf. Machen Sie es künftig richtig. Lassen Sie nicht Aufgaben in Gesetze schreiben, die der Fantasie entspringen, aber nicht der Realität, Aufgaben, die nicht der gesetzlichen, der verfassungsmäßigen Ordnung und auch nicht der bundesstaatlichen Ordnung entsprechen. Halten Sie sich an das föderalistische Prinzip, wonach Sie nur für das zuständig sind, was Ihnen das Grundgesetz zuschreibt.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Abgeordneter, ich muss auch Sie bitten, zum Ende zu kommen.

**Raimund Swoboda (fraktionslos):** Damit komme ich jetzt zum Ende und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Abgeordneter. – Ich erteile als Vertreter der Staatsregierung das Wort Herrn Staatsminister Joachim Herrmann.

**Staatsminister Joachim Herrmann (Inneres, Sport und Integration):** Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Eine leistungsfähige öffentliche Verwaltung ist nicht nur Ausdruck von Bürgerfreundlichkeit, sondern sie ist auch – und das spüren wir in Bayern jeden Tag – ein immenser Standortvorteil. Das ist sie auch in wirtschaftlicher Hinsicht, sie ist es aber vor allen Dingen für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Der vorliegende Haushalt umfasst die gesamte innere Verwaltung,

nicht nur das Personal im Ministerium, an den Regierungen, an den Landratsämtern und in vielen weiteren Behörden. Übrigens umfasst er auch die Mitglieder und die Mitarbeiter der Verwaltungsgerichtsbarkeit, die derzeit unter einer großen Zahl von Verfahren leiden und deshalb sehr viel Arbeit zu bewältigen haben. Sie leisten Großartiges. – Deshalb möchte ich mich zu allererst bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des öffentlichen Dienstes, ganz speziell aber bei denen der inneren Verwaltung in Bayern, für die großartige Arbeit herzlich bedanken. Es ist richtig, deren Arbeit durch einen guten Haushalt zu unterstützen. Vielen Dank dafür.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Natürlich, liebe Kolleginnen und Kollegen, steht für das Innenministerium immer die innere Sicherheit im Fokus. Sie erfährt besondere Aufmerksamkeit und besonderes Interesse der Öffentlichkeit. Heute kann ich erneut feststellen, auch nach den in den letzten Monaten veröffentlichten Daten aus allen Bundesländern: Bayern war im Jahr 2018 wieder das sicherste aller Bundesländer. Die Kriminalstatistik belegt das klar. Wenn man die Straftaten in Relation zu der Einwohnerzahl setzt, dann ist Bayern schon seit Jahren – und das war es auch im vergangenen Jahr – das sicherste aller Bundesländer. Gerade im Hinblick auf die engagierten Beiträge der Fraktionen der SPD und der GRÜNEN darf ich feststellen: Es ist einfach Fakt – und das zeigen die Zahlen aus diesen Ländern selbst –, dass überall, wo SPD und GRÜNE regieren, die Kriminalität höher ist als in Bayern.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Unruhe bei den GRÜNEN und der SPD)

Das ist Fakt, da können Sie sich nicht herausreden, meine Damen und Herren. Ja, in Bayern lebt man sicherer als anderswo. Das ist das Ergebnis einer insgesamt positiven Entwicklung in unserem Land, es ist aber auch dem großartigen Engagement unserer Polizei zu verdanken. Deshalb sage ich auch an dieser Stelle ein ausdrückliches Dankeschön für die großartige Arbeit, die alle Kolleginnen und Kollegen aus unserer bayerischen Polizei Tag und Nacht in diesem Land leisten. Nur deshalb können wir sicherer leben als anderswo.

(Lebhafter Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

In der Tat ist es aber schon bemerkenswert, dass man das jetzt umdreht und fragt: Wozu müssen wir jetzt noch zusätzlich in die Polizei investieren? – Genau deswegen sind wir das sicherste Land, und deshalb sind wir es über die letzten Jahre auch geblieben, weil wir uns nie auf den Lorbeeren der Vergangenheit ausgeruht haben, weil wir nie sagen: Naja, dann passt es ja. – Wir bemühen uns stattdessen ständig weiter um noch mehr Sicherheit für unsere Mitbürger. Hundertprozentige Sicherheit kann niemand garantieren. Das sage ich immer wieder. Ein Scharlatan wäre einer, der sagt: Ich habe ein Konzept, dass überhaupt nichts mehr passiert. – Das gibt es nirgends auf der Welt. Sich aber ständig um noch mehr Sicherheit für die Menschen zu bemühen, das ist in der Tat unser Selbstverständnis. Das ist unser Auftrag. Das ist nach meiner festen Überzeugung der Kernauftrag eines funktionierenden modernen Rechtsstaates. Es ist mit die wichtigste Aufgabe eines Staates überhaupt, sich um die Sicherheit seiner Mitbürger zu kümmern, und zwar nach außen wie nach innen. Das ist die Grundlage der Politik dieser Staatsregierung, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Deshalb investieren wir in der Tat weiter in die Sicherheit. Wenn man das Personaltabelleau anschaut, das diesem Haushaltsentwurf zugrunde liegt, der Ihnen zur Abstimmung vorliegt, dann war die bayerische Polizei zu Beginn dieses Jahr-

zehnts im Jahr 2010 noch bei etwa 38.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Zahl wächst jetzt auf über 43.000 im Laufe dieses Doppelhaushalts. Wir haben in der Koalition klare Beschlüsse gefasst, die Zahl in den folgenden Jahren – 2021, 2022 und 2023 – noch weiter wachsen zu lassen. Das bedeutet im Ergebnis über sieben Jahre hinweg einen Zuwachs von über 3.500 Stellen für die bayerische Polizei. In der Tat, das ist deutschlandweit einmalig, meine Damen und Herren!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Da sehen wir, welche Prioritäten wir in Bayern für die Sicherheit setzen. Es ist schön, wenn Ihnen zu diesem Thema letzten Endes nichts anderes mehr einfällt, als an der Grenzpolizei herumzunörgeln. Letztendlich haben Sie folglich an der ganzen Arbeit der Polizei und an den Schwerpunkten, die die Staatsregierung setzt, keine ernsthafte Kritik vorzubringen.

Nun will ich einfach nur einmal zur Relation die Zahlen festhalten: Unter diesen gegenwärtig vorhandenen rund 42.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei sind rund 37.000 Polizeivollzugsbeamte und vollzugsdienstunterstützende Beamte, Techniker und Arbeitnehmer. Von diesen 37.000 gehören gegenwärtig genau 600 der Grenzpolizei an. Das sage ich nur, damit man einen Maßstab hat und richtig sieht, worüber eigentlich geredet wird. Unter diesen 600 sind auch diejenigen, die schon in den letzten Jahren die Schleierfahndung durchgeführt haben. Die verstärken wir jetzt zusätzlich. Sie machen weiterhin Schleierfahndung und kontrollieren an der Grenze. Sie wissen ganz genau, auch wenn Sie in solchen Debatten immer wieder versuchen, einen anderen Eindruck zu erwecken, dass nur dort Grenzkontrollen stattfinden, wo das ausdrücklich von der Bundespolizei angefordert ist. Das ist mit dem Bundesinnenministerium vereinbart, so beispielsweise an den Flughäfen in Nürnberg und in Memmingen. Schauen wir doch mal, wie wir das in Zukunft regeln. Aber auch alle unmittelbaren Grenzkontrollen wie beispielsweise am Grenzübergang Kiefersfelden oder am Walserberg Richtung Salzburg oder bei Passau finden in enger Absprache mit dem Bund statt. Deshalb kann an der Rechtmäßigkeit dieser Kontrollen überhaupt kein Zweifel bestehen.

Nun sagen Sie, Sie würden diese Leute lieber im Inland verteilen. Ich versuche, die Statistik regelmäßig vorzulegen. Was ist denn das Ergebnis der Grenzkontrollen und der Schleierfahndung? – Jeden Tag werden Leute, die Drogen dealen oder Drogen transportieren, an der Grenze festgenommen. Jeden Tag wird festgestellt, dass jemand illegal Waffen schmuggelt. Jeden Tag werden Leute festgenommen, gegen die schon lange ein Haftbefehl vorliegt, aber die noch nie, egal ob in Italien, Spanien, Frankreich oder sonstwo, in die Maschen der Polizei geraten sind. Aber bei diesen Grenzkontrollen werden sie aufgegriffen und festgenommen, meine Damen und Herren. Jetzt erklären Sie mal den bayerischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ernsthaft, dass Sie sagen, es sei besser, diese 600 Beamte über das ganze Land Bayern zu verteilen, als sie an der Grenze einzusetzen, meine Damen und Herren.

(Alexander König (CSU): Sehr richtig!)

Ich sage Ihnen: Es ist für die Sicherheit der Menschen wesentlich besser, wenn solche kriminellen Drogendealer oder Waffenschmuggler oder sonst wer schon an der Grenze festgenommen werden,

(Zuruf der Abgeordneten Katharina Schulze (GRÜNE))

bevor sie ins Land einreisen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Sie können doch den Leuten nicht ernsthaft erklären, es sei besser, wenn die erst ins Land einreisen und wir dann nach ihnen suchen. Das ist doch völlig absurd.

(Alexander König (CSU): Genau so ist es!)

Meine Damen und Herren, es ist auch bemerkenswert, wenn Frau Schulze von den GRÜNEN

(Alexander König (CSU): Wer sonst?)

einerseits zunächst sehr wohlfeil erklärt, dass sie sich über Ehrenamt und couragiertes Auftreten von Mitbürgerinnen und Mitbürgern freut, andererseits aber anschließend erklärt, dass sie die Sicherheitswacht abschaffen will. Was ist denn die Sicherheitswacht anderes als gegenwärtig etwa 1.000 Mitbürgerinnen und Mitbürger in Bayern, die sich freiwillig bereit erklärt haben, in der Verantwortung der jeweiligen örtlichen Polizeiinspektion in der Sicherheitswacht durch Streifengänge und Ähnliches mehr ihren persönlichen Beitrag zu noch mehr Sicherheit in unserem Land zu leisten? Dazu stehen wir. Das kostet ein bisschen Ausstattung. Ansonsten ist das ein großartiges ehrenamtliches Engagement. Deshalb sage ich Ihnen: Ja, wir freuen uns in der Tat über couragiertes Auftreten. Wir freuen uns, wenn sich Menschen gegenseitig helfen. Aber wir freuen uns auch, wenn sich Menschen in der Sicherheitswacht engagieren. Wir werden das weiter ausbauen.

(Beifall bei der CSU)

Meine Damen und Herren, deshalb ist es richtig und wichtig, dass wir auch insgesamt weiter in unsere Polizei investieren. Ich will von den Zahlen des Sachhaushaltes für die Polizei hier festhalten: Im Jahr 2013 hatten wir noch einen Gesamtetat für Sach- und Bauausgaben der Polizei von 342 Millionen Euro. In diesem Jahr 2019 wird dieser Etat, wenn Sie dem anschließend zustimmen, auf 554 Millionen Euro steigen. Es ist wiederum deutschlandweit einmalig, was wir in Bayern für unsere Polizei und für die Sicherheit der Menschen ausgeben. Ich möchte mich ausdrücklich beim Haushaltsausschuss für die konstruktiven Beratungen bedanken. Wir stellen in diesem Haushalt einen neuen Rekord für die Sicherheit in Bayern auf. Vielen Dank dafür!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zur Sicherheit in unserem Land gehört auch das große Aufgabenfeld der Feuerwehren, der Rettungsdienste und des Katastrophenschutzes. Über 450.000 Männer und Frauen in Bayern engagieren sich in den Feuerwehren und den Rettungsdiensten. In diesen Organisationen sind rund 20.000 Personen hauptamtlich tätig. Darüber hinaus engagieren sich etwa 430.000 Personen ehrenamtlich. Das ist phänomenal. Auch da sind wir übrigens wieder vorn. Ich kann Ihnen die Fakten nicht ersparen. Aber die wollen Sie ja immer nicht wahrhaben. Objektive Zahlen werden von diesen Organisationen gemeldet. Schauen Sie sich die Statistiken an: Deutscher Feuerwehrverband; schauen Sie sich die Statistik des Deutschen Roten Kreuzes an. Obwohl es ein Bundesland gibt, das bevölkerungsstärker ist als wir, ist Bayern das Bundesland mit den meisten freiwilligen Feuerwehrleuten unter allen 16 Bundesländern. Bayern ist das Land mit den meisten Rotkreuzlern unter allen Bundesländern. Wir sind auch im Bereich des Ehrenamtes in diesen Rettungsorganisationen insgesamt unheimlich stark. Auch dafür sage ich all den Männern und Frauen, die sich dort Tag und Nacht engagieren, ein ganz herzliches Dankeschön. Auch das trägt zu unserer Sicherheit ganz wesentlich bei.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Darum ist es auch notwendig und richtig, aber auch ein großartiger Fortschritt, dass, nachdem wir im vergangenen Jahr für den Bereich "Feuerwehren, Rettungsdienste und Katastrophenschutz" im Staatshaushalt 106 Millionen Euro vorgesehen hatten, dieser Betrag jetzt in dem Ihnen vorliegenden Haushaltsentwurf auf 174 Millionen Euro im Jahr 2019 ansteigt. Das ist eine Rekordsumme, die höchste Summe, die jemals für Feuerwehren, Rettungsorganisationen und den Katastrophenschutz in Bayern bereitgestellt worden ist. Auch das ist ein ganz starkes Zeichen, dass wir über diesen Bereich nicht nur gut reden und ihm dankbar sind, sondern ihn auch kräftig unterstützen. Das ist eine Leistung dieser Koalition und dieser Regierung, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Das Gleiche gilt schließlich auch für den Sport. Er ist in der Tat für manchen die schönste Nebensache der Welt, ist aber auch der Bereich, wo sich mehr Bürger als in vielen anderen Bereichen engagieren. Fünf Millionen Menschen sind in Bayern Mitglieder in Sportvereinen. Das zeigt, wie wichtig Sport im täglichen gesellschaftlichen Leben unseres Landes ist. Viele engagieren sich auch sportlich, ohne dass sie besondere Vereinsformen brauchen. Aber wir wissen, wie sehr das gesellschaftliche Leben in vielen, gerade kleineren Gemeinden in unserem Land von dem engagierten Wirken eines Sportvereins mitgeprägt wird. Deshalb ist es wichtig, dass wir die Sportvereinskultur mit ihrem großartigen ehrenamtlichen Engagement, das wir in unserem Land haben, unterstützen.

Auch da darf ich mir den Hinweis erlauben: Im Jahr 2014 lag der Etat für die Sportvereine noch bei 46,9 Millionen Euro. In diesem Jahr, 2019, wächst er auf 90,5 Millionen Euro und im nächsten Jahr, 2020, auf 97,3 Millionen Euro. Auch das sind absolut neue Rekordsummen. So viel ist in der Vergangenheit für die Förderung der Sportvereine in Bayern auch nicht annähernd zur Verfügung gestellt worden. Wir wollen damit ganz gezielt eine höhere Zuschussförderung beispielsweise für die Investitionen in den strukturschwächeren Regionen ermöglichen. Wir werden alsbald einen Vorschlag vorlegen, wie diese erhöhten Zuschüsse verteilt werden können. Ich freue mich darüber, dass es angesichts der momentanen Haushaltssituation möglich ist, auch für den Sport deutlich mehr Geld zur Verfügung zu stellen. Auch das wird der gesamten nicht nur sportlichen, sondern auch gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Land guttun. Vielen Dank auch dafür.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Schließlich will ich deutlich unterstreichen – das ist jetzt in der Tat erstmals neu in diesen Haushalt, in den Haushalt des Innenministeriums, eingebracht –, dass wir schnelle Asylverfahren und rasche Rückführungen anstreben, aber auch in die gelingende Integration investieren wollen. Vorhin ist vonseiten der AfD das Thema der freiwilligen Ausreise angesprochen worden. Wir sind im Bereich der freiwilligen Ausreise schon gut. Wir wollen noch stärker werden. Wir sind heute schon in der Situation, dass drei- bis viermal so viele Personen, die hier nicht auf Dauer bleiben können, freiwillig ausreisen, drei- bis viermal mehr als solche, die wir am Schluss abschieben müssen. Es ist unser Ziel, das noch weiter zu verstärken, weil es für alle Beteiligten wesentlich angenehmer und einfacher ist, wenn jemand unser Land freiwillig verlässt, als wenn wir das notfalls mit Polizeieinsatz erzwingen müssen.

Das Gerede der AfD in diesem Bereich kann ich allerdings nicht ganz ernst nehmen; denn wenn ich mich an die Haushaltsberatungen im Haushaltsausschuss richtig erinnere, lag zur Beratung im Haushaltsausschuss der Änderungsantrag der AfD vom 20. März vor, der eine Erhöhung der Mittel für die freiwillige Rückkehr vorsah, nämlich für das Jahr 2019 von einer Million um zwei Millionen Euro auf drei Millionen. Das Interessante war, dass acht Tage später, am 28.03., die gleichen Antragsteller der AfD-Fraktion einen Änderungsantrag eingebracht haben, in dem

der gesamte Ansatz ersatzlos gestrichen werden sollte. Meine Damen und Herren, dies ist ein bemerkenswertes Beispiel für die inhaltliche Stringenz, mit der in dieser Fraktion an diesem Thema gearbeitet wird.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich sage nur: Mir ist es wichtig, dass wir über die Fragen der Rückkehr hinaus vor allen Dingen in puncto Integration erfolgreich sind. Ich betone hier ausdrücklich: Wir sind das Land der gelingenden Integration. Auch da kann ich nur immer wieder appellieren. Ich höre die wunderbaren Beiträge gerade auch vonseiten der GRÜNEN gerne. Aber auch da empfehle ich dringend, sich neben den Wünschen auch mit den Fakten zu beschäftigen. Da sagen bundesweite Statistiken zum Beispiel: Zur Integration gehört die Beschäftigung von ausländischen Mitbürgern auf dem Arbeitsmarkt. Ja. Was sagt da die bundesweite Statistik? Die Arbeitslosigkeit von ausländischen Mitbürgern ist in keinem Bundesland so niedrig wie in Bayern. Ich muss Ihnen wie bei der Kriminalität, auch hier sagen: In jedem Bundesland, in dem GRÜNE und SPD regieren, ist die Arbeitslosigkeit von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wesentlich höher als in Bayern.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Das ist Fakt, meine Damen und Herren; das ist Fakt.

Ich werfe Ihnen nicht vor, etwas anderes zu wollen. Das ist gar keine Frage. Sie würden sich wünschen, dass das anders wäre. Sie wollen aber nicht wahrhaben, dass die Politik, die wir in Bayern betreiben, zu einer besseren Integration am Arbeitsmarkt führt als das, was Sie anderswo an Träumen und Wunschvorstellungen verbreiten. Das ist der Unterschied.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir lassen uns an den Fakten messen, meine Damen und Herren. Ich darf deshalb zusammenfassend feststellen: Wir wollen weiterhin kräftig in die Sicherheit, aber auch in die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und das Zusammenleben unserer Bürgerinnen und Bürger in Bayern investieren. An dieser Stelle gebührt den rund 60.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innenressorts und auch den zahlreichen ehrenamtlichen Kräften, die sich täglich mit großem Einsatz – in direktem Kontakt oder im Hintergrund – für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger engagieren, aufrichtiger Dank. Die hohe Qualität auch dieser Arbeit muss uns die bestmögliche Ausstattung an Stellen- und Ausgabemitteln wert sein.

Ich bitte Sie daher, dem vorliegenden Haushaltsentwurf 2019/2020 und der Nachschubliste zum Einzelplan 03 zuzustimmen. Das ist die Grundlage dafür, dass wir unsere Spitzenposition – nicht in allen, aber doch in sehr vielen Bereichen – auch in diesem Jahr fortführen können. Das ist im Interesse des Wohls aller Menschen in unserem Land.

(Anhaltender Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Zurufe von der CSU: Bravo, bravo!)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Staatsminister, mir liegen drei Wortmeldungen für Zwischenbemerkungen vor. – Zunächst erteile ich dem Abgeordneten Christian Flisek für die SPD-Fraktion das Wort.

**Christian Flisek (SPD):** (Beitrag nicht autorisiert) Herr Staatsminister Herrmann, man könnte zu der Rede jetzt vieles sagen. Ich möchte jedoch nur aufgreifen, was Sie gleich am Anfang gesagt haben.



Es ist ja das eine, Bayern dafür zu loben, dass es das sicherste Land ist. Da haben Sie bei allen Bemühungen, die wir nachvollziehen und mittragen können, auch unsere volle Unterstützung. Sie aber hier hinzustellen und zu behaupten, dass überall dort, wo Rot-Grün regiert, die Sicherheitslage katastrophal schlecht sei – –

(Widerspruch des Staatsministers Joachim Herrmann)

– Nein, nein, Sie haben gesagt, überall, wo Rot-Grün regiert, ist es schlecht.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Das hat er nicht gesagt!)

Sie haben im Übrigen nicht gesagt, dort sei es schlechter als in Bayern, sondern Sie haben in Ihrer Rede den Eindruck erweckt, überall, wo Rot-Grün regiere, sei es um die Sicherheit schlecht bestellt.

(Widerspruch bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Petra Guttenberger (CSU): Das hat er nicht gesagt!)

Sie wissen ganz genau, dass die Kriminalitätsstatistik aller Bundesländer ein weit differenzierteres Bild darstellt. Sie wissen ganz genau, dass es in der Spitzengruppe der sichersten Länder solche gibt, die schwarz regiert sind, die grün regiert sind, die rot regiert sind. Sie wissen auch, dass die Regierungen der Länder in der unteren Hälfte allen Parteien zuzurechnen sind. Sie wissen genau, dass es vor Ort jeweils sehr spezifische Probleme gibt.

Hier also so zu tun, als könne man dies holzschnittartig auf Parteipolitik runterbrechen, dazu sage ich Ihnen ganz offen: Sie haben selber gesagt, es geht nicht um Wünsche, es geht um Fakten.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Flisek, ich muss Sie aber bitten, zum Ende zu kommen.

**Christian Flisek (SPD):** (Beitrag nicht autorisiert) Ich wäre sehr froh darüber, wenn Sie sich an diese Fakten auch halten würden.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

**Staatsminister Joachim Herrmann (Inneres, Sport und Integration):** Herr Kollege, Sie werden sehr rasch Gelegenheit haben, im Protokoll noch mal nachzulesen, was ich gesagt habe. Ich formuliere das grundsätzlich niemals anders, weder hier noch in einem Bierzelt. Sie werden nachlesen können, dass ich gesagt habe, dass Bayern in der Tat die niedrigste Kriminalitätsrate aller Bundesländer hat. Das ist auf das Verhältnis der Straftaten zur Einwohnerzahl bezogen. Das ist die Grundlage der PKS. In der Tat ist in allen Ländern, in denen von Rot oder Grün regiert wird, die Kriminalitätsrate höher als bei uns in Bayern.

(Zuruf)

Herr Kollege – Sie werden das im Protokoll nachlesen können –, ich habe niemals von katastrophal schlechten Zuständen in anderen Bundesländern geredet.

(Widerspruch des Abgeordneten Christian Flisek (SPD))

– Entschuldigung, Sie behaupten das jetzt. Das ist falsch. Da haben Sie eine Unwahrheit gesagt.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich habe das nicht gesagt. Es nützt nichts, mich zu kritisieren, indem man mir etwas unterstellt, was ich überhaupt nicht gesagt habe. So kommen wir in einer seriösen Debatte nicht weiter, Herr Kollege!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Alexander König (CSU):  
Wieder was gelernt!)

Deshalb kann ich Ihnen nur sagen: Wir stellen Ihnen diese bundesweite Statistik gerne noch mal zur Verfügung. Ich habe diese bei der Pressekonferenz ja entsprechend dargestellt. Inzwischen ist die Statistik für alle Bundesländer da. Wir machen keinen Hehl daraus, dass das nächstbeste Land in der Tat seit vielen Jahren unser Nachbar Baden-Württemberg ist, in dem die Sicherheitslage – Gott sei Dank – nach wie vor von einer jahrelangen Unionsregierung geprägt ist.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Lachen bei den GRÜNEN  
und der SPD)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Staatsminister, ich muss auch Sie bitten, zum Ende zu kommen.

**Staatsminister Joachim Herrmann (Inneres, Sport und Integration):** Auch unter dem grünen Ministerpräsidenten haben sie da jetzt wieder einen CDU-Innenminister. Das ist in Ordnung. Ich mache daraus gar keinen Hehl. Aber es ist dort tatsächlich ein bisschen schlechter als bei uns. Dann kommen die anderen Länder. Wenn Sie sich das anschauen und zum Beispiel einmal München mit Hamburg vergleichen; das sind zwei Millionenstädte vergleichbarer Größenordnung: In Hamburg ist die Kriminalitätsrate fast doppelt so hoch wie in München. Das sind Fakten, meine Damen und Herren.

(Zuruf von der CSU: Hört, hört!)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Staatsminister, wir haben weitere Wortmeldungen.

**Staatsminister Joachim Herrmann (Inneres, Sport und Integration):** Ja.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Für eine weitere Zwischenbemerkung erteile ich dem Abgeordneten Raimund Swoboda das Wort.

**Raimund Swoboda (fraktionslos):** Sehr geehrter Herr Minister Herrmann,

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

bei aller Wertschätzung für Ihre Leistung als langjähriger Innenminister – ich kann mir ein Bild davon machen – sage ich wirklich anerkennend: Jawohl, Sie haben die Sicherheitslage im Griff und sind für Bayern und das Bundesgebiet ein Leuchtturm.

(Alexander König (CSU): Hat er das schon immer gesagt?)

Aber heute haben Sie doch versucht, Ihren Unterstützern, den Parlamentariern in der Regierungskoalition, etwas Sand in die Augen zu streuen und uns ein wenig das Problem zu vernebeln.

Niemand kritisiert die Arbeit der Polizei generell oder schlechthin. Auch niemand kritisiert die Arbeit derer, die Sie an die Grenze stellen, um dort irgendetwas zu machen. Wir kritisieren aber, dass die da nicht hingehören. Da stehen nämlich schon welche im blauen Rock, bloß mit einem anderen Hoheitsabzeichen. Die Leute, die Sie hinstellen, werden anderswo viel dringender gebraucht. Heute wurden sogar aus Ihren eigenen Reihen die Überstunden genannt. Nein, Herr Minister, wir wollen

keine Diskussion um des Kaisers Bart vom Zaun brechen, sondern wir wollen eine Diskussion um einen wesentlichen Grundsatz: Aufgaben können aus bayerischen Haushaltsmitteln bezahlt werden, wenn sie rechtmäßig erfüllt und zugeschrieben sind.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herr Abgeordneter, kommen Sie bitte zum Ende.

**Raimund Swoboda (fraktionslos):** Sehr geehrter Herr Minister, die Frage haben Sie uns nicht beantwortet: Sagen Sie uns doch, wo die Rechtsgrundlage für eine Organisationseinheit "Grenzpolizei" liegt, die dann eigenständig Grenzüberwachung, Grenzaufgaben, Grenzkontrollen wahrnehmen kann. Sie finden keine.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön, Herr Abgeordneter. – Herr Staatsminister, bitte.

**Staatsminister Joachim Herrmann (Inneres, Sport und Integration):** Herr Kollege Swoboda, ich stelle Ihnen gern noch mal das Schreiben des damaligen Bundesinnenministers de Maizière zur Verfügung, das wir damals auch publiziert hatten. In diesem Schreiben hatte er mich hinsichtlich der durch die Bundespolizei vorgenommenen Grenzkontrollen ausdrücklich um Unterstützung durch die bayerische Polizei gebeten, weil er aus seiner Sicht für eine umfassende Kontrolle rund um die Uhr allein an den drei Grenzübergängen nicht genügend eigene Kräfte hatte. Darum hatte er mich ausdrücklich gebeten. Deshalb ist, wie Sie wissen, zur ständigen Unterstützung der Bundespolizei unmittelbar an der Grenze zunächst einmal eine Hundertschaft der bayerischen Bereitschaftspolizei abgestellt worden. Dies geschah, immer abgesprochen, auf Aufforderung und mit ausdrücklichem Willen des Bundes dort, wo der Bund es für richtig hielt.

Ich habe damals entschieden, dieser Bitte des Bundesinnenministers Rechnung zu tragen, weil ich der Überzeugung bin, dass es für die Sicherheit der Menschen in unserem Land von Vorteil ist, die Bundespolizei bei ihrer Tätigkeit unmittelbar an der Grenze zu unterstützen. Das ist kein Ersatz für die Bundespolizei, sondern wir verstärken durch die Zusammenarbeit mit der Bundespolizei die Sicherheit der Menschen in unserem Land.

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke, Herr Staatsminister.

**Staatsminister Joachim Herrmann (Inneres, Sport und Integration):** Deshalb habe ich das so entschieden, und dazu stehe ich auch nach wie vor.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Danke schön. – Für eine weitere Zwischenbemerkung erteile ich dem Abgeordneten Richard Graupner von der AfD-Fraktion das Wort.

**Richard Graupner (AfD):** Herr Staatsminister, Sie haben in Ihren Ausführungen darauf hingewiesen, dass die Grenzpolizei in den letzten Monaten und seit ihrem Bestehen ganz hervorragende Aufgriffszahlen hat. Sie haben aber ebenfalls erwähnt, dass die frühere Schleierfahndung, die Fahndungsdienststellen, in die Grenzpolizei integriert wurden. Mich hätte jetzt interessiert, ob sich die Aufgriffszahlen der Schleierfahndung signifikant von den jetzigen Zahlen unterscheiden oder ob es nicht vielmehr so ist, dass die Erfolge, die immer schon da waren, jetzt einfach mit dem Etikett "Grenzpolizei" versehen werden, obwohl sie eigentlich auf die Fahndungsstellen der Schleierfahndung zurückzuführen sind.

**Staatsminister Joachim Herrmann (Inneres, Sport und Integration):** Wenn Sie meine Berichte sorgfältig lesen würden, wüssten Sie, dass ich immer darauf hinweise, dass weiterhin eine Reihe von Kontrollen Schleierfahndungskontrollen sind. Unmittelbare Grenzkontrollen – darauf weise ich auch immer wieder hin – finden nach der Entscheidung des Bundes ohnehin nur an der österreichischen Grenze statt. An der tschechischen Grenze findet ausschließlich Schleierfahndung statt. Deshalb muss man das immer im Gesamtzusammenhang sehen. Noch im vergangenen Jahr waren nur 500 Personen, die bisher in den Polizeiinspektionen in Fahndung waren, im Einsatz. Wir haben erst in diesem Jahr begonnen, diese personell zu verstärken. In diesem Jahr hat die Grenzpolizei die ersten 100 zusätzlichen Kolleginnen und Kollegen zugewiesen bekommen. In den nächsten Jahren – Sie kennen unseren Plan – wird das Personal Jahr für Jahr auf insgesamt 1.000 verstärkt. Mit diesem personellen Aufwuchs haben wir die Chance, noch mehr Aufgriffe zu tätigen.

Weiterhin ist es wichtig, dass wir einerseits unmittelbar zusammen mit dem Bund an der Grenze kontrollieren, andererseits aber auch die Schleierfahndung verbessern. Außerdem müssen wir die technische Ausstattung weiter verbessern. Die Grenzpolizeiinspektionen erhalten zusätzliche Fahrzeuge. In Zukunft erhalten Sie beispielsweise auch zusätzliche Drohnen oder Multicopter. All dies wird dazu führen, dass wir die Aufgriffszahlen weiter verbessern können.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Dritter Vizepräsident Alexander Hold:** Herzlichen Dank, Herr Staatsminister. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist damit geschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung. Der Abstimmung zugrunde liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2019/2020, Einzelplan 03, die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/1095 bis 18/1101, 18/1167 bis 18/1191, 18/1202 bis 18/1215, 18/1235 bis 18/1238, 18/1263 und 18/1266 sowie 18/1303 bis 18/1305, 18/1307, 18/1309 bis 18/1315 und die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf der Drucksache 18/1761.

Vorab ist über die Änderungsanträge der SPD-Fraktion und der FDP-Fraktion abzustimmen, zu denen jeweils namentliche Abstimmung beantragt wurde. Ich lasse zuerst über den Änderungsantrag der SPD-Fraktion betreffend "Stärkung der Unteren Naturschutzbehörden durch die Schaffung von insgesamt 47 neuen Stellen für technische Beamte der Umweltverwaltung an den Landratsämtern" auf der Drucksache 18/1205 in namentlicher Form abstimmen. Für die Stimmabgabe stehen die Urnen auf beiden Seiten des Sitzungssaales und auf dem Stenografentisch bereit. Mit der Stimmabgabe kann nun begonnen werden. Hierfür stehen fünf Minuten zur Verfügung.

(Namentliche Abstimmung von 17:52 bis 17:57 Uhr)

Meine Damen und Herren, die Stimmabgabe ist abgeschlossen. Das Abstimmungsergebnis wird außerhalb des Plenarsaals ermittelt.

(Unruhe)

Ich bitte um etwas Ruhe. – Es erfolgt nun ebenfalls in namentlicher Form die Abstimmung über den Änderungsantrag der FDP-Fraktion betreffend "Kosten des Integrationsbeauftragten" auf Drucksache 18/1168. Die Urnen stehen wiederum bereit. Ich eröffne die Abstimmung. Sie haben drei Minuten Zeit.

(Namentliche Abstimmung von 17:58 bis 18:01 Uhr)

Meine Damen und Herren, die Stimmabgabe ist abgeschlossen. Das Abstimmungsergebnis wird wiederum außerhalb des Plenarsaals ermittelt. Nachdem über den Einzelplan selbst nicht vorher abgestimmt werden kann, wird die Sitzung bis zur Ermittlung der Abstimmungsergebnisse hiermit unterbrochen.

(Unterbrechung von 18:01 bis 18:05 Uhr)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bitte Sie, Ihre Plätze wieder einzunehmen. Die Sitzung wird wieder aufgenommen. Ich gebe die Ergebnisse der vorher durchgeführten namentlichen Abstimmungen bekannt.

Beim Änderungsantrag der SPD-Fraktion betreffend "Stärkung der Unteren Naturschutzbehörden durch die Schaffung von insgesamt 47 neuen Stellen für technische Beamte der Umweltverwaltung an den Landratsämtern", Drucksache 18/1205, haben 56 Abgeordnete mit Ja gestimmt, mit Nein haben 134 Abgeordnete gestimmt. Stimmenthaltungen: Eine. Damit ist der Änderungsantrag der SPD abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 4)

Beim Änderungsantrag der FDP-Fraktion betreffend "Kosten des Integrationsbeauftragten", Drucksache 18/1168, haben 49 Abgeordnete mit Ja gestimmt, mit Nein haben 119 Abgeordnete gestimmt. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist dieser Änderungsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 5)

Der Einzelplan 03 wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen mit den in der Beschlussempfehlung auf Drucksache 18/1761 genannten Änderungen zur Annahme empfohlen. Wer dem Einzelplan 03 mit den vom federführenden Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die CSU-Fraktion und die Fraktion FREIE WÄHLER. Gegenstimmen bitte ich auf die gleiche Weise anzuzeigen. – BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, FDP und AfD. Stimmenthaltungen? – Keine Stimmenthaltungen. Damit ist der Einzelplan 03 mit den vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen angenommen.

Gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung gelten zugleich die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsanträge, über die nicht gesondert abgestimmt wurden, als erledigt. Eine Liste dieser Änderungsanträge liegt Ihnen vor.

(Siehe Anlage 6)

Außerdem schlägt der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzen noch folgende Beschlussfassung vor:

Das Staatsministerium der Finanzen und für Heimat wird ermächtigt, die erforderlichen Berichtigungen in den Erläuterungen, der Übersicht über die Verpflichtungsermächtigungen und den sonstigen Anlagen beim endgültigen Ausdruck des Einzelplans vorzunehmen.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der CSU und der FREIEN WÄHLER und einzelne Abgeordnete der FDP. Gegenstimmen! – Bei Gegenstimmen der AfD, der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Enthaltungen? – Eine Enthaltung aus der FDP-Fraktion. Damit ist das so beschlossen.

Unter Bezugnahme auf die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf Drucksache 18/1761 weise ich darauf hin, dass die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/1235 mit 18/1238 und 18/1266 ihre Erledigung gefunden haben.

Die Beratung des Einzelplans 03 ist damit abgeschlossen.

Ich rufe **Tagesordnungspunkt 7** auf:

**Haushaltsplan 2019/2020**  
**Einzelplan 04**  
**für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz**

hierzu:

**Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drsn. 18/934 mit 18/936, 18/1082),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/780 mit 18/782),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der SPD-Fraktion (Drsn. 18/771 mit 18/777),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der FDP-Fraktion (Drsn. 18/870 mit 18/874)**

Im Ältestenrat wurde für die Aussprache eine Gesamtredezeit von einer Stunde und 31 Minuten vereinbart. Davon entfallen auf die CSU-Fraktion 20 Minuten, auf die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 12 Minuten, auf die Fraktion FREIE WÄHLER 11 Minuten, auf die Fraktionen der AfD und der SPD jeweils 10 Minuten sowie auf die FDP-Fraktion 8 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich an der Redezeit der stärksten Fraktion. Sie kann deshalb bis zu 20 Minuten sprechen, ohne dass sich dadurch die Redezeit der Fraktionen verlängert. Die fraktionslosen Abgeordneten Swoboda und Plenk können jeweils 4 Minuten reden. – Ich eröffne die Aussprache. Erster Redner ist Herr Kollege Steffen Vogel von der CSU-Fraktion.

**Steffen Vogel (CSU):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wenn man den Haushalt des Justizministeriums überschreiben möchte, kann man sagen: Er ist solide, er ist ausgewogen und zeigt ein hohes Maß an Kontinuität. Bereits in den Haushaltsberatungen in den Ausschüssen ist deutlich geworden, dass vonseiten der Opposition viele, viele neue Stellen gefordert werden. Die SPD fordert allein im Bereich des Justizministeriums über 600 neue Stellen. Wir sagen: Ja, grundsätzlich hätten wir das gern gemacht, aber natürlich braucht man auch die entsprechenden Mittel hierfür. Jeden Euro können wir nur einmal ausgeben. Im Sinne der Nachhaltigkeit und der Vermeidung von Verschuldung sind wir verpflichtet, diesem Grundsatz zu folgen. Jede Koalition, auch diese, kann eigene politische Schwerpunkte setzen. In diesem Haushalt liegen die Schwerpunkte auf einer Entlastung der Familien, auf der inneren Sicherheit – 1.000 neue Stellen für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte entstehen; wir haben vorhin ausführlich darüber debattiert – und auf dem Bildungsbereich, für den wir 2.000 neue Lehrerinnen- und Lehrerstellen bereitstellen. Das sind die großen Schwerpunkte. Dementsprechend ist nicht mehr viel Luft, um zu großen Stellenmehrungen im Bereich der Justiz zu kommen, auch wenn das hier und da durchaus sachgerecht wäre.

Es ist nicht gerechtfertigt, das Bild von der angeblich ganz schwierigen Situation in der bayerischen Justiz an die Wand zu malen, auch wenn wir das wahrscheinlich gleich wieder erleben werden. Es gibt kein entsprechendes Länderranking; aber wenn es eines gäbe, dann müsste sich die bayerische Justiz nicht verstecken, weil

sie hervorragend arbeitet: Die Zahl der erledigten Fälle ist bei uns höher als in anderen Bundesländern. Dass Bayern seine Justiz nicht im Stich lässt, sondern mit Wertschätzung behandelt, sieht man allein daran, dass ein Richter, der in Bayern in R 1 eingruppiert ist, eine wesentlich höhere Besoldung erhält, als wenn er in Berlin – dieselbe Stufe! – in R 1 eingruppiert wäre.

Wenn die Zustände in der bayerischen Justiz so schwierig wären, wie sie möglicherweise von einigen Rednern gleich dargestellt werden, dann gäbe es wahrscheinlich keine Bewerber. Tatsache ist, dass wir eine Vielzahl an Bewerbungen verzeichnen. Wir stellen fest, dass die Justiz nach wie vor ein sehr attraktiver Arbeitgeber ist. Viele Studienabgänger, insbesondere solche, die das Referendariat hinter sich gebracht haben, bewerben sich um entsprechende Stellen im Justizbereich. Das zeigt, wie leistungsfähig und attraktiv die bayerische Justiz ist.

(Beifall bei der CSU)

Warum habe ich von Ausgewogenheit und Kontinuität gesprochen? – Bereits in den vergangenen Jahren – das darf man auch in den heutigen Haushaltsberatungen nicht vergessen – gab es erhebliche Stellenmehrungen im Bereich der Justiz. Seit dem Doppelhaushalt 2013/2014 wurden 310 zusätzliche Stellen für Richter und Staatsanwälte und 158 zusätzliche Stellen für Rechtspfleger geschaffen. 25 dieser Stellen wurden allerdings mit einem kw-Vermerk versehen.

Es gab die Herausforderung der Zuwanderung von Flüchtlingen; ich spreche bewusst nicht von "Flüchtlingskrise". Angesichts des erhöhten Bedarfs gab es noch einmal 200 Stellen zusätzlich in der allgemeinen Justiz, 50 Stellen zusätzlich im Justizvollzug und 25 Stellen zusätzlich im Bereich der Abschiebehafte. Auch hierfür wurden kw-Vermerke ausgebracht. Wenn also der Bedarf nicht mehr da ist, dann werden die Stellen nicht weitergeführt.

Was ist passiert? – Der Rückgang der Zuwanderung ist erfreulicherweise wesentlich stärker als erwartet. Aber der Entwurf sieht vor, diese Stellen nicht gleich wegfällen zu lassen, sondern noch einmal für zwei Jahre zu verlängern. Ich mache auch kein Hehl daraus, dass es zumindest mir, dem Arbeitskreis "Verfassung und Recht" und vielen anderen Mitgliedern unserer Fraktion ein Anliegen ist, dass die notwendigen Stellen nach Ablauf dieser zwei Jahre dauerhaft gesichert werden. Richter und Staatsanwälte brauchen natürlich entsprechendes Servicepersonal. Auch diese Kräfte werden bei Fortführung der kw-Stellen weiterbeschäftigt.

Das Haushaltsgesetz sah ursprünglich in Artikel 6b eine Abbauverpflichtung von 55,85 Stellen im Bereich der Justiz vor. Was ist geschehen? – Auch diese Abbauverpflichtung ist zurückgenommen worden. Der befürchtete Abbau wird nicht vorgenommen, sodass es faktisch eine Steigerung, zumindest aber Kontinuität beim Personal gibt.

Auch ist darauf hinzuweisen, dass eine Erhöhung der Mittel für Aushilfsmitarbeiter und die kostenneutrale Umwandlung von Ausgabemitteln in Höhe von 2,3 Millionen Euro umgesetzt werden konnten. Dadurch werden 31 zusätzliche Stellen gebunden und geschaffen. Obwohl es im Haushalt nicht direkt so angegeben ist, werden durch diese Umwandlung zwei Planstellen in der Besoldungsgruppe R 2 und drei Planstellen in der Besoldungsgruppe R 1 für Staatsanwälte zur Errichtung einer eigenen Abteilung zur Bekämpfung von grenzüberschreitender Kriminalität geschaffen. Zehn zusätzliche Planstellen A 4 entstehen für Justizwachtmeister, acht Stellen E 6 für Geschäftsstellenkräfte.

Wir können resümieren, dass die Justiz aufgrund der hohen Steigerungen der vergangenen Jahre, der Rücknahme der Abbauverpflichtungen, der Fortführung der kw-Stellen und der Umwandlung der 31 gebundenen Stellen in personeller Hinsicht

auch mit diesem Haushalt gut leben kann. Wir sehen natürlich trotzdem – ich habe es vorhin schon kurz angesprochen; Frau Guttenberger, unsere Arbeitskreisvorsitzende, hat genickt – die Belastung der Staatsanwälte und der Richter. Wir danken von Herzen für die engagierte Arbeit, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen der Justiz leisten.

Wenn wir künftig 1.000 Polizeibeamte mehr haben werden, dann werden insgesamt rund 45.000 Polizeibeamte bei uns Dienst tun – ein Höchststand! Die Polizeibeamten werden hoffentlich viel ermitteln und Straftaten aufklären. Damit werden sie auch der Justiz mehr vorlegen, was wiederum einen gesteigerten Bedarf vor allem an Staatsanwälten mit sich bringen wird. Ich wünsche mir, dass wir im nächsten Doppelhaushalt in diesem Bereich wieder einen Schwerpunkt setzen.

Auch in baulicher Hinsicht lassen wir die Justiz selbstverständlich nicht hängen. Bei der Unterhaltung der Gebäude verzeichnen wir eine Steigerung um 3,4 Millionen Euro auf über 25 Millionen Euro. Wir führen den Haushaltsansatz für die kleinen Baumaßnahmen auf hohem Niveau fort. Wir setzen 3 Millionen Euro für den barrierefreien Umbau von Gerichtsgebäuden ein.

Der Zuwachs bei den Hochbaumaßnahmen hört sich im ersten Moment nicht sehr hoch an; 78,5 Millionen Euro kommen hinzu. Aber 361 Millionen Euro sind bereits als Verpflichtungsermächtigungen bewilligt, zum Beispiel für den Neubau des Strafjustizzentrums in München, den Neubau des Sitzungssaalgebäudes in Nürnberg, die Aufstockung und Sanierung des zentralen Justizgebäudes in Aschaffenburg, den Neubau des Justizgebäudes in Schweinfurt, die Erweiterung und Sanierung des Amtsgerichts Kaufbeuren, den Neubau der Justizvollzugsanstalten in Hof und Passau sowie – man ist dort in der Planung; zurzeit geht es noch um den Grundstückserwerb – den Neubau der Justizvollzugsanstalt Marktredwitz im Rahmen der Heimatstrategie. Sie sehen: Die Justiz wird auch im Baubereich nicht vergessen, sondern verzeichnet massive Steigerungen der Investitionen.

Die Digitalisierung ist eine große Herausforderung auch für die Justiz. Dafür stehen im Doppelhaushalt circa 130 Millionen Euro bereit. Konkret geht es um den elektronischen Rechtsverkehr und die E-Akte, die Stabilisierung der EDV-Fachverfahren und letztlich auch die medientechnische Ausstattung der Sitzungssäle. Für den elektronischen Rechtsverkehr und die E-Akte werden im Doppelhaushalt 130 Millionen Euro bereitgestellt, für die anderen Herausforderungen über 10 Millionen Euro. Damit stehen im Doppelhaushalt 2019/2020 140 Millionen Euro dafür zur Verfügung.

Dass die Justiz eben nicht vergessen worden ist, sondern dass es sich um einen ausgewogenen, soliden, von Kontinuität geprägten Haushalt handelt, sieht man daran, dass wir trotzdem hohe Steigerungen verzeichnen. Das Haushaltsvolumen steigt im Jahr 2019 um 103 Millionen Euro und um weitere 65 Millionen Euro im Jahr 2020.

Für die Zukunft wünsche ich mir – ich habe es angesprochen – eine noch bessere Ausstattung unserer Justiz. Auch der Bund wird insoweit aktiv. Wir haben den "Pakt für den Rechtsstaat" geschlossen. Dieser sieht deutschlandweit weitere Mittel für die Justiz vor. Auch wir werden Gelder vom Bund bekommen. Diese sind im derzeitigen Haushalt noch nicht abgebildet. Wenn die Mittel vom Bund fließen, dann werden auch wir die für uns vorgesehenen Gelder abgreifen und einsetzen, um weitere Verbesserungen im Bereich unserer Justiz zu erreichen.

Ich sage noch einmal vielen Dank an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der gesamten Justiz für die hervorragende Arbeit. Die CSU-Fraktion steht zur Justiz. Das beweisen wir auch mit diesem Haushalt. Deshalb darf ich namens meiner Fraktion um Zustimmung zum Einzelplan 04 bitten.



(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Herr Kollege Vogel. – Nächster Redner ist Herr Kollege Toni Schuberl für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Toni Schuberl (GRÜNE):** Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Kernaufgabe aller Staatlichkeit ist die Gewährung von Sicherheit. Ich meine das umfassend und nicht eindimensional. Dazu gehört natürlich eine gut ausgestattete Polizei – ein Aspekt der Innenpolitik –, aber auch alle anderen Ressorts sind von diesem komplexen Thema betroffen. Beispielsweise ist eine gute Sozialpolitik notwendig, da diejenigen, die durch das soziale Netz fallen, in ihrer persönlichen Sicherheit gefährdet sind. Eine gute Umweltpolitik ist ganz essenziell, um ein sicheres Leben zu gewährleisten, um uns beispielsweise vor krebserregenden Stoffen zu schützen. Wer die Geschichte Deutschlands mit allen unterschiedlichen vergangenen Staatssystemen kennt, der weiß auch, dass starke Grundrechte als Abwehrrechte gegen einen überstarken Staat ganz essenziell für die Sicherheit der Menschen in diesem Land sind.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir GRÜNE stehen für ein ganzheitliches Konzept der Sicherheit in allen Lebensbereichen. Wie ist unter diesem Gesichtspunkt die Justizpolitik in unserem Land zu bewerten? – Zum einen gilt es, das Vertrauen in die Staatsorgane zu stärken. Die Staatsanwaltschaft sollte insgesamt vom Zugriff des Justizministeriums gelöst werden und zu einer eigenständigen, unabhängigen Institution der Justiz werden, damit jeder Verdacht der politischen Einflussnahme verhindert wird.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die enge Zusammenarbeit zwischen Staatsanwaltschaft und Polizei oder der Weggang eines Richters aus der Staatsanwaltschaft heraus mögen grundsätzlich Vorteile haben; Ermittlungen gegen Staatsbeamte sollten jedoch durch unabhängige Stellen geführt werden. Ich denke, unsere Polizei hat keinen Grund, sich vor der selbstverständlichen Situation unabhängiger Ermittlungen zu fürchten. Wer das Gegenteil suggeriert, wertet die hohen moralischen Grundsätze unserer Polizei ab und schadet dem Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in unsere Staatsbeamten.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zur Stärkung des Vertrauens gehört auch eine neue Fehlerkultur. Wir fordern für diesen Haushalt einen Justizopferentschädigungsfonds. Nicht einmal der Papst ist unfehlbar. Wie sollen es die Richterinnen und Richter in Bayern sein? – Es gibt Menschen in unserem Land, die aus unterschiedlichen Gründen Opfer staatlichen Handelns geworden sind. Ich denke an Gustl Mollath oder Horst Glanzer. Die einzelnen Entscheidungen müssen dabei nicht unbedingt alle rechtswidrig gewesen sein; manchmal gibt es im Gefüge der Regelungen auch Lücken, die zu besonderen Härten führen und deren Behebung im Nachhinein den Betroffenen nicht mehr helfen kann. Mit diesem Thema sollte der Staat souverän umgehen.

Ein anderer Punkt betrifft das Schießen mit Kanonen auf Spatzen. Um die mit Arbeit überhäufte Justiz in Bayern effektiv zu entlasten, reichen neue Stellen allein nicht aus. Vielmehr muss auch die Staatsregierung endlich lernen, zwischen Wichtigem und Unwichtigem zu unterscheiden. Das ist übrigens eine wichtige Kompetenz, die man im Jurastudium erlernt. Wie viele Beamte sind in Bayern nur damit beschäftigt, harmlose Bürgerinnen und Bürger zu verfolgen, die nichts anderes machen, als zu kiffen, und lediglich so geringe Mengen dabei haben, dass es sich ganz offensichtlich nur um Eigenbedarf und nicht um Dealerei handeln kann. Die

Drogenpolitik der CSU, bei der bestimmte Drogen verteufelt, andere aber in den Himmel gelobt werden, hat nichts mit Sachpolitik zu tun, sondern ist reine Ideologie.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der FDP)

Das Betäubungsmittelgesetz ist ein Bundesgesetz. Aber die Festlegung bestimmter Mengengrenzen von Cannabis, unterhalb derer kein Ermittlungsverfahren aufgenommen wird, ist Sache des Landes. So entlastet man die Justiz.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie Abgeordneten der FDP)

Lassen Sie mich ein weiteres Beispiel für die verfehlte Schwerpunktsetzung der Staatsregierung nennen. Es gibt Menschen, die nicht akzeptieren wollen, dass solche Unmengen von Lebensmitteln in unserem Land weggeworfen werden. Sie gehen zu den Abfallcontainern eines Supermarktes und holen dort noch sehr gut erhaltenes und originalverpacktes Essen heraus, um es vor der Vernichtung zu bewahren. Das ist das sogenannte Containern. Statt diesen engagierten und verantwortungsbewussten Menschen zu danken, wird gegen sie ermittelt, und sie werden verurteilt. Die Staatsanwaltschaft ging in einem Fall bei Fürstenfeldbruck sogar so weit, dass sie als Wert für das im Müll liegende Essen die ursprünglichen Verkaufspreise von insgesamt 100 Euro zugrunde legte. So konnte sie auf besonders schweren Diebstahl plädieren und eine Einstellung wegen Geringfügigkeit verhindern. Es ging schlicht darum, ein Exempel zu statuieren. So geht man aber mit jungen, engagierten Menschen nicht um.

(Beifall bei den GRÜNEN)

So verschärfen Sie den Personalmangel bei der Polizei, der Staatsanwaltschaft und den Gerichten. Etwas mehr Liberalitas Bavariae wäre hier sehr hilfreich. Setzen Sie den Schwerpunkt nicht auf die Bagatelldelikte, sondern konzentrieren Sie die vorhandenen personellen Ressourcen auf die Verfolgung der organisierten Kriminalität und der Extremisten. Hier gibt es noch Nachholbedarf. Dazu gehört beispielsweise auch, dass man rechtsextreme Terroranschläge auch als solche wahrnimmt und sie nicht bagatellisiert, wie es bei dem Anschlag am Olympia-Einkaufszentrum geschehen ist.

Strafrecht hat auch eine soziale Komponente. Geboren werden wir alle gleich, aber am Ende sitzen deutlich mehr Arme als Reiche im Gefängnis. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass dieses Verhältnis auch der Anzahl der Delikte entspricht. Kleinkriminelle aus schwierigen Vierteln werden schnell verfolgt, während man bei der Steuerhinterziehung großer Unternehmen oder den Cum-Ex-Verbrechen nicht so genau hinsehen will oder das Personal so bemessen ist, dass gar nicht so genau hingeschaut werden kann. Mittellose Menschen müssen auch schon wegen Bagatelldelikten ins Gefängnis.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Was hat das mit dem Haushalt zu tun?)

Sie sind meist nicht fähig, die Geldstrafe zu bezahlen und erhalten deshalb eine Ersatzfreiheitsstrafe. Das betrifft insbesondere das Schwarzfahren. Da werden Menschen, die zu wenig Geld haben, um sich Fahrtickets zu kaufen, wegen einer Straftat verurteilt. Aber die Tagessatzhöhe wird nicht an ihre reale Lebenssituation angepasst. Mittellose Straftäter können nämlich einen Tagessatz von 10 bis 15 Euro nicht durch Konsumverzicht aufbringen. Sie sind gezwungen, eine Haftstrafe anzutreten; doch Armut darf sich nicht strafverschärfend auswirken.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Möglichkeiten, die Geldstrafe durch gemeinnützige Arbeit abzuleisten, müssen ausgebaut werden. Die Zwangssituation eines Strafverfahrens ist in diesen Fällen eine Chance, die vertan wird, wenn Menschen einfach nur eine bestimmte Zeit weggesperrt werden. Die Ersatzfreiheitsstrafe kostet den Steuerzahler mehr als 100 Euro pro Tag und Person. Damit betrifft das auch den Staatshaushalt. Die Verfahren belasten personell die Staatsanwaltschaften, die Gerichte und die Justizvollzugsanstalten.

Die Auswirkungen auf die Sicherheit der Gesellschaft dürfen hierbei nicht unterschätzt werden. Die unbetreute Verwahrung im Gefängnis führt oft eben nicht zur Abschreckung vor Straftaten, sondern vielmehr bringt man eigentlich unbescholtene Bürgerinnen und Bürger in das kriminelle Milieu. Eine übersteigerte Zurschaustellung von Härte im Fall ungefährlicher Bagatelldelikte führt langfristig im Ergebnis zu weniger Sicherheit für die Gesellschaft. Dafür gibt die Staatsregierung Unmengen von Geld aus, anstatt es in die tatsächliche Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu investieren. Die höchste Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes erreichen wir, wenn Straftaten nicht begangen werden. Hier haben wir den Schlüssel insbesondere bei den Ersttätern in der Hand.

Auch bei denjenigen, die schwere Straftaten begangen haben und zu Recht im Gefängnis sind, gilt es, die Haft als gesellschaftliche Chance zu begreifen. Justizvollzug sollte sich nicht auf den Vollzug der Haft beschränken. Die Resozialisierung und in vielen Fällen die Therapie von Straftätern müssen im Zentrum der Bemühungen stehen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Therapiemöglichkeiten in Gefängnissen sind nicht ausreichend. Das wird sich spätestens bei der Haftentlassung auch für die Gesellschaft insgesamt nachteilig auswirken. Freiheitsentziehende Maßnahmen innerhalb von Haft oder Maßregelvollzug wie Fixierung, Isolation, Sedierung und Fesselung werden viel zu häufig angewandt, nicht selten aufgrund eines Mangels an Personal. Zu häufig wird Freigang aufgrund fehlenden Überwachungspersonals abgelehnt. Solche Lockerungen sind aber im Hinblick auf die Resozialisierung notwendig. Entsprechende Anträge zur Aufstockung des Personals im Strafvollzug werden aber sowohl von der CSU als auch von den FREIEN WÄHLERN stets abgelehnt.

Die Möglichkeit des Vollzugs in freier Form, wie es in Baden-Württemberg für jugendliche Straftäter vorgesehen ist, wäre sehr zu begrüßen. Hier sind die Jugendlichen nicht in einer Haftanstalt, sondern zum Beispiel auf einem Bauernhof, um dort zu arbeiten. Sie werden so nicht stigmatisiert und können auf das Leben in der Gesellschaft viel besser vorbereitet werden als in einem Gefängnis. Die Rückfallquote könnte gesenkt werden. Doch Bayern lehnt das bisher ab.

Kriminalität wird vom Justizministerium nicht in ihren Ursachen, sondern nur in ihrer Symptomatik behandelt, ja eigentlich nur verwaltet.

Sehr geehrter Herr Staatsminister Eisenreich, Sie hätten in dieser Legislaturperiode die Chance, einen Kurswechsel in der bayerischen Rechtspolitik zu vollziehen: Weg von ideologischer Restriktionspolitik hin zu einer zielorientierten Freiheits- und Sicherheitspolitik. Mit dem vorliegenden Haushaltsplan ist das aber nicht möglich. Es fehlt jeder Mut und Reformwille. Daher werden wir GRÜNE im Hohen Hause diesen Plan nicht mittragen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Kollege Schuberl. – Nächster Redner ist Kollege Pittner für die Fraktion FREIE WÄHLER.

**Gerald Pittner (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Kollege Schuberl, ich bin einigermaßen von Ihrer Rede überrascht. Das muss ich ganz ehrlich sagen. Ich war der Meinung, wir leben in einem demokratischen Rechtsstaat.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Ich war früher in der Justiz tätig und kann Ihnen nur sagen, in aller Regel wird nur derjenige bestraft, der auch eine Straftat begangen hat. Die einfachste Möglichkeit, nicht bestraft zu werden, ist, keine Straftat zu begehen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Dann passiert nichts. Fehler passieren natürlich; dagegen ist keiner gefeit. Diejenigen, die sagen, sie hätten noch nie einen Fehler gemacht, haben noch nie etwas gearbeitet. Wer gearbeitet hat, hat auch irgendwann einmal einen Fehler gemacht. Das ist logisch, und es ist bedauerlich. Dagegen ist vorzugehen, und es ist vor allen Dingen darauf zu achten, dass es kein Systemversagen ist. Die Situation aber, die Sie schildern, habe ich bei aller Liebe weder in meinem erstberuflichen Lebensweg noch in meiner Jugend noch sonst wo feststellen können. Das muss ich ganz ehrlich sagen. Sie fordern nun eine Abkehr von der Ideologie. Aber aus meiner Sicht ist Ihre Rede durchwegs ideologisch geprägt gewesen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Man kann über ganz viele Sachen streiten. Kaum ein Jurist, egal auf welchem Gebiet er arbeitet, und kein Kollege aus der Politik wird widersprechen, wenn Sie bezweifeln, dass die ein oder andere Vorschrift oder Strafvorschrift richtig ist. Ich kann Ihnen aus meinem beruflichen Leben viele Vorschriften zitieren, die vielleicht einmal richtig waren, es aber aus heutiger Sicht nicht mehr sind. Vielleicht waren sie auch nie richtig. Das mag alles sein. Aber man muss sich daranhalten und schauen, dass man diese Vorschriften ändert. Das kann man machen.

Aber der Aussage, die Leute würden quasi unschuldig verfolgt, kann ich nicht nur nicht zustimmen, sondern das wäre ein Staat, den ich so nicht wollte. Wir haben einen freiheitlichen demokratischen Rechtsstaat, und die Justiz ist eine ganz wichtige Säule von den drei Säulen. Sie kostet uns gerade einmal – das haben wir heute schon vom Kollegen Weidenbusch gehört – 191 Euro pro Bürger. Sie funktioniert deshalb, weil ganz viele Leute engagiert, qualifiziert und kompetent arbeiten und der Landtag die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt. Sie machen die Arbeit, die sie machen sollen, nämlich die Gesetze anzuwenden, die der Bayerische Landtag oder eventuell auch die Bundesregierung verabschiedet haben.

Die unabhängige Justiz hat die Aufgabe, die Gesetze anzuwenden, die ihr die Regierung vorgibt. Es sei denn, sie widersprechen dem Grundgesetz und zwar insbesondere den Artikeln 1 mit 20. Alles andere ist nicht ihre Aufgabe. Es ist allenfalls Aufgabe des Parlaments – das können Sie nachsehen –, eine Vorschrift, die Ihnen nicht gefällt, zu ändern. Das ist aber nicht Aufgabe der Justiz. Das Bild, das Sie hier gezeichnet haben, ist schlicht falsch.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Deswegen möchte ich an dieser Stelle allen Richtern, Staatsanwälten, Rechtspflegern und sonstigen Angestellten und Beschäftigten sagen: Sie leisten gute Arbeit; man sollte Ihnen dafür dankbar sein.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wenn Sie weiche Drogen freigeben wollen, dann ist das sicherlich ein Ansatz, der von vielen geteilt wird. Aber es ist nicht die Aufgabe der Justiz oder eines Richters bzw. eines Staatsanwalts, darüber zu befinden, ob die Vorschrift sinnvoll ist, sondern man muss sie richtig anwenden. Dafür gibt es die Ermessensvorschriften, die auch weitgehend eingehalten werden. Wenn sie im Einzelfall nicht richtig angewendet werden, dann sind wir bei dem Punkt: Jeder Mensch kann irren.

Richtig ist – da muss ich meinem Vorredner Vogel recht geben –, dass in diesem Haushalt die Justiz nicht im Mittelpunkt des Geschehens stand. Hier waren es die Entlastung der Familien, die Stärkung der Polizei sowie andere Vorschriften. Nichtsdestoweniger erfüllt der Haushalt insgesamt das, was die Justiz als notwendig erachtet, und gibt ihr die Möglichkeit, ihre Arbeit zu machen.

Kollege Vogel hat allerdings auch angesprochen, dass es durchaus Punkte gibt, bei denen man erkennen kann, dass mittelfristig Probleme auf die Justiz zukommen. Ich denke an die Diesellaffäre, an die Vermögensabschöpfung oder auch die Fixierung im psychiatrischen Bereich sowie natürlich auch – das ist ebenfalls angesprochen worden – die Stellenmehrung der Polizei. Sie wird vermutlich zu erheblich mehr Anzeigen und Strafverfahren führen. Hierfür ist im Haushalt nichts vorgesehen. Das wird künftigen Nachtragshaushalten oder künftigen Doppelhaushalten vorbehalten bleiben. Man muss allerdings feststellen, dass das grundsätzlich immer mit einer gewissen Verspätung kommt, wenn das auch im Moment nicht problematisch ist.

Die Opposition will in ihren Änderungsanträgen wie immer mehr Geld und mehr Personal. Das ist sicherlich wünschenswert. Als Richter würde ich mir auch sagen, je mehr Personal da ist, umso weniger muss ich selber arbeiten. Das ist kein falscher Ansatz; das ist richtig. Es ist auch richtig, dass die Justiz hochbelastet ist. Die Belastung beträgt nach einem Personalbedarfsberechnungssystem der Justizbehörden durchschnittlich 1,15 %, und bei Staatsanwälten ist die Belastung mit 1,3 % deutlich höher. Umgerechnet bedeutet das, dass jeder Richter täglich eine Stunde umsonst arbeitet und jeder Staatsanwalt zwei bis drei Stunden. Das ist kein Dauerzustand, zumal man sich darüber streiten kann, was PEBBŞY wirklich leistet und was nicht. Das will ich aber nicht weiter vertiefen.

Insgesamt reicht es trotzdem; die Justiz muss nur in Zukunft weiter um Nachwuchs werben, um die besten Leute in ihren eigenen Reihen zu haben. Dafür bietet der Haushalt in seiner Schwerpunktsetzung durchaus gute Ansätze.

Im Bereich Personal ist in den letzten Jahren sehr viel geschehen, aber man muss auch sagen, wenn in den letzten zwei drei Jahren erhebliche Zuwächse da waren, kann das nicht jedes Jahr so weitergehen. Das muss man so hinnehmen. Durch den Wegfall oder die Verlängerung der kw-Vermerke ist eine gewisse Entlastung und eine personelle Ausstattung erfolgt.

Richtig gut sieht es im Bereich der Baumaßnahmen aus. Das muss man klar sagen. Unter Berücksichtigung der Verpflichtungsermächtigung mit über 300 Millionen kann man sich beim besten Willen nicht über die Finanzausstattung beschweren.

Zum Bereich Digitalisierung: Beim Begriff Stabilisierung der Fachverfahren kann man sich durchaus darüber streiten, ob das positiv oder negativ gemeint ist. Denn wenn man schon stabilisieren muss, läuft es im Grunde nicht rund. Aber mit Geld allein wird es da keinen Gewinn geben. Ich brauche Personal, das das Ganze umsetzt, und ich brauche den zeitlichen Vorlauf. Man darf nicht vergessen, dass Bayern in einer Arbeitsgemeinschaft mit insgesamt zehn Bundesländern arbeitet und

nicht allein machen kann, was es will. Da bremsen diejenigen Länder, in denen andere Regierungen sitzen, zumindest keine FREIEN WÄHLER.

(Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN – Zuruf von der AfD: Überraschung!)

– Überraschung? Das werden wir noch ändern. Keine Sorge, das werden Sie schon noch erleben. – Bayerns Justiz braucht sich garantiert nicht zu verstecken. Wir liegen bundesweit an der Spitze. Da geht es uns so wie im Bereich der Polizei. Das betrifft auch die personelle Situation: Nicht umsonst kommen deshalb auch viele Bewerber zu uns.

Die Bezahlung ist bei uns in aller Regel besser als beispielsweise in den nördlichen Bundesländern, und auch die Arbeitssituation ist deutlich besser. Dass man es noch besser machen könnte, ist natürlich richtig. Natürlich sind die Bedingungen nur im Vergleich zu den anderen Bundesländern besser. Sie sind nicht unbedingt im europäischen Vergleich besser; da ist schon noch gewaltig Luft nach oben. In den nächsten Jahren müssen Verbesserungen kommen, mit denen die Schwerpunkte anders gesetzt werden.

Auf die einzelnen Punkte der Themen Bau, Digitalisierung usw. möchte ich nicht mehr näher eingehen; das hat der Kollege Vogel getan. Ich möchte aber noch einiges andere sagen. Sie haben sicherlich recht, wenn Sie sagen, dass beim Jugendstrafvollzug Verbesserungen möglich und nötig sind, gerade im Bereich des Arrests. Da werde ich Ihnen nicht widersprechen. Da ist sicherlich noch viel Luft nach oben. Aber in den Justizvollzugsanstalten wird sehr viel getan, um Ausbildungen und Arbeitstätigkeiten zu ermöglichen. Damit soll das ermöglicht werden, was Sie gerade gesagt haben: dass nach einem längeren JVA-Aufenthalt tatsächlich die Chance besteht, draußen ein straffreies Leben zu führen.

Sie müssen aber mal ausrechnen, welch lange Strafe jemand, der ohne Ausbildung in die JVA kommt, bekommen muss, damit er eine Ausbildung in der JVA machen kann: Es dauert lange, bis das Urteil rechtskräftig ist, bis der Vollzug tatsächlich anläuft, bis die Ausbildung beginnen kann. Da bewegen wir uns in Bereichen der Strafe, bei denen es schwierig wird, was die Entlassungen angeht. Die Justiz kann hier nur schwer das ausgleichen, was vor ihr die Eltern, die Schule oder auch ungünstige Umstände bewirkt haben. Das kann man verbessern, und da sind Verbesserungen möglich und nötig. Wir haben diverse Ansätze im Haushaltsentwurf. Zum Beispiel ist für den Bereich des Vollzuglichen Arbeitswesens eine Steigerung von 38,9 auf 41 Millionen Euro vorgesehen, weil die Aufgabe und das Ziel erkannt sind. Dieser Aufgabe kommt die Bayerische Staatsregierung nach. – Auch für andere Aufgaben in diesem Umfeld sind Ansätze vorhanden. Aber es ist schwierig, sie auszuführen; oft fehlt schlicht und ergreifend das Personal.

Insgesamt ermöglicht der Haushalt der Justiz auf jeden Fall ein vernünftiges Arbeiten. Er ermöglicht nicht gerade, dass ich "Heureka!" schreie, das ist auch klar; aber er erfüllt die Anforderungen der Justiz, damit sie arbeiten kann. Die erkannten Probleme werden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten angegangen, gerade in den Bereichen der Digitalisierung und des Jugendstrafvollzugs, wobei der Anlauf hier länger ist, damit genügend getan wird.

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Herr Kollege Pittner, Sie denken an Ihre Redezeit?

**Gerald Pittner (FREIE WÄHLER):** Ich beantrage deshalb, dem Haushalt zuzustimmen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Sie erhalten zugleich aufgrund einer Zwischenbemerkung von Frau Kollegin Kerstin Celina vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN eine Redezeitverlängerung.

**Kerstin Celina (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Kollege, Sie waren verwundert über die Rede meines Fraktionskollegen Schubert; ich bin verwundert über Ihre Rede. Was mein Kollege gesagt hat, richtete sich nämlich in keiner Weise gegen die Arbeitsweise der Juristen, sondern er ging darauf ein, dass die Bayerische Staatsregierung die Verantwortung dafür hat, ein sehr belastetes Justizsystem nach Kräften zu entlasten. Genau darauf zielte seine Rede ab: die Justiz von der Bearbeitung von Bagatelldelikten zu entlasten, die Resozialisierung in den Vordergrund zu stellen. Bei allem, was er gesagt hat, ging es darum, den Spielraum, den die Bayerische Staatsregierung hat, zu nutzen, um die Justiz zu entlasten.

Eine ganz konkrete Frage habe ich in dem Zusammenhang noch an Sie. Sie haben das Gesetz zur Fixierung angesprochen. Wenn ich mich recht erinnere, sind zwanzig Stellen für Richter vorgesehen, um den gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen. Wir wissen seit ganz langer Zeit, dass das Bundesverfassungsgericht uns das aufgegeben hat:

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Frau Celina, Ihre Redezeit wäre zu Ende.

**Kerstin Celina (GRÜNE):** Ab nächstem Monat muss es umgesetzt sein. Wann sind die Richterstellen da? Und wäre das nicht ein guter Grund, an anderer Stelle tatsächlich zu entlasten?

**Gerald Pittner (FREIE WÄHLER):** Die erste Frage kann ich nicht beantworten; das muss die Verwaltung übernehmen, das Ministerium. Ich bin nicht der Personalreferent, der Personal einstellt. Das kann ich Ihnen nicht sagen.

Zur zweiten Frage: Die Justiz von Bagatellfällen zu entlasten, ist schön und gut. Das wird ja auch getan. Man könnte aus Ihrer Sicht vielleicht mehr tun; das kann schon sein. Das Problem ist bloß: Ein Intensivstraftäter fängt nicht mit einer großen Straftat an, sondern mit einem Bagatellfall. Wenn Sie alle Verfahren zu Bagatellfällen einfach einstellen, erhöhen Sie die Eingriffsschwelle des Staates und produzieren entsprechende Unsicherheit. Das ist nicht unbedingt der Weisheit letzter Schluss. In manchen Bereichen ist es sicherlich möglich; da will ich gar nicht widersprechen, da könnte man auch mehr machen. Aber den Ansatz, den Sie vorbringen, kann ich grundsätzlich nicht teilen. Das ist auch keine Entlastung der Justiz.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank, Herr Pittner. – Ich erteile das Wort Herrn Abgeordneten Maier, AfD.

(Beifall bei der AfD)

**Christoph Maier (AfD):** Herr Präsident, sehr verehrte Damen und Herren! Am vergangenen Sonntag war Muttertag. Ich weiß gar nicht, ob Sie von den links-grünen Parteien das überhaupt noch wissen: Das ist der Tag, an dem Kinder ihrer Mutter einmal von Herzen Danke sagen. Sie wollen den Begriff der Mutter ja ganz abschaffen.

(Lachen des Abgeordneten Toni Schubert (GRÜNE))

Ihre Kollegen in Brüssel arbeiten fleißig daran, das schönste aller Wörter, das Wort Mutter, durch das Kunstwort "Elter" zu ersetzen. – Dabei noch zu lachen, ist absurd. – Das nennen Sie dann gendergerecht. Das ist Ihre Einstellung zum Mutter-

tag. Aber zu den Rot-Grünen und ihren Absurditäten im Haushaltsplan, der jetzt zur Debatte steht, komme ich gleich noch.

Eine Mutter allerdings gibt es, die wir nicht feiern: Das ist die "Mutter aller Probleme". Die Kollegen von der Union wissen genau, was ich meine. Es gibt keinen Bereich, in dem Sie keine Problemkinder in die Welt gesetzt hätten. So finden sich die Auswirkungen der völlig verfehlten Migrationspolitik leider wie selbstverständlich auch im Justizhaushalt wieder.

(Toni Schubert (GRÜNE): Haben Sie kein anderes Thema?)

Mehr Ausgaben, wo man hinsieht; höhere Ausgaben für Gefangene. Der steigende Anteil an Ausländern unter den Insassen ist Ihnen bekannt. Dolmetscherkosten, Übersetzerkosten, Mehrausgaben für Personal: alles nicht vergessen. Das bezahlt natürlich der bayerische Steuerzahler. Außerdem wollen Sie, meine Damen und Herren von der Staatsregierung, 150 neue Abschiebehaftplätze schaffen. Das kostet natürlich auch Geld, ist aber notwendig. Nur sorgen Sie bitte auch dafür, dass diese Plätze ordentlich besetzt werden. Denn abgelehnte Asylbewerber müssen in unserem Rechtsstaat abgeschoben werden; dann haben wir auch mehr als genug Geld im Haushalt, dort, wo es dringender benötigt wird.

Jetzt komme ich zu den Änderungsanträgen der SPD und der GRÜNEN. Die SPD fordert mehr Richter und Staatsanwälte. Das klingt erst mal nicht schlecht. In Ihre Begründung haben Sie allerdings eine interessante Passage eingefügt. Sie zitieren den Bayerischen Richterverein: Strafgerichte hätten durch den Zuzug von Geflüchteten einen Anstieg bewältigen müssen, denn – Zitat – "jeder über einen sicheren Drittstaat eingereiste Geflüchtete begehe nach dem Gesetz eine Straftat".

Aha, jetzt wissen wir es also: Erst machen Sie die Grenzen sperrangelweit auf, beklatschen die illegalen Grenzübertritte, und jetzt fordern Sie mehr Geld für Strafgerichte. Ist das nicht eine absurde Form der Politik?

(Widerspruch des Abgeordneten Harald Güller (SPD))

Einen Änderungsantrag von den GRÜNEN möchte ich besonders negativ hervorheben. Sie fordern darin einen Entschädigungsfonds für Justizopfer in Höhe 300.000 Euro. Dieser Antrag ist schon aus zweierlei Perspektiven eigenartig; denn Justizopfer gibt es in einem Rechtsstaat nicht. Darin gibt es – hören Sie gut zu – höchstens Opfer von Justizirrtümern. Wenn Sie das meinen, schreiben Sie heute ein neues, ein schönes Stück grünen Populismus; denn einen gesetzlichen Anspruch auf Schadensersatz bei Justizirrtümern gibt es bereits, Stichwort Staatshaftungsrecht. Der Entschädigungsfonds, den Sie fordern, wird in verfassungsrechtlich bedenklicher Weise gerade den grundsätzlich unlimitierten Schadensersatzanspruch von Justizirrtumsopfern tatsächlich begrenzen. Wir wollen das sicher nicht. Wenn Sie aber mit Justizopfern diejenigen Straftäter meinen, die bereits rechtskräftig verurteilt sind und die kein Opfer eines Irrtums geworden sind – wir reden also von gewöhnlichen Straftätern, von verurteilten Mördern, Räufern und Vergewaltigern –, dann wollen Sie diesen Leuten eine Entschädigung bezahlen, falls diese Leute in "Härtefällen", wie Sie schreiben, in eine materielle Not-situation geraten! Mit uns ist das nicht zu machen. Das kann doch nicht Ihr Ernst sein. Eine solche Sicht auf den Rechtsstaat können doch nicht mal Sie von den GRÜNEN pflegen.

(Beifall bei der AfD)

Vielleicht wollen Sie auch absichtlich etwas Schwammigkeit in Ihren Begrifflichkeiten haben; denn ein gewisses Klientel muss von Ihnen schließlich immer mit bedient werden. Sie wissen genau, was ich damit meine.



(Toni Schuberl (GRÜNE): Nein, weiß ich nicht!)

Wir geben aber weder der Staatsregierung unseren Segen für eine verfehlte Justiz- und Migrationspolitik, noch stimmen wir irgendwelchen links-grünen Anti-Rechtsstaats-Anträgen zu.

(Beifall bei der AfD)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Der nächste Redner ist Herr Kollege Christian Flisek von der sozialdemokratischen Fraktion.

**Christian Flisek (SPD):** (Beitrag nicht autorisiert) Wissen Sie, Herr Kollege Maier, nur zu "nur so viel", zu Ihrer Arbeitsweise: Das zieht sich scheinbar wie ein roter Faden durch Ihre gesamte Arbeit. Bereits heute in der Debatte zum Abgeordnetenrecht haben wir gehört, dass Sie im einschlägigen Rechts- und Verfassungsausschuss, dessen stellvertretender Vorsitzender Sie immerhin sind, überhaupt kein Wort zu dem ganzen Thema sagen, und hier eigentlich immer wieder dieselben Reden halten. Es sind immer dieselben Reden zu demselben Thema. Sie nutzen jede Gelegenheit, um dieses Thema vorzutragen. Jetzt genauso wieder: Sie haben zu diesem Justizetat, den Sie scheinbar so schlecht finden, nicht einen einzigen Änderungsantrag eingebracht.

(Beifall bei der SPD, der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN und der FDP)

Entschuldigung, Sacharbeit im Parlament, in diesem Haus sieht anders aus. Wo bleiben Ihre konstruktiven Vorschläge? – Wir warten darauf.

Herr Präsident, Herr Staatsminister, liebe Kolleginnen und Kollegen! In vielen europäischen Ländern steht der Rechtsstaat derzeit massiv unter Druck, und die Unabhängigkeit der Justiz wird offen infrage gestellt, und zwar auch in Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Ich darf daran erinnern, dass gegen Polen und Ungarn seitens der EU Rechtsstaatlichkeitsverfahren eröffnet wurden. Im schlimmsten Fall droht diesen Ländern sogar der Entzug des Stimmrechts. Insbesondere mit Blick auf die kommenden Europawahlen muss man mit großer Sorge beobachten, dass die Idee des Rechtsstaats und die Idee der Gewaltenteilung von vielen politischen Kräften infrage gestellt wird.

In diesen für den Rechtsstaat sehr turbulenten Zeiten legen Sie, Herr Minister Eisenreich, einen Justizhaushalt vor, der aus Sicht der SPD-Fraktion jede Ambition vermissen lässt. Ich möchte im Folgenden ausführen, wie ich zu dieser Beurteilung komme. Hinsichtlich des Versprechens aus dem Koalitionsvertrag, Stellen bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften aufzustocken, bleiben die ergriffenen Maßnahmen weit hinter dem Erforderlichen zurück. Das ist sehr bedauerlich, weil der Pfad, den Sie als Justizminister hätten beschreiten sollen, eigentlich vorgegeben war.

Erst kürzlich hat die Bundesregierung mit den Bundesländern den Pakt für den Rechtsstaat geschlossen, nach dem 2.000 neue Richterstellen bei den Gerichten der Länder und des Bundes mit dem entsprechenden Folgepersonal geschaffen werden sollen. Es ist klar, dass dieser Pakt nur dann erfolgreich sein kann, wenn nicht nur der Bund, sondern auch die Länder ihre Hausaufgaben machen.

Anfang dieses Jahres habe ich eine schriftliche Anfrage an Ihr Haus gerichtet, mit wie vielen Stellen sich der Freistaat Bayern an der Erreichung des Standards PEBB\$Y 100 beteiligen will. Die Antwort war sehr lapidar. Man hat mir nur mitgeteilt, der Pakt sei momentan noch nicht geschlossen, man könne daher keine Aussagen darüber treffen. Die Länder waren zum Zeitpunkt meiner Anfrage aber be-

reits aufgefordert worden, dem Bund ihre Bedarfe zu melden. Bayern war mit seiner Meldung gegenüber dem Bundesjustizministerium offenbar in Verzug. Gleichzeitig erhalten wir wenige Tage vor meiner Anfrage an Ihr Haus aus dem bayerischen Justizministerium die Mitteilung über eine Pressemitteilung, dass in Bayern 195 Stellen bei der Staatsanwaltschaft und 36 Stellen bei den Strafrichtern fehlen. Eine Sprecherin aus Ihrem Ministerium hat sogar gesagt, der Personalbestand der bayerischen Justiz sei auf Kante genäht.

Mich erstaunt dieses widersprüchliche Verhalten. Einerseits kann Ihr Ministerium die fehlenden Stellen genauer beziffern, andererseits bleibt meine Anfrage an Ihr Haus faktisch unbeantwortet. Mir drängt sich dann schon die Frage auf, ob Sie dem Landtag Informationen vorenthalten.

(Beifall bei der SPD)

Ich bin mir sicher, dass innerhalb der bayerischen Justiz niemand vergessen hat, welchen Schaden das Spardiktat des ehemaligen CSU-Ministerpräsidenten Edmund Stoiber angerichtet hat. Bei allen Aufstockungen, über die wir jetzt sprechen, dürfen wir nie vergessen, von welchem Niveau aus wir kommen. Ich bin eigentlich davon ausgegangen, dass auch die CSU die richtigen Schlüsse aus diesem Kapitel gezogen hat, aber Sie haben heute bereits in den Reden zum Haushalt gehört: Offensichtlich sind andere Schwerpunkte in diesem Haushalt gesetzt worden.

Jetzt sage ich Ihnen aber auch eines: So sehr ich begrüße, dass wir in die innere Sicherheit, in Polizeistellen investieren, so sehr müssen wir uns dabei aber auch darüber im Klaren sein, dass das zwei Seiten derselben Medaille sind. Wenn wir Polizisten einstellen, werden diese Polizisten ermitteln und Arbeit für die Justiz herbeischaffen. Wenn die Justiz allerdings am Ende einen Flaschenhals darstellt, weil wir nicht gleichzeitig für einen Stellenaufwuchs bei der Justiz sorgen, dann haben wir hier ein Problem. Ich wünsche mir, dass das Justizministerium und das Innenministerium bei diesen Personalfragen Hand in Hand marschieren, Herr Minister, und ich hoffe, dass Sie das bei Ihrer Arbeit in Zukunft hinbekommen; der Haushalt ist derzeit jedenfalls nicht davon geprägt.

Natürlich geht es auch darum, dass wir die Stellen – das wurde bereits angesprochen –, die wir angesichts der Flüchtlingskrise durch Sonderprogramme befristet geschaffen haben, endlich entfristen.

Am Ende geht es aber nicht nur um die Richter und Staatsanwälte. Wir brauchen in der bayerischen Justiz auch das sogenannte Folgepersonal, weil die Richter und Staatsanwälte nicht in einem luftleeren Raum arbeiten. Wir brauchen Rechtspfleger. Wir brauchen mehr Bewährungshelfer. Wir brauchen mehr Gerichtshelfer, Gerichtsvollzieher, Justizsekretäre, Justizwachtmeister, und wir brauchen mehr Personal in den Serviceeinheiten. Das alles gehört zu einem Gesamtkonzept, meine Damen und Herren.

Ich sage Ihnen natürlich auch noch etwas zu den rechtspolitischen Überlegungen, die meine Fraktion anstellt. Ich selber bin Rechtsanwalt und arbeite im Bereich des geistigen Eigentums. München ist einer der herausragenden Standorte, wenn es um den Schutz des geistigen Eigentums geht. Wenn wir es so sagen wollen: Das ist eine Visitenkarte von Law made in Bavaria. Wir sind der Sitz des Europäischen Patentamtes. Das Deutsche Patent- und Markenamt und renommierte Forschungseinrichtungen wie das Max-Planck-Institut sind hier. Bald wird es auch dazu kommen, dass in der Landeshauptstadt eine Zweigstelle des einheitlichen Patentgerichts errichtet wird.

Wir sprechen davon, dass zwei Drittel der in Deutschland beschäftigten 4.400 Patentanwälte von Bayern aus arbeiten. Ich habe beobachtet, welche Missstände wir

im sozialen Bereich bei den Arbeitnehmerinnen und bei den Arbeitnehmern in der letzten Zeit im Europäischen Patentamt hatten – wir sprechen hier über Familien, über Mitarbeiter, die in München wohnen, und die einem eigenen Rechtsregime unterliegen, worum sich aber niemand gekümmert hat. Wir haben auch aus wirtschaftlichen Interessen heraus eine Verantwortung für diese Menschen, und man sollte sich da nicht so diplomatisch heraushalten, wie das die bayerische Justiz und das Justizministerium in der Vergangenheit getan haben.

(Beifall bei der SPD)

Ich hoffe sehr, dass das Europäische Patentamt unter dem neuen Präsidenten wieder in ein gutes Fahrwasser kommt.

Ich würde auch anregen, dass Sie vielleicht im Haus tatsächlich einmal eine richtige Strategie für den IP-Rechtsstandort Bayern entwickeln, weil ich denke, dass das wirklich ein Pfund ist, mit dem wir in Bayern wuchern können.

Ein weiteres Thema, bei dem Sie auch über den Bundesrat Möglichkeiten zu Initiativen haben, möchte ich ansprechen, die Rechtsanwaltsvergütung, das Rechtsanwaltsvergütungsgesetz. Die Sätze, mit denen wir derzeit konfrontiert sind, stammen aus dem Jahre 2013. Die Lebenshaltungskosten haben sich seitdem um 13 % erhöht. Gerade wenn wir über eine flächendeckende, qualitativ hochwertige juristische Grundversorgung im ländlichen Raum sprechen, dann reden wir über Kolleginnen und Kollegen, die nicht nach Zeitsätzen und Stundenhonoraren arbeiten, sondern die nach dem RVG, nach dem Rechtsanwaltsvergütungsgesetz abrechnen. Deswegen wäre es höchste Zeit, dass Sie auch hier eine Gesetzesinitiative zugunsten einer angemessenen Erhöhung starten.

(Zurufe der Abgeordneten Steffen Vogel (CSU) und Petra Guttenberger (CSU))

– Ich rede über den bayerischen Justizminister und seine Rechtspolitik. Das werden Sie hier noch ertragen.

(Beifall bei der SPD – Weitere Zurufe von der CSU)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, jetzt kommen wir zu einem Thema, das mir auch noch sehr bitter aufstößt. Laut einem Bericht der katholischen Kirche haben in Deutschland 1.670 katholische Geistliche in den Jahren von 1946 bis 2014 3.677 meist männliche Minderjährige sexuell missbraucht. Das ist ein unglaublicher Befund; denn hinter diesen nackten Zahlen verbirgt sich unsägliches menschliches Leid, zumal davon auszugehen ist, dass die Dunkelziffer noch sehr hoch ist. Wir haben es hier mit einem System des jahrzehntelangen Verschweigens, Vertuschens und Verleugnens zu tun. Die Bistümer entscheiden bis heute selbst, ob Anklage erhoben wird oder nicht. Das ist in meinen Augen ein rechtspolitischer Skandal.

(Beifall bei der SPD, den GRÜNEN, der FDP sowie Abgeordneten der AfD)

Ich sage Ihnen auch: Die Kooperationsbereitschaft einiger Bistümer allein reicht mir nicht aus. Es ist vielmehr dringend notwendig, dass auch in Bayern zumindest die für die Studie verwendeten Personalakten beschlagnahmt werden.

(Zuruf des Staatsministers Georg Eisenreich (CSU))

Strafrechtliche Ermittlungen und Verfolgungen in einem Rechtsstaat sind Aufgabe der Justiz und nicht der Kirche. Alles, was strafrechtlich relevant ist, muss von der Polizei und von den Staatsanwaltschaften verfolgt werden und nicht von der Kirche. Um es deutlicher zu sagen: Das Kirchenrecht steht nicht über dem Strafrecht.

Deshalb empfehle ich Ihnen, dass Sie deutlicher initiativ werden und gegebenenfalls mehr als in der letzten Zeit von Ihrem Weisungsrecht Gebrauch machen.

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Bitte kommen Sie zum Schluss, Herr Kollege Flisek.

**Christian Flisek (SPD):** (Beitrag nicht autorisiert) Ich komme zum Schluss. Ja, wenn wir Parlamentarier über Rechtspolitik reden, dann reden wir, glaube ich, nicht nur über die Rechtspolitik des Ministeriums, sondern auch über gute Gesetzgebung. Ich wünsche mir, dass wir, das Parlament, nicht so tun, als wären alle Gesetze, die wir hier verabschieden, für die Ewigkeit gemacht. Ich wünsche mir, dass wir angesichts der technologischen Entwicklungen in Bayern selber zu einem Vorreiter für eine evidenzbasierte Begleitforschung der Gesetzgebung werden. Das heißt, dass wir die Gesetze, die wir hier verabschieden, regelmäßig hinterfragen müssen. – Herzlichen Dank, ich bin damit fertig.

(Beifall bei der SPD)

**Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher:** Vielen Dank. – Nächster Redner ist Herr Kollege Martin Hagen von der FDP.

**Martin Hagen (FDP):** Herr Präsident, meine Damen und Herren! Eine leistungsfähige Justiz ist ein zentrales Element, wenn es darum geht, Sicherheit und Freiheit der Bürger sicherzustellen. Ohne eine funktionierende Justiz gibt es keinen funktionierenden Rechtsstaat. Die Justiz ist deshalb ein wichtiger Teil in unserem Verfassungsgefüge. Von dem Personal, um das es im Einzelplan 04 geht, wird in Bayern eine hervorragende Arbeit geleistet. An dieser Stelle gebührt ein herzlicher Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Justiz und im Justizvollzug, den Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, den Richterinnen und Richtern, den Rechtspflegerinnen und Rechtspflegern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz. Dank gebührt aber auch den zahlreichen ehrenamtlichen Kräften, deren Engagement beispielsweise im Schöffenamtsamt, bei der Betreuung von Gefangenen oder in der Bewährungshilfe gar nicht hoch genug geschätzt werden kann. Das Ehrenamt unterstützt und entlastet die Justiz auf vielfältige Weise und bedarf daher weiter besonderer Unterstützung.

Die FDP unterstützt und begrüßt die wichtigen und notwendigen Ausgaben im Einzelplan 04 für die Arbeit der Justiz. Das Geld – das sagen wir als Opposition – ist hier überwiegend gut angelegt. Als Beispiel nenne ich die zusätzlichen 100.000 Euro für die Einführung von Drohnenabwehrsystemen in den bayerischen Justizvollzugsanstalten oder auch den Einsatz muslimischer Seelsorger in den Justizvollzugsanstalten als Mittel zur Prävention gegen Radikalisierung. Beiden Änderungsanträgen hat die FDP übrigens auch im Ausschuss zugestimmt.

Die FDP sieht im Gesamthaushalt eine Menge Sparpotenzial. Einen Sparkurs in der Justiz lehnen wir allerdings ausdrücklich ab. Im Sinne einer nachhaltigen Politik ist es erforderlich, dass in allen Bereichen genau hingesehen wird. Alle Kosten, auch die kleineren, müssen hinterfragt werden. Das gilt auch für den Einzelplan 04 zum Beispiel bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Im nächsten Doppelhaushalt steht der Pakt für den Rechtsstaat an. Dieser bringt zusätzliche Stellen für die Justiz mit sich, was wir ausdrücklich begrüßen. Angesichts dieser kommenden finanziellen Herausforderungen gerade in der Justiz fordert die FDP schon in diesem Haushalt, alle Maßnahmen auf Einsparmöglichkeiten zu überprüfen.

Ich nenne zwei Beispiele. Das erste sind die Chancen, die die Digitalisierung bietet. Gerade diese Chancen müssen wir in der Justiz zügig nutzen. Der länderüber-

greifende Austausch von Daten muss schneller erfolgen. Der Zugriff auf Akten muss vereinfacht werden. All dies kann unkomplizierter und effizienter und damit mittel- bis langfristig auch kostengünstiger erfolgen. Wir erwarten, dass Investitionen, die heute in die digitale Infrastruktur getätigt werden, sich morgen und übermorgen auch durch Effizienzgewinne an anderer Stelle in Entlastung niederschlagen.

Das zweite Beispiel für Effizienzreserven, die in der Justiz liegen, ist nach unserer Ansicht die unverhältnismäßige Verfolgung von Bagatelldelikten. Kollege Schubert hat es angesprochen. Wenn Cannabiskonsumenten und Schwarzfahrer regelmäßig die bayerischen Gerichte beschäftigen, stellt sich schon die Frage nach Kosten und Nutzen.

Im Hinblick auf den Gesamthaushalt und mit Blick auf die kommenden Jahre müssen und können überall Einsparungen vorgenommen werden. Der Einzelplan 04 ist dafür nach unserer Meinung eher nicht in großem Maße geeignet. Im Großen und Ganzen passt das, was die Regierung hier vorgelegt hat. Die FDP wird sich enthalten.

(Beifall bei der FDP)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Nächste Rednerin ist die Abgeordnete Petra Guttenberger für die CSU-Fraktion.

**Petra Guttenberger (CSU):** Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen! Auch ich nutze die Gelegenheit, herzlichen Dank an all diejenigen zu sagen, die in der Justiz tätig sind: Richter, Staatsanwälte, die Sozialen Dienste, der Justizvollzug, die Bewährungshelfer und auch die ehrenamtlich Tätigen. Sie alle leisten eine ganz hervorragende Arbeit zur Sicherheit in unserem Land. Das sollte man nicht vergessen.

Herr Schubert, ich sage es ganz unumwunden: Mit Ihrem Redebeitrag vermitteln Sie den Eindruck der Parteilichkeit der Justiz. Sie sprechen von Justizopfern, verschweigen dabei aber ganz klar, dass ein Staatsanwalt der Regelung der Amtspflichtverletzung unterfällt und dass der Staat auch dann haftet, wenn ein Richter Rechtsbeugung begehen würde. Sie servieren uns einen verbrämten Begriff von Arm und Reich und vermitteln damit den Eindruck, dass parteiliche Richter Urteile nach dem Vermögensstatus der Angeklagten, die vor ihnen stehen, erlassen würden.

(Toni Schubert (GRÜNE): Das stimmt nicht!)

Ich sage Ihnen eines: Keine liquiden Mittel zu haben, darf nicht der Freibrief dafür sein, sich in einem rechtsfreien Raum zu bewegen und für seine Taten nicht zur Verantwortung gezogen zu werden.

(Toni Schubert (GRÜNE): Natürlich nicht!)

Bei all dem, was Sie sagen, verschweigen Sie die andere Seite: Es gibt den Täter, bei dem Sie sagen können, es war nicht so schlimm. Es gibt aber auch das Opfer, und für das Opfer ist jeder Eingriff in seine Sphäre ein großer Eingriff, der für den Einzelnen schlimm ist.

Wir haben glücklicherweise einen Rechtsstaat – das haben wir heute schon einmal gehört –, und wir haben glücklicherweise auch unabhängige Gerichte, die ihre Tätigkeit ernst nehmen und gut ausüben. Ich sage Ihnen noch eines: Den Handel mit Cannabis als Einstiegsdroge nicht mehr unter Strafe zu stellen, um damit die Ge-

richte zu entlasten, ist der falsche Weg, Herr Schubert. Bei uns gehören Drogendealer nicht in den Park, bei uns gehören Drogendealer vor Gericht.

(Beifall bei der CSU – Toni Schubert (GRÜNE): Ja, natürlich! Haben Sie nicht zugehört?)

– Ich habe Ihnen sehr wohl zugehört,

(Toni Schubert (GRÜNE): Anscheinend nicht!)

und umso entsetzter bin ich darüber, dass Sie Gerichte offensichtlich zulasten von Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit entlasten wollen, indem Sie das oder jenes als Bagatelldelikt bezeichnen. So geht es nicht. Delikte sind Delikte, und kein Mensch wird wegen einmaligen Schwarzfahrens mit einer Gefängnisstrafe bestraft.

(Toni Schubert (GRÜNE): Hätten Sie zugehört: Ich habe nicht gesagt, dass Schwarzfahrer im Gefängnis sitzen!)

Jetzt möchte ich wieder zum Haushalt zurückkommen und eines klarlegen: Wir haben in den letzten fünf Jahren 2.000 Stellen für die Justiz geschaffen. Dieser Haushalt – der Kollege Vogel hat ihn mit Stabilität beschrieben – steht auch dafür, dass wir uns für alle die Menschen, die sich in der Justiz einsetzen und ihre Arbeitskraft einbringen, als verlässliche Partner erweisen. Das haben wir bei den Stellen gemacht. Durch die Verlängerung der kw-Vermerke haben wir 210 Stellen in der allgemeinen Justiz, 50 Stellen im Justizvollzug und 25 Stellen im Abschiebehaftvollzug für weitere zwei Jahre gesichert. Mit der Änderung der Stellenabbauverpflichtung stehen ebenfalls fast 56 Stellen wieder zur Verfügung, die nicht mehr abgebaut werden müssen. Von den Aushilfsmitteln wurde ein Teil dafür genutzt, 31 feste und gebundene Planstellen zu schaffen. Auch hier ist nicht nichts geschehen, wie man bei manchen Redebeiträgen meinen könnte, sondern wir haben deutliche Verbesserungen geschaffen, wenn auch nicht so große, wie es sich die Opposition immer wünscht. Die Opposition fordert eben alles, weil sie es nicht zahlen muss. Auch die Stellenhebungen werden sich positiv auf die Situation des Justizpersonals auswirken.

Kommen wir noch einmal zum Justizvollzug. Wir sind der festen Überzeugung, dass Freiheit nicht ohne Sicherheit geht. Sicherheit heißt auch, dass sich die Bürgerinnen und Bürger darauf verlassen können, dass Täter, die schwerstkriminell sind, sicher in einer Justizvollzugsanstalt verwahrt werden. Der einzelne Gefangene muss sich darauf verlassen können, dass er sich innerhalb der Justizvollzugsanstalt sicher fühlen kann. Deshalb haben wir den Anwärtersonderzuschlag und die Vergütung für den Dienst zu ungünstigen Zeiten erheblich erhöht. Damit haben wir die Attraktivität des Berufsfeldes Justizvollzug deutlich gesteigert.

Wir sehen aber auch, dass sich oftmals Gefangene ohne Perspektive, ohne strukturierten Tagesablauf, ohne Ausbildung und ohne Schulabschluss in den Haftanstalten befinden. Diesen Gefangenen müssen wir Perspektiven geben, zum Beispiel durch eine Berufsausbildung. Das geht nur, wenn wir auch in Zukunft qualifizierte Ausbildungen anbieten können. Deshalb ist es erforderlich, dass wir auch in Zukunft Handwerksmeister dafür gewinnen, eine Justizvollzugsanstalt als berufliche Stätte zu wählen. Mich freut es ganz besonders, dass unser Antrag, die Meisterzulage um über 100 % zu erhöhen, in diesen Haushalt Eingang gefunden hat.

Oftmals kommen Häftlinge in den Justizvollzugsanstalten mit Extremismus und Salafismus in Kontakt und radikalisiert sich dabei. Um das zu verhindern, haben wir eine Vielzahl von Präventions-, Deradikalisierungs- und Seelsorgeprogrammen aufgelegt, die wir weiter ausbauen wollen. Uns ist es wichtig, dass wir zwei weltan-

schaulich neutrale muslimische Seelsorger einsetzen, einen in Nord- und einen in Südbayern, damit der muslimische Häftling einen festen und verlässlichen Ansprechpartner hat, der nicht versucht, ihm den Salafismus zu predigen, sondern der mit beiden Füßen auf der Grundlage der Bayerischen Verfassung und natürlich des Grundgesetzes steht.

In den letzten Jahren ist in Bayern kein Ausbruch mehr erfolgreich verlaufen. Allerdings müssen für neue Probleme für die Sicherheit in den Justizvollzugsanstalten rechtzeitig präventive Antworten gefunden werden. Uns war es deshalb ein Anliegen, dass Detektorsysteme für die Drohnenabwehr in momentan acht Justizvollzugsanstalten etabliert werden. Inzwischen können nämlich Drogen, Handys und Waffen mit kleinen Drohnen sehr leicht in die Haftanstalten gelangen. Dies führt dann zu Drogenhandel oder Waffenbesitz, wodurch die Sicherheit in den Anstalten beeinträchtigt wird. Deshalb ist es zu begrüßen, dass ein Drohnenabwehrsystem, wie es in der Schweiz gang und gäbe ist, bei uns etabliert werden kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir halten diesen Haushalt für einen richtigen und wichtigen Weg, um einerseits die Sicherheit und damit die Freiheit der Menschen außerhalb der Justizvollzugsanstalten und andererseits die Sicherheit der Gefangenen innerhalb dieser Anstalten sicherzustellen. Wir halten diesen Haushalt für einen guten Weg, um die Justiz auch in Zukunft als Partnerin der Bürger und als wichtigen Hort für die Rechtsstaatlichkeit und die Gerechtigkeit fortzuentwickeln, und werden deshalb diesem Haushalt selbstverständlich zustimmen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Herr Kollege Schuberl, Sie hatten sich ein paar Mal gemeldet. War das eine Zwischenbemerkung?

(Toni Schuberl (GRÜNE): Nein!)

Der nächste Redner ist Herr Abgeordneter Schiffers von der AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

**Jan Schiffers (AfD):** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Auch ich möchte heute diese Haushaltsdebatte nutzen, um den im bayerischen Justizwesen Beschäftigten meinen herzlichen Dank und Respekt auszusprechen. Das Justizwesen ist von der Anzahl und der Verschiedenartigkeit der Berufe her ein weites Feld. Vom sogenannten einfachen Angestellten im Justizvollzug bis hin zum Richter am Oberlandesgericht muss ich feststellen: Die Justiz leistet in Bayern eine gute Arbeit.

Die Bedeutung einer funktionierenden Justiz kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das haben meine Vorredner bereits gesagt. Eine funktionierende Justiz ist erforderlich, um die Bürgerrechte und die Sicherheit zu gewährleisten. Ein weiterer wesentlicher Aspekt wurde bisher noch nicht genannt: Gerade in einem wirtschaftsstarken Land wie Bayern ist eine zügig arbeitende und inhaltlich gut aufgestellte Justiz ein wichtiger Standortvorteil, weil sie für Investoren und Unternehmen Rechtssicherheit bietet.

(Beifall bei der AfD)

Beispiele für das gute Funktionieren der bayerischen Justiz gibt es zuhauf. Eigentlich hätten es alle Berufe in der Justiz verdient, heute hier erwähnt zu werden. Ich möchte trotzdem den bayerischen Verwaltungsgerichten meine besondere Anerkennung aussprechen. Die Verwaltungsgerichte haben nicht nur in den regulären Verfahren, sondern gerade auch in Eilrechtsverfahren immer wieder dafür gesorgt,

dass grob rechtswidrige Weisungen von Bürgermeistern und von Kommunen aufgehoben wurden, die sich gegen den rechtsstaatlichen Anspruch einer demokratisch legitimierten und demokratisch gewählten Partei auf Nutzung von öffentlichen Einrichtungen wie zum Beispiel Stadthallen gerichtet haben. Dafür herzlichen Dank. Ein aktuelles Beispiel dafür gab es Anfang dieses Monats in München. Das Verwaltungsgericht München hat die sehenden Auges rechtswidrig angeordneten Hausverbote zügig aufgehoben.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um auf das einzugehen, was Herr Schubert gesagt hat. Ich kann nur sagen: Ich habe dafür nur ein gewisses Unverständnis. Dieses Unverständnis konnte durch die Zwischenbemerkung nicht aufgeklärt werden. Die Menschen, die im Justizvollzug tätig sind, leisten eine gute Arbeit und haben Wertschätzung verdient. Diese Menschen haben die Resozialisierung auf dem Schirm. Sie wird auch gemacht. Natürlich können wir immer über Maß und Mittel diskutieren. Ich habe Ihren Redebeitrag so aufgefasst, dass Ihre Wertschätzung für die Menschen ein bisschen höher sein könnte.

Zu den angeblich zu harten Strafen, die für sogenannte Bagatelldelikte verhängt werden, muss ich Ihnen sagen: Das sehe ich ganz anders. Ich kann Ihre Klage, dass diese Strafen zu hart seien, nicht nachvollziehen. Herr Pittner hat zu Recht gesagt: Bestraft wird, wer eine Straftat begangen hat. Die Begehung einer Straftat lässt sich in aller Regel verhindern.

Ich möchte noch auf einen Punkt eingehen, der bereits in den letzten beiden Redebeiträgen angesprochen wurde, nämlich die Förderung bzw. die weitere finanzielle Ausstattung für neutrale muslimische Seelsorger. Diesen Punkt sehen wir sehr kritisch und haben deshalb im Haushaltsausschuss dagegen gestimmt. Warum sehen wir diesen Punkt kritisch? – Was heißt in diesem Zusammenhang "neutral"? Wir alle wissen, dass es "den" Islam nicht gibt. Wir haben Schiiten und Sunniten sowie verschiedene Rechtsschulen innerhalb dieser beiden Hauptströmungen. Außerdem gibt es noch die Alawiten. Allein deshalb wird es schon schwierig werden, eine Person zu finden, die als neutral wahrgenommen wird. Ein Schiit wird sich wohl kaum einem sunnitischen Seelsorger anvertrauen.

Eine weitere Frage lautet: Wo sollen wir diese Leute hernehmen? "Neutral" heißt auch, dass die betreffende Person keinen Bezug zu einer Organisation wie zum Beispiel DITIB haben darf. DITIB stellt in Deutschland die meisten Imame und Seelsorger. DITIB ist aber sicherlich keine Organisation, die als neutral bezeichnet werden kann. Sie scheidet damit aus. Außerdem sind wir von der AfD ohnehin der Meinung, dass wir nicht an den Symptomen herumdoktern, sondern das Problem grundlegend lösen sollten. – So viel von meiner Seite. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Als nächsten Redner darf ich Herrn Staatsminister Georg Eisenreich aufrufen.

**Staatsminister Georg Eisenreich (Justiz):** Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ein starker Rechtsstaat braucht neben starken Sicherheitskräften eine starke Justiz. Eine wehrhafte Demokratie braucht auch eine starke Justiz. Nur ein starker Rechtsstaat und eine wehrhafte Demokratie sind in der Lage, unsere freiheitliche demokratische Grundordnung gegen alle Angriffe zu verteidigen. Unser Rechtsstaat und unsere Demokratie werden wirklich täglich herausgefordert. Deswegen wollen und brauchen wir eine starke Justiz. Die Justiz in Bayern ist stark, und deshalb möchte ich mit einem herzlichen Dank beginnen. Ich bedanke mich herzlich bei unseren Richterinnen und Richtern, bei unseren Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, bei den Rechtspflegern, bei den Mitarbeiterinnen und Mit-



arbeitern der Service-Einheiten, bei den Gerichtsvollziehern, bei den Justizwachtmeistern, bei den Bewährungshelfern und natürlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Justizvollzug. Sie alle zusammen machen einen wirklich großartigen Job. Deshalb einen herzlichen Dank dafür, dass Sie sich tagtäglich für die Sicherheit der Menschen in Bayern einsetzen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Der Entwurf des Doppelhaushaltes 2019/2020 gibt uns eine solide Basis. Das ist, glaube ich, eine treffende Formulierung für diesen Doppelhaushalt. Er stärkt die Justiz für die kommenden Herausforderungen, insbesondere für die Bereiche Bau und IT-Infrastruktur, für Investitionen, aber auch für den Bereich des Personals. Der Etat steigt 2019 um 4,3 % auf 2,5 Milliarden Euro. Im Jahr 2020 steigt er noch einmal um 65 Millionen Euro.

Es wurde schon gesagt, aber ich möchte es noch einmal bekräftigen: Zurzeit baut die Justiz in Bayern so viel wie noch nie zuvor. Der Entwurf des Doppelhaushalts festigt zum einen die Planungssicherheit für den Neubau des Strafjustizzentrums in München. Das ist die derzeit größte Baumaßnahme im Freistaat Bayern. Wir schauen aber auch auf die kleineren Gerichtsstandorte. Wir können alle bereits begonnenen Maßnahmen fortsetzen, zum Beispiel in Schweinfurt und in Aschaffenburg. Darüber hinaus können wir aber auch Planungen für weitere Projekte in der Fläche voranbringen, wie zum Beispiel in Kaufbeuren. Im Justizvollzug können wir Neubauvorhaben für drei neue, hochmoderne Justizvollzugsanstalten an den Standorten Passau, Marktredwitz und Bamberg-Burgebrach fortsetzen. Zusätzlich können wir die geplante Einrichtung für die Abschiebehäft in Hof bauen. Dabei möchte ich erwähnen, dass die boomende Baukonjunktur auch für uns die eine oder andere Herausforderung mit sich bringt und die Zeitpläne beeinflussen kann. Das können wir aber nicht steuern.

Mit diesem Doppelhaushalt können wir außerdem die Strukturen zur Deradikalisierung von Gefangenen und zur Extremismusbekämpfung weiterentwickeln. Das ist mir ein ganz besonders wichtiges Thema. Wir können auch die Sicherheitsarchitektur unserer Justizvollzugsanstalten weiterentwickeln. Hier sind erhebliche Investitionen vorgesehen, wofür ich mich herzlich bei unseren Regierungsfraktionen bedanke, insbesondere aber bei der Ausschussvorsitzenden Petra Guttenberger und den beiden Berichterstattern im Haushaltsausschuss Steffen Vogel und Gerald Pittner.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, die Welt von morgen ist digital. Jeder Bereich, jeder Lebens-, jeder Geschäftsbereich und jedes Unternehmen, natürlich auch der Staat, muss sich darauf vorbereiten. Das gilt auch für die Rechtspflege. Dabei geht es zum einen um das Ziel der Bürgernähe, der Effizienz. Es geht aber auch darum, den Rechts- und Wirtschaftsstandort für die Zukunft fit zu machen. Deshalb werden wir die Einführung des elektronischen Rechtsverkehrs und der E-Akte weiter vorantreiben, um uns auch hier auf die fortschreitende Digitalisierung einzustellen. Wir müssen hier gründlich sein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können zu Recht den Anspruch erheben, dass die IT funktioniert. Auf der anderen Seite müssen wir aber auch, wenn man sich die Entwicklung auf der Welt anschaut, schneller werden. Das ist auf der einen Seite eine große Chance, auf der anderen Seite ist es aber, so wie das bei Großprojekten der Fall ist, auch eine große Herausforderung.

Ich komme nun zu dem Punkt Personal für die Gerichte und die Staatsanwaltschaften. Natürlich braucht eine starke Justiz auch ausreichend Personal. In den letzten Jahren hat die Justiz deshalb wirklich viele Stellen erhalten. Zuletzt wurden

2018 für die Gerichte und die Staatsanwaltschaften allein 80 Stellen für Richter und Staatsanwälte sowie 133 weitere Stellen ausgebracht. Hier möchte ich meinem Kollegen und Vorgänger Prof. Dr. Winfried Bausback herzlich danken, der das in den letzten Jahren für die Justiz vorangebracht hat. Lieber Winfried, herzlichen Dank dafür!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Gut an diesem Haushalt ist, dass wir das Niveau mit dem aktuellen Doppelhaushalt halten und an einigen Stellen sogar Verbesserungen für die Praxis erreichen können. Das größte Ziel für uns war, dass die 260 Stellen, die mit kw-Vermerken versehen sind, nicht wegfallen. Das ist ein wirklich großer Erfolg. Wirklich schön ist auch, dass die Stellenabbauverpflichtung nach Artikel 6b gestrichen wird, und zwar endgültig. Das bedeutet für die Justiz, dass wir davon überproportional profitieren. Es freut mich sehr, dass wir auch Mittel für Stellenhebungen erhalten werden. Das wird zur weiteren Verbesserung der Beförderungsstruktur beitragen.

Nun kommt ein Punkt, der nicht diesen Doppelhaushalt betrifft, der aber wichtig ist, weil er auf Berliner Ebene schon beschlossen worden ist. Die Koalition in Berlin – CDU, CSU und SPD – hat den Pakt für den Rechtsstaat beschlossen. Deswegen können wir zumindest im nächsten Doppelhaushalt personelle Verbesserungen erwarten. Das ist auch notwendig, weil ich die Belastung der Gerichte und der Staatsanwaltschaften kenne. Die PEBB§Y-Zahlen sind keine Geheimzahlen, sehr geehrter Herr Kollege Flisek, sie sind öffentlich. Wir wissen, dass wir hier noch Verbesserungs- und Handlungsbedarf haben.

Auch in den Justizvollzugsanstalten müssen wir weiter investieren, denn zum einen haben wir mehr Gefangene als früher und zum anderen sind diese zum Teil auch schwieriger als früher. Weil das so ist, wurden seit 1990 insgesamt rund 1.700 zusätzliche Planstellen für den Justizvollzug geschaffen. Das ist ein Anstieg um fast 42 %. Allein in den Nachtragshaushaltsgesetzen 2018 – es waren mehrere – konnte der Justizvollzug um 170 Planstellen verstärkt werden. Da sieht man, dass uns dieser Bereich wirklich wichtig ist.

In diesem Doppelhaushalt ist es uns gelungen, für den künftigen Nachwuchs Investitionen und Geldmittel vorzusehen, und zwar insbesondere für den allgemeinen Vollzugsdienst und den Werkdienst. Es wird einen Anwärtersonderzuschlag in Höhe von 115 Euro geben. Das ist gut, um Nachwuchs für den Justizvollzug zu sichern. Es gibt auch eine deutliche Erhöhung der Meisterzulage auf 100 Euro und eine Erhöhung der Nachtdienstzulage auf 5 Euro pro Stunde. Das sind insgesamt wichtige Instrumente, um auch weiterhin genug und qualifiziertes Personal für den Justizvollzug zu haben. Herzlichen Dank dafür!

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zum Abschluss komme ich jetzt zu der einen oder anderen rechtspolitischen Ausführung meiner Vorredner. Sehr geehrter Herr Kollege Schuberl, Ihre Rede war von vorn bis hinten ideologisch durchtränkt.

(Beifall bei der CSU – Tobias Reiß (CSU): Das ist immer so!)

Es fehlt mir leider die Zeit, auf alles einzugehen. Dafür bräuchte ich alleine eine Stunde.

(Tobias Reiß (CSU): Das ist es nicht wert!)

Ich glaube aber, dass wir das in den künftigen Debatten dieser Legislatur noch vertiefen werden. Eines ist mir aber besonders wichtig. Ihre Vorstellung von Justizvoll-

zug entspricht einfach überhaupt nicht der Realität. Deswegen möchte ich Ihnen einmal den Hinweis auf das Bayerische Strafvollzugsgesetz geben: Die Kernaufgaben des Strafvollzugs sind erstens der Schutz der Allgemeinheit vor weiteren Straftaten und zweitens die Resozialisierung. Dies sind die zwei Kernaufgaben, und sie werden in Bayern ernsthaft umgesetzt, und zwar mit einem riesigen Aufwand an Geld und Personal. Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese schwierige Aufgabe tagtäglich erfüllen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Dann zum Thema Rechtsanwaltsvergütung: Das ist ein Bundesgesetz. Die Bundesjustizministerin ist von der SPD. Insofern würde dieser Aufruf noch besser an die eigene Parteifreundin als an das bayerische Parlament gerichtet. Aber ich will Ihnen sagen: Ich unterstütze die Anpassung der Rechtsanwaltsvergütung, weil die die schon länger nicht mehr angepasst wurde. Natürlich müssen auch die Rechtsanwälte an der wirtschaftlichen Entwicklung teilhaben. Uns ist wichtig, dass das zusammen mit den Gerichtskosten gemacht wird, damit wir hier eine einheitliche Weiterentwicklung haben.

Der letzte Punkt ist mir auch persönlich wichtig, weil da ein paar schiefe Töne waren. Das war das Thema Missbrauchsfälle in den Kirchen. Ich möchte dazu etwas vorlesen, was ich öffentlich gesagt habe und was ich auch der Presse gegenüber gesagt habe, damit hier die Haltung des Justizministeriums wirklich ganz klar dargelegt wird. Ich habe gesagt: Selbstverständlich ist die Aufklärung des sexuellen Missbrauchs keine rein innerkirchliche Angelegenheit. Sexueller Missbrauch wird, wenn die Voraussetzungen dafür vorliegen, von der Staatsanwaltschaft nachdrücklich verfolgt. Die Kirchen sind aufgefordert, derartige Fälle anzuzeigen. Die bayerischen Staatsanwaltschaften haben die bayerischen Diözesen bereits unmittelbar nach der von der katholischen Kirche vorgelegten Missbrauchsstudie aufgefordert, die betreffenden Akten vorzulegen. – Das waren letztes Jahr im Herbst nach der Vorlage der Studie die Generalstaatsanwälte, die das gemacht haben. Dem sind die bayerischen Diözesen auch nachgekommen, das heißt, die Staatsanwaltschaften in Bayern haben die Akten. Deswegen muss ich auch nichts beschlagnahmen lassen, was wir schon haben bzw. ich habe das nicht beschlagnahmen lassen. Das müssen die Staatsanwaltschaften nicht beschlagnahmen lassen, weil wir diese Akten haben. Jetzt bin ich wieder bei dem Zitat: Ich erwarte, dass die Kirchen sich ihrer Verantwortung auch weiterhin stellen. Entscheidend ist, dass die staatlichen Ermittlungsbehörden alle nötigen Informationen erhalten, um die entsetzlichen Missbrauchsfälle strafrechtlich aufklären zu können.

Deswegen haben wir eine ganz glasklare Haltung: Jede Straftat, egal wer sie in Bayern begeht, wird verfolgt. Es gibt für niemanden einen Rabatt. Das ist mir wichtig klarzustellen, verehrte Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei der CSU)

Der Entwurf des Doppelhaushalts 2019/2020 stärkt die bayerische Justiz für die kommenden Herausforderungen und trägt damit dazu bei, dass wir die Sicherheit der Menschen in Bayern bestmöglich gewährleisten können. Deswegen haben wir eine gute Basis, einen soliden Haushalt. Ich bitte Sie nachdrücklich um eine breite Zustimmung dafür.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Danke, Herr Staatsminister. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist damit geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung.

Der Abstimmung liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2019/2020, Einzelplan 04, die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/771 mit 18/777, 18/780 mit 18/782, 18/870 mit 18/874, 18/934 mit 18/936 und 18/1082 sowie die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf der Drucksache 18/1762 zugrunde.

Der Einzelplan wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen mit den in der Beschlussempfehlung auf Drucksache 18/1762 genannten Änderungen zur Annahme empfohlen. Wer dem Einzelplan 04 mit den vom federführenden Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die Fraktionen der FREIEN WÄHLER und der CSU.

(Abgeordneter Christian Flisek (SPD) steht bei der Regierungsbank und geht in die Hocke – Allgemeine Heiterkeit)

– Ich habe jetzt leider von meiner Seite aus auf die linke Seite der Regierungsbank keinen unmittelbaren Einblick. Ich nehme aber an, dass die Zustimmung hier einstimmig war. Davon gehe ich jetzt einfach aus. Widerspruch stelle ich nicht fest. Es stimmen auch die beiden fraktionslosen Abgeordneten Swoboda und Plenk zu. Damit ist der Einzelplan 04 mit den vom Ausschuss – –

(Tobias Reiß (CSU): Gegenstimmen!)

– Ja, die Gegenstimmen, pardon! Schauen wir mal, ob ich gedanklich schon vorgearbeitet habe. Wer ist gegen die Annahme des Einzelplans 04? – Das sind die Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die SPD-Fraktion und die AfD-Fraktion. Wer enthält sich der Stimme? – Das ist die Fraktion der FDP. Damit ist der Einzelplan 04 mit den vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen angenommen.

Gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung gelten zugleich die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge als erledigt. Eine Liste dieser Änderungsanträge liegt Ihnen vor.

(Siehe Anlage 7)

Außerdem schlägt der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen noch folgende Beschlussfassung vor:

Das Staatsministerium der Finanzen und für Heimat wird ermächtigt, die erforderlichen Berichtigungen in den Erläuterungen, der Übersicht über die Verpflichtungsermächtigung und den sonstigen Anlagen beim endgültigen Ausdruck des Einzelplans vorzunehmen.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der SPD, der FREIEN WÄHLER, der CSU, der FDP und die beiden fraktionslosen Abgeordneten Swoboda und Plenk bei Zustimmung der Fraktion der GRÜNEN. Gegenstimmen darf ich bitten anzuzeigen. – Einzelne Abgeordnete der AfD. So habe ich es jedenfalls gesehen. Enthaltungen? – Ebenfalls einzelne Abgeordnete der AfD. Ich überprüfe jetzt nicht, ob bei der AfD-Fraktion jemand zweimal abgestimmt hat. Damit ist das so beschlossen.

Unter Bezugnahme auf die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf der Drucksache 18/1762 weise ich darauf hin, dass die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/934 mit 18/936 und 18/1082 ihre Erledigung gefunden haben.

Die Beratung des Einzelplans 04 ist damit abgeschlossen.

Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 8** auf:

**Haushaltsplan 2019/2020**  
**Einzelplan 05**  
**für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für**  
**Unterricht und Kultus**

hierzu:

**Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU-Fraktion (Drsn. 18/937 mit 18/940),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 18/991 mit 18/1006),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 18/941 mit 18/943, 18/945),**  
**Interfraktioneller Änderungsantrag von Abgeordneten der Fraktion FREIE WÄHLER und der CSU-Fraktion (Drs. 18/944),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der AfD-Fraktion (Drsn. 18/689 mit 18/694, 18/856),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der SPD-Fraktion (Drsn. 18/764 mit 18/768),**  
**Änderungsanträge von Abgeordneten der FDP-Fraktion (Drsn. 18/877 mit 18/893)**

und

**Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Horst Arnold, Florian Ritter u. a. (SPD)**  
**(Drs. 18/1949)**

Die SPD-Fraktion hat zu diesem Antrag namentliche Abstimmung beantragt. Der Antrag wurde für Sie nochmals aufgelegt. Die Gesamtredezeit beträgt auch hier eine Stunde und 31 Minuten. Davon entfallen auf die CSU-Fraktion 20 Minuten und auf die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – –

(Allgemeine Unruhe)

Ich möchte hier ordnungsgemäß den gesetzlichen Vorgaben entsprechend in Ruhe vorlesen können. – Ich beginne diesen Absatz noch einmal. – Die Gesamtredezeit beträgt auch hier eine Stunde und 31 Minuten. Davon entfallen auf die Fraktion der CSU 20 Minuten, auf die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 12 Minuten, auf die Fraktion FREIE WÄHLER 11 Minuten, auf die Fraktionen der AfD und der SPD jeweils 10 Minuten und auf die Fraktion der FDP 8 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich an der Redezeit der stärksten Fraktion. Sie kann deshalb bis zu 20 Minuten sprechen, ohne dass sich dadurch die Redezeit der Fraktionen verlängert. Die fraktionslosen Abgeordneten Raimund Swoboda und Markus Plenk können 4 Minuten reden.

Bevor ich die Aussprache eröffne, möchte ich Sie darauf hinweisen, dass die AfD-Fraktion zu drei ihrer Änderungsanträge Einzelabstimmungen in einfacher Form beantragt hat. Ich eröffne hiermit die Aussprache. Wer ist erster Redner?

(Tobias Reiß (CSU): Michael Hofmann!)

– Vielen Dank. – Herr Michael Hofmann, bitte schön.

**Michael Hofmann (CSU):** Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir beraten heute den Einzelplan 05, den Bildungshaushalt. Für jedes

Land, das wie unseres kaum auf Rohstoffe im Boden zurückgreifen kann, ist es besonders wichtig, den Rohstoff im Kopf zu fördern und fordern. Deswegen ist dieser Einzelplan und alles das, was wir über die Bildungspolitik beschließen, für die Zukunft unseres Landes besonders wesentlich. Ich freue mich deswegen, dass trotz der späten Stunde doch so viele dageblieben sind und ihr Abendessen noch etwas aufschieben.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, dieser Haushalt funktioniert nicht nur auf dem Papier. Dieser Haushalt muss auch vor Ort in den Schulen funktionieren. Wir legen immer sehr viel Wert darauf, dass die Wissensvermittlung und die Abfrage, was von der Wissensvermittlung in den Köpfen unserer Schülerinnen und Schüler übriggeblieben ist, einen besonderen Stellenwert hat. Der Kollege Waschler wird auch darauf hinweisen – wir teilen uns die Redezeit der CSU –, dass wir als CSU in diesem Punkt im Freistaat durchaus erfolgreich sind. Diese erfolgreiche Politik wollen wir seit Oktober 2018 zusammen mit den FREIEN WÄHLERN fortsetzen.

Ich möchte an den Anfang aber ein Dankeschön an die Schulfamilien stellen, die das tagein, tagaus leben. Sie schaffen am Ende des Tages die Voraussetzungen dafür, dass dieses Land, in dem Wissensbildung funktioniert, eine Zukunft hat.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wissensbildung funktioniert aber nur dann, wenn Herz und Charakter mitgebildet werden. Deswegen sind uns die Schulfamilien so wichtig. Deswegen geht ein Dankeschön an die Lehrerinnen und Lehrer, aber auch an die Kräfte in den Schulverwaltungen, an die Elternbeiräte und – das möchte ich betonen – an die Schülerinnen und Schüler, die sich neben ihrem Schulalltag für ihre Schulen besonders einbringen.

Sie dürfen letzten Endes auf eine verlässliche Politik vertrauen. Ich betone das an dieser Stelle besonders, weil es nach einer Landtagswahl nicht immer selbstverständlich ist, dass, so wie in diesem Fall, Schulpolitik in einer neuen Koalition verlässlich und konstant fortgesetzt werden kann.

Wir reden nicht über die Einführung von Gesamtschulen. Wir reden nicht über die Einführung von Gemeinschafts- oder Einheitsschulen und wir reden auch nicht über die Zusammenlegung von Realschulen und Mittelschulen. Ich bin froh und dankbar, dass wir als Koalition diesen erfolgreichen Weg des mehrgliedrigen Schulsystems mit seiner beachtlichen und wertvollen Durchlässigkeit weiter fortsetzen; denn wir sind davon überzeugt, dass das das Beste für unsere Schülerinnen und Schüler im Land ist.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Kommen wir aber zu den Zahlen des Haushalts. Er kann sich nach meiner Auffassung sehen lassen. Ich denke, die Zahlen sprechen für sich. Insgesamt investieren wir in den Jahren 2019/2020 27 Milliarden Euro in den Bereich der Bildung. Ich sage bewusst "investieren", auch wenn ein ganz großer Teil der Ausgaben – wenn man es genau nimmt: 93 % – eigentlich Personalausgaben sind. Aber diese Investition in die Köpfe, in die Ausbildung unserer Lehrerinnen und Lehrer ist eine Investition in die Zukunft. Deswegen darf man in diesem Zusammenhang auch von Investition sprechen.

Wenn wir diesen Bildungshaushalt noch etwas weiter denken und eine Verknüpfung zum Haushaltseinzelplan 15 – Wissenschaft und Forschung – herstellen, haben wir in diesem Doppelhaushalt insgesamt 40 Milliarden Euro zur Verfügung, die auf ganz breiter Basis für Bildung, für Forschung und letzten Endes für die

Köpfe in unserem Land vorhanden sind. Wir wissen eben, dass es auf die Köpfe in unserem Land ankommt, wenn dieses Land auch in Zukunft erfolgreich arbeiten will und wir den entsprechenden Wohlstand erhalten wollen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir als CSU haben diese Prioritäten in den vergangenen Jahren stets betont und ausgebaut. Ich danke an dieser Stelle dafür, dass dies mit dem Koalitionspartner auch weiterhin möglich ist. Wir haben letzten Endes auch deutlich gemacht, dass nach einer Wahl die Versprechungen, die vorher gegeben worden sind, eingehalten werden. Das war an der einen oder anderen Stelle nicht ganz so einfach, wie wir uns das vorgestellt haben. Es hat aber, wenn man sich die schwarzen Zahlen auf dem weißen Papier des Einzelplans anschaut, am Ende des Tages funktioniert.

Ich will mal ganz kurz darauf eingehen, um was es hier insbesondere geht. Es geht darum, dass wir über 2.000 neue Stellen für Lehrerinnen und Lehrer schaffen. Es sagt sich immer so leicht: Wir schaffen 2.000 neue Stellen. Ich möchte an dieser Stelle all diejenigen, die mit solchen Zahlen immer etwas locker umgehen, verdeutlichen, dass im Grunde genommen jede dieser Lehrkräfte, die wir neu einstellen, für diesen Freistaat eine Verpflichtung über die nächsten 60 Jahre bedeutet. Sie gilt nämlich nicht nur für den Zeitraum, während dessen der Schuldienst geleistet wird, sondern auch darüber hinaus, wenn die Lehrkräfte verdientermaßen in den Ruhestand gehen und sich auch dann noch darauf verlassen können wollen, dass dieser Staat für sie die Versorgung zahlt. Deswegen ist es schon, auch auf die Zukunft bezogen, ein ganz gewaltiger Kraftakt, wenn wir festhalten, dass wir in diesem Doppelhaushalt über 2.000 neue Stellen schaffen.

Wir schaffen weiterhin unter dem Aspekt "Schule öffnet sich" eine Möglichkeit im Bereich von Schulpsychologie und multiprofessionellen Teams. Wir sagen, dass auch das in der Zukunft notwendig sein wird. Wir suchen hier letzten Endes den Schulerschluss mit dem, was wir vor der Landtagswahl versprochen haben. Diese Stellen werden in diesem Einzelplan des Landtagshaushalts umgesetzt.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Wir haben weiterhin das Versprechen in der Frage der digitalen Bildung gehalten. Die Förderung der digitalen Bildung an Schulen, bei der die Zahl 212,5 Millionen Euro im Raum stand, die auch durch die Verpflichtungsermächtigungen 2018 bereits vorgegeben waren, wird in diesem Einzelplan erfüllt. Insgesamt sind es 212,5 Millionen Euro. Versprochen, gehalten! Auch hier kann man einen Haken dahinter setzen.

Ich will an dieser Stelle aber schon noch einmal deutlich machen, dass wir in einen Bereich investieren, bei dem wir die Zuständigkeiten der Kommunen nach wie vor betonen wollen. Es kann nicht sein, dass der Freistaat Bayern in diesem Zusammenhang einen Schwerpunkt setzt und sagt, das ist wichtig für unsere Wissensvermittlung, gleichzeitig aber so getan wird, als würde in Zukunft nur noch der Freistaat Bayern dafür zuständig sein.

Ich will darüber hinaus betonen, dass wir mit dem Bildungspakt, der auf Bundesebene geschlossen worden ist, zusätzlich 780 Millionen Euro für den Freistaat Bayern sichern konnten. Auch hier gilt mein Dank insbesondere dem Ministerpräsidenten, der mit seiner Hartnäckigkeit erreicht hat, dass der Freistaat Bayern auch weiterhin für die Bildungsarbeit zuständig ist; er hat bei der ursprünglich mal vorgesehenen Grundgesetzänderung nicht mitgemacht, sondern darauf bestanden, das umzusetzen, was wir jetzt haben. Auch da gebührt dem Ministerpräsidenten ein Dank. Es war mitunter nicht leicht.

Am Ende des Tages können wir sagen: Wir haben für die nächsten Jahre insgesamt über eine Milliarde Euro für unsere Schulen für die digitale Bildung zur Verfügung.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Schließlich will ich auch noch darauf hinweisen, dass wir uns im Bereich der Ganztagschulen an die Versprechen halten, die wir gegeben haben. Insgesamt stehen hierfür im Doppelhaushalt 2019/2020 628 Millionen Euro zur Verfügung. In der Vergangenheit ist immer wieder die Qualität des Betreuungsangebots für die Schülerinnen und Schüler und ihre Familien kritisiert worden. Für die Betreuung über den Schulalltag hinaus ist es für die Familien entscheidend, sich nicht am Betreuungsangebot orientieren zu müssen. Stattdessen sollten wir als Staat das Betreuungsangebot zur Verfügung stellen, das unsere Familien individuell brauchen. Das muss auch in Zukunft der Schwerpunkt sein. Die Flexibilität für unsere Familien muss erhalten bleiben. Nicht jeder will einen gebundenen Ganztag. Manche wollen am Nachmittag überhaupt keine Betreuung. Andere wollen nicht nur eine Betreuung durch Lehrerinnen und Lehrer am Nachmittag. Deswegen ist die Flexibilität ein wesentliches Markenzeichen unserer Schulpolitik.

(Beifall bei der CSU)

Zehn Minuten gehen schneller vorbei, als man denkt. – Ich möchte aber schon an dem einen oder anderen Punkt ansetzen. Heute sollen auch Änderungsanträge einzeln abgestimmt werden. Der Koalition ist immer wieder vorgeworfen worden, sie würde über ihre Verhältnisse leben und sich aus der Rücklage bedienen. Ich habe mir die Diskussion angehört. Im Haushaltsausschuss haben wir insgesamt über 55 Änderungsanträge beraten. Bis auf ein oder zwei Änderungsanträge hat keiner der Änderungsanträge einen Deckungsvorschlag enthalten. Zwar hat es Änderungsanträge gegeben, die insgesamt Einsparungen vorsehen, aber Deckungsvorschläge waren so gut wie keine dabei.

(Harald Güller (SPD): Bei der SPD war jeder Antrag gedeckt!)

– Nein, das war nicht der Fall. Ich habe das durchgelesen. In keinem Antrag stand, wie die Summe gedeckt werden soll. Ich habe das ausführlich durchgelesen. Wir können das gerne noch einmal durchschauen.

(Harald Güller (SPD): Sie müssten mal mehrere Anträge hintereinander lesen!)

– Nein Herr Kollege, ich habe es auch zusammengezählt.

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Sehr geehrter Herr Abgeordneter, eine Sekunde bitte. Herr Güller, wenn Sie sich melden wollen, geben Sie mir bitte ein Zeichen. Dann frage ich den Kollegen, ob Sie direkt fragen oder im Anschluss eine Zwischenbemerkung machen wollen.

(Harald Güller (SPD): Ich entscheide mich für Zwischenrufe!)

**Michael Hofmann (CSU):** Herr Kollege, an Ihrer Stelle würde ich es auch bei einem Zwischenruf belassen. – Die Anträge der FDP weisen insgesamt ein Defizit von 41 Millionen Euro auf. Die Anträge der SPD haben ein Defizit von 42,4 Millionen Euro. Die GRÜNEN haben es ganz toll gemacht; sie haben mit ihren Anträgen ein Defizit von insgesamt 182,5 Millionen Euro auf die Reihe gebracht. Sie werfen uns immer wieder vor, wir würden uns nicht um eine Gegenfinanzierung des Haushalts kümmern. Fassen Sie sich bitte an die eigene Nase; denn Sie haben bei die-



sem Einzelplan bewiesen, dass Sie es nicht können. – Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Die nächste Rednerin ist Frau Kollegin Triebel vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Gabriele Triebel (GRÜNE):** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Minister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Hofmann, Sie wissen ganz genau, dass wir unseren Deckungsvorschlag nicht in jedem Antrag unterbreitet haben. Wir haben das im Paket gemacht. Anscheinend haben Sie den Haushalt nicht so genau durchgearbeitet, und es ist Ihnen entgangen.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Im Moment ist geplant, mehr als ein Drittel der Mittel für die Bildung auszugeben. Das sind 27 Milliarden Euro. Von diesen 27 Milliarden Euro entfallen 94 % auf Personal und gesetzliche Leistungen. Herr Minister, das haben Sie im Rahmen der ersten Beratung zum Haushalt angemerkt. Diese festgezurrten 94 % inklusive der neu geschaffenen 2.000 Stellen reichen aber leider nicht aus, um Ihre jahrelange personelle Mangelverwaltung bei der Lehrerschaft wettzumachen. Die restlichen 6 % sprühen auch nicht gerade vor neuen zukunftsweisenden Ideen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Diese bräuchten wir aber äußerst dringend. Unsere Schülerschaft wird immer vielfältiger. Gleichzeitig verändern sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Themen zum Teil grundlegend. Diesen neuen Herausforderungen werden Sie trotz Mehrausgaben wenig gerecht. Wir GRÜNE haben 16 Änderungsanträge eingebracht. Diese enthalten keine großartigen finanziellen Forderungen. Sie sind alle gedeckt, wie ich gerade gesagt habe. Es handelt sich auch nicht um Anträge, die Ihr geliebtes Bildungssystem zum Wanken bringen würden. Unsere Vorschläge wurden alle von der Mehrheitsfraktion abgelehnt. Es mutet fast so an, als würde ein gewisser ideologischer Grundsatz dahinterstehen: Das, was von der anderen Seite kommt, gehört auf jeden Fall abgelehnt.

(Alexander König (CSU): Das ist Unsinn!)

Sie wollen beispielsweise keine Qualitätsoffensive in der Lehrerfortbildung. Sie wollen keine explizite Stärkung der Schulleitungen und Schulverwaltungen, die Sie trotz vollmundiger Versprechungen wieder im Regen stehen lassen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sie wollen keine zusätzlichen Mittel für mehr Deutschunterricht und Sprachförderung an allgemeinbildenden Schulen einsetzen. Sie wollen keine stundenmäßige Entlastung von Schulleitungen und Lehrerschaft, die für den Ganzttag arbeiten, obwohl ihre Verwaltungsaufgaben immer mehr werden. Sie wollen trotz neuester Hiobsbotschaften über die Lese- und Rechtschreibkompetenz von Erwachsenen keine zusätzlichen Mittel in die Qualitätsverbesserung unserer Erwachsenenbildung stecken. Ganz im Gegenteil, Sie mussten dazu gezwungen werden, die Ergebnisse der interfraktionellen Arbeitsgemeinschaft in den Haushalt einzuarbeiten.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Für die Baufinanzierung von privaten Grund-, Mittel- und Realschulen in Bayern haben Sie von den FREIEN WÄHLERN sagenhafte 100.000 Euro mehr beantragt. Wow! Das ist ganz schön mutig. Sie von der CSU wollen für Sport-AGs im Bereich

Schwimmen 150.000 Euro mehr für ganz Bayern einstellen. Auch diese Summe ist angesichts der zunehmenden fehlenden Schwimmfähigkeit unserer Kinder bemerkenswert.

(Unruhe)

Das sind übrigens zwei Ihrer Anträge, denen wir zugestimmt haben.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, haben Sie doch mehr Mut, Ihre Bildungspolitik über ein "Weiter so" hinaus zu gestalten. Es geht vor allem um mehr individualisiertes Lernen in einer digitalen Welt. Das sind die zukünftigen Herausforderungen, denen dieser Bildungshaushalt einfach zu wenig gerecht wird.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch:** Der nächste Redner ist Herr Tobias Gotthardt von der Fraktion der FREIEN WÄHLER.

**Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrter Herr Vizepräsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Jetzt gehe ich einmal ganz mutig nach vorne – so hat es die Kollegin gesagt – und verteidige unseren wirklich verteidigungswerten Bildungshaushalt.

Lassen Sie mich erst einmal mit einer Geschichte starten. Es handelt sich um die Geschichte eines Neulings im Haushaltsausschuss. Der Herr Vorsitzende hat zu Beginn gesagt, der Haushalt sei die Königsdisziplin des Parlaments. Wenn wir Tag für Tag den Haushalt im Parlament verhandeln, können wir stolz darauf sein, dass wir als Parlament diese Macht haben und den Haushalt kritisch beraten. Besonders stolz war ich, als wir den Haushalt für das Kultusministerium im Haushaltsausschuss beraten haben. An diesem Tag bin ich nach Hause zu meinen drei Kindern gegangen und habe ihnen ganz stolz erzählt, dass wir heute die Bildung behandelt haben. Ich habe Ihnen gesagt, dass wir insgesamt 27 Milliarden Euro in ihre Bildung investieren. Wie Kinder so sind, holen sie einen wieder schnell auf den Boden der Tatsachen zurück. Mein Kleinsten meinte schließlich: Habt ihr auch die Pausen verlängert und die Hausaufgaben gekürzt? Ich habe gesagt: Da muss ich mit dem Minister noch einmal verhandeln. – Michael, wir bleiben dran, oder?

Nein, ganz im Ernst: Ich glaube wir können voller Stolz von einem guten Haushalt sprechen. Insgesamt investieren wir weit über 8.000 Euro pro Schülerin und Schüler in Bayern in die Bildung. Das ist ein Spitzenwert, auf den wir stolz sein können. Wir müssen nicht alles schlechtreden, was super gut läuft.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wir investieren auch sehr viel in die Erwachsenenbildung. Anders als es die Kollegin von den GRÜNEN gesagt hat, halten wir unsere Versprechen. Der Antrag, der im Juni 2018 hier im Haus beschlossen wurde, kam von uns. Das wird durchgesetzt und durchgezogen. Das garantiert eine pfundige Finanzierung der Erwachsenenbildung für lebenslanges Lernen in Bayern. Wir liefern.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Ich kann Ihnen sagen: Wir liefern auch in einem anderen Bereich, der uns ebenfalls sehr wichtig war und in dem wir liefern müssen, weil auf Bundesebene die Bundesregierung seit zwei Jahren versagt: Wir liefern beim Gesundheitsbonus. Wir haben die Schulgeldfreiheit für die Heilberufe garantiert. Das ist eine große Leistung, die wir in Bayern schon zwei Jahre vor dem Bund geschultert haben. Ich glaube, das ist einen Applaus wert. Darauf können wir stolz sein.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wir investieren nicht nur in die Ausstattung unserer Schulen, sondern wir investieren auch in die demokratische und in die politische Kultur an unseren Schulen. Ich finde es beachtenswert, dass wir den Betrag, den wir für die Schülermitverantwortung zur Verfügung stellen, in diesem Haushalt verdoppeln. Das ist eine Nummer, und auch darauf können wir stolz sein. Uns ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler an ihrer Schule vor Ort mitreden dürfen. Das ist uns Geld wert, darin investieren wir, und auch das ist gut so.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wir setzen weitere Schwerpunkte. Die Koalition insgesamt hat zum Beispiel gesagt: Es ist uns wichtig, dass kleine Schulstandorte in Nebenorten, in Dörfern erhalten werden können. Auch darin investieren wir. Das zeigt der Gesamthaushalt. Das wird garantiert, weil es wichtig ist, dass wir die Schule vor Ort, besonders die Grundschule vor Ort haben. Das ist uns viel Geld wert.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wir investieren aber auch in die Ausgestaltung bestehender und neuer Schulstandorte. Bei uns sind die Schulhäuser in einem guten Zustand, und die Schulen bekommen Geld dafür, ein gutes Umfeld für unsere Schülerinnen und Schüler zu garantieren. Das ist gut, und das lassen wir uns in Bayern auch nicht schlechtreden.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Kollege Hofmann hat es schon gesagt: Wir investieren 93 % des Etats in die Menschen, in die Lehrerinnen und Lehrer in Bayern. Das Allerwichtigste, das man an diesem Punkt jenseits der Ausstattung der Schulen sagen kann, ist: Was unsere Kinder wirklich voranbringt, was unsere Kinder felsenfest für die Zukunft macht, ist die Leistung unserer Lehrkräfte in Bayern. Darin investieren wir. Sie sind die stärksten Partner, wenn es darum geht, unseren Kindern eine gute Zukunft zu garantieren. Deswegen können wir darauf auch stolz sein. Wir sind die Partner der Lehrerinnen und Lehrer in Bayern.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Ich bin schon am Ende meiner Ausführungen, bevor ich aufhören muss. Ich kann nur sagen: Wir können über Details streiten, aber seien wir uns doch bitte darin einig, dass das, was wir in Bayern unseren Kindern an unseren Schulen bieten, in Deutschland, in Europa eine Spitzenleistung ist. Wir müssen unser Licht nicht unter den Scheffel stellen. Wir können über Details reden. Bildung in Bayern ist ein hohes Gut. Wir investieren, und wir sind damit erfolgreich. – Vielen Dank.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als Nächstem erteile ich dem Kollegen Markus Bayerbach von der AfD das Wort.

(Beifall bei der AfD)

**Markus Bayerbach (AfD):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bildung ist der Staatsregierung zumindest haushalterisch ein wichtiges Anliegen. Das merkt man. Unter Berücksichtigung der Lohn- und Gehaltssteigerungen muss man aber schon sagen, dass die Haushaltssteigerung nicht allzu groß ist. Einige Detailentscheidungen der Staatsregierung waren äußerst sinnvoll bzw. zum Teil auch längst überfällig. Ich spreche hier vom Einschulungskorridor oder der Senkung der Angestelltenquote bei den Lehrern.

Das Festhalten am gegliederten Schulsystem haben wir sowieso vorausgesetzt. Frau Triebel, Mut zu haben, ist in der Bildung eine schöne Sache; eine ruhige Hand ist manchmal wesentlich sinnvoller. Überall dort, wo Rot-Grün Bildung macht, haben sie zwar sehr viel Mut, aber das Ergebnis spricht nicht unbedingt für sich.

Es gibt aber natürlich auch ein paar Sachen von der Staatsregierung, zu denen ich sagen muss: Gut gedacht, aber nicht unbedingt immer gut gemacht. Ich schaue mir zum Beispiel die Vorkurse an den Schulen an. Wir haben an fast allen Schulen Vorkurse. Sie sind eine super Einrichtung, aber diese Einrichtung hat seit Jahren einen riesigen Haken. Dieser Riesen-Haken ist, dass die Teilnahme nach der Anmeldung freiwillig ist. Manche Kinder kommen einmal, ein anderes Mal kommen sie nicht. Fast in jeder Stunde wechselt die Besetzung. Der Unterrichtserfolg ist daher einfach sehr viel niedriger und sehr viel schlechter, als er sein könnte. Wenn ich so etwas anbiete – über die Sinnhaftigkeit möchte ich gar nicht diskutieren; dazu stehe ich –, muss ich auch den Mut haben zu sagen: Wenn du dich anmeldest, musst du auch hingehen, also: entweder – oder.

(Beifall bei der AfD)

Über die Mobile Reserve brauchen wir gar nicht zu reden. Da stimmt die Lehrerausstattung hinten und vorne noch nicht. Es wird Zeit, auf unsere Kollegen Rücksicht zu nehmen. Sie haben so viel Qualität. Ich glaube, wir sind uns alle einig: Wir haben super Lehrer, die super motiviert sind. Man kann daher gar nicht oft genug Dankeschön sagen. Wir sollten deren Motivation aber nicht überstrapazieren.

In manchen Punkten fehlt auch etwas die Voraussicht. Angesichts unserer heterogenen Schulklassen ist es immer mehr nötig, eine Schulfamilie zu haben, die sie rundum betreut. Wir als AfD haben zum Beispiel den Antrag gestellt, die Zahl der Staatsinstitute zur Ausbildung von Förderlehrern zu erhöhen. Vom Ministerium kam darauf die Antwort: Wir können nicht einmal alle freien Ausbildungsplätze besetzen. – Das ist doch kein Wunder. Erstens kann sich doch in Freising niemand, der von weiter weg herkommt, angesichts der aktuellen Mietpreise über drei Jahre eine Wohnung für eine Ausbildung leisten, für die er kein Geld erhält.

Zweitens ist im Augenblick – das muss man sehen; das ist eine momentane Situation – die Einstellungssituation beim normalen Lehramt viel zu verlockend, als dass jemand für A 9 Förderlehrer wird.

Drittens ist dieser Beruf in weiten Teilen unbekannt. Wer nicht im Dunstkreis eines Staatsinstituts wohnt, weiß oft gar nicht um die Möglichkeit dieses wirklich tollen Berufs.

Viertens hat die Staatsregierung vor 45 Jahren, als dieser Beruf begründet wurde, versprochen, dass er finanziell mit Fachlehrern gleichgestellt wird. Das war vor 45 Jahren. Das ist bis heute nicht erfolgt. Für jemanden, der Abitur oder einen hervorragenden mittleren Schulabschluss hat, ist die Perspektive A 9 mit Beförderungsmöglichkeiten, die fast nicht erwähnenswert sind, nicht gut. Ist es verwunderlich, dass sich der Andrang etwas in Grenzen hält? – Langsam wird es Zeit, dieses Versprechen einzulösen.

Fünftens. Ich weiß nicht, wer die Arbeitszeiten für Förderlehrer, die A 9 erhalten, kennt: Als Minimum sind acht Lehrerstunden abzudecken, insgesamt je nach Schularart 28 bis 29 Unterrichtsstunden und zusätzlich sechs Vollstunden Verwaltung. – Ich glaube, es wird Zeit, diesen Beruf attraktiver zu machen. Die Bezahlung, die Arbeitszeit, die Beförderungsmöglichkeiten und die fernen Ausbildungsstätten sind ein Giftcocktail. Wir brauchen aber diesen Beruf an den Schulen.

Ähnliche finanzielle und strukturelle Probleme haben wir auch bei den Sekretärinnen. Es wird Zeit, daran etwas zu ändern. Die Unterrichtsversorgung leidet daran – das kann man durch Geldmittel nicht ausgleichen –, dass unsere Schule mit immer mehr Aufgaben überfrachtet wird.

Unsere Schule kann und soll auch keine Ersatzfamilie sein. Der richtige Ort für Erziehung ist die Familie und bleibt die Familie. Ich vertraue der Familie. Deswegen sind wir der Meinung, dass die Schule vorrangig ihrem Bildungsauftrag nachkommen sollte. Die Ganztagschule – das haben Sie gesagt, Herr Hofmann – ist für mich kein Modell, das verpflichtend oder sogar flächendeckend vorhanden sein muss. Der Bedarf muss gedeckt sein. Das muss ein Kann-Angebot sein. Dieses sollte dann aber bitte auch auf allerhöchstem Niveau sein.

Eine persönliche Bitte zu etwas, was mir sehr am Herzen liegt: Bitte vergessen Sie nicht die Kultur und die sozialschaffende Bildung. Wir haben in den letzten Jahren all das, was Schule für Schüler eigentlich schön macht, was wirklich dafür sorgt, dass Integration und Antiradikalisierungsvorsorge stattfinden, abgeschafft, nämlich unsere Leistungsgruppen und Neigungskurse. Für mich ist es ein Offenbarungseid der bayerischen Bildungspolitik, dass wir kein Geld mehr übrig haben und keine Stunden für Singen im Chor, für ein Schulorchester, für das Spielen von Theater oder für Sportneigungsgruppen zur Verfügung stellen können. Mit Spaß kann man den Schülern Kompetenzen beibringen. Sie gehen freiwillig hin und haben Spaß. Das schweißt zusammen. Wir dürfen nicht an der sozialen Komponente sparen. Ich erwarte mir hier deutlich mehr Einsatz in unserem Bildungssystem. – Danke.

(Zuruf von der AfD: Bravo! – Beifall bei der AfD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Bayerbach, wenn Sie dableiben würden. Es gibt eine Zwischenbemerkung der Kollegen Triebel.

**Markus Bayerbach (AfD):** Okay. Das habe ich nicht gesehen. Entschuldigung, Frau Triebel!

**Gabriele Triebel (GRÜNE):** Ja, passt schon. – Herr Bayerbach, Sie haben uns ganz viel über Lehrkräfte erzählt, insbesondere über Förderlehrkräfte; denn damit kennen Sie sich aus. Bei der Vorbereitung auf diese Sitzung bin ich über einen Antrag der AfD zur Landeszentrale für politische Bildungsarbeit gestolpert, in dem Sie fordern, dass Mittel in Höhe von 400.000 Euro für Publikationen gestrichen werden. Sie begründen dies damit, dass die Landeszentrale durchgängig linksextreme Autoren unterstütze, diesen eine Plattform gebe und Schüler indoktriniere. Ich habe in der vergangenen Woche an der konstituierenden Sitzung des neuen Verwaltungsrates der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit teilgenommen. Dort konnte ich keine linksextremen Strömungen erkennen. Was meinen Sie also damit? Meinen Sie das ernst?

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Bayerbach, Sie haben das Wort.

**Markus Bayerbach (AfD):** Das war kein Antrag von mir.

(Unruhe bei den GRÜNEN und der SPD – Harald Güller (SPD): Herr Bayerbach macht das immer so! Im Zweifelsfall war es immer ein anderer von der AfD!)

– Wunderbar. Darf ich vielleicht den Satz noch zu Ende reden? – Der Antrag war also nicht von mir. Aber es ist einfach so – soweit ich es weiß; das ist nicht mein Spezialgebiet –: Es gibt bei der Landeszentrale durchaus entsprechende Schriften

von Autoren aus dem linksextremen oder linksradikalen Milieu – zumindest waren sie früher dabei –, und einige dieser Autoren werden vom Verfassungsschutz beobachtet. Das finde ich schon äußerst schwierig.

(Unruhe bei den GRÜNEN – Gabriele Triebel (GRÜNE): Sie stellen hier Behauptungen auf! Können Sie die auch belegen? – Zuruf von der AfD: Keine Diskussion während der Zwischenbemerkung!)

– Ich verstehe gar nichts.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Uns liegen keine weiteren Meldungen zu Zwischenbemerkungen vor. – Damit hat das Wort Kollegin Margit Wild von der SPD.

(Beifall des Abgeordneten Harald Güller (SPD))

**Margit Wild (SPD):** Keine Vorschusslorbeeren bitte! – Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ja, mich und uns freut es auch, dass wir so viel Geld in die Bildung investieren können. Die Frage ist doch: Kommt es wirklich bei unseren Schülerinnen und Schülern an? Erhalten sie wirklich die Förderung, die ihren Fähigkeiten entspricht? Und: Sind unsere Lehrkräfte wirklich alle so zufrieden, wie zumindest Sie von den FREIEN WÄHLERN und der CSU es immer vorgeben? – Ganz so ist es nicht.

Ich habe mich schon sehr gewundert, Herr Kollege Gotthardt von den FREIEN WÄHLERN, dass Sie so locker-flockig mit der Grundschulstandortsicherheit umgegangen sind. In der letzten und der vorletzten Legislaturperiode hörte sich das noch ganz anders an. Wir sind gespannt, ob Sie in diesem Punkt zu Ihrem Wort stehen werden. Es gab viele Schließungen sowohl von Mittelschul- als auch von Grundschulstandorten, gerade bei uns in der Oberpfalz.

(Unruhe bei der CSU)

– Sie können mich ja dann etwas fragen. – Sie tun teilweise so, als ob Sie selbst bemerkt hätten, wie wichtig das lebenslange Lernen ist, Stichwort: Erwachsenenbildung. Kollegin Triebel hat erwähnt, dass es viele Menschen gibt, die große Probleme in Sachen Lesekompetenz haben. Wir hatten eine interfraktionelle Arbeitsgruppe gebildet – ein Novum –, die im vergangenen Jahr gemeinsam beschlossen hat, die Summen für die Erwachsenenbildung erheblich zu erhöhen. Alle Bildungsträger hat das erfreut. Nachdem sie im Boot saßen, haben Sie von der CSU und Sie von den FREIEN WÄHLERN von den finanziellen Zusagen, die Sie den Trägern der Erwachsenenbildung gegeben hatten, nichts mehr wissen wollen. Sie wollten im Jahr 2019 4 Millionen Euro mehr, im Jahr 2020 5 Millionen Euro mehr und in den beiden darauffolgenden Jahren jeweils 5,5 Millionen Euro mehr bereitstellen.

Was ist herausgekommen? – Am Ende sollten 20 Millionen Euro ausgegeben werden. Das haben wir Ihnen mehr oder weniger ins Stammbuch schreiben müssen; denn kaum war die neue Koalitionsregierung gebildet, hat man schwuppdwupp ein paar Millionen vergessen. Wenn wir den Bildungsminister nicht so eindringlich und so deutlich vernehmbar darauf aufmerksam gemacht hätten, dann hätten die staatlichen Erwachsenenbildungsträger und die Erwachsenenbildung in Bayern insgesamt mit 25 % weniger staatlicher Förderung auskommen müssen. Das muss man der Wahrheit halber einmal sagen.

(Beifall bei der SPD – Widerspruch bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ähnlich ist es mit den Berufen der Heilmittelerbringer. Es ist doch ganz klar – das hat auch die CSU festgestellt –: Wenn man davon abgeht, Schulgeld zu verlangen,

macht man diese Berufe ein großes Stück weit attraktiver. Wohl niemand hier im Haus wird die Notwendigkeit dieser Berufe in Abrede stellen.

Herr Söder hatte sich scheinbar ganz besonders schlaugemacht. Er verkündete im August 2018, dass das Schulgeld ab dem zweiten Schulhalbjahr 2018/2019 entfallen solle. Kaum war der Koalitionsvertrag da, kam heraus, dass man sich zwar auf eine Abschaffung verständigt hatte, aber erst zu einem viel späteren Zeitpunkt. Diejenigen, die sich auf das Wort des Ministerpräsidenten verlassen hatten, schauten quasi mit dem Ofenrohr ins Gebirge. Wir alle wissen, was das Schulgeld monatlich ausmacht; es liegt oft zwischen 300 und 400 Euro. Am Ende der Ausbildung sind locker 30.000 Euro zusammengekommen. Sie legen immer viel Wert darauf, dass Sie das, was Sie versprechen, auch halten. Aber manchmal muss man Sie mit sanftem Druck darauf hinweisen, damit Sie wirklich zu Ihrem Wort stehen. Sonst würde sich diese Situation von Jahr zu Jahr verschärfen. Tun Sie also nicht so, als ob Sie immer von Anfang an alles richtigmachten und als ob Ihre Zusagen wirklich gelten würden.

(Beifall bei der SPD)

Wir haben oft betont, dass die Verwaltungskräfte, gerade diejenigen an den Grund- und Mittelschulen, das Rückgrat der Schule sind. Wir alle wissen sicherlich, welche verantwortungsvolle Aufgabe diese Frauen in der Regel haben. Sie sind die ersten Ansprechpartner, wenn man anruft. Sie wissen sehr gut Bescheid. Sie sind in gewisser Weise die Aushängeschilder der Schule. Dann bezahlen wir sie nach E 4! Wir bieten ihnen auch keine Möglichkeit der Höhergruppierung. Dies zu ändern ist uns ein großes Anliegen. Sie haben im Bildungsausschuss immer zugesichert, das sukzessive irgendwann zu machen. Wir wollen es jetzt machen, weil wir um die Bedeutung dieser wichtigen Personen in der Schulfamilie wissen.

Da alle die Lehrkräfte so gelobt haben, möchte ich das für die SPD-Fraktion auch tun. Es sind die Lehrkräfte, die das Bildungssystem aufrechterhalten. Sie leisten unentgeltlich Mehrarbeit und bilden sich oft auf eigene Kosten fort. Es sind auch unsere leistungsstarken Schülerinnen und Schüler. Mit der Politik von CSU und FREIEN WÄHLERN hat das nicht unbedingt etwas zu tun.

Ich habe es echt langsam dicke, Kollege Hofmann; Sie haben hier eingangs gesprochen. Sie holen immer alles aus der Mottenkiste heraus. Sie sprechen von "Einheitsschule" und dem ganzen Zeug.

(Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

– Ja, das ist immer die Mottenkiste, in die Sie greifen müssen, wenn Sie die guten Anträge der Opposition nicht ernst nehmen wollen.

(Beifall bei der SPD – Widerspruch des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Ein Letztes zum Ganztage: Sie tun heute so, als ob Sie ihn erfunden hätten. Für diejenigen, die vor zwei Jahrzehnten herinnen saßen, war das noch Teufelszeug; sogar vor eineinhalb Jahrzehnten war es noch so. Heute tun Sie so, als ob Sie das erfunden hätten.

(Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Ich bin der Meinung, man kann vieles schönreden. Ab und an sollte man aber die rosarote Brille abnehmen – das ist an die FREIEN WÄHLER und die CSU gerichtet – und erkennen, dass es Schwachstellen in der bayerischen Bildungspolitik gibt. Hier können nämlich nicht alle Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten ent-

sprechend gefördert werden, sondern – auch das ergeben die Untersuchungen – noch immer hängt vieles vom Geldbeutel der Eltern ab. So darf es aber nicht sein. – Vielen Dank.

(Beifall bei der SPD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Der nächste Redner ist Kollege Fischbach von der FDP.

**Matthias Fischbach (FDP):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Bildung genießt zu Recht hohen Stellenwert in diesem Haushalt. Als Oppositionspartei sehen wir Freien Demokraten es aber schon als unsere Aufgabe an, auch kritisch zu beleuchten, was hier an Rekordausgaben getätigt wird und welche Wirkungen damit entfaltet werden.

Herr Kollege Hofmann, Sie haben es richtig angemerkt: Ja, wenn man den Bildungshaushalt isoliert betrachtet, kommt man bei uns zu dem Ergebnis, dass mehr ausgegeben werden soll. Das ist Folge der Prioritätensetzung. Unter dem Strich würden wir aber, wenn Sie die Änderungsanträge von uns Freien Demokraten unterstützen würden, 1,7 Milliarden Euro im Gesamthaushalt einsparen. Wir sind die einzige Fraktion – und das als neue Fraktion in diesem Landtag –, die hier solche konstruktiven Vorschläge gemacht hat, um wirklich Einsparungen zu erreichen. Sie können sich sicher sein, dass wir in Zukunft insoweit noch aktiver werden.

(Michael Hofmann (CSU): Sie müssen in die Änderungsanträge aber auch Deckungsvorschläge hineinschreiben!)

– Darüber können wir gern reden. Aber wir werden nicht im Bildungshaushalt sparen. Diese Milchmädchenrechnung machen wir nicht mit.

Wir müssen auch sagen: Mehrausgaben sind nicht immer mit mehr Qualität und mit Effizienz der Mittelverwendung gleichzusetzen. Oft fehlt bei Ihnen eine durchdachte Strategie. Ich möchte als Beispiel nur die Digitalisierung der Schulen nennen. Digitalkompetenzen sind wichtig, sogar entscheidend auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft. Die Digitalisierung eröffnet Chancen für neue, interaktive Lernmethoden, für digitale Schulbücher usw. Was haben wir da alles für Möglichkeiten! Die 50.000 digitalen Klassenzimmer sind ein richtiger Schritt; eigentlich brauchen wir noch mehr.

Aber die Frage ist: Wie sieht hier die Realität aus? Den Digitalpakt Schule des Bundes hat die Landesregierung erst ausgebremst, und jetzt steht der Minister auch noch bei den Kommunen auf der Bremse, weil in diesem Haushalt nicht genügend Mittel eingeplant worden sind. Der Freistaat schiebt die Verantwortung auf den Bund. Ich glaube, das ist zu wenig. Deswegen werden wir den SPD-Antrag an dieser Stelle unterstützen.

Um ein solches Chaos in Zukunft zu verhindern, sollten wir uns überlegen, wie wir eine fortlaufende Förderung bzw. eine fortlaufende Finanzierung organisieren können. Man sollte sich also nicht immer dann, wenn Bundesgelder fließen, aus der Verantwortung stehlen. Wir brauchen Verlässlichkeit und Planungssicherheit für die Kommunen vor Ort und die Sachaufwandsträger. Es reicht nicht, nur einmalig in neue Technik zu investieren, man muss sie auch einrichten, warten und nach einigen Jahren erneuern, Herr Kollege Hofmann. In dieser Hinsicht ist Staatsregierung mit ihrer Politik in diesem Haushalt auf halber Strecke stehen geblieben.

(Beifall bei der FDP)

Zudem nützen die besten Geräte nichts, wenn die nötige Infrastruktur fehlt. Ich war wirklich überrascht über die Aussagen, die ich kürzlich von Ihnen, Herr Piazzolo,



vernommen habe. Wir sollen also noch bis 2023 warten, bis alle Schulen in Bayern WLAN haben. Dann ist vielleicht schon der Berliner Flughafen fertig – vielleicht. Aber wir sollten deutlich schneller sein. Diese stückwerkhaftige Politik, die dem Trend der Zeit hinterherhinkt, mag vielleicht im Moment noch gutgehen, aber langfristig werden wir so den Anschluss bei der Digitalisierung verlieren.

Ich möchte besonders die IT-Systembetreuung hervorheben. Der große Wurf blieb da bisher aus, obwohl er im Koalitionsvertrag angekündigt war. Es ist höchste Zeit, dieses veraltete Schulfinanzierungsgesetz zu reformieren und an das heutige Zeitalter anzupassen. Die immer größer werdende Aufgabe der Systembetreuung kann so nicht mehr flächendeckend sichergestellt werden. Die Kollegen von den GRÜNEN nicken zustimmend. Sie haben in diese Richtung Anträge vorgelegt, die auch wir unterstützt haben. Bei der aktuell guten Finanzlage der Kommunen mag das vielleicht im Moment noch gutgehen, aber langfristig werden wir finanzschwache Kommunen bei der Bildungsgerechtigkeit abhängen.

In den letzten Monaten ist es in der Bildungspolitik leise geworden. Man hörte eher von Klein-klein-Themen. Das betraf auch die Diskussion über die letzte Gesetzesänderung. Wo ist die große, ganzheitliche Vision, die wir in der Bildungspolitik haben sollten? Wie wollen wir die Bildung in Bayern in Zukunft gestalten? Wie wollen wir unsere Kinder auf die Herausforderungen des Lebens vorbereiten? Was ist das Konzept, mit dem wir die Schulen für die Berufe, die in der Zukunft an Bedeutung gewinnen werden, vorbereiten? – Mir fehlt ein überzeugender Vorschlag der Staatsregierung.

Was wird stattdessen vorangetrieben? – Ich habe kürzlich gelesen, dass der Ministerpräsident den Herzenswunsch der Landfrauen erfüllen will: Es wird ein neues Schulfach zur Alltagskompetenz geplant. Gut, aber was ist denn mit den wirklich wichtigen Prioritäten? Ist das alles? Gehört zu den Prioritäten nicht vielleicht auch die politische Bildung? Das wurde bereits angesprochen. Gehört dazu vielleicht auch, die MINT-Fächer zu stärken? Wo ist eigentlich das Gesamtkonzept in der Bildungspolitik? Wie soll die praktische Umsetzung eines solchen Schulfachs aussehen? Welche Fächer sollen stattdessen entfallen? Wie viele Stunden sollen entfallen, oder gibt es am Ende eine Mehrbelastung für die Schüler? – Ich vermisse da Konzepte. Welche Lehrer sollen das Fach unterrichten, wie sollen diese ausgebildet werden? Wäre es vielleicht nicht sinnvoller, diese Inhalte bei den anderen Fächern zu belassen und sie fächerübergreifend zu vermitteln? – Ich finde, dass diese Politik bislang irgendwie relativ undurchdacht wirkt. Daher wünsche ich mir eine klare Strategie für Bayerns Bildung im 21. Jahrhundert; denn sonst drohen wir den Anschluss zu verlieren.

An manchen Stellen wäre ich allerdings auch schon mit etwas weniger Großem zufrieden, wenn man einfach einmal das umsetzen würde, was man versprochen hat. Der erste Haushaltsentwurf war für mich leider ein Dokument der unerfüllten Versprechen. Ein gutes Beispiel ist die Schulgeldfreiheit. Wir sind gerade noch einmal an einem Fiasko vorbeigeschlittert. Trotz der Erhöhung, die jetzt noch kam, ist für die einzelnen Berufsfachschulen immer noch nicht sichergestellt, ob sie nicht doch den Anreiz bekommen, an der Qualität zu sparen, weil sie auf das Schulgeld verzichten müssen bzw. versuchen, auf das Schulgeld zu verzichten. Ich glaube, das ist nicht richtig.

Es ist auch eine bange Frage, wie es eigentlich nach diesem Doppelhaushalt weitergeht. Kommen die Mittel für die Ersetzung der Schulgeldfreiheit wirklich vom Bund? Oder müssen wir damit rechnen, dass für jemanden, der heute mit der Ausbildung anfängt, im dritten Ausbildungsjahr wieder Schulgelder erhoben werden? – Ich würde mir wünschen, dass sich die Staatsregierung klar dazu bekennt, dass es

auch über diesen Doppelhaushalt hinaus mit der Schulgeldfreiheit weitergehen wird, auch wenn vom Bund beim Gesundheitsbonus kein Geld fließen sollte.

In Bayern gibt es trotz dieser beschlossenen finanziellen Verbesserung immer noch Schulen, die weiter Schulgeld erheben. In Regensburg gibt es einen Fall. Darüber können wir gerne reden. Diese ewigen Hängepartien mögen im Moment noch gutgehen, aber bei der Fachkräftegewinnung verlieren wir langfristig den Anschluss, wenn wir so weitermachen.

Wenn wir schon bei Hängepartien sind: Bei der Erwachsenenbildung war es genauso. Auch dazu gab es einen Landtagsbeschluss. Wenn man doch einfach einmal die Ankündigung umsetzen würde! Das war im Haushalt nicht vorgesehen. Jetzt muss man nachbessern. Was ist das für ein Signal für die Glaubwürdigkeit der Politik? – Ich glaube, da können wir Besseres liefern.

Zum Schluss möchte ich einen Punkt aufgreifen, der mir gerade als jungem Abgeordneten wichtig ist, nämlich die Generationengerechtigkeit. Wenn wir den deutlichen Anstieg der Ruhegehälter in diesem Haushalt sehen, dann sehen wir Vorboten einer Entwicklung, die sich in den nächsten Jahren zuspitzen wird. Der bestehende Pensionsfonds in Bayern reicht bei Weitem nicht aus, um für die bevorstehenden Lasten vorzusorgen. Wir sollten deshalb gerade mit Blick auf den demografischen Wandel und die Altersstruktur noch einmal über dieses Thema nachdenken. Wir brauchen eine richtige Balance zwischen direkten Investitionen in das Bildungswesen und Vorsorgeleistungen.

Ich möchte keine kurzfristige Finanzpolitik, sondern eine Finanzpolitik, bei der wir bei der Generationengerechtigkeit nicht auch noch den Anschluss verlieren. Daher brauchen wir Mut zu größeren Sprüngen im Bildungswesen. Die nächste Generation ist diejenige, die mit den Folgen der heutigen Politik konfrontiert sein wird. Lassen Sie uns deshalb mutiger vorgehen. Wir als Freie Demokraten werden diesem Einzelplan nicht zustimmen können, sondern uns enthalten.

(Beifall bei der FDP)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Fischbach, es gibt eine Zwischenintervention von Herrn Kollegen Michael Hofmann.

**Michael Hofmann (CSU):** Herr Kollege Fischbach, zunächst einmal würde ich sagen, dass unser Bildungssystem ganz gut funktioniert hat; Sie sind genauso wie ich ein Produkt der bayerischen Bildungspolitik. Von daher herzlichen Glückwunsch!

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Ich würde ganz gern auf die Schwerpunktsetzung der FDP eingehen. Sie haben gesagt, der Bildungshaushalt sei für Sie ein Schwerpunkt. Damit haben Sie begründet, dass Sie 41 Millionen Euro mehr aufwenden wollen. Ich habe das einmal umgerechnet auf die 27 Milliarden Euro, die der Doppelhaushalt ausmacht. Es ist eine Steigerung von 0,15 %, die Ihr Schwerpunkt ausmacht. Wenn ich dann noch berücksichtige, dass der Großteil Ihrer Anträge allein die Schulgeldfreiheit betraf, die wir in einem gemeinsamen Antrag mit den FREIEN WÄHLERN auch noch abgeräumt haben, dann bleibt von der Schwerpunktsetzung im Bildungshaushalt der FDP nicht mehr allzu viel übrig.

(Beifall bei der CSU sowie Abgeordneten der FREIEN WÄHLER)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Fischbach.

**Matthias Fischbach (FDP):** Eben haben Sie noch mit blumigen Worten Ihren Haushalt gelobt. Jetzt sagen Sie, dass man bei 41 Millionen Euro mehr nicht von einer Schwerpunktsetzung sprechen könne. Das verstehe ich nicht mehr

(Michael Hofmann (CSU): 0,15 % sind keine Schwerpunktsetzung!)

Wir setzen einen Schwerpunkt, und wir werden weiter dranbleiben. Ich glaube, es ist nicht genug, wie Sie zu sagen, dass wir schon ein gutes Bildungssystem haben und wir uns darauf ausruhen können. Nein, im Gegenteil, wir sollten viel ambitionierter vorgehen und schauen, welche Chancen und Möglichkeiten wir haben, um dieses System besser zu machen. Das sollte unser Anspruch sein. Vergleichen wir uns nicht mit Bremen, vergleichen wir uns mit den Besten in der Welt. Da haben wir noch einiges zu tun, Herr Kollege.

(Beifall bei der FDP)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Als nächstem Redner erteile ich Herrn Kollegen Prof. Dr. Waschler von der CSU das Wort.

**Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU):** Frau Präsidentin, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich hoffe, dass wir am Ende der Debatte über den Einzelplan 05 sehen, wie groß der Mut der Kolleginnen und Kollegen der Opposition ist, nämlich wenn sie dem Einzelplan 05 zustimmen.

(Harald Güller (SPD): Das wäre nicht Mut, das wäre Wahnsinn!)

– Niemand wird im Regen stehengelassen, Herr Kollege Güller. Warten Sie doch erst einmal die Argumentation ab und entscheiden Sie dann!

Frau Kollegin Triebel, Sie haben die Erwachsenenbildung erwähnt. Ich stelle nur fest: Die Entschließung wird in vollem Umfang erfüllt. Also können Sie locker zustimmen.

Herr Kollege Bayerbach, Sie waren der Meinung, die Haushaltssteigerung sei nicht allzu groß gewesen. Ich weiß nicht, wo Sie während der Beratungen gewesen sind. Sie kritisieren die Unterrichtsversorgung, die angeblich leide; die Zahlen, die ich Ihnen gleich nenne werde, sprechen dagegen.

Frau Kollegin Wild, Ihre Argumentation ist erstaunlich. Sie haben Zweifel an der Förderung der Schüler geäußert und dann ein Lob auf die Lehrer ausgesprochen. Dem Lob kann ich mich zu 100 % anschließen. Zweifel an der Förderung der Schüler habe ich nach den Qualitätsmerkmalen, die ich gleich vorstelle, nicht. Herr Kollege Fischbach, wenn Sie die Effizienz infrage stellen, möchte ich Ihnen kurz einige Beispiele bringen, bei denen Sie nachprüfen können, dass genau die Effizienz ein Kernpunkt der bayerischen Bildungspolitik bei der Nutzung der Haushaltsmittel ist, die bereitgestellt wurden.

Bayern nimmt – wie Kollege Hofmann ausgezeichnet dargestellt und Kollege Gotthardt bestätigt hat – eine Spitzenposition ein. Das ist ein Fundament, bei dem man sagen kann, der Einzelplan 05 im bayerischen Doppelhaushalt ist ein Bildungshaushalt und der Gesamthaushalt wird dadurch erheblich dominiert.

Nun kommen wir zu dem Punkt, wo wir sagen, man sollte über den Tellerrand hinausschauen. Über Euro und Cent hinweg sollte man nachfragen, wie es ist, wenn ein Bildungsmonitor erstellt wird, bei dem man dann den Vergleich mit anderen Ländern sucht. Dazu schaue ich zu Ihnen, Herr Kollege Fischbach. Die INSM hat im Jahre 2018 einen Bildungsmonitor erstellt, der bei der Aufgabenpriorisierung und bei der sogenannten Inputeffizienz Spitzenplätze für Bayern ausweist.

Wenn man nun die Leistungsstudien mit all dem ansieht, was von der Schulfamilie geleistet wurde, hinterlegt mit dem Einsatz entsprechender Haushaltsmittel, um die entsprechenden Rahmenbedingungen zu ermöglichen, dann ist Folgendes auszumachen: Der IQB-Ländervergleich des Jahres 2016 hat bei der Jahrgangsstufe 4 Platz 1 in Deutsch und Mathematik ergeben.

Ich nenne jetzt nur Beispiele: IQB-Ländervergleich 2015 in Jahrgangsstufe 9 Platz 1 in sprachlicher Kompetenz in Deutsch und Englisch und zudem hohe Kompetenzen in Mathematik und Naturwissenschaften. Und aktuell gibt es Erfolge der bayerischen Integrationsbemühungen mit Blick auf das, was Kollege Bayerbach bei den Vorkursen kritisiert hat, weil bayerische Schüler mit Migrationshintergrund in einigen Kompetenzbereichen bessere Ergebnisse als der Durchschnitt aller Schüler anderer Länder Deutschlands haben. Da kann ich nur sagen: Großartig, was an bayerischen Schulen geleistet wird!

(Beifall bei der CSU)

Besonders freut mich natürlich, wenn der beruflichen Bildung im Bildungsmonitor 2018 Platz 1 attestiert wird. Verglichen mit allen anderen Bundesländern bietet Bayern beste Lernbedingungen. Das gilt gleichermaßen für den ländlichen Raum wie auch für die Ballungszentren. Quelle ist der "Deutsche Lernatlas 2011" der Bertelsmann Stiftung.

Und mit Blick zur FDP sage ich: 47 % der Mittelständler in Bayern bewerten die Bildungspolitik in ihrem Land als uneingeschränkt gut – Mittelstandsbarometer 2013.

Wem das nicht genügt, den bitte ich, einen Blick auf die Bildungsdaten zu werfen, bei denen es darum geht, die Zahl der Schüler ohne Abschluss zu senken. Jeder Schüler, der seinen Bildungsabschluss nicht schafft, ist einer zu viel. Wir haben bundesweit einen herausragenden Wert von 5,3 % im Jahre 2016 und im Jahre 2017 durch den Flüchtlingszustrom eine minimale Erhöhung auf 5,7 %. Das ist ein beachtlich niedriger Wert, aber einer, an dem wir beständig arbeiten – fast ein Widerspruch –, und zwar nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in Zukunft mit Ihrer Zustimmung zum Einzelplan 05 von heute.

Im Übrigen ist es mir ein riesiges Anliegen, dass wir in Bayern die niedrigste Jugendarbeitslosenquote überhaupt haben. Im März 2019 waren es 2,5 %. Ich bitte, sich einmal umzusehen. Viele Länder liegen hier im zweistelligen Bereich und manche, wenn ich über den Tellerrand, über Deutschland, hinausblicke, im Bereich von 20 % und mehr. Das ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass wir eine hohe Vermittlungsquote von bayerischen Absolventen haben. Das hat zur Folge, dass wir eine sehr positive Wahrnehmung bayerischer Bildungspolitik in der Öffentlichkeit sowohl innerhalb wie auch außerhalb Bayerns haben.

Die repräsentative dimap-Schulstudie aus dem Jahr 2016 hat Bayern bundesweit den besten Platz mit der besten Schulbildung attestiert. Wenn jemand meint, wie es vom Kollegen Bayerbach kam, dass die Unterrichtsversorgung leide, dann kann ich nur sagen, der weiß nicht, wovon er spricht.

Auf die digitale Bildung hat Kollege Hofmann schon ausführlich hingewiesen. Ich stelle fest: Wir haben unser Versprechen gehalten. Wir haben eine Milliarde für diese Mammutaufgabe zur Verfügung gestellt, und wir bleiben nicht bei der Infrastruktur stehen, sondern wir bieten – einmalig in Deutschland – Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer, damit sie mit den digitalen Geräten entsprechend umgehen können.

Wir führen ein Pflichtfach Informatik an allen weiterführenden Schularten ein, und wir unterstützen die Schulen durch die Entwicklung eines schulischen Medienkon-

zepts. Ich weise nur darauf hin: 89 Koordinatoren digitale Bildung, Weiterentwicklung von Mebis. Außerdem ist im Koalitionsvertrag noch die Möglichkeit eines zentralen landesweit verfügbaren Angebotes für Wartung und Pflege, möglicherweise finanzierbar aus dem Digitalpakt, verankert.

Diese ganze Palette, ob ich jetzt die Ganztagschule nenne, die individuelle Förderung, die Klassengrößen oder die Verminderung des Unterrichtsausfalls – zeigt: Überall da brauchen wir uns nicht zu verstecken.

Wenn wir nun die multiprofessionellen Teams, die Stärkung mit vielen Stellen, die Inklusion mit den entsprechenden Stellenausweisungen an den Landesuniversitäten betrachten, dann möchte ich mich ausdrücklich beim Kollegen Dünkel bedanken, der immer mit Nachdruck auch im Arbeitskreis der CSU gemeinsam mit den FREIEN WÄHLERN den Schulterschluss praktizierte: Wir werden hier nicht nachlassen. Wir werden diesen richtigen Weg weitergehen, und wir werden auch andere außerhalb des staatlichen Bildungswesens nicht vergessen.

Ich weise in der Kürze der Zeit nur noch schnell auf die deutlichen Verbesserungen bei den Privatschulen bei der Anpassung der Betriebskostenzuschüsse und bei der Verkürzung des Prüfungsturnusses von vier auf drei Jahre für alle Schularten hin, um auch Veränderungen schneller abbilden zu können. Das alles sind Wünsche aus dem privaten Schulbereich, die an uns gerichtet wurden und die wir nun umsetzen wollen. Im Übrigen haben wir eine Anhebung des Versorgungszuschusses erreicht, wofür erhebliche Haushaltsmittel bereitgestellt wurden.

Zwei Dinge zum Ende. Die Erwachsenenbildung befindet sich auf der Zielgeraden.

(Zuruf von den GRÜNEN)

– Habe ich da irgendeine Kritik gehört? Wir haben eine EntschlieÙung, die historisch war, im Juli 2018 hier im vormaligen Parlament gefasst. Sie wird vollständig umgesetzt.

(Zurufe und Beifall bei der CSU)

Was soll das denn, dass gesagt wird, ich würde das hier schlechtreden? Ich bin gespannt, ähnlich wie beim Thema multiprofessionelle Teams, wo von der SPD im Bildungsausschuss Kritik geübt wurde. Schauen wir doch einmal, ob Sie den Mut haben, hier der Erwachsenenbildung mit diesem massiven Aufwuchs zuzustimmen. Wir werden das genau registrieren.

Neben diesen großen Dingen gibt es auch noch kleinere Dinge. Ich nenne bei den Fraktionsinitiativen die Initiative "Sport nach eins" mit 200.000 Euro, die Unterstützung der bayerisch-israelischen Bildungskoooperation im Schulbereich mit 120.000 Euro sowie die Sanierung des internationalen Mahnmals in der KZ-Gedenkstätte Dachau mit 100.000 Euro und die Unterstützung für die Modernisierung der Bibliothek des Deutsch-Amerikanischen Instituts Nürnberg mit 20.000 Euro.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege Waschler!

**Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU):** Damit bin ich am Ende. – Auch bei diesen Kleinigkeiten werden wir alle diejenigen auf den Prüfstand stellen, die heute nicht dafür stimmen, diesen guten Weg gemeinsam zu gehen.

(Beifall bei der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege, ich hoffe, dass Sie nicht am Ende sind, sondern nur am Ende Ihrer Redezeit. Aber wir sollten die Redezeit noch etwas verlängern, weil wir eine Zwischenbemerkung vom Kollegen Fischbach haben.

**Matthias Fischbach (FDP):** Lieber Herr Kollege Waschler, ich würde Ihren Vortrag zum Bildungsmonitor 2018, auch wenn er sich nur auf Deutschland bezieht, gerne der Vollständigkeit halber etwas ergänzen. Wir stehen leider beim Thema Hochschulen und MINT-Fächer nur auf Platz 9 im deutschlandweiten Vergleich, und beim Thema Integration haben wir Platz 10 inne. Bei der Zeiteffizienz sind wir auf Platz 12. Ganz bitter wird es bei der Förderinfrastruktur: Da stehen wir auf Platz 13. Ich muss das ein bisschen ausführen. Es ist die drittniedrigste Quote von Ganztagschülern in den Grundschulen und die allerschlechteste Quote von Ganztagschülern im Sekundarbereich 1. Das wollte ich nur ergänzen.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Danke sehr. – Herr Kollege Dr. Waschler, bitte sehr.

**Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU):** Herr Kollege Fischbach, ich setze mich gern jederzeit mit Ihnen über die Details, auch über die Art der Erhebung und die Art der Rahmenbedingungen auseinander. Der Vollständigkeit halber weise ich Sie darauf hin, dass Sie von der Sekundarstufe 1 gesprochen haben. Wir haben aber kein Sekundarstufensystem in Bayern. Eine landesspezifische Struktur mit der anderen zu vergleichen, ist immer schwierig.

Ich bespreche gern mit Ihnen die Einzelheiten und gestehe Ihnen eines zu: Wir in Bayern verfügen über Qualität. Dort, wo wir noch nicht vorn sind, wollen wir beim nächsten Mal vorn sein. Das setzt allerdings die Zustimmung zum Haushalt voraus – aber die Chance haben Sie gleich.

(Beifall bei der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Vielen Dank. – Als nächster Rednerin erteile ich der Kollegin Toman vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort.

**Anna Toman (GRÜNE):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Minister Piazzolo, im Bildungshaushalt steckt zwar viel Geld; aber es kommt immer auch darauf an, wofür man es investiert. Ich muss ganz klar sagen: Ihr Haushaltsentwurf ist nicht zukunftsfest.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sie rüsten unsere Schulen nicht für die Zukunft. Es wäre aber das Gebot der Stunde, das bayerische Schulsystem endlich ins 21. Jahrhundert zu holen und die Rahmenbedingungen für die Schulen so zu gestalten, dass sie den Herausforderungen gut begegnen können. Hier ist die Lehrkräfteversorgung der zentrale Punkt. Auf den Lehrer, die Lehrerin kann es erst dann ankommen, wenn er bzw. sie im Klassenzimmer steht. Wir GRÜNE bedanken uns an dieser Stelle bei den Lehrkräften, die unter den gegebenen Umständen eine hervorragende Arbeit leisten. Das nenne ich Effizienz.

(Beifall bei den GRÜNEN sowie des Abgeordneten Klaus Adelt (SPD))

Meine Kollegin Triebel hat es angemerkt: Selbst mit den 1.000 zusätzlichen Stellen – Herr Minister, wie werden diese denn eigentlich auf die verschiedenen Schularten verteilt? – sind die Schulen nicht gut genug aufgestellt. Die Personaldecke ist auf Kante genäht. Die Lehrkräfteversorgung deckt nicht den tatsächlichen Bedarf ab, damit die Lehrkräfte die Herausforderungen angehen können. Besonders dramatisch ist die Situation an den Grund-, Mittel-, Förder- und beruflichen Schulen, auch, weil im Grund- und Mittelschulbereich die Lehrerinnen und Lehrer deutlich

schlechter bezahlt werden. Die Lehrkräfte arbeiten am Limit. Sie leisten einen unglaublichen Beitrag zur Integration und Inklusion. Und doch riskieren Sie mit Ihrer Mangelverwaltung die Bildungsqualität und die Gesundheit unserer Lehrkräfte.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Herr Minister, Sie stopfen das Loch im Grund- und Mittelschulbereich mit Zweitqualifikanten, die in ihrer eigenen Schulart keinen Job bekommen haben.

(Alfred Sauter (CSU): Sind die minderwertig?)

Soll ich Ihnen etwas verraten? – Das wird auf Dauer nicht funktionieren.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Das ist erschreckend, wie das Bildungssystem hier dargestellt wird! Ich war selber Lehrerin! Keine Ahnung!)

Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass auch in den anderen Schularten mit Lehrkräftemangel zu rechnen ist. Die Zahl der Studienanfänger geht zurück. Also, was tun wir?

(Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Welche Schulart?)

– Für Realschulen sind die Zahlen rückläufig, wunderbar.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Sie hat keine Ahnung!)

Sie müssen die Schulen jetzt mit genügend Personal ausstatten und für einen Aufwuchs sorgen. Unser Ziel ist eine Unterrichtsversorgung plus, um einen schrittweisen Aufwuchs zu erreichen. Dafür haben wir 200 zusätzliche Stellen gefordert. Das wurde, wohlgemerkt, abgelehnt.

Herr Minister, wissen Sie, was ich außerdem sehr bemerkenswert finde? – Wenn ich mir die vergangenen Haushalte und den aktuellen Entwurf von Ihnen anschau, bemerke ich keinen Unterschied zwischen der Bildungspolitik der CSU-Aleinregierung und einer Bildungspolitik, an der die FREIEN WÄHLER irgendwie beteiligt sind.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Ausführungen vom Kollegen Hofmann haben das Ganze noch mal deutlich unterstrichen. Also machen wir weiter so wie bisher.

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Die nächste Rednerin ist die Kollegin Kerstin Radler von den FREIEN WÄHLERN.

**Kerstin Radler (FREIE WÄHLER):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich denke, im Anschluss an die Ausführungen unserer Kollegin Toman kann unser neuer Kultusminister darstellen, was sich bei der Ausbildung inzwischen gegenüber den früheren Zeiten geändert hat. Dafür ist er sicherlich der geeignete Mann.

(Thomas Gehring (GRÜNE): Können Sie das nicht?)

Ich möchte jetzt in meiner Funktion als kulturpolitische Sprecherin der FREIE-WÄHLER-Fraktion etwas zu einem Thema sagen, das mir ganz besonders am Herzen liegt und das im Einzelplan 05 aufgegriffen ist. Wer den Haushaltsplan studiert hat, wird erkennen, dass es sich hierbei um die Nachfinanzierung der jüdischen Synagoge in Regensburg handelt – mit einem erklecklichen Betrag von

einer Million Euro. Bayern leistet hiermit seinen Beitrag entsprechend seiner historischen und zeitgenössischen Verantwortung. Ich möchte, auch wenn die Stunde schon vorgerückt ist, das kurz skizzieren; so viel Zeit muss sein.

In Regensburg befindet sich die älteste jüdische Gemeinde Bayerns. Im Früh- und Hochmittelalter stellte die jüdische Gemeinde Regensburg sogar eines der bedeutendsten Zentren in Deutschland dar; denn sie war das Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit und deswegen weit über die Stadt hinaus in ganz Europa bekannt. Bereits im Jahr 1000 war die jüdische Gemeinde fester Teil Regensburgs. Bei einigen versuchten mittelalterlichen Pogromen schützten Stadt und Rat ihre jüdischen Bewohner innerhalb der Stadtmauern vor Vertreibung und Mord. 1519 allerdings fielen die Regensburger Juden nach dem Tod ihres Schutzherrn Kaiser Maximilian I. der Vertreibung zum Opfer. Das war das Ende der ältesten und bedeutendsten Judengemeinde. Erst 150 Jahre danach wurde jüdisches Leben in Regensburg vorsichtig und erfolgreich wiederbelebt.

In der Reichspogromnacht 1938 wurde die 1912 neu erbaute Synagoge zerstört. Am nächsten Tag wurden Juden gezwungen, mit einem Schild mit der Aufschrift "Auszug der Regensburger Juden" im sogenannten Schandmarsch durch die Stadt zu ziehen. Die Deportationen ab 1942 trafen auch die Regensburger Juden. Nach den unmenschlichen und dunklen Jahren des Dritten Reichs wurde Regensburg ab 1946 wieder zu einem bedeutenden Zentrum jüdischen Lebens. Seit der Wiedergründung der Gemeinde im Jahr 1950 ist sie ein wichtiger, wachsender, sehr lebendiger und integrativer Teil der Regensburger Stadtgesellschaft.

Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus im osteuropäischen Raum wuchs die Gemeinde durch Zuzug sogar auf mehr als tausend Mitglieder an. Gerade dadurch hat die jüdische Gemeinde eine große Integrationsleistung der neu Zugezogenen in der Stadt erbracht.

Nach dieser langen, leidvollen und wechselhaften Geschichte war die Einweihung der neuen Synagoge Ende Februar 2019 im Herzen der Stadt ein großes Freudenfest. Diejenigen von uns, die dabei waren, können das bezeugen. Der Neubau der Synagoge ist vordergründig ein Gebäude aus Stein; aber letztlich bilden Menschen die Gemeinde. Diese brauchen eine geistliche und örtliche Heimat. Darum geht es. Das wollen wir unterstützen. Diese geschichtliche Einordnung hilft, zu verstehen, warum wir auch heute noch in der historischen und menschlichen Verantwortung stehen, die jüdische Gemeinde bei der Finanzierung der neuen Synagoge ideell, aber auch finanziell zu unterstützen. Wir sehen diese Unterstützung auch in größerem Kontext. Wir möchten ein deutliches Zeichen gegen wieder aufkeimenden Antisemitismus und gesellschaftliche Spaltung setzen. Wir stellen uns entschieden an die Seite der Jüdinnen und Juden in Bayern und Deutschland und erklären nachdrücklich unsere Solidarität und Freundschaft. Dies zeigt sich nicht nur im Haushalt, sondern in einer Vielzahl an Maßnahmen und staatlichen Anstrengungen, die sich gegen Antisemitismus wenden und jüdische Kultur fördern. Für uns FREIE WÄHLER haben diese Maßnahmen herausgehobene Bedeutung. Vor allem die historisch-politische Bildung in Bayern steht in der Verantwortung, die Kultur und Geschichte des Judentums als integralen Bestandteil der europäischen und deutschen Identität zu zeigen und damit Antisemitismus, Vorurteilen und Hetze vorzubeugen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Begegnungen mit dem jüdischen Glauben, in dessen Rahmen Schülerinnen und Schüler unter anderem Spuren und Zeugnisse jüdischen Lebens in ihrer Lebenswelt entdecken, gehören zu diesen Bemühungen. Wir müssen jeden Einzelnen in die Lage versetzen, judenfeindliches Gedankengut und Stereotype zu erkennen und aufzulösen. In diesem Zusammenhang sehen wir auch den Besuch einer Sy-



nagoge oder einer jüdischen Gemeinde als besonders wertvoll an. Wir hoffen auf Wissensdurst, Interesse, Religionsfreiheit, Achtung und gegenseitiges Verstehen. All dies leistet einen wesentlichen Beitrag und setzt ein deutliches Zeichen angesichts der bestehenden Verpflichtung der staatlichen Seite, aber auch der gesellschaftlichen Akteure sowie jedes Einzelnen von uns, jeden Tag.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Frau Kollegin Radler, es gibt eine Zwischenbemerkung von der Kollegin Triebel.

**Kerstin Radler (FREIE WÄHLER):** Jawohl.

**Gabriele Triebel (GRÜNE):** Sehr geehrte Kollegin Radler, Ihr Engagement in diesem Bereich ist sehr ehrenwert und vorbildlich. Ich frage mich dann aber – nicht im Gegenzug, sondern im weiteren Sinn –, wieso Sie einen Antrag zum Ausbau des Opferortes – und zwar eines Ortes, der von nationaler Bedeutung ist; das Lager VII in Kaufering ist das größte Außenlager von Dachau – abgelehnt haben. Wieso haben Sie diesem Antrag nicht zugestimmt?

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Frau Kollegin Radler.

**Kerstin Radler (FREIE WÄHLER):** Da kann ich Ihnen leider aktuell keine Auskunft geben. Das müsste ich recherchieren, denn das weiß ich nicht. Aber vielleicht kann Ihnen der Kultusminister Piazzolo etwas dazu sagen.

(Allgemeine Heiterkeit – Zurufe – Alexander König (CSU): Das ist eine ehrliche Antwort!)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Das ist doch in Ordnung.

(Zurufe)

– Das muss auch möglich sein. Liebe Kolleginnen und Kollegen, als Nächste hat die Kollegin Dr. Anne Cyron von der AfD das Wort.

(Beifall bei der AfD)

**Dr. Anne Cyron (AfD):** Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Damen und Herren! Die Vorredner haben mich in eine schwierige Situation gebracht, denn es wurde eigentlich schon alles gesagt, was auch ich überwiegend sagen wollte.

(Klatschen bei den GRÜNEN – Unruhe – Zuruf: Machen Sie es wie die Frau Radler!)

Explizit möchte ich mich dem Dank an die Schulen und an die Lehrkräfte, die dort hervorragende Arbeit leisten, anschließen.

Als Legislative kommt uns eine wichtige Aufgabe zu; wir entscheiden über den sinnvollen Einsatz von Steuermitteln. Unser Bildungshaushalt ist von vielen Fördermaßnahmen geprägt. Die AfD hat hierzu auch einige Anträge eingebracht, und zwar auf die Reduzierung bestimmter Mittel. Es geht hier explizit um die Entgelte zur Beschulung und Sprachförderung von Flüchtlingen und Migranten sowie um den Modellversuch "Islamischer Unterricht". Zu diesen beiden Punkten möchte ich kurz Stellung nehmen.

Entgelte zur Beschulung und Sprachförderung von Flüchtlingen und Migranten haben insoweit ihre Berechtigung, als es sich um Mittel handelt, die für Migranten eingesetzt werden, die ein Bleiberecht bekommen. Hier sind alle Mittel gerechtfertigt, die zum Einsatz kommen, denn wir müssen die Menschen für unsere Arbeitswelt fit machen. Wer hier hingegen kein Bleiberecht hat, sollte jedoch bitte die Heimreise antreten, und wir sollten auf den Einsatz finanzieller Mittel in diesem Punkt verzichten.

Dann komme ich zu dem Modellversuch "Islamischer Unterricht". Ich denke, wir sollten der Frömmigkeit einen nicht allzu breiten Raum im öffentlichen Leben und an den Schulen einräumen. Frömmigkeit ist eine Sache, die ins Privatleben der Menschen gehört. Schule soll sich dem widmen, was die jungen Menschen, unsere Kinder, fit für die Zukunft macht.

Wir stehen kurz vor der Europawahl. Wir befinden uns im Europawahlkampf, und wir stellen uns ständig die Frage: Was macht unser Europa aus? – Unser Europa machen die Antike, das Christentum und die Aufklärung aus und nicht die offenen Grenzen und auch nicht die Islamisierung Europas.

(Beifall bei der AfD)

Die Antike, das Christentum und die Aufklärung haben unsere Werte und unsere Gesetze geprägt, und sie schaffen die Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben in unseren westlichen Demokratien. Beenden wir also diese falsche Toleranz gegenüber den muslimischen Religionsgemeinschaften an den Schulen und vermitteln wir unseren Kindern einen aufgeklärten Weltanschauungsunterricht.

(Beifall bei der AfD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Der nächste Redner ist der Kollege Harald Güller von der SPD.

**Harald Güller (SPD):** Frau Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen, Herr Minister! Ich freue mich sehr, dass Sie von der CSU und von den FREIEN WÄHLERN so glücklich und so stolz sind, dass dieses Jahr mehr Lehrerinnen und Lehrer eingestellt werden. Noch glücklicher wären wir aber gewesen, wenn Sie diese Zeichen der Zeit in der letzten Legislaturperiode, in den letzten Jahren erkannt hätten. Wir hätten dann nämlich heute nicht die Situation, dass wir viel zu wenige Lehrerinnen und Lehrer,

(Zuruf von der CSU)

zu große Klassen und in manchen Regionen in Bayern einen Bildungsnotstand haben.

(Beifall bei der SPD)

Wir hätten auch nicht die Situation, dass praktisch am ersten Tag der Schule Ihre sogenannte Mobile Reserve bereits auf null geschrumpft ist.

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU))

Es wäre also noch viel, viel schöner gewesen, wenn Sie früher eingestellt hätten. Wenn Sie noch früher eingestellt hätten, dann hätten wir uns das nämlich gespart.

Ich erkenne aber durchaus an, Herr Minister: Sie sind erst jetzt Kultusminister geworden. Deswegen ein kleiner Tipp: Sollten Sie im Ministerium überhaupt eine Abteilung für Planung und Demografie vorgefunden haben – die können es nicht. Sollten Sie keine vorgefunden haben – worauf ich eigentlich sehr tippe, denn ich

hoffe nicht, dass jemand es überhaupt nicht hinbekommt, bei über 100.000 Lehrerinnen und Lehrern, demografisch ungefähr auszurechnen, wie viele im Durchschnitt krank sind, wie viele Frauen im Durchschnitt schwanger werden und Elternzeit nehmen, wie viele Männer Elternzeit nehmen und wie viele Schülerinnen und Schüler es gibt –: Bitte bilden Sie eine solche Abteilung endlich in Ihrem Ministerium, dann passiert Ihnen das, was Sie heute zu verantworten und was Sie mitgenommen haben aus der letzten Legislaturperiode, so nicht mehr.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, besonders stolz wären wir auf den Haushalt, wenn Sie nicht bei der digitalen Bildung einen Vollstopp eingelegt hätten. Herr Hofmann, es klingt alles nett und schön, was Sie gesagt haben: Wir geben 212 Millionen Euro hinein. – Die Wahrheit ist doch: Sie finanzieren nur das ab, was Sie letztes Jahr im Haushalt bereits als Verpflichtungsermächtigung etatisiert hatten und jetzt auszahlen müssen. Ansonsten legen Sie einen Vollstopp ein, zeigen auf den Bund und sagen: Hey, das ist aber toll, Berlin gibt Geld. Wir geben es aus. Der Herr Ministerpräsident tut so, als wäre es sein Geld, aber wir geben nichts Zusätzliches aus.

(Zuruf von der CSU)

Da brauchen Sie überhaupt nicht den Kopf zu schütteln, Herr Hofmann. Lesen Sie schlicht und einfach die Presseerklärung des Vorsitzenden des Bayerischen Städtetags Dr. Gribl, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg, stellvertretender Parteivorsitzender der CSU und damit CSU-Mitglied, der Ihnen genau dieses vorwirft, dass Sie einen Vollstopp bei der digitalen Ausstattung unserer Schulen eingelegt haben.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN – Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Genau dieses sagt der Herr Kollege!

Kolleginnen und Kollegen, deshalb hat die SPD Ihnen heute mit ihrem Antrag die Chance gegeben, in einer Verpflichtungsermächtigung – das ist das gleiche System, das Sie letztes Jahr angewandt haben – zumindest das meiste noch zu verhindern, den Schulen Planungssicherheit zu geben, die Kommunen finanziell zu entlasten und die Lehrerinnen und Lehrer und die Schülerinnen und Schüler nicht im Regen stehen zu lassen. Jetzt schauen wir einmal, Herr Kollege Waschler, wer in diesem Haus Mut hat. Stimmen Sie diesem Antrag zu, dann können wir über andere flotte Sprüche von Ihnen weiterreden.

(Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Das ist falsch, was Sie sagen!)

Ansonsten lehnt die SPD diesen Haushalt ab – und zwar aus vollem Herzen.

(Beifall bei der SPD – Zurufe)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Der nächste Redner ist der Kollege Deisenhofer vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

**Maximilian Deisenhofer (GRÜNE):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch ich möchte mich dem Dank an alle Beteiligten an die Schulfamilien in Bayern anschließen, und zwar nicht, weil sich die SPD, die CSU oder irgendjemand anders bedankt, sondern weil wir selber finden, dass dort jeden Tag eine hervorragende Arbeit geleistet wird.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Meine Kolleginnen von den GRÜNEN haben bereits einige wichtige Punkte aus dem Einzelplan 05 angesprochen. Ich möchte mich auf die berufliche Bildung und Digitalisierung an den Schulen konzentrieren.

Noch immer haben wir in Bayern keine vollständige Versorgung mit Lehrerinnen und Lehrern an den beruflichen Schulen. Das heißt, sogar ohne Ausfälle durch Krankheiten oder Mutterschutz können die Schulen und die Schulleitungen nicht alle notwendigen Stellen zu hundert Prozent besetzen, und das wird auch mit diesem Haushaltsentwurf so bleiben. Die Konsequenz ist, dass den Schülerinnen und Schülern auch in Zukunft noch vor Schuljahresbeginn Fächer vom Stundenplan gestrichen werden.

Peinlich war das Herumeiern – anders kann man es nicht nennen – bei der im Wahlkampf vollmundig versprochenen Schulgeldfreiheit für die Heilmittelerbringerberufe und beim Geld für die Erwachsenenbildung. Dass die Regierung diese beiden Versprechen nur aufgrund des enormen Drucks von außen und auch von uns GRÜNEN eingehalten hat, ist ein Armutszeugnis.

Wenn wir schon beim Herumeiern sind: Bei der Digitalisierung an den Schulen hat sich in Bayern in den letzten sechs Monaten überhaupt nichts getan. Herr Kollege Hofmann, Sie haben die sogenannte Bildungsmilliarde oder Digitalmilliarde angesprochen. Der Kultusminister hat sogar eine eigene Pressekonferenz dazu abgehalten. Von dieser Milliarde, die nicht einmal ganz eine Milliarde ist, kommen 778 Millionen Euro aus dem Digitalpakt des Bundes. Dazu hat Bayern überhaupt nichts beigetragen. Die anderen 212 Millionen Euro aus dem Digitalbudget wurden, wie es der Kollege Güller von der SPD gesagt hat, schon letztes Jahr versprochen. Bei der Digitalisierung hat sich im ersten halben Jahr der neuen Koalition überhaupt nichts nach vorne entwickelt.

Ein weiteres vollmundiges Versprechen aus dem Koalitionsvertrag ist die Unterstützung der Schulen beim IT-Support im Dialog mit den kommunalen Spitzenverbänden und die Einrichtung eines bayernweiten Portals zur Wartung und Pflege der IT. Der Kollege Fischbach hat es schon angesprochen. Bisher ist außer ergebnislosen Gesprächen auf Arbeitsebene überhaupt nichts passiert. Dabei ist gerade die Wartung und Pflege der IT eines der drängendsten Probleme an den Schulen vor Ort. Deshalb haben wir in unseren Haushaltsanträgen die erforderlichen Mittel gefordert, die im Übrigen auch gedeckt sind.

Daneben erwarten wir eine zügige Überarbeitung der Lehrpläne und eine umfassende Fortbildungsoffensive, um unsere Lehrkräfte für diese wichtige Aufgabe zu stärken.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir dürfen unseren Nachwuchs nicht länger mit den Methoden von gestern auf das Leben von morgen vorbereiten.

Zum Abschluss: Diese Haushaltsdebatte ist nach einem halben Jahr die Möglichkeit einer ersten Bewertung der Verhandlungen des Kultusministers im Kabinett. Mir kommt es ein bisschen so vor wie das erste Zwischenzeugnis in der fünften Klasse, also unmittelbar nach dem Übertritt. Wir merken, dass sich der Kultusminister bemüht und dass er ansprechbar ist. Das finden wir gut. Am Ende haben wir aber doch unsere Zweifel, ob er es packt und seinen Aufgaben gerecht wird. Diesen Zweifel habe ich insbesondere auch, wenn es im Kabinett um den zukünftigen Kampf mit der CSU um die Haushaltsmittel geht. Das Zwischenfazit für heute: Vorwärts gefährdet!

(Beifall bei den GRÜNEN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Zum Abschluss der Debatte erteile ich dem Staatsminister Prof. Dr. Piazzolo das Wort.

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo (Unterricht und Kultus):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir reden heute Abend zur Primetime über Bildung, und dabei reden wir über mehr als eine Milliarde, die wir in den nächsten zwei Jahren zusätzlich investieren wollen. Eineinhalb Milliarden Euro wollen wir in den nächsten zwei Jahren zusätzlich investieren. Bayern war und ist das Bildungsland in der Bundesrepublik Deutschland.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Es ist auch richtig, dass wir das tun. Ich wiederhole gerne den Satz, den wir alle kennen: Jeden Euro, den wir in die Bildung stecken, sparen wir uns mehrfach in der Sozialpolitik. Deshalb ist es so wertvoll und wichtig, das Geld in der Bildung anzulegen. Heute ist schon erwähnt worden, dass ein Drittel des Haushalts in die Bildung fließt, also in den Einzelplan 05 und den Einzelplan 15 des Kollegen Sibler. Damit setzen wir ein deutliches Zeichen. Der Kollege Weidenbusch hat heute zu Recht gesagt, dass jeder Mensch in Bayern pro Jahr 1.000 Euro für die Schule ausgibt, also für den Bereich, über den wir gerade sprechen.

27 Milliarden in zwei Jahren sind eineinhalb Milliarden mehr. Das ist richtig so, denn die Schülerinnen und Schüler sind unser Schatz, und wir müssen uns um sie bemühen. Wir tun das, und wir tun es gut.

Ich lasse noch einmal die Begriffe Revue passieren, die gerade gefallen sind. Frau Triebel sprach von Mangelverwaltung und Frau Toman von einem dramatischen Lehrermangel. Frau Kollegin, wir haben in Bayern übrigens ein besseres Lehrer-Schüler-Verhältnis als in Baden-Württemberg. Ein dramatischer Lehrermangel in Baden-Württemberg ist das, was Sie hier sagen, denn Baden-Württemberg ist schlechter als wir.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Die Zahlen stehen dafür. Ich würde einen solchen Begriff nicht in den Mund nehmen. Sie müssen sich überlegen, dass es sich hier um den Bereich Schule handelt. Vielleicht hört einmal der eine oder andere an einer Schule oder vielleicht hören auch Lehrer zu, und dann kommen solche Worte. Herr Fischbach sprach von Chaos. Ist das, was wir machen, wirklich ein Chaos? – Er sprach von einer Hängepartie bei der Digitalisierung. Ich sage Ihnen: Eine Hängepartie war das, was Sie in Berlin gemacht haben; da haben Sie, die FDP, drei Monate gebraucht, um zu merken, dass Sie nicht regieren wollen, dass Sie gar keine Vision haben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Uns werfen Sie nach nun fünfeinhalb oder bald sechs Monaten vor, wir hätten bei der Digitalisierung eine Hängepartie. Mit diesen 212,5 Millionen, die schon seit letztem Jahr eingestellt sind – das war noch vor meiner Zeit –, sind wir in Vorleistung gegangen. Das hat kein anderes Bundesland in dieser Republik gemacht. Sie sagen aber, wir würden bei der Digitalisierung nichts tun.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Staatsminister, erlauben Sie eine Zwischenfrage der Kollegin Sandt?

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo (Unterricht und Kultus):** Am Schluss! – Auch Nordrhein-Westfalen hat das nicht gemacht. Dort gibt es eine Schulministerin von der FDP. Sagen Sie auch, dass Ihre Kollegin in Nordrhein-Westfalen Chaos veranstaltet? Sagen Sie ihr das? Deshalb wollen wir doch diese Worte in Ruhe abwägen. Ich nehme gerne Kritik entgegen. Die Frage ist aber doch immer: Muss es sein, von dramatisch, von Mangelverwaltung oder von Chaos zu reden? Ist es das, was Sie an Bayerns Schulen wahrnehmen? – Nein! Wir sind gut aufgestellt, meine sehr verehrten Damen und Herren. Wir sind sehr gut aufgestellt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Herr Kollege Waschler hat Ihnen vorhin die Vergleichszahlen vorgestellt. Wir können über einzelne Themen sehr gerne reden. Wir können sehr gerne auch darüber sprechen, wo etwas nicht gut läuft. Herr Güller, wenn Sie sagen, die Zustimmung zum Haushalt wäre Wahnsinn, würde es hier heute mehrere Wahnsinnige geben. Das sage ich jedenfalls für alle die, die sich nicht so bezeichnen. Ich bin froh darum, dass es so viele gibt, die diese Politik unterstützen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Ich sage noch eines: Dass es jetzt gut klappt, ist nicht allein das Verdienst der Bayerischen Staatsregierung in den letzten Jahrzehnten und auch jetzt in den letzten Monaten, sondern es ist Verdienst der gesamten Schulfamilie. Mit den Worten, die Sie hier aussprechen, schließen Sie die gesamte Schulfamilie mit ein. Sie steht genauso in der Verantwortung wie wir auch. Deshalb bedanke ich mich bei der Schulfamilie, wie es auch viele andere getan haben, sehr herzlich, vor allem bei den Lehrerinnen und Lehrern, die jeden Tag ihre Frau oder ihren Mann stehen, aber auch bei den Eltern, die unterstützend wirken, und bei den Schülerinnen und Schülern. Wir haben in Bayern ein gutes Schulsystem. Wir sind eine Bildungscoalition, und wir haben insgesamt eine Schulfamilie. Ich würde Sie auch mit hineinnehmen in diese Schulfamilie. Sie sollten sich überlegen, ob Sie da konstruktiv mitmachen wollen. Das habe ich schon häufiger erlebt. Bei dem einen oder anderen Wort, das hier gefallen ist, muss man sich aber schon fragen, ob es in der Gewichtung wirklich so ist, wie Sie es auch empfinden.

Zweitens kommt es auch auf die Lehrerinnen und Lehrer an. Damit es draußen alle wissen: Das ist in der Hattie-Studie nachgewiesen. Dieser Haushalt ist eine Stellenoffensive. Wenn die Koalition 5.000 neue Lehrerstellen in fünf Jahren schaffen will, ist es eine Stellenoffensive. 2.000 werden jetzt in den Haushalt hineingenommen. Dazu kommen auch noch – das ist jetzt schon geschildert worden – 200 Stellen für Schulpsychologen und Schulsozialarbeiter.

Wir haben heute noch gar nicht darüber gesprochen, dass mehr als 50 % aller neuen Stellen im bayerischen Haushalt für die Bildung vorgesehen sind. Wir haben uns außerdem vorgenommen, die Befristungen zurückzufahren. Das haben Sie auch nicht erwähnt. Dafür sind im Haushalt 808 Stellen enthalten. Wir werden in den nächsten beiden Jahren diese Sondermaßnahme fortsetzen. Wir haben bereits damit begonnen. Das wird sich schon im nächsten Schuljahr auswirken.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kollegen, wir sind bestrebt, keine einzige Schülerin und keinen einzigen Schüler zu vergessen. Individuelle Förderung wird bei uns großgeschrieben. Ich sage es noch einmal und ganz deutlich: Genau aus diesem Grunde stehen wir ohne Wenn und Aber zu einem differenzierten und durchlässigen Schulsystem. Da wird es kein Hin- und Herzucken geben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Dieses Modell nimmt die Schülerin und den Schüler in den Blick und ermöglicht die beste individuelle Förderung. Wir wollen auf den Einzelnen eingehen. Ich habe bereits die 200 Stellen für das Programm "Schule öffnet sich" erwähnt. Wir schaffen Stellen für die Inklusion. Wir tun natürlich auch etwas für die Deutschklassen, weil uns die Sprache wichtig ist. In diese Klassen werden 10,5 Millionen Euro investiert. Wir schaffen 200 Stellen für die Förderschulen. Beim neunjährigen Gymnasium werden wir eine individuelle Lernzeit einführen. Dort werden die sogenannten Mentoren ausgestattet. Die Investitionen für den Ganzttag in Höhe von 628 Millionen Euro sind schon erwähnt worden. Auch für die Privatschulen stellen wir viele Millionen Euro zur Verfügung. Dies alles geschieht im Rahmen eines umfassenden Konzeptes, das den Grundsatz verfolgt, jede Schülerin und jeden Schüler in den Blick zu nehmen. Jeder Einzelne wird nach seinen Fähigkeiten und seinen Möglichkeiten bestmöglich gefördert. Meine sehr verehrten Damen und Herren, das ist das Ziel der bayerischen Bildungspolitik.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Hinzu kommt, dass wir nicht nur an die Schulen denken, sondern auch an das lebenslange Lernen. Das lebenslange Lernen beginnt bereits in der Kita und im Kindergarten, wo wir uns schon der Kleinsten annehmen. Dazu wird vielleicht die Kollegin noch etwas sagen. Es wird fortgeführt mit dem Einschulungskorridor. Ich weiß immer noch nicht, ob Sie dafür oder dagegen sind. Wir sind dafür. Wir geben den Eltern mehr Freiheiten, um zu entscheiden. Die rund 100 Stellen, die dadurch gewonnen werden, dass die Lehrerinnen und Lehrer weniger Bürokratie zu bewältigen haben, lassen wir übrigens im System. Wir stärken die Beratung im Rahmen des Übertrittsverfahrens. Wir schaffen für das neue G 9 über 1.000 Stellen, die bereits jetzt im Haushalt für das Jahr 2025 angelegt sind. Wir stärken die Bayerische Landeszentrale mit 12 Stellen und wesentlich mehr Geld. Wir stärken die Erwachsenenbildung exakt in der Weise, wie wir das in der interfraktionellen Arbeitsgruppe festgelegt haben.

Noch eine Bemerkung: Warum führen wir Haushaltsverhandlungen über mehrere Monate? Sähe der Haushalt am Ende eins zu eins so aus, wie er am Anfang eingebracht worden ist, müssten wir uns hier nicht mehrfach zusammensetzen. Dann bräuhete es dieses Parlament und die einzelnen Lesungen nicht. Haushaltsverhandlungen bedeuten, dass man mit einem Entwurf beginnt und mit einem geänderten Entwurf endet. Sowohl beim Gesundheitsbonus als auch bei der Erwachsenenbildung ist es uns gelungen, ein sehr gutes Ergebnis zu erzielen. Meine Damen und Herren, wenn verhandelt wird, bekommen wir auch ein gutes Ergebnis hin.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Würden wir auf Zuruf Gelder vergeben, würden wir nicht verantwortlich handeln. Das ist unser Geld. Wir als Regierung stehen in der Verantwortung, nicht die Opposition. Deshalb denken wir über jeden Euro genau nach und verhandeln. Daher kommen wir auch zu einem guten Ergebnis. Das ist verantwortungsvolle Politik.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Nun zum Chancenland Bayern. Die Gleichwertigkeit der beruflichen und der akademischen Ausbildung ist für uns ganz wichtig. Beide Fraktionen haben sich auf ihren Klausuren mit der beruflichen Bildung beschäftigt, die FREIEN WÄHLER in Straubing, die CSU in Banz. Wir wissen, Fachkräfte sind in Bayern sehr gesucht. Wir sind das Land des Mittelstands. Wir sind das Land der Innovation. Wir sind das Land des Knowhow. Das alles steht im Koalitionsvertrag. Wir versuchen tagtäglich, diese Punkte nach vorne zu bringen. Wir werden uns bei den Steuern nicht schlechtstellen. Dazu wird der Finanzminister in den nächsten Tagen sicherlich etwas sagen. Da ich ihn erwähnt habe, möchte ich mich gleich bei ihm für diesen

Haushalt bedanken, den wir heute aufstellen. Das ist ein wirklicher Bildungshaushalt und ein gemeinsamer Haushalt. Die gesamte Koalition steht hinter jedem Haushalt der einzelnen Ressorts. Wir haben diesen Haushalt zusammen aufgestellt. Bayern steht gut da.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Ausbildung – wir haben es geschafft! Herr Fischbach, daran sieht man, welche Visionen wir haben. Der Meisterbonus wurde auf 2.000 Euro hochgesetzt. Das ist ein deutliches und starkes Zeichen, gerade auch für diejenigen, die in der beruflichen Bildung tätig sind. Den Gesundheitsbonus habe ich bereits erwähnt. Auch das ist ein starkes Zeichen für die Bildung.

Ich möchte noch auf die heute gefallenen Worte "Chaos bei der Digitalisierung" eingehen. Wir orientieren Bayern auf die Zukunft. Bayern ist das Land, das zuerst Gelder für die Digitalisierung ausgegeben hat, weil der Bund seinerzeit noch nicht reagiert hat. Für das Programm BAYERN DIGITAL II haben wir 212,5 Millionen Euro aufgewandt. Ich weiß nicht, wie man auf die Idee kommen kann, dass dieses Programm gestoppt worden sei oder dass dieses Geld nicht fließe. Wie kann man als Haushälter auf eine solche Idee kommen, wenn man diesen Haushalt gelesen hat? – Dieses Geld steht im Haushalt. Ich habe die Zahlen ungefähr im Kopf. Im letzten Jahr 2018 haben wir dafür etwa 40 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Im nächsten Jahr werden über 100 Millionen Euro und dann noch einmal 60 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Insgesamt kommen wir damit auf 212,5 Millionen Euro. Diese Mittel werden selbstverständlich ausgereicht. Dieses Programm läuft so erfolgreich, dass wir sicher sind, dass wir dieses Geld ausgeben werden. Hinzu kommen noch 778 Millionen Euro des Digitalpakts, einer Bund-Länder-Vereinbarung. Dieses Geld fließt wohl schon im Juni. Ich habe die Verwaltungsvereinbarung gestern oder vorgestern unterschrieben. Wir werden das jetzt bekanntmachen, dann können die Anträge gestellt werden, und dann fließt das Geld.

Der Ministerpräsident hat bereits vor der Wahl das Vorhaben verkündet, 50.000 digitale Klassenzimmer einzurichten. Für dieses Vorhaben wurden bereits Mittel für 11.500 Klassenzimmer aus dem Programm und anderen Töpfen bereitgestellt. Wir sind auf einem sehr guten Weg, dieses Ziel bis zum Jahr 2030 zu erreichen. An diesem Ziel wird auch nicht gerüttelt. Eines ist mir aber wichtig, weil heute hauptsächlich über die Hardware und diese digitalen Klassenzimmer geredet wurde. Nach wie vor gilt der Satz: Technik unterstützt Pädagogik. Das ist ganz entscheidend.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

So wichtig die Digitalisierung ist, sie ist nicht alles. Mir persönlich ist immer noch ein guter Unterricht mit Kreide an der Tafel lieber als ein schlechter Unterricht mit lauter digitalen Speichermedien. Meine sehr verehrten Damen und Herren, hier geht es um die Inhalte.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wir werden deutlich in die Fortbildung investieren. Wir werden ein Programm aufsetzen, bei dem wir die Lehrer in der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung schulen werden. Hinzu kommen regionale Fortbildungen und schulinterne Fortbildungen. Wir haben den Schulen keine Vorgaben gemacht, wie das verschiedentlich gefordert wurde, sondern die Schulen gebeten, selbst Medienkonzepte zu entwickeln, also für jede Schule ein spezielles, individuelles Konzept. In Bayern sind über 6.000 Medienkonzepte erarbeitet worden, die jetzt ausgewertet werden. Diese Konzepte enthalten umfangreiches Expertenwissen.



Das sind die Dinge, auf die wir gründen, nicht nur auf uns selbst. Da können wir vielleicht auch das eine oder andere bewirken. Hier haben wir unsere Lehrerinnen und Lehrer als Experten.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Lassen Sie mich abschließen mit dem, womit ich angefangen habe: Bildungsland Bayern. Die Schülerinnen und Schüler, die stehen bei uns im Mittelpunkt, bei all diesen Debatten. Wenn wir über viel Geld reden, dann ist für mich ganz entscheidend, dass das Geld zwar wichtig ist, entscheidend aber ist das Engagement der Menschen vor Ort. Die Menschen, die sich einsetzen, das sind natürlich auch Politiker, im Wesentlichen aber sind es die Menschen an den Schulen, also die Lehrerinnen und Lehrer, die Förderlehrer, die Fachlehrer, natürlich auch die Verwaltungsangestellten und die Sekretärinnen. Es sind aber auch die Eltern, die unterstützen, und es sind viele, viele mehr. Das ist die Schulfamilie. Da geht es nicht nur um Geld, sondern meine sehr verehrten Damen und Herren, da geht es um die Vermittlung von Wissen, natürlich, von Können, aber auch von Herz und Werten. Das ist das Entscheidende. Das ist auch der Kern, denn wir wollen Kinder und Jugendliche bilden. Da ist Geld wichtig, aber auch das Engagement. Da ist Herzblut wichtig, das ist entscheidend. Das sage ich Ihnen ganz deutlich. Dafür werde ich auch in den nächsten Jahren kämpfen. Ich lasse mir dieses Schulsystem von niemandem kaputtreden. Ich lasse es mir von niemandem schlechtreden. Es ist ein gutes Schulsystem.

Ich bedanke mich bei all denen, die daran mitarbeiten.

(Lebhafter Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Bravo, bravo!)

Ich bedanke mich bei den Mitarbeitern des Ausschusses. Ich bedanke mich bei den Bildungspolitikern beider Fraktionen, die hier kämpfen. Ich bedanke mich übrigens auch bei denjenigen der Opposition, die mitgewirkt haben und die eine oder andere gute Idee mit einbringen. Ich bedanke mich beim Haushaltsausschuss, der bei dem Gesamtpaket gut mitgewirkt hat. Ich bedanke mich vornehmlich auch beim Ministerium, bei den Mitarbeitern des Ministeriums. Auch ohne sie würde das alles nicht funktionieren. Es ist ein Verwaltungsministerium, das dafür sorgt, dass der Unterricht wirklich tagtäglich funktioniert, mit 1,6 Millionen Schülern, mit über 100.000 Lehrern und mit Zehntausenden von Schulstunden. Deshalb ist es auch eine große Leistung derjenigen, die das organisieren. Dafür sei ihnen gedankt. Ich hoffe, dass Sie diesen Haushalt, diesen starken Haushalt, diesen großen Haushalt, diesen Bildungshaushalt unterstützen.

(Lang anhaltender Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Zur ersten Zwischenbemerkung erteile ich Frau Kollegin Sandt das Wort.

**Julika Sandt (FDP):** Also, wenn Sie mal in die Schulen gehen, wenn Sie mit Schülern und Lehrern reden, dann werden Sie feststellen, dass Herr Fischbach recht hat, dass an den Schulen noch ein heftiges Chaos herrscht.

(Unruhe bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Das Problem mit den Systembetreuern ist nicht wirklich gelöst. Die Schulen werden allein gelassen. Wenn Herr Fischbach hier seine richtigen Argumente vorbringt und Sie in diesem Moment als Gegenargument nur auf die Sondierung in Berlin verweisen, dann heißt das doch ganz klar, dass Ihnen die Argumente ausgehen.

Jeder, der auf eine Kritik der FDP nur mit der Sondierung in Berlin reagiert, dem gehen die Sachargumente aus. Das muss ich hier schon einmal feststellen.

(Beifall bei der FDP – Dr. Fabian Mehring (FREIE WÄHLER): Gewagte These, Frau Kollegin! – Unruhe bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo (Unterricht und Kultus):** Ich glaube, ich habe schon einiges zur Digitalisierung gesagt. Ich kann das gern noch einmal vertiefen. Aber vielleicht zu Ersterem. Ich bin, und das ist eine schöne Pflicht in meiner Position, jede Woche mindestens an einer Schule. Ich sage Ihnen, es wird eine tolle Arbeit geleistet. Ich erlebe nicht nur engagierte Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch sehr engagierte Schüler. Letzte Woche war ich an einer Grundschule hier in Oberbayern, in Traunstein. Es ist schon Klasse, was da läuft. Da sind begeisterte Kinder, die wirklich etwas lernen wollen. Die wollen lernen. Da sind Lehrerinnen und Lehrer, die das unterstützen und die sich für dieses Bildungssystem einsetzen. Da mag es auch kritische Punkte geben, aber wenn das Ganze in einer Zwischenbemerkung einfach mit dem Wort "Chaos" beschrieben wird, dann ist das falsch.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Das ist falsch, denn an unseren Schulen passiert so viel Gutes. Das kann man hier nicht einfach herabwürdigen.

(Lebhafter Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Zu einer zweiten Zwischenbemerkung erteile ich Herrn Kollegen Gehring das Wort.

**Thomas Gehring (GRÜNE):** Herr Kollege Piazolo, Sie machen das, als ob Sie schon seit 20 Jahren Kultusminister wären, aber Kultusminister von der CSU. Ich frage mich tatsächlich, wo ist die Handschrift der FREIEN WÄHLER? – Nachdem uns das Frau Kollegin Radler nicht sagen konnte, konnten auch Sie es uns nicht sagen. Ich sage Ihnen ein Beispiel, die Digitalisierung. Da geht es nun darum, mit den Kommunen gemeinsam zu verabreden, wie wir dieses große Thema aufstellen, beispielsweise die Systembetreuung. Die Kommunen haben den Hals voll. Die Kommunen sind über diese Diskussion frustriert. Sie bieten ihnen aber nichts an. Die FREIEN WÄHLER versagen als Sachwalter der kommunalen Ebene vollkommen.

Noch etwas zum Thema Erwachsenenbildung – eigentlich wollte ich davon nicht mehr anfangen: Es gab einen Beschluss des Landtags. Dieser Beschluss ist von der Exekutive, also von Ihnen, von Ihrem Ministerium, missachtet worden. So viel zum Ersten.

Zweitens. Es war ein harter Kampf, das reinzubringen. Frau Kollegin Eiling-Hütig, die heute leider im Krankenhaus ist, hat gekämpft wie eine Löwin, andere auch, auch viele von außen. Dann ist es hineingekommen. Das war ein Erfolg des Landtags und ein Versagen des Kultusministers und des Kultusministeriums.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Kollege – –

**Thomas Gehring (GRÜNE):** Ein letzter Satz: Wenn Oppositionspolitiker kritisieren – und auch Piazolo war vor Kurzem noch einer –, dann reden sie die Schulen nicht schlecht. Also, Sie haben die Schulen in der Opposition nicht schlechtgeredet, und wir reden sie auch nicht schlecht. Wir kritisieren, das ist unser Job.

(Beifall bei den GRÜNEN – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Aber schon! – Unruhe bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Staatsminister.

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo (Unterricht und Kultus):** Zur Erwachsenenbildung können wir uns gerne einmal austauschen, lieber Thomas. Ich kann gerne etwas dazu erzählen. Ob das immer so einseitig ist, wie beschrieben, das lassen wir jetzt einfach einmal stehen, dafür haben wir jetzt nicht die Zeit. Gerade in Bezug auf das Schulsystem ist aber das Wort "Chaos" gefallen. Da habe ich mich nicht getäuscht, das habe ich gehört, das habe ich so vernommen. Das ist so gefallen, das stammt nicht von mir.

(Zuruf von den FREIEN WÄHLERN: Ja, das stimmt!)

Und noch etwas, in dieser späten Abendstunde: Natürlich kritisiert die Opposition, das habe ich gesagt. Auch ich habe das in den letzten Jahren gemacht. Wenn man das Revue passieren lässt, dann glaube ich nicht, dass ich als Oppositionspolitiker in den letzten Jahren das Schulsystem als solches schlechtgemacht hätte, keinesfalls.

Ich weiß nicht, ob es so ein riesiger Vorwurf ist, wenn es jetzt heißt: Ich mache in den ersten fünf Monaten nicht so viel anders als die Kultusminister der CSU. – Das ist jetzt keine Beleidigung. Das nehme ich ganz offen an.

(Beifall bei der CSU)

Ich will es auch ganz deutlich sagen, nicht nur, weil wir in der Koalition sind, sondern weil es meine Überzeugung ist: Bayern würde nicht dort stehen, wo es heute steht, wenn nicht auch die CSU das eine oder andere richtiggemacht hätte. Oder, so ist es doch, meine sehr verehrten Damen und Herren?

(Beifall bei der CSU – Unruhe bei den GRÜNEN und der SPD – Klaus Adelt (SPD): Ein Hoch auf das G 8! Das G 8 ist das Beste, was wir je gehabt haben!)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Das wäre jetzt ein schönes Schlusswort gewesen, meinen manche. Aber das ist es noch nicht.

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo (Unterricht und Kultus):** Lesen Sie es im Protokoll nach. Ich weiß nicht, wann mich dieser Satz in meinem Leben noch einholt.

(Allgemeine Heiterkeit)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Die nächste Zwischenbemerkung könnte vielleicht noch etwas anders ausfallen. Herr Kollege Güller hat das Wort.

(Allgemeine Unruhe)

**Harald Güller (SPD):** Lieber Herr Minister, lieber Michael Piazolo, die Frage war, wie wir nur auf die Idee kommen könnten, dass die Digitalisierung gestoppt worden ist.

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo (Unterricht und Kultus):** Genau!

**Harald Güller (SPD):** Da gibt es erstens Herrn Gribl. Im Informationsbrief des Bayerischen Städtetags vom April 2019 ist zu lesen: "Mit der Beendigung des

Bayerischen Förderprogramms wird die begonnene Digitalisierung der Schulen jetzt abrupt gebremst."

(Allgemeine Unruhe)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Jetzt hat Herr Kollege Güller das Wort.

(Unruhe bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

**Harald Güller (SPD):** Dann empfehle ich noch einen kurzen Blick in den Haushalt 05 04 Titelgruppe 77 Haushaltsstelle 8833 77. Da steht drin: Insgesamt 212,5 Millionen Euro in 2019 und 2020; Programm wird fortgesetzt. Dann steht eine wunderschöne Klammer dran: Einlösung der Verpflichtungsermächtigung 2018 – also kein neues Geld –, und dann steht bei 2020 gegenüber 2019 drin: 51,5 Millionen Euro weniger Geld wegen Anpassung an den Bedarf.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Kollege Güller!

**Harald Güller (SPD):** Wie sonst sollen wir das auslegen, als dass dies ein Stopp des Programms ist und dass das, was Sie uns erzählen, eher alternative Fakten sind?

(Beifall bei der SPD – Zuruf von der SPD: Jawoll!)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Staatsminister.

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo (Unterricht und Kultus):** Sie haben vorher alle gelacht, weil ich etwas Positives – und ich habe es aus Überzeugung getan – über CSU-Kultusminister gesagt habe. Und jetzt nimmt die SPD, eine Partei mit 150-jähriger Geschichte, als Hauptzeugen für ihre These einen CSU-Bürgermeister.

(Heiterkeit und Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Der gehört doch nicht zur Staatsregierung! Das ist eine Stimme. Aber ich werde es ihm noch sagen. Ich habe einen Termin auch mit Herrn Gribl und werde es ihm erklären. Dann können wir uns gerne nochmal zusammensetzen.

(Harald Güller (SPD): Haushaltsplan!)

Zum Haushaltsplan, um es nochmal deutlich zu machen:

(Alexandra Hiersemann (SPD): Aber keine Antwort!)

– Ich kann es gerne nochmal machen. 212,5 Millionen Euro stehen im Haushaltsplan. Diese werden ausgegeben, und wir werden sehen, was im nächsten Doppelhaushalt drinstehen wird. Genau so ist es.

**Präsidentin Ilse Aigner:** Zu einer weiteren Zwischenbemerkung hat der Kollege Bayerbach das Wort.

**Markus Bayerbach (AfD):** Herr Minister, Sie haben jetzt ein wunderschönes und glänzendes Bild der bayerischen Bildung gezeichnet. Dem möchte ich in vielen Punkten nicht mal widersprechen. Allerdings hat mir eines gefehlt. Viele unserer Kollegen haben zumindest in Zeiten von Grippewellen oder Krankheitsfällen Arbeitsbelastungen, die über die Grenze dessen hinausgehen, was normal zumutbar ist. Haben Sie irgendeine, auch haushälterische Perspektive für die nächsten zwei Jahre, damit man den Kollegen sagen kann, es wird sich etwas bessern, weil die

Situation der Mobilen Reserven – das wissen Sie auch selber – seit Jahren sehr unbefriedigend ist?

(Zuruf von der CSU: Grippeimpfungen!)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Herr Staatsminister.

**Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo (Unterricht und Kultus):** Gerne. Gott sei Dank haben wir nicht ständig Grippe. Das ist das eine.

(Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN)

Trotzdem ist es natürlich immer das Ziel von uns allen, und zwar von jedem, der in der Bildungspolitik tätig ist, mehr Ressourcen in die Bildung zu bekommen. Das ist doch klar. Nur: Wir haben einen Gesamthaushalt, und da stehen wir in der Verantwortung. Übermorgen wird der Finanzminister darüber reden. Er ist kein Wunschkonzert. Ich glaube, jedes Haus hat einen höheren Haushalt als bisher. Diese Gesamtverantwortung nehmen wir wahr. Natürlich nimmt jeder gerne so viele Stellen, wie er bekommen kann. 5.000 Stellen haben wir in den Koalitionsvertrag reingeschrieben. Jetzt haben wir für den Doppelhaushalt schon mal 2.000 Stellen bekommen. Das ist ein starkes Wort. Da entfristen wir. Ich habe das genannt. Ich kann auch noch ins Detail gehen, zwar nicht jetzt in der Minute, aber das ist ein starkes Zeichen in einem starken Haushalt. Wir machen alles, was wir als Bildungspolitiker tun können. Wenn noch mehr geht und die Opposition noch aus ihren Reserven zusammenlegt, über die wir heute diskutiert haben, und wir dann zehn Lehrer mehr dafür bekommen, nehme ich sie gerne.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Deshalb schließe ich jetzt die Aussprache, und wir kommen zur Abstimmung. Der Abstimmung zugrunde liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2019/2020, hier der Einzelplan 05, die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/689 mit 18/694, 18/764 mit 18/768, 18/856, 18/877 mit 18/893, 18/937 mit 18/945 und 18/991 mit 18/1006, die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf der Drucksache 18/1763 und der zum Plenum eingereichte Änderungsantrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 18/1949.

Es ist zuerst über den zum Plenum eingereichten Änderungsantrag der SPD-Fraktion "Programm 'Digitale Bildung' des Freistaates Bayern fortsetzen" auf der Drucksache 18/1949 abzustimmen. Die SPD-Fraktion hatte zu Beginn der Debatte hierzu namentliche Abstimmung beantragt. Die Urnen sind bereit. Die Abstimmungszeit beträgt wie immer fünf Minuten. Die Abstimmung ist eröffnet.

(Namentliche Abstimmung von 21:35 bis 21:40 Uhr)

Die Abstimmung ist geschlossen.

Wir kommen jetzt zu den Abstimmungen über drei Änderungsanträge der AfD-Fraktion. Dazu bitte ich die Kolleginnen und Kollegen, sich wieder ihren Plätzen zu nähern. Liebe Kolleginnen und Kollegen, es sind noch mehrere Abstimmungen. Es lohnt sich, sich hinzusetzen. Es geht um die Abstimmungen in einfacher Form zu den drei Anträgen der AfD-Fraktion. Alle drei Änderungsanträge werden vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlen.

Ich beginne mit der Abstimmung zum Änderungsantrag auf Drucksache 18/689 betreffend "Entgelte zur Beschulung und Sprachförderung von Flüchtlingen und Migranten sowie zur Unterstützung der Elternarbeit durch Fremdsprachenbegleiter". Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Änderungsantrag zustimmen will, den

bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die Fraktion der AfD. Wer ist dagegen? – Das ist die FDP, der Kollege Plenk, die CSU, die FREIEN WÄHLER, die SPD und die GRÜNEN. Damit ist der Antrag abgelehnt. Entschuldigung: Enthaltungen? – Keine. Herr Swoboda? – Ja, gut. Wir müssen das hier ja vollständig machen. Damit ist der Antrag abgelehnt. Es folgt die Abstimmung über den Änderungsantrag auf Drucksache 18/693 betreffend "Anschaffung von Testmaterialien für Schulpsychologen im Rahmen der Hochbegabendiagnostik". Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Änderungsantrag zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die Fraktion der AfD. Gegenstimmen! – Das sind die FDP, die zwei Fraktionslosen, die CSU, die SPD, die FREIEN WÄHLER und die GRÜNEN. Enthaltungen? – Keine. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Ich lasse auch noch über den Änderungsantrag auf Drucksache 18/856 betreffend "Plan- und Baukosten für zusätzliche Staatsinstitute zur Ausbildung von Förderlehrern" abstimmen. Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Änderungsantrag zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die Fraktion der AfD. Gegenstimmen! – Das sind die FDP, die beiden Fraktionslosen, die CSU, die FREIEN WÄHLER, die SPD und die GRÜNEN. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Ich gebe das Ergebnis der vorher durchgeführten namentlichen Abstimmung bekannt. Das war der Änderungsantrag der SPD-Fraktion betreffend "Programm ‚Digitale Bildung‘ des Freistaats Bayern fortsetzen" auf Drucksache 18/1949. Mit Ja haben 54 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 118. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 8)

Wir kommen nun zur Abstimmung über den Einzelplan 05 selbst. Der Einzelplan 05 wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen mit den in der Beschlussempfehlung auf Drucksache 18/1763 genannten Änderungen zur Annahme empfohlen. Wer diesem Antrag und damit auch dem Einzelplan zustimmt, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die FREIEN WÄHLER, die CSU und die beiden fraktionslosen Abgeordneten. Wer stimmt gegen den Einzelplan und den Antrag? – Das sind die Fraktionen der GRÜNEN, der SPD und der AfD.

(Unruhe)

Enthaltungen? – Das ist die Fraktion der FDP.

(Anhaltende Unruhe)

– Ganz ruhig! – Jetzt habe ich nicht gesehen, wie die beiden Herren Swoboda und Plenk abgestimmt haben.

(Zuruf: Haben zugestimmt!)

– Vielen Dank. – Damit ist der Einzelplan 05 angenommen.

Gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung gelten zugleich die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsanträge, über die nicht einzeln abgestimmt wurde, als erledigt. Eine Liste dieser Änderungsanträge liegt Ihnen vor.

(Siehe Anlage 9)

Außerdem schlägt der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen noch folgende Beschlussfassung vor:

Das Staatsministerium der Finanzen und für Heimat wird ermächtigt, die erforderlichen Berichtigungen in den Erläuterungen, der Übersicht über die Verpflichtungsermächtigungen und den sonstigen Anlagen beim endgültigen Ausdruck des Einzelplans vorzunehmen.

Wer diesem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die GRÜNEN, die SPD, die FREIEN WÄHLER, die CSU, die FDP und die Fraktionslosen. Wer stimmt dagegen? – Keiner. Enthaltungen! – Die AfD-Fraktion ist dagegen.

(Zurufe: Nein, Enthaltung!)

– Entschuldigung, Enthaltung. Danke. Alles gut. – Damit ist das so beschlossen.

Unter Bezugnahme auf die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf Drucksache 18/1763 weise ich darauf hin, dass die Änderungsanträge auf den Drucksachen 18/937 bis 18/945 ihre Erledigung gefunden haben.

Damit ist die Beratung des Einzelplans 05 abgeschlossen.

Wir haben den ersten Tag der Haushaltsberatungen fast just in time erfolgreich bestritten und sehen uns morgen um 9 Uhr wieder. Bitte nehmen Sie die Sitzungsunterlagen mit aus dem Saal; es gibt ja keine reservierten Plätze mehr. Die Stimmkarten bitte ich dazulassen. – Danke und guten Abend.

(Schluss: 21:45 Uhr)

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 14.05.2019 zu Tagesordnungspunkt 3: Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Bernhard Pohl u. a. und Fraktion FREIE WÄHLER; Ein klares NEIN zu sozialistischen und nationalistischen Irrwegen! (Drucksache 18/1849)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus		X		Dr. <b>Faltermeier</b> Hubert	X		
<b>Adje</b> Benjamin		X		<b>Fehlner</b> Martina		X	
<b>Aigner</b> Ilse	X			<b>Fischbach</b> Matthias	X		
<b>Aiwanger</b> Hubert	X			<b>Flierl</b> Alexander	X		
<b>Arnold</b> Horst				<b>Flisek</b> Christian		X	
<b>Aures</b> Inge				<b>Franke</b> Anne		X	
				<b>Freller</b> Karl	X		
<b>Bachhuber</b> Martin	X			<b>Friedl</b> Hans	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter	X			<b>Friedl</b> Patrick		X	
<b>Bauer</b> Volker	X			<b>Fuchs</b> Barbara		X	
<b>Baumgärtner</b> Jürgen		X		<b>Füracker</b> Albert	X		
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried	X						
<b>Bayerbach</b> Markus		X		<b>Ganserer</b> Markus (Tessa)		X	
<b>Becher</b> Johannes		X		<b>Gehring</b> Thomas		X	
<b>Becker</b> Barbara	X			<b>Gerlach</b> Judith	X		
<b>Beißwenger</b> Eric	X			<b>Gibis</b> Max	X		
<b>Bergmüller</b> Franz		X		<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Blume</b> Markus		X		<b>Gotthardt</b> Tobias	X		
<b>Böhm</b> Martin		X		<b>Gottstein</b> Eva	X		
<b>Bozoglu</b> Cemal		X		<b>Graupner</b> Richard		X	
<b>Brannekämper</b> Robert	X			<b>Grob</b> Alfred	X		
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun	X			<b>Güller</b> Harald		X	
von <b>Brunn</b> Florian		X		<b>Guttenberger</b> Petra	X		
Dr. <b>Büchler</b> Markus		X					
<b>Busch</b> Michael		X		<b>Häusler</b> Johann	X		
				<b>Hagen</b> Martin	X		
<b>Celina</b> Kerstin		X		Prof. Dr. <b>Hahn</b> Ingo		X	
Dr. <b>Cyron</b> Anne		X		<b>Halbleib</b> Volkmar		X	
				<b>Hanisch</b> Joachim	X		
<b>Deisenhofer</b> Maximilian		X		<b>Hartmann</b> Ludwig		X	
<b>Demirel</b> Gülseren		X		<b>Hauber</b> Wolfgang	X		
<b>Dorow</b> Alex	X			<b>Haubrich</b> Christina		X	
<b>Dremel</b> Holger	X			<b>Henkel</b> Uli		X	
<b>Dünkel</b> Norbert	X			<b>Herold</b> Hans	X		
<b>Duin</b> Albert				Dr. <b>Herrmann</b> Florian	X		
				<b>Herrmann</b> Joachim	X		
<b>Ebner-Steiner</b> Katrin		X		Dr. <b>Herz</b> Leopold	X		
<b>Eck</b> Gerhard	X			Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang	X		
<b>Eibl</b> Manfred	X			<b>Hierneis</b> Christian		X	
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute				<b>Hiersemann</b> Alexandra		X	
<b>Eisenreich</b> Georg	X			<b>Hintersberger</b> Johannes	X		
<b>Enders</b> Susann	X			<b>Högl</b> Petra	X		
<b>Enghuber</b> Matthias	X			<b>Hofmann</b> Michael	X		
				<b>Hold</b> Alexander	X		
<b>Fackler</b> Wolfgang	X			<b>Holetschek</b> Klaus	X		



Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. <b>Hopp</b> Gerhard	X		
Dr. <b>Huber</b> Marcel	X		
Dr. <b>Huber</b> Martin		X	
<b>Huber</b> Thomas			
<b>Huml</b> Melanie	X		
<b>Jäckel</b> Andreas	X		
Dr. <b>Kaltenhauser</b> Helmut	X		
<b>Kaniber</b> Michaela	X		
<b>Karl</b> Annette		X	
<b>Kirchner</b> Sandro	X		
<b>Klingen</b> Christian		X	
<b>Knoblach</b> Paul		X	
<b>Köhler</b> Claudia		X	
<b>König</b> Alexander	X		
<b>Körber</b> Sebastian	X		
<b>Kohler</b> Jochen	X		
<b>Kohnen</b> Natascha		X	
<b>Krahl</b> Andreas		X	
<b>Kraus</b> Nikolaus	X		
<b>Kreuzer</b> Thomas	X		
<b>Kühn</b> Harald	X		
<b>Kurz</b> Susanne		X	
<b>Ländner</b> Manfred	X		
<b>Lederer</b> Otto	X		
<b>Lettenbauer</b> Eva		X	
<b>Löw</b> Stefan		X	
Dr. <b>Loibl</b> Petra	X		
<b>Ludwig</b> Rainer			
<b>Magerl</b> Roland		X	
<b>Maier</b> Christoph		X	
<b>Mang</b> Ferdinand		X	
<b>Mannes</b> Gerd		X	
<b>Markwort</b> Helmut	X		
Dr. <b>Mehring</b> Fabian	X		
Dr. <b>Merk</b> Beate	X		
<b>Miskowitsch</b> Benjamin	X		
<b>Mistol</b> Jürgen		X	
<b>Mittag</b> Martin	X		
<b>Monatzeder</b> Hep		X	
Dr. <b>Müller</b> Ralph		X	
<b>Müller</b> Ruth		X	
<b>Muthmann</b> Alexander	X		
<b>Nussel</b> Walter	X		
Dr. <b>Oetzinger</b> Stephan	X		
<b>Osgyan</b> Verena		X	
<b>Pargent</b> Tim		X	
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael	X		
<b>Pittner</b> Gerald	X		
<b>Plenk</b> Markus	X		
<b>Pohl</b> Bernhard	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Pschierer</b> Franz Josef	X		
<b>Radler</b> Kerstin			
<b>Radlmeier</b> Helmut	X		
<b>Rauscher</b> Doris		X	
<b>Regitz</b> Barbara	X		
<b>Reiß</b> Tobias	X		
Dr. <b>Rieger</b> Franz	X		
<b>Rinderspacher</b> Markus		X	
<b>Ritter</b> Florian		X	
<b>Rüth</b> Berthold	X		
Dr. <b>Runge</b> Martin			
<b>Sandt</b> Julika	X		
<b>Sauter</b> Alfred			
<b>Schalk</b> Andreas	X		
<b>Scharf</b> Ulrike	X		
<b>Schiffers</b> Jan		X	
<b>Schmid</b> Josef	X		
<b>Schmidt</b> Gabi	X		
<b>Schöffel</b> Martin	X		
<b>Schorer</b> Angelika	X		
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja	X		
<b>Schreyer</b> Kerstin	X		
<b>Schuberl</b> Toni		X	
<b>Schuhknecht</b> Stephanie		X	
<b>Schulze</b> Katharina		X	
<b>Schuster</b> Stefan		X	
<b>Schwab</b> Thorsten	X		
Dr. <b>Schwartz</b> Harald	X		
<b>Seidenath</b> Bernhard	X		
<b>Seidl</b> Josef		X	
<b>Sengl</b> Gisela		X	
<b>Sibler</b> Bernd	X		
<b>Siekmann</b> Florian		X	
<b>Singer</b> Ulrich		X	
<b>Skutella</b> Christoph	X		
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sowa</b> Ursula		X	
Dr. <b>Spitzer</b> Dominik	X		
<b>Stachowitz</b> Diana		X	
<b>Stadler</b> Ralf		X	
<b>Steinberger</b> Rosi		X	
<b>Steiner</b> Klaus	X		
<b>Stierstorfer</b> Sylvia	X		
<b>Stöttner</b> Klaus	X		
<b>Stolz</b> Anna	X		
<b>Straub</b> Karl	X		
<b>Streibl</b> Florian	X		
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone		X	
<b>Stümpfig</b> Martin		X	
<b>Swoboda</b> Raimund	X		
<b>Tasdelen</b> Arif			
<b>Taubeneder</b> Walter			
<b>Toman</b> Anna		X	
<b>Tomaschko</b> Peter	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Trautner</b> Carolina	X		
<b>Triebel</b> Gabriele		X	
<b>Urban</b> Hans		X	
<b>Vogel</b> Steffen	X		
<b>Wagle</b> Martin	X		
<b>Waldmann</b> Ruth		X	
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard	X		
<b>Weidenbusch</b> Ernst	X		
Dr. <b>Weigand</b> Sabine		X	
<b>Weigert</b> Roland	X		
<b>Westphal</b> Manuel	X		
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit			
<b>Winhart</b> Andreas		X	
<b>Winter</b> Georg	X		
<b>Zellmeier</b> Josef	X		
<b>Zierer</b> Benno			
<b>Zwanziger</b> Christian		X	
<b>Gesamtsumme</b>	111	78	0

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 14.05.2019 zu Tagesordnungspunkt 5: Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u. a. und Fraktion FDP; Haushaltsplan 2019/2020; hier: Zuschüsse an die Fraktionen nach Art. 3 Bayerisches Fraktionsgesetz (Kap. 01 01 Tit. 684 01) (Drucksache 18/864)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus		X		Dr. <b>Faltermeier</b> Hubert		X	
<b>Adje</b> Benjamin		X		<b>Fehlner</b> Martina		X	
<b>Aigner</b> Ilse		X		<b>Fischbach</b> Matthias	X		
<b>Aiwanger</b> Hubert				<b>Flierl</b> Alexander		X	
<b>Arnold</b> Horst				<b>Flisek</b> Christian		X	
<b>Aures</b> Inge				<b>Franke</b> Anne		X	
				<b>Freller</b> Karl		X	
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Friedl</b> Hans		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter		X		<b>Friedl</b> Patrick		X	
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Fuchs</b> Barbara		X	
<b>Baumgärtner</b> Jürgen		X		<b>Füracker</b> Albert		X	
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X					
<b>Bayerbach</b> Markus	X			<b>Ganserer</b> Markus (Tessa)		X	
<b>Becher</b> Johannes		X		<b>Gehring</b> Thomas		X	
<b>Becker</b> Barbara		X		<b>Gerlach</b> Judith		X	
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Bergmüller</b> Franz	X			<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Blume</b> Markus		X		<b>Gotthardt</b> Tobias		X	
<b>Böhm</b> Martin	X			<b>Gottstein</b> Eva		X	
<b>Bozoglu</b> Cemal		X		<b>Graupner</b> Richard	X		
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Grob</b> Alfred		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Güller</b> Harald		X	
von <b>Brunn</b> Florian		X		<b>Guttenberger</b> Petra		X	
Dr. <b>Büchler</b> Markus		X					
<b>Busch</b> Michael		X		<b>Häusler</b> Johann		X	
				<b>Hagen</b> Martin	X		
<b>Celina</b> Kerstin		X		Prof. Dr. <b>Hahn</b> Ingo	X		
Dr. <b>Cyron</b> Anne	X			<b>Halbleib</b> Volkmar		X	
				<b>Hanisch</b> Joachim		X	
<b>Deisenhofer</b> Maximilian		X		<b>Hartmann</b> Ludwig		X	
<b>Demirel</b> Gülseren		X		<b>Hauber</b> Wolfgang		X	
<b>Dorow</b> Alex		X		<b>Haubrich</b> Christina		X	
<b>Dremel</b> Holger		X		<b>Henkel</b> Uli	X		
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Duin</b> Albert	X			Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
				<b>Herrmann</b> Joachim		X	
<b>Ebner-Steiner</b> Katrin	X			Dr. <b>Herz</b> Leopold		X	
<b>Eck</b> Gerhard		X		Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang	X		
<b>Eibl</b> Manfred		X		<b>Hierneis</b> Christian		X	
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute				<b>Hiersemann</b> Alexandra		X	
<b>Eisenreich</b> Georg	X			<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
<b>Enders</b> Susann		X		<b>Högl</b> Petra		X	
<b>Enghuber</b> Matthias		X		<b>Hofmann</b> Michael		X	
				<b>Hold</b> Alexander		X	
<b>Fackler</b> Wolfgang		X		<b>Holetschek</b> Klaus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
Dr. <b>Huber</b> Martin		X	
<b>Huber</b> Thomas			
<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Jäckel</b> Andreas		X	
Dr. <b>Kaltenhauser</b> Helmut	X		
<b>Kaniber</b> Michaela			
<b>Karl</b> Annette		X	
<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Klingen</b> Christian	X		
<b>Knoblach</b> Paul		X	
<b>Köhler</b> Claudia		X	
<b>König</b> Alexander		X	
<b>Körber</b> Sebastian	X		
<b>Kohler</b> Jochen		X	
<b>Kohnen</b> Natascha		X	
<b>Krahl</b> Andreas		X	
<b>Kraus</b> Nikolaus		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Kurz</b> Susanne		X	
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lederer</b> Otto		X	
<b>Lettenbauer</b> Eva		X	
<b>Löw</b> Stefan	X		
Dr. <b>Loibl</b> Petra		X	
<b>Ludwig</b> Rainer			
<b>Magerl</b> Roland	X		
<b>Maier</b> Christoph	X		
<b>Mang</b> Ferdinand	X		
<b>Mannes</b> Gerd	X		
<b>Markwort</b> Helmut	X		
Dr. <b>Mehring</b> Fabian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Miskowitsch</b> Benjamin		X	
<b>Mistol</b> Jürgen		X	
<b>Mittag</b> Martin		X	
<b>Monatzeder</b> Hep		X	
Dr. <b>Müller</b> Ralph	X		
<b>Müller</b> Ruth		X	
<b>Muthmann</b> Alexander	X		
<b>Nussel</b> Walter		X	
Dr. <b>Oetzing</b> Stephan		X	
<b>Osgyan</b> Verena		X	
<b>Pargent</b> Tim		X	
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael		X	
<b>Pittner</b> Gerald		X	
<b>Plenk</b> Markus		X	
<b>Pohl</b> Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
<b>Radler</b> Kerstin		X	
<b>Radlmeier</b> Helmut		X	
<b>Rauscher</b> Doris		X	
<b>Regitz</b> Barbara		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus		X	
<b>Ritter</b> Florian		X	
<b>Rüth</b> Berthold		X	
Dr. <b>Runge</b> Martin		X	
<b>Sandt</b> Julika	X		
<b>Sauter</b> Alfred			
<b>Schalk</b> Andreas		X	
<b>Scharf</b> Ulrike		X	
<b>Schiffers</b> Jan	X		
<b>Schmid</b> Josef		X	
<b>Schmidt</b> Gabi			
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika		X	
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja		X	
<b>Schreyer</b> Kerstin		X	
<b>Schuberl</b> Toni		X	
<b>Schuhknecht</b> Stephanie		X	
<b>Schulze</b> Katharina		X	
<b>Schuster</b> Stefan		X	
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
Dr. <b>Schwartz</b> Harald		X	
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Seidl</b> Josef	X		
<b>Sengl</b> Gisela		X	
<b>Sibler</b> Bernd		X	
<b>Siekmann</b> Florian		X	
<b>Singer</b> Ulrich	X		
<b>Skutella</b> Christoph	X		
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sowa</b> Ursula		X	
Dr. <b>Spitzer</b> Dominik	X		
<b>Stachowitz</b> Diana		X	
<b>Stadler</b> Ralf	X		
<b>Steinberger</b> Rosi		X	
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Stolz</b> Anna		X	
<b>Straub</b> Karl		X	
<b>Streibl</b> Florian		X	
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone		X	
<b>Stümpfig</b> Martin			
<b>Swoboda</b> Raimund			
<b>Tasdelen</b> Arif			
<b>Taubeneder</b> Walter			
<b>Toman</b> Anna		X	
<b>Tomaschko</b> Peter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Triebel</b> Gabriele		X	
<b>Urban</b> Hans		X	
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Wagle</b> Martin		X	
<b>Waldmann</b> Ruth		X	
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst		X	
Dr. <b>Weigand</b> Sabine		X	
<b>Weigert</b> Roland		X	
<b>Westphal</b> Manuel		X	
<b>Widmann</b> Jutta		X	
<b>Wild</b> Margit		X	
<b>Winhart</b> Andreas	X		
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno		X	
<b>Zwanziger</b> Christian		X	
<b>Gesamtsumme</b>	32	158	0

## Mitteilung

zu Tagesordnungspunkt 5

### **Aufstellung der im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge zum Einzelplan 01**

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse an die Fraktionen nach Art. 3 Bayerisches Fraktionsgesetz  
(Kap. 01 01 Tit. 684 01)  
Drs. 18/846
2. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse an die Fraktionen nach Art. 3 Bayerisches Fraktionsgesetz  
(Kap. 01 01 Tit. 684 01)  
Drs. 18/864
3. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Planmäßige Beamte  
(Kap. 01 01 Tit. 422 01)  
Drs. 18/865
4. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen  
(Kap. 01 01 Tit. 428 01)  
Drs. 18/866

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 14.05.2019 zu Tagesordnungspunkt 6: Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Florian von Brunn, Arif Tasdelen u. a. SPD; Haushaltsplan 2019/2020; hier: Stärkung der Unteren Naturschutzbehörden durch die Schaffung von insgesamt 47 neuen Stellen für technische Beamte der Umweltverwaltung an den Landratsämtern (Kap. 03 09 Tit. 422 01) (Drucksache 18/1205)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus	X			Dr. <b>Faltermeier</b> Hubert		X	
<b>Adje</b> Benjamin				<b>Fehlner</b> Martina	X		
<b>Aigner</b> Ilse		X		<b>Fischbach</b> Matthias		X	
<b>Aiwanger</b> Hubert				<b>Flierl</b> Alexander		X	
<b>Arnold</b> Horst				<b>Flisek</b> Christian	X		
<b>Aures</b> Inge				<b>Franke</b> Anne	X		
				<b>Freller</b> Karl		X	
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Friedl</b> Hans		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter		X		<b>Friedl</b> Patrick	X		
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Fuchs</b> Barbara	X		
<b>Baumgärtner</b> Jürgen		X		<b>Füracker</b> Albert		X	
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X					
<b>Bayerbach</b> Markus		X		<b>Ganserer</b> Markus (Tessa)	X		
<b>Becher</b> Johannes	X			<b>Gehring</b> Thomas	X		
<b>Becker</b> Barbara		X		<b>Gerlach</b> Judith		X	
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Bergmüller</b> Franz		X		<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Blume</b> Markus				<b>Gotthardt</b> Tobias		X	
<b>Böhm</b> Martin		X		<b>Gottstein</b> Eva		X	
<b>Bozoglu</b> Cemal	X			<b>Graupner</b> Richard		X	
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Grob</b> Alfred		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Güller</b> Harald	X		
von <b>Brunn</b> Florian	X			<b>Guttenberger</b> Petra		X	
Dr. <b>Büchler</b> Markus	X						
<b>Busch</b> Michael	X			<b>Häusler</b> Johann		X	
				<b>Hagen</b> Martin		X	
<b>Celina</b> Kerstin	X			Prof. Dr. <b>Hahn</b> Ingo		X	
Dr. <b>Cyron</b> Anne		X		<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
				<b>Hanisch</b> Joachim		X	
<b>Deisenhofer</b> Maximilian	X			<b>Hartmann</b> Ludwig	X		
<b>Demirel</b> Gülseren	X			<b>Hauber</b> Wolfgang		X	
<b>Dorow</b> Alex		X		<b>Haubrich</b> Christina	X		
<b>Dremel</b> Holger		X		<b>Henkel</b> Uli		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Duin</b> Albert		X		Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
				<b>Herrmann</b> Joachim		X	
<b>Ebner-Steiner</b> Katrin		X		Dr. <b>Herz</b> Leopold		X	
<b>Eck</b> Gerhard		X		Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang		X	
<b>Eibl</b> Manfred		X		<b>Hierneis</b> Christian	X		
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute				<b>Hiersemann</b> Alexandra	X		
<b>Eisenreich</b> Georg		X		<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
<b>Enders</b> Susann		X		<b>Högl</b> Petra		X	
<b>Enghuber</b> Matthias		X		<b>Hofmann</b> Michael		X	
				<b>Hold</b> Alexander		X	
<b>Fackler</b> Wolfgang		X		<b>Holetschek</b> Klaus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
Dr. <b>Huber</b> Martin		X	
<b>Huber</b> Thomas			
<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Jäckel</b> Andreas		X	
Dr. <b>Kaltenhauser</b> Helmut		X	
<b>Kaniber</b> Michaela		X	
<b>Karl</b> Annette	X		
<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Klingen</b> Christian		X	
<b>Knoblach</b> Paul	X		
<b>Köhler</b> Claudia	X		
<b>König</b> Alexander		X	
<b>Körber</b> Sebastian		X	
<b>Kohler</b> Jochen		X	
<b>Kohnen</b> Natascha	X		
<b>Krahl</b> Andreas	X		
<b>Kraus</b> Nikolaus		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Kurz</b> Susanne	X		
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lederer</b> Otto		X	
<b>Lettenbauer</b> Eva	X		
<b>Löw</b> Stefan		X	
Dr. <b>Loibl</b> Petra		X	
<b>Ludwig</b> Rainer		X	
<b>Magerl</b> Roland			
<b>Maier</b> Christoph		X	
<b>Mang</b> Ferdinand		X	
<b>Mannes</b> Gerd		X	
<b>Markwort</b> Helmut		X	
Dr. <b>Mehring</b> Fabian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Miskowitsch</b> Benjamin		X	
<b>Mistol</b> Jürgen	X		
<b>Mittag</b> Martin		X	
<b>Monatzeder</b> Hep	X		
Dr. <b>Müller</b> Ralph		X	
<b>Müller</b> Ruth	X		
<b>Muthmann</b> Alexander			X
<b>Nussel</b> Walter		X	
Dr. <b>Oetzing</b> Stephan		X	
<b>Osgyan</b> Verena	X		
<b>Pargent</b> Tim	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael		X	
<b>Pittner</b> Gerald		X	
<b>Plenk</b> Markus		X	
<b>Pohl</b> Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
<b>Radler</b> Kerstin		X	
<b>Radlmeier</b> Helmut		X	
<b>Rauscher</b> Doris	X		
<b>Regitz</b> Barbara		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus	X		
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Rüth</b> Berthold		X	
Dr. <b>Runge</b> Martin	X		
<b>Sandt</b> Julika		X	
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Schalk</b> Andreas		X	
<b>Scharf</b> Ulrike		X	
<b>Schiffers</b> Jan		X	
<b>Schmid</b> Josef		X	
<b>Schmidt</b> Gabi		X	
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika			
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja		X	
<b>Schreyer</b> Kerstin		X	
<b>Schuberl</b> Toni	X		
<b>Schuhknecht</b> Stephanie	X		
<b>Schulze</b> Katharina	X		
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
Dr. <b>Schwartz</b> Harald		X	
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Seidl</b> Josef		X	
<b>Sengl</b> Gisela	X		
<b>Sibler</b> Bernd		X	
<b>Siekmann</b> Florian	X		
<b>Singer</b> Ulrich		X	
<b>Skutella</b> Christoph		X	
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sowa</b> Ursula	X		
Dr. <b>Spitzer</b> Dominik		X	
<b>Stachowitz</b> Diana	X		
<b>Stadler</b> Ralf		X	
<b>Steinberger</b> Rosi			
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Stolz</b> Anna		X	
<b>Straub</b> Karl		X	
<b>Streibl</b> Florian		X	
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone	X		
<b>Stümpfig</b> Martin	X		
<b>Swoboda</b> Raimund	X		
<b>Tasdelen</b> Arif			
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Toman</b> Anna	X		
<b>Tomaschko</b> Peter		X	



Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Triebel</b> Gabriele	X		
<b>Urban</b> Hans			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Wagle</b> Martin		X	
<b>Waldmann</b> Ruth	X		
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst		X	
Dr. <b>Weigand</b> Sabine	X		
<b>Weigert</b> Roland	X		
<b>Westphal</b> Manuel		X	
<b>Widmann</b> Jutta		X	
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Winhart</b> Andreas		X	
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno		X	
<b>Zwanziger</b> Christian	X		
<b>Gesamtsumme</b>	56	134	1

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 14.05.2019 zu Tagesordnungspunkt 6: Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u. a. und Fraktion FDP; Haushaltsplan 2019/2020; hier: Kosten des Integrationsbeauftragten (Kap. 03 03 Tit. 536 02) (Drucksache 18/1168)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus		X		Dr. <b>Faltermeier</b> Hubert		X	
<b>Adje</b> Benjamin				<b>Fehlner</b> Martina		X	
<b>Aigner</b> Ilse		X		<b>Fischbach</b> Matthias	X		
<b>Aiwanger</b> Hubert				<b>Flierl</b> Alexander		X	
<b>Arnold</b> Horst				<b>Flisek</b> Christian		X	
<b>Aures</b> Inge				<b>Franke</b> Anne	X		
				<b>Freller</b> Karl		X	
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Friedl</b> Hans		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter		X		<b>Friedl</b> Patrick			
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Fuchs</b> Barbara	X		
<b>Baumgärtner</b> Jürgen		X		<b>Füracker</b> Albert		X	
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X					
<b>Bayerbach</b> Markus	X			<b>Ganserer</b> Markus (Tessa)	X		
<b>Becher</b> Johannes	X			<b>Gehring</b> Thomas	X		
<b>Becker</b> Barbara		X		<b>Gerlach</b> Judith		X	
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Bergmüller</b> Franz	X			<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Blume</b> Markus				<b>Gotthardt</b> Tobias			
<b>Böhm</b> Martin	X			<b>Gottstein</b> Eva		X	
<b>Bozoglu</b> Cemal	X			<b>Graupner</b> Richard	X		
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Grob</b> Alfred		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Güller</b> Harald		X	
von <b>Brunn</b> Florian		X		<b>Guttenberger</b> Petra		X	
Dr. <b>Büchler</b> Markus							
<b>Busch</b> Michael		X		<b>Häusler</b> Johann		X	
				<b>Hagen</b> Martin	X		
<b>Celina</b> Kerstin	X			Prof. Dr. <b>Hahn</b> Ingo	X		
Dr. <b>Cyron</b> Anne				<b>Halbleib</b> Volkmar		X	
				<b>Hanisch</b> Joachim		X	
<b>Deisenhofer</b> Maximilian	X			<b>Hartmann</b> Ludwig	X		
<b>Demirel</b> Gülseren				<b>Hauber</b> Wolfgang		X	
<b>Dorow</b> Alex				<b>Haubrich</b> Christina	X		
<b>Dremel</b> Holger		X		<b>Henkel</b> Uli			
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Duin</b> Albert	X			Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
				<b>Herrmann</b> Joachim		X	
<b>Ebner-Steiner</b> Katrin	X			Dr. <b>Herz</b> Leopold		X	
<b>Eck</b> Gerhard		X		Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang	X		
<b>Eibl</b> Manfred		X		<b>Hierneis</b> Christian	X		
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute				<b>Hiersemann</b> Alexandra		X	
<b>Eisenreich</b> Georg		X		<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
<b>Enders</b> Susann		X		<b>Högl</b> Petra		X	
<b>Enghuber</b> Matthias		X		<b>Hofmann</b> Michael		X	
				<b>Hold</b> Alexander		X	
<b>Fackler</b> Wolfgang		X		<b>Holetschek</b> Klaus		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
Dr. <b>Huber</b> Martin		X	
<b>Huber</b> Thomas			
<b>Huml</b> Melanie			
<b>Jäckel</b> Andreas		X	
Dr. <b>Kaltenhauser</b> Helmut	X		
<b>Kaniber</b> Michaela		X	
<b>Karl</b> Annette		X	
<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Klingen</b> Christian	X		
<b>Knoblach</b> Paul			
<b>Köhler</b> Claudia	X		
<b>König</b> Alexander		X	
<b>Körber</b> Sebastian			
<b>Kohler</b> Jochen		X	
<b>Kohnen</b> Natascha		X	
<b>Krahl</b> Andreas	X		
<b>Kraus</b> Nikolaus		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Kurz</b> Susanne			
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lederer</b> Otto		X	
<b>Lettenbauer</b> Eva	X		
<b>Löw</b> Stefan	X		
Dr. <b>Loibl</b> Petra		X	
<b>Ludwig</b> Rainer		X	
<b>Magerl</b> Roland			
<b>Maier</b> Christoph	X		
<b>Mang</b> Ferdinand			
<b>Mannes</b> Gerd	X		
<b>Markwort</b> Helmut			
Dr. <b>Mehring</b> Fabian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Miskowitsch</b> Benjamin		X	
<b>Mistol</b> Jürgen	X		
<b>Mittag</b> Martin		X	
<b>Monatzeder</b> Hep			
Dr. <b>Müller</b> Ralph	X		
<b>Müller</b> Ruth		X	
<b>Muthmann</b> Alexander	X		
<b>Nussel</b> Walter		X	
Dr. <b>Oetzing</b> Stephan		X	
<b>Osgyan</b> Verena			
<b>Pargent</b> Tim	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael		X	
<b>Pittner</b> Gerald		X	
<b>Plenk</b> Markus		X	
<b>Pohl</b> Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Pschierer</b> Franz Josef		X	
<b>Radler</b> Kerstin		X	
<b>Radlmeier</b> Helmut		X	
<b>Rauscher</b> Doris		X	
<b>Regitz</b> Barbara		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus		X	
<b>Ritter</b> Florian			
<b>Rüth</b> Berthold		X	
Dr. <b>Runge</b> Martin	X		
<b>Sandt</b> Julika	X		
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Schalk</b> Andreas		X	
<b>Scharf</b> Ulrike		X	
<b>Schiffers</b> Jan			
<b>Schmid</b> Josef			
<b>Schmidt</b> Gabi			
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika			
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja		X	
<b>Schreyer</b> Kerstin		X	
<b>Schuberl</b> Toni	X		
<b>Schuhknecht</b> Stephanie	X		
<b>Schulze</b> Katharina	X		
<b>Schuster</b> Stefan		X	
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
Dr. <b>Schwartz</b> Harald			
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Seidl</b> Josef			
<b>Sengl</b> Gisela	X		
<b>Sibler</b> Bernd		X	
<b>Siekmann</b> Florian	X		
<b>Singer</b> Ulrich	X		
<b>Skutella</b> Christoph	X		
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sowa</b> Ursula		X	
Dr. <b>Spitzer</b> Dominik	X		
<b>Stachowitz</b> Diana		X	
<b>Stadler</b> Ralf	X		
<b>Steinberger</b> Rosi			
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Stolz</b> Anna		X	
<b>Straub</b> Karl		X	
<b>Streibl</b> Florian		X	
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone		X	
<b>Stümpfig</b> Martin	X		
<b>Swoboda</b> Raimund		X	
<b>Tasdelen</b> Arif			
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Toman</b> Anna			
<b>Tomaschko</b> Peter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Triebel</b> Gabriele	X		
<b>Urban</b> Hans			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Wagle</b> Martin		X	
<b>Waldmann</b> Ruth		X	
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst		X	
Dr. <b>Weigand</b> Sabine	X		
<b>Weigert</b> Roland		X	
<b>Westphal</b> Manuel		X	
<b>Widmann</b> Jutta		X	
<b>Wild</b> Margit		X	
<b>Winhart</b> Andreas	X		
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno			
<b>Zwanziger</b> Christian	X		
<b>Gesamtsumme</b>	49	119	0

## Mitteilung

zu Tagesordnungspunkt 6

### **Aufstellung der im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge zum Einzelplan 03**

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Johannes Becher u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Erhöhung der Erstattungen im Rahmen der Abschaffung der Straßenausbaubeiträge<br/>(Kap. 03 03 Tit. 883 04)<br/>Drs. 18/1095</p> <p>2. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Neue Stellen für Umweltingenieure<br/>(Kap. 03 09 Tit. 422 01)<br/>Drs. 18/1096</p> <p>3. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Neue Stellen für die Unteren Naturschutzbehörden<br/>(Kap. 03 09 Tit. 422 01)<br/>Drs. 18/1097</p> <p>4. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Neue Stellen für die Veterinärbehörden<br/>(Kap. 03 09 Tit. 422 01)<br/>Drs. 18/1098</p> <p>5. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)</p> | <p>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Zuschüsse zur Förderung der freiwilligen Rückkehr<br/>(Kap. 03 12 Tit. 681 60)<br/>Drs. 18/1099</p> <p>6. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Verkleinerung des Landesamts für Verfassungsschutz – Schaffung neuer Planstellen für tarifbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei der Landespolizei - Bekämpfung der Cyber-Kriminalität, des Rechtsextremismus und der Organisierten Kriminalität<br/>(Kap. 03 15 Tit. 422 01 und 534 01, Kap. 03 18 Tit. 428 01 und 525 75)<br/>Drs. 18/1100</p> <p>7. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Keine Finanzierung der Sicherheitswacht<br/>(Kap. 03 18 TG 76)<br/>Drs. 18/1101</p> <p>8. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Zuschüsse des Freistaates Bayern zur Förderung der freiwilligen Rückkehr<br/>(Kap. 03 03 Tit. 681 03)<br/>Drs. 18/1182</p> |
|--|---|

9. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse zur Förderung der Flüchtlings- und Integrationsberatung  
(Kap. 03 12 Tit. 684 54)  
Drs. 18/1183
10. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erhöhung der Stellenmehrungen beim Landeskriminalamt  
(Kap. 03 17 Tit. 422 01)  
Drs. 18/1184
11. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erhöhung der Arbeitsvergütungen für Beschäftigte des Landeskriminalamts  
(Kap. 03 17 Tit. 422 01)  
Drs. 18/1185
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erhöhung der Stellenmehrungen beim Landeskriminalamt  
(Kap. 03 17 Tit. 428 01)  
Drs. 18/1186
13. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erhöhung der Arbeitsvergütungen für Beschäftigte des Landeskriminalamts  
(Kap. 03 17 Tit. 428 01)  
Drs. 18/1187
14. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erhöhung der Stellenmehrungen bei der Landespolizei  
(Kap. 03 18 Tit. 422 01)  
Drs. 18/1188
15. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erhöhung der Arbeitsvergütungen für Beschäftigte der Landespolizei  
(Kap. 03 18 Tit. 422 01)  
Drs. 18/1189
16. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erhöhung der Stellenmehrung bei der Landespolizei  
(Kap. 03 18 Tit. 428 01)  
Drs. 18/1190
17. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erhöhung der Arbeitsvergütungen für Beschäftigte der Landespolizei  
(Kap. 03 18 Tit. 428 01)  
Drs. 18/1191
18. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Kosten des Integrationsbeauftragten  
(Kap. 03 03 Tit. 536 02)  
Drs. 18/1303
19. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Förderung der Ausreise von ausländischen Staatsangehörigen durch das Bund/Länder-Programm „REAG/GARP“  
(Kap. 03 03 Tit. 671 01)  
Drs. 18/1304
20. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Institutionelle Förderung der Rückkehrberatung sowie von Rückkehrförder- und Reintegrationsprojekten  
(Kap. 03 03 Tit. 684 01)  
Drs. 18/1305

21. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Kosten des Remigrationsbeauftragten  
(Kap. 03 03 neuer Tit.)  
Drs. 18/1307
22. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Abschiebekosten  
(Kap. 03 11 Tit. 533 01)  
Drs. 18/1309
23. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen  
(Kap. 03 12 Tit. 519 01)  
Drs. 18/1310
24. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen „Wohnungspakt Bayern“  
(Kap. 03 12 Tit. 519 11)  
Drs. 18/1311
25. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Förderung von weiteren Integrationsangeboten  
(Kap. 03 12 Tit. 684 52)  
Drs. 18/1312
26. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse an soziale und ähnliche Einrichtungen zur Erstorientierung, Wertevermittlung und Sprachförderung sowie spezielle Integrationsangebote für Frauen  
(Kap. 03 12 Tit. 684 58)  
Drs. 18/1313
27. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse an Sonstige im Inland  
(Kap. 03 12 Tit. 686 61 und  
Kap. 03 03 Tit. 883 05)  
Drs. 18/1314
28. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen für Fachaufgaben  
(Kap. 03 12 Tit. 812 02)  
Drs. 18/1315
29. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Stefan Schuster, Arif Taşdelen u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erhöhung Vergabebudget für Leistungsprämien für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer  
(Kap. 03 02 Tit. 428 45)  
Drs. 18/1202
30. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Stefan Schuster, Arif Taşdelen u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Vorsorgekuren für Polizeivollzugsbeamte  
(Kap. 03 03 neuer Tit.)  
Drs. 18/1203
31. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Klaus Adelt, Alexandra Hiersemann u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschuss an Mehr Demokratie e. V. Landesverband Bayern  
(Kap. 03 03 neuer Tit.)  
Drs. 18/1204
32. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Florian von Brunn, Arif Taşdelen u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Stärkung der Unteren Naturschutzbehörden durch die Schaffung von insgesamt 47 neuen Stellen für technische Beamte der Umweltverwaltung an den Landratsämtern  
(Kap. 03 09 Tit. 422 01)  
Drs. 18/1205
33. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Florian von Brunn, Arif Taşdelen u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Verbesserung der Ausbildungssituation im Bereich der Lebensmittelkontrolleure

- durch die Schaffung 30 neuer Stellen für Lebensmittelkontrolleure-Anwärter, Lebensmittelkontrolleure-Anwärterinnen bei den Landratsämtern  
(Kap. 03 09 Tit. 422 21)  
Drs. 18/1206
34. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Institutionelle Förderung einer Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, und Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY)  
(Kap. 03 12 neue TG)  
Drs. 18/1207
35. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Verstetigung der Förderung der Integrationsarbeit der IG – InitiativeGruppe Interkulturelle Begegnung und Bildung e. V.  
(Kap. 03 12 neue TG)  
Drs. 18/1208
36. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Stefan Schuster, Arif Taşdelen u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Landespolizei: Neue Planstellen für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen  
(Kap. 03 18 Tit. 428 01)  
Drs. 18/1209
37. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Stefan Schuster, Klaus Adelt u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Streichung vermehrter Ausstattungsbedarf und Mittel für Ausstattung der Bayerischen Grenzpolizei und der Reiterstaffeln und Umschichtung der frei werdenden Mittel in ein anderes Haushaltskapitel  
(Kap. 03 18 Tit. 511 22 und 811 01, Kap. 03 02 Tit. 428 45)  
Drs. 18/1210
38. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Stefan Schuster, Klaus Adelt u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Instandhaltung von Brandübungscontainern  
(Kap. 03 23 Tit. 511 01)  
Drs. 18/1211
39. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Stefan Schuster, Arif Taşdelen u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Personal an Feuerweherschulen  
(Kap. 03 26 Tit. 422 01)  
Drs. 18/1212
40. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Stefan Schuster, Klaus Adelt u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Ersthelfergruppen finanziell unterstützen  
(Kap. 03 24 neuer Tit.)  
Drs. 18/1213
41. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Arif Taşdelen, Alexandra Hiersemann u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Vollzug der Auflösung des Landesamts für Asyl und Rückführungen (I) – Stellenpläne des Ministeriums, der Regierungen und des Landesamts für Asyl und Rückführungen  
(Kap. 03 01 Tit. 422 01, Kap. 03 08 Tit. 422 01 und 428 01, Kap. 03 11 Tit. 422 01 und 428 01)  
Drs. 18/1214
42. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Alexandra Hiersemann, Christian Flisek u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Vollzug der Auflösung des Landesamts für Asyl und Rückführungen (II)  
(Kap. 03 11 Tit. 422 01, 422 41, 428 01, 511 01, 514 01, 517 01, 517 05, 518 01, 518 11, 519 01 und TG 51 Tit. 514 51, 517 51, 518 51, 534 51;  
Kap. 03 01 Tit. 422 01, Kap. 03 08 Tit. 422 01, 422 41, 428 01, 511 01, 514 01, 517 01, 517 05, 518 01, 518 11, 519 01 und Kap. 03 13 Tit. 514 21, 517 01, 518 01, 534 01; Kap. 03 11 Tit. 533 01 und Kap. 03 08 neuer Tit.)  
Drs. 18/1215
43. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;



- hier: Auszeichnungen für besondere Verdienste  
(Kap. 03 03 Tit. 533 01)  
Drs. 18/1167
44. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Kosten des Integrationsbeauftragten  
(Kap. 03 03 Tit. 536 02)  
Drs. 18/1168
45. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Öffentlichkeitsarbeit  
(Kap. 03 03 neuer Tit.)  
Drs. 18/1169
46. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Gemeinschaftsverpflegung  
(Kap. 03 11 Tit. 514 51)  
Drs. 18/1170
47. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume sowie Ausgaben für Sicherheit  
(Kap. 03 11 Tit. 517 51)  
Drs. 18/1171
48. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Maßnahmen zur medizinischen Versorgung  
(Kap. 03 11 Tit. 534 51)  
Drs. 18/1172
49. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Mieten und Pachten für Grundstücke, Gebäude und Räume  
(Kap. 03 11 Tit. 518 51)  
Drs. 18/1173
50. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Vergabe von Aufträgen  
(Kap. 03 12 Tit. 534 61)  
Drs. 18/1174
51. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Förderung von weiteren Integrationsangeboten im Sinne des § 45 AufenthG  
(Kap. 03 12 Tit. 684 52)  
Drs. 18/1175
52. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse an Sonstige im Inland (Arbeitsmarkt)  
(Kap. 03 12 Tit. 686 61)  
Drs. 18/1176
53. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Geschäftsbedarf, Bücher und Zeitschriften sowie Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände und sonstige Gebrauchsgegenstände  
(Kap. 03 18 Tit. 511 01)  
Drs. 18/1177
54. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Beschaffung und Unterhalt von Tieren  
(Kap. 03 18 Tit. 511 24)  
Drs. 18/1178
55. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen  
(Kap. 03 18 Tit. 519 01)  
Drs. 18/1179
56. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;

hier: Erwerb von Dienstfahrzeugen  
(Kap. 03 18 Tit. 811 01)  
Drs. 18/1180

57. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)

Haushaltsplan 2019/2020;

hier: Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen

(Kap. 03 18 Tit. 812 01)

Drs. 18/1181

58. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)

Haushaltsplan 2019/2020;

hier: Öffentlichkeitsarbeit

(Kap. 03 03 Tit. 531 21)

Drs. 18/1263

## Mitteilung

zu Tagesordnungspunkt 7

### **Aufstellung der im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge zum Einzelplan 04**

- |   |   |
|---|---|
| <p>1. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Toni Schuberl u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Gerichte personell besser ausstatten<br/>(Kap. 04 04 Tit. 422 01)<br/>Drs. 18/780</p> <p>2. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Toni Schuberl u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Auflegung eines Justizopferentschädigungsfonds<br/>(Kap. 04 04 neuer Tit.)<br/>Drs. 18/781</p> <p>3. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Toni Schuberl u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Justizvollzug: Personalausstattung an den Bedarf anpassen<br/>(Kap. 04 05 Tit. 422 01 und 422 21)<br/>Drs. 18/782</p> <p>4. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Arif Taşdelen u.a. SPD<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Ministerium: Neue Planstellen zur Institutionalisierung der Rechtstatsachenforschung<br/>(Kap. 04 01 Tit. 422 01 und 428 01)<br/>Drs. 18/771</p> | <p>5. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Arif Taşdelen u.a. SPD<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Gerichte und Staatsanwaltschaften:<br/>Zusätzliche Stellen zur Behebung des Personalfehlbestands an den Gerichten und Staatsanwaltschaften beim richterlichen und staatsanwaltschaftlichen sowie nicht-richterlichen und nichtstaatsanwaltlichen Personal<br/>(Kap. 04 04 Tit. 422 01)<br/>Drs. 18/772</p> <p>6. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Arif Taşdelen u.a. SPD<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Gerichte und Staatsanwaltschaften:<br/>Zusätzliche Planstellen für Rechtspflegeranwärter, Rechtspflegeranwärterinnen<br/>(Kap. 04 04 Tit. 422 21)<br/>Drs. 18/773</p> <p>7. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Arif Taşdelen u.a. SPD<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Gerichte und Staatsanwaltschaften:<br/>Zusätzliche Planstellen für Arbeitnehmer, Arbeitnehmerinnen für die Serviceeinheiten bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften<br/>(Kap. 04 04 Tit. 428 01)<br/>Drs. 18/774</p> <p>8. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Arif Taşdelen u.a. SPD<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Justizvollzugsanstalten:<br/>Neue Planstellen für Psychologen und Sozialpädagogen, den Verwaltungsdienst 3. und 2. QE, Krankenpflegedienst und Werkdienst<br/>(Kap. 04 05 Tit. 422 01)<br/>Drs. 18/775</p> <p>9. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Christian Flisek, Arif Taşdelen u.a. SPD<br/>Haushaltsplan 2019/2020;</p> |
|---|---|

- hier: Justizvollzugsanstalten:  
Zusätzliche Planstellen für Obersekretär-  
anwärter, Obersekretärinnen im  
Justizvollzugsdienst  
(Kap. 04 05 Tit. 422 21)  
Drs. 18/776
10. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald  
Güller, Christian Flisek, Klaus Adelt u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Gefangenen- und Entlassenenfürsorge  
(Kap. 04 05 Tit. 681 02)  
Drs. 18/777
11. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin  
Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias  
Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Fachveröffentlichungen  
(Kap. 04 01 Tit. 531 11)  
Drs. 18/870
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin  
Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias  
Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Umzugs- und Verlegungskosten von  
Dienststellen  
(Kap. 04 04 Tit. 532 11)  
Drs. 18/871
13. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin  
Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias  
Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Schlichtungsstelle für verbraucherrechtli-  
che Streitigkeiten  
(Kap. 04 04 Tit. 533 05)  
Drs. 18/872
14. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin  
Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias  
Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und  
Ausrüstungsgegenständen  
(Kap. 04 04 Tit. 812 01)  
Drs. 18/873
15. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin  
Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias  
Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Ausstattung der Gerichte und Staatsan-  
waltschaften mit technischen Sicherheits-  
einrichtungen  
(Kap. 04 04 Tit. 812 31)  
Drs. 18/874

## Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 14.05.2019 zu Tagesordnungspunkt 8: Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Güller, Horst Arnold, Florian Ritter u. a. SPD; Haushaltsplan 2019/2020; hier: Programm "Digitale Bildung" des Freistaates Bayern fortsetzen (Kap. 05 04 Tit. 883 77) (Drucksache 18/1949)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Adelt</b> Klaus	X			Dr. <b>Faltermeier</b> Hubert		X	
<b>Adjei</b> Benjamin				<b>Fehlner</b> Martina	X		
<b>Aigner</b> Ilse		X		<b>Fischbach</b> Matthias	X		
<b>Aiwanger</b> Hubert				<b>Flierl</b> Alexander		X	
<b>Arnold</b> Horst				<b>Flisek</b> Christian	X		
<b>Aures</b> Inge				<b>Franke</b> Anne	X		
				<b>Freller</b> Karl		X	
<b>Bachhuber</b> Martin		X		<b>Friedl</b> Hans		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. <b>Bauer</b> Peter		X		<b>Friedl</b> Patrick	X		
<b>Bauer</b> Volker		X		<b>Fuchs</b> Barbara	X		
<b>Baumgärtner</b> Jürgen		X		<b>Füracker</b> Albert		X	
Prof. Dr. <b>Bausback</b> Winfried		X					
<b>Bayerbach</b> Markus		X		<b>Ganserer</b> Markus (Tessa)	X		
<b>Becher</b> Johannes				<b>Gehring</b> Thomas	X		
<b>Becker</b> Barbara		X		<b>Gerlach</b> Judith		X	
<b>Beißwenger</b> Eric		X		<b>Gibis</b> Max		X	
<b>Bergmüller</b> Franz		X		<b>Glauber</b> Thorsten			
<b>Blume</b> Markus				<b>Gotthardt</b> Tobias		X	
<b>Böhm</b> Martin		X		<b>Gottstein</b> Eva		X	
<b>Bozoglu</b> Cemal	X			<b>Graupner</b> Richard		X	
<b>Brannekämper</b> Robert		X		<b>Grob</b> Alfred		X	
<b>Brendel-Fischer</b> Gudrun		X		<b>Güller</b> Harald	X		
von <b>Brunn</b> Florian	X			<b>Guttenberger</b> Petra		X	
Dr. <b>Büchler</b> Markus	X						
<b>Busch</b> Michael	X			<b>Häusler</b> Johann		X	
				<b>Hagen</b> Martin	X		
<b>Celina</b> Kerstin	X			Prof. Dr. <b>Hahn</b> Ingo		X	
Dr. <b>Cyron</b> Anne		X		<b>Halbleib</b> Volkmar	X		
				<b>Hanisch</b> Joachim		X	
<b>Deisenhofer</b> Maximilian	X			<b>Hartmann</b> Ludwig	X		
<b>Demirel</b> Gülseren	X			<b>Hauber</b> Wolfgang		X	
<b>Dorow</b> Alex		X		<b>Haubrich</b> Christina	X		
<b>Dremel</b> Holger		X		<b>Henkel</b> Uli		X	
<b>Dünkel</b> Norbert		X		<b>Herold</b> Hans		X	
<b>Duin</b> Albert				Dr. <b>Herrmann</b> Florian		X	
				<b>Herrmann</b> Joachim			
<b>Ebner-Steiner</b> Katrin		X		Dr. <b>Herz</b> Leopold		X	
<b>Eck</b> Gerhard		X		Dr. <b>Heubisch</b> Wolfgang	X		
<b>Eibl</b> Manfred		X		<b>Hierneis</b> Christian	X		
Dr. <b>Eiling-Hütig</b> Ute				<b>Hiersemann</b> Alexandra	X		
<b>Eisenreich</b> Georg		X		<b>Hintersberger</b> Johannes		X	
<b>Enders</b> Susann		X		<b>Högl</b> Petra		X	
<b>Enghuber</b> Matthias		X		<b>Hofmann</b> Michael		X	
				<b>Hold</b> Alexander		X	
<b>Fackler</b> Wolfgang		X		<b>Holetschek</b> Klaus			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. <b>Hopp</b> Gerhard		X	
Dr. <b>Huber</b> Marcel		X	
Dr. <b>Huber</b> Martin		X	
<b>Huber</b> Thomas			
<b>Huml</b> Melanie		X	
<b>Jäckel</b> Andreas		X	
Dr. <b>Kaltenhauser</b> Helmut	X		
<b>Kaniber</b> Michaela		X	
<b>Karl</b> Annette	X		
<b>Kirchner</b> Sandro		X	
<b>Klingen</b> Christian		X	
<b>Knoblach</b> Paul	X		
<b>Köhler</b> Claudia	X		
<b>König</b> Alexander		X	
<b>Körber</b> Sebastian			
<b>Kohler</b> Jochen		X	
<b>Kohnen</b> Natascha	X		
<b>Krahl</b> Andreas	X		
<b>Kraus</b> Nikolaus		X	
<b>Kreuzer</b> Thomas		X	
<b>Kühn</b> Harald		X	
<b>Kurz</b> Susanne			
<b>Ländner</b> Manfred		X	
<b>Lederer</b> Otto		X	
<b>Lettenbauer</b> Eva	X		
<b>Löw</b> Stefan			
Dr. <b>Loibl</b> Petra		X	
<b>Ludwig</b> Rainer		X	
<b>Magerl</b> Roland		X	
<b>Maier</b> Christoph		X	
<b>Mang</b> Ferdinand		X	
<b>Mannes</b> Gerd		X	
<b>Markwort</b> Helmut	X		
Dr. <b>Mehring</b> Fabian		X	
Dr. <b>Merk</b> Beate		X	
<b>Miskowitsch</b> Benjamin		X	
<b>Mistol</b> Jürgen	X		
<b>Mittag</b> Martin		X	
<b>Monatzeder</b> Hep	X		
Dr. <b>Müller</b> Ralph		X	
<b>Müller</b> Ruth	X		
<b>Muthmann</b> Alexander	X		
<b>Nussel</b> Walter		X	
Dr. <b>Oetzing</b> Stephan		X	
<b>Osgyan</b> Verena			
<b>Pargent</b> Tim	X		
Prof. Dr. <b>Piazolo</b> Michael		X	
<b>Pittner</b> Gerald		X	
<b>Plenk</b> Markus		X	
<b>Pohl</b> Bernhard		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Pschierer</b> Franz Josef			
<b>Radler</b> Kerstin		X	
<b>Radlmeier</b> Helmut		X	
<b>Rauscher</b> Doris	X		
<b>Regitz</b> Barbara		X	
<b>Reiß</b> Tobias		X	
Dr. <b>Rieger</b> Franz		X	
<b>Rinderspacher</b> Markus			
<b>Ritter</b> Florian	X		
<b>Rüth</b> Berthold		X	
Dr. <b>Runge</b> Martin	X		
<b>Sandt</b> Julika	X		
<b>Sauter</b> Alfred		X	
<b>Schalk</b> Andreas		X	
<b>Scharf</b> Ulrike			
<b>Schiffers</b> Jan		X	
<b>Schmid</b> Josef		X	
<b>Schmidt</b> Gabi			
<b>Schöffel</b> Martin		X	
<b>Schorer</b> Angelika			
<b>Schorer-Dremel</b> Tanja		X	
<b>Schreyer</b> Kerstin		X	
<b>Schuberl</b> Toni	X		
<b>Schuhknecht</b> Stephanie			
<b>Schulze</b> Katharina			
<b>Schuster</b> Stefan	X		
<b>Schwab</b> Thorsten		X	
Dr. <b>Schwartz</b> Harald		X	
<b>Seidenath</b> Bernhard		X	
<b>Seidl</b> Josef		X	
<b>Sengl</b> Gisela			
<b>Sibler</b> Bernd			
<b>Siekmann</b> Florian	X		
<b>Singer</b> Ulrich		X	
<b>Skutella</b> Christoph	X		
Dr. <b>Söder</b> Markus			
<b>Sowa</b> Ursula	X		
Dr. <b>Spitzer</b> Dominik	X		
<b>Stachowitz</b> Diana			
<b>Stadler</b> Ralf		X	
<b>Steinberger</b> Rosi			
<b>Steiner</b> Klaus		X	
<b>Stierstorfer</b> Sylvia		X	
<b>Stöttner</b> Klaus		X	
<b>Stolz</b> Anna		X	
<b>Straub</b> Karl			
<b>Streibl</b> Florian		X	
Dr. <b>Strohmayr</b> Simone			
<b>Stümpfig</b> Martin	X		
<b>Swoboda</b> Raimund		X	
<b>Tasdelen</b> Arif			
<b>Taubeneder</b> Walter		X	
<b>Toman</b> Anna	X		
<b>Tomaschko</b> Peter		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
<b>Trautner</b> Carolina		X	
<b>Triebel</b> Gabriele	X		
<b>Urban</b> Hans			
<b>Vogel</b> Steffen		X	
<b>Wagle</b> Martin		X	
<b>Waldmann</b> Ruth	X		
Prof. Dr. <b>Waschler</b> Gerhard		X	
<b>Weidenbusch</b> Ernst		X	
Dr. <b>Weigand</b> Sabine	X		
<b>Weigert</b> Roland		X	
<b>Westphal</b> Manuel		X	
<b>Widmann</b> Jutta			
<b>Wild</b> Margit	X		
<b>Winhart</b> Andreas		X	
<b>Winter</b> Georg		X	
<b>Zellmeier</b> Josef		X	
<b>Zierer</b> Benno		X	
<b>Zwanziger</b> Christian	X		
<b>Gesamtsumme</b>	54	118	0

## Mitteilung

zu Tagesordnungspunkt 8

### **Aufstellung der im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung empfohlenen Änderungsanträge zum Einzelplan 05**

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Stärkung und Wertschätzung der Privatschulen<br/>(Kap. 05 03 neue TG)<br/>Drs. 18/991</p> <p>2. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: „Unterrichtsversorgung plus“ – Mehr Lehrkräfte für eine sichere Unterrichtsversorgung an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen<br/>(Kap. 05 04 Tit. 422 01)<br/>Drs. 18/992</p> <p>3. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gabriele Triebel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Mehr Lehrkräfte für den Islamischen Unterricht<br/>(Kap. 05 04 Tit. 428 17)<br/>Drs. 18/993</p> <p>4. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Qualitätsentwicklung der schulischen Ganztagsmodelle<br/>(Kap. 05 04 TG 68 – 69)<br/>Drs. 18/994</p> <p>5. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Qualitätsoffensive in der Lehrkräftefortbildung</p> | <p>(Kap. 05 04 TG 95)<br/>Drs. 18/995</p> <p>6. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Expertise von außen durch Schulbudgets ermöglichen<br/>(Kap. 05 04 neue TG)<br/>Drs. 18/996</p> <p>7. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christina Haubrich u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Abschaffung von Schulgeld der Heilmittelberufe – Aufstockung des Gesundheitsbonus<br/>(Kap. 05 04 neuer Tit.)<br/>Drs. 18/997</p> <p>8. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)<br/>Haushaltsplan 2019/2020;<br/>hier: Bildung in der Einwanderungsgesellschaft<br/>(Kap. 05 04 neuer Tit.)<br/>Drs. 18/998</p> |
|--|---|



9. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Umsetzung der Digitalisierung an Schulen professionalisieren  
(Kap. 05 04 neuer Tit.)  
Drs. 18/999
10. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Landtagsbeschluss umsetzen – Erwachsenenbildung stärken  
(Kap. 05 05 Tit. 686 81)  
Drs. 18/1000
11. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Schulleitung und -verwaltung stärken  
(Kap. 05 04 neue TG)  
Drs. 18/1001
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschuss an die Europäische Holocaust Gedenkstätte Stiftung zur Erstellung eines Konzepts für einen Gedenk- und Dokumentationsort auf dem Areal des ehemaligen KZ-Lagers Kaufering – Lager VII  
(Kap. 05 05 neuer Tit.)  
Drs. 18/1002
13. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Mittelschulen stärken  
(Kap. 05 12 Tit. 422 01)  
Drs. 18/1003
14. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Schulpsychologische Arbeit stärken  
(Kap. 05 12 Tit. 422 01)  
Drs. 18/1004
15. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Gülseren Demirel u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Schulische Inklusion weiter voranbringen  
(Kap. 05 21 Tit. 422 01)  
Drs. 18/1005
16. Änderungsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse für die Berufsvertretung freischaffender Bildender Künstlerinnen und Künstler zur Förderung des Projekts „Kinder treffen Künstler“  
(Kap. 05 68 neuer Tit.)  
Drs. 18/1006
17. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Entgelte zur Beschulung und Sprachförderung von Flüchtlingen und Migranten sowie zur Unterstützung der Elternarbeit durch Fremdsprachenbegleiter  
(Kap. 05 04 Tit. 428 15)  
Drs. 18/689
18. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Entgelte der Aushilfslehrkräfte zur Sprachförderung an weiterführenden Schulen  
(Kap. 05 04 Tit. 428 16)  
Drs. 18/690
19. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Entgelte der Aushilfslehrkräfte für den Modellversuch Islamischer Unterricht  
(Kap. 05 04 Tit. 428 17)  
Drs. 18/691
20. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Publikationen  
(Kap. 05 06 Tit. 531 71)  
Drs. 18/692

21. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Anschaffung von Testmaterialien für Schulpsychologen im Rahmen der Hochbegabendiagnostik  
(Kap. 05 09 Tit. 511 22)  
Drs. 18/693
22. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Bezüge für Neueinstellung von Schulpsychologen  
(Kap. 05 09 neuer Tit.)  
Drs. 18/694
23. Änderungsantrag der Abgeordneten Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier u.a. und Fraktion (AfD)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Plan- und Baukosten für zusätzliche Staatsinstitute zur Ausbildung von Förderlehrern  
(Kap. 05 31 Tit. 701 02)  
Drs. 18/856
24. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Schulgeldausgleich für die privaten Berufsfachschulen für Physiotherapie, Podologie, Logopädie, Ergotherapie, Massage, Orthoptik, Diätassistenten, pharmazeutisch-technische Assistenten, technische Assistenten in der Medizin erhöhen  
(Kap. 05 04 Tit. 684 20 - 684 29)  
Drs. 18/764
25. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zusagen einhalten  
Institutionelle Förderung in der Erwachsenenbildung wie verabschiedet erhöhen  
(Kap. 05 05 TG 81)  
Drs. 18/765
26. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zusagen einhalten  
Projektförderung in der Erwachsenenbildung wie verabschiedet erhöhen  
(Kap. 05 05 TG 84)  
Drs. 18/766
27. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Verwaltungskräfte an den Grund-, Mittel- und Förderschulen endlich korrekt bezahlen  
(Kap. 05 12 und 05 13 jeweils Tit. 428 11)  
Drs. 18/767
28. Änderungsantrag der Abgeordneten Harald Gülller, Inge Aures, Klaus Adelt u.a. SPD  
Haushaltsplan 2019/2010;  
hier: Qualifizierte Bildung und Ausbildung im Landkreis Wunsiedel stärken: Förderung der Staatlichen Fachschule für Produktdesign in Selb  
(Kap. 05 16 Anlage S)  
Drs. 18/768
29. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Sonstige Veröffentlichungen  
(Kap. 05 01 Tit. 531 21)  
Drs. 18/877
30. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse an Sonstige  
(Kap. 05 03 Tit. 633 79)  
Drs. 18/878
31. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Leistungen zum Schulgeldausgleich bei privaten Berufsfachschulen für Physiotherapie  
(Kap. 05 04 Tit. 684 21)  
Drs. 18/879
32. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;

- hier: Leistungen zum Schulgeldausgleich bei privaten Berufsfachschulen für Podologie  
(Kap. 05 04 Tit. 684 22)  
Drs. 18/880
33. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Leistungen zum Schulgeldausgleich bei privaten Berufsfachschulen für Logopädie  
(Kap. 05 04 Tit. 684 23)  
Drs. 18/881
34. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Leistungen zum Schulgeldausgleich bei privaten Berufsfachschulen für Ergotherapie  
(Kap. 05 04 Tit. 684 24)  
Drs. 18/882
35. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Leistungen zum Schulgeldausgleich bei privaten Berufsfachschulen für Massage  
(Kap. 05 04 Tit. 684 25)  
Drs. 18/883
36. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Leistungen zum Schulgeldausgleich bei privaten Berufsfachschulen für Orthoptik  
(Kap. 05 04 Tit. 684 26)  
Drs. 18/884
37. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Leistungen zum Schulgeldausgleich bei privaten Berufsfachschulen für Diätassistenten  
(Kap. 05 04 Tit. 684 27)  
Drs. 18/885
38. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Leistungen zum Schulgeldausgleich bei privaten Berufsfachschulen für technische Assistenz in der Medizin  
(Kap. 05 04 Tit. 684 29)  
Drs. 18/886
39. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Leistungen zum Schulgeldausgleich bei privaten Berufsfachschulen für pharmazeutisch-technische Assistenten  
(Kap. 05 04 Tit. 684 28)  
Drs. 18/887
40. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse an Sonstige  
(Kap. 05 05 Tit. 684 81)  
Drs. 18/888
41. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Pauschale Zahlungen für den Personalaufwand der sieben bayerischen (Erz-)Diözesen einschließlich Abwicklung der Jahresrenten der Erzbischöfe und Bischöfe  
(Kap. 05 50 Tit. 684 01)  
Drs. 18/889
42. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Leistungen an Pfarrer, Prediger, Benefiziaten und Kapläne  
(Kap. 05 50 Tit. 684 11)  
Drs. 18/890
43. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse an die Emeritenanstalten  
(Kap. 05 50 Tit. 684 13)  
Drs. 18/891
44. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschüsse zur Besoldung der Seelsorgegeistlichen  
(Kap. 05 50 Tit. 684 15)  
Drs. 18/892

45. Änderungsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Dr. Helmut Kaltenhauser, Matthias Fischbach u.a. und Fraktion (FDP)  
Haushaltsplan 2019/2020;  
hier: Zuschuss zur Besoldung der Seelsorgegeistlichen  
(Kap. 05 51 Tit. 684 05)  
Drs. 18/893